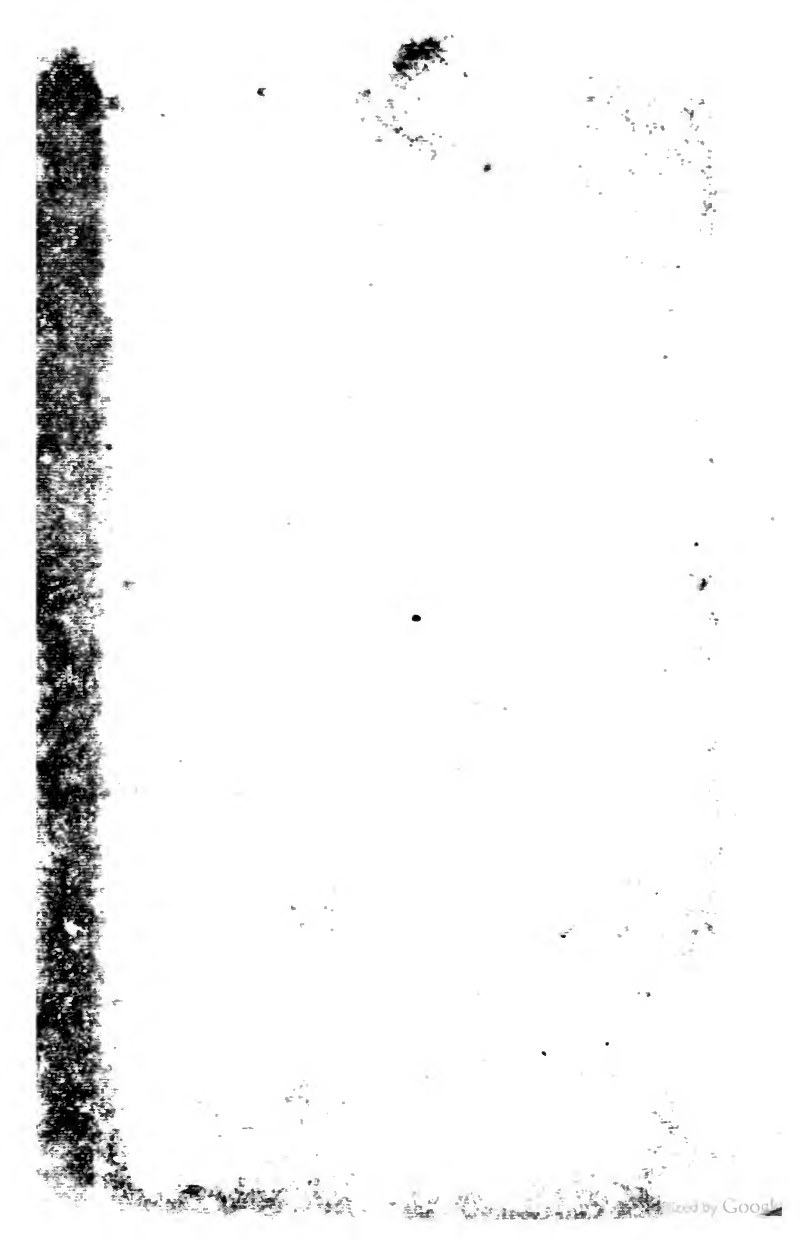
Evangelisches Gesangbuch der Bremischen Gemeinden

Bremische Evangelische Kirche



24 März 1878.

Laßet uns wahrhaftig sein in Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus.

Eph. 4, 15.

Dr C. Manchot.

Evangelisches Gesangbuch

der

Bremischen Gemeinden.

Noten-Ausgabe.

Bremen.

Druck und Verlag von Chr. Geffken & Sohn.

1873.

Bremische Evangelische Kirche

Evangelisches

Gesangbuch

der

Bremischen Gemeinden.

Noten-Ausgabe.

Bremen.

Druck und Verlag von Chr. Geffken & Sohn.

1873.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

Colosser 3, 16.

Vorwort.

Ein gemeinsames Gesangbuch aller protestantischen Gemeinden unserer Stadt erscheint zum ersten Male. Es ist bestimmt an die Stelle der vier verschiedenen Sammlungen geistlicher Lieder zu treten, welche hier bisher bei den kirchlichen Gottesdiensten gebraucht wurden; wir hoffen, daß es sich würdig und kräftig erweist, auch bei den übrigen evangelischen Gemeinden des bremischen Staats, bei denen gegenwärtig noch mehrere andere Gesangbücher benutzt werden, sich einzubürgern und so zu einem Gemeingut der ganzen evangelischen Kirche Bremens zu werden. Ein kurzer Bericht, wie dieser erfreuliche Fortschritt auf dem Gebiete unsers kirchlichen Lebens erreicht ist, wird vor allem hier am Platze sein.

Die lutherische Domgemeinde, an Zahl ihrer Mitglieder nicht kleiner als die Gesammtheit der übrigen Kirchengemeinden der Stadt, hatte beim Eintritt ihrer Kirche in den bremischen Staatsverband im Jahre 1803 ihr altes Gesangbuch vom Jahre 1778 mitgebracht; eine Revision, die es im Jahre 1807 erfuhr, lieferte eine völlige Umarbeitung im Geschmack jener Zeit, die, wenigstens auf dem Gebiete des Kirchenliedes, weder durch Pietät für die Leistungen vergangener Epochen noch durch ästhetisches Feingefühl

noch durch eigene dichterische Kraft sich auszeichnete. In der Gestalt, welche es damals erhielt, ist das Gesangbuch in elf unveränderten Auflagen bis heute verblieben. Wenige Jahre später, 1812, wurde von dem Ministerium (Predigercollegium) der reformirten Kirchen an Stelle des für die reformirten Stadt- und Landgemeinden bestehenden Gesangbuchs vom Jahre 1766 für die ersteren ein neues ausgearbeitet, das im Wesentlichen in Geist und Richtung gleichen Charakter trug und daher in der Veränderung der Texte gleiche Willkür zeigte wie das Domgesangbuch. Bis zum Jahre 1861 ist es unverändert bei allen reformirten Gemeinden der Stadt, sowie bei denjenigen, die inzwischen auch Genossen der lutherischen Confession in sich aufgenommen hatten, in Kraft geblieben; als aber das Ministerium bei Veranstaltung der achten Auflage einen vorzugsweise die älteren Kirchenlieder berücksichtigenden Anhang hinzufügte und dafür eine entsprechende Zahl der selten gesungenen Lieder des bisherigen Gesangbuchs ausschied, wurde es in dieser neuen Gestalt nicht von allen Gemeinden, die es bis dahin benutzt hatten, eingeführt. Als viertes Gesangbuch bestand daneben noch der „Kleine Liederschatz", regelmäßig nur in der einzigen neuerdings entstandenen unirten Gemeinde der Friedenskirche benutzt, außerdem aber auch bei besonderen Andachtsversammlungen in einzelnen reformirten Gemeinden im Gebrauch.

So war die Lage der Sache, als die Domgemeinde am 10. December 1867 auf den Antrag ihrer Prediger den Beschluß faßte, ihr Gesangbuch „einer zeitgemäßen Revision" zu unterziehen. Zu diesem Entschluß hatten namentlich die Erwägungen geführt, „daß das bestehende Gesangbuch weder den Anforderungen unseres heutigen kirchlichen Lebens noch des

guten Geschmackes entspreche, daß nach den großen und tiefen Forschungen der kirchlichen Liederkritik der geeignete Augenblick zur Erledigung der Gesangbuchsfrage gekommen sei, daß endlich der mangelhafte Gemeindegesang in den Gottesdiensten zum Theil auf die wenig singbaren, das Gemüth oft gar nicht ergreifenden Texte vieler Lieder des jetzigen Gesangbuchs zurückgeführt werden müsse". Mit der Ausführung der Arbeit wurde eine sofort eingesetzte Fachcommission betraut, die aus den Predigern Petri und Bulle, dem Professor Dr. Schaefer und dem Musikdirector Reinthaler bestand. Zugleich wurde eine aus 14 Mitgliedern bestehende Deputation erwählt, welche der Fachcommission bei der Feststellung des dem Gemeindeconvent zur Genehmigung vorzulegenden Entwurfs berathend zur Seite stehen sollte. Leider nöthigte schwere Krankheit das zweitgenannte Mitglied zum Ausscheiden aus der Commission und verzögerte deren Arbeit. Erst im Jahre 1871 war der Entwurf des neuen Gesangbuchs soweit ausgearbeitet, daß er der Deputation vorgelegt werden konnte; gegen Ende dieses und im Laufe des folgenden Jahres wurde der Entwurf in derjenigen Fassung, in welcher er aus den Deputationsberathungen hervorgegangen war, in mehreren Abschnitten der Gemeinde mitgetheilt und von dieser durch Conventsbeschluß vom 10. December 1872 genehmigt; die Hinzufügung eines Anhangs von Gebeten und Perikopen, sowohl der altkirchlichen als auch einer zweiten Perikopenreihe, blieb den Predigern der Gemeinde überlassen. Wenige Tage vorher hatte das Ministerium der reformirten Kirchen, in dessen Mitte gleichfalls schon seit einiger Zeit der Wunsch nach einem gemeinsamen bremischen Gesangbuch laut geworden war, an die Bauherren der Domgemeinde das Ersuchen gerichtet, der Entwurf möge vor

endgültiger Genehmigung noch den übrigen Gemeinden mitgetheilt werden, um diese wo möglich gleichfalls zur Annahme desselben zu veranlassen und dadurch die Herstellung eines gemeinsamen Gesangbuchs für alle evangelischen Gemeinden der Stadt herbeizuführen. Freudig wurde die dargebotene Hand von der Domgemeinde ergriffen: um das erwünschte Ziel zu erreichen, fügte der Convent dem erwähnten Beschluß den Auftrag an die Bauherren und seine Deputation hinzu, sofort darüber Verhandlungen mit den anderen Gemeinden zu eröffnen, und ermächtigte die Deputation, auf Modificationen und Zusätze des Entwurfs, die von jenen Gemeinden besonders gewünscht werden möchten, einzugehen. Die Verhältnisse forderten eine rasche Einigung, und diese gelang. Am 14. Januar 1873 unterzeichneten im Conferenzzimmer der Domkirche 21 Vertreter der jetzt „vereinigten evangelischen Gemeinden der Stadt Bremen" — freudig bewegt von dem Geiste des Friedens und der Liebe, welcher die Verhandlungen zu diesem glücklichen und verheißungsvollen Ausgange geführt hatte, die Vereinbarung, durch welche das „evangelische Gesangbuch der bremischen Gemeinden" allseitig genehmigt ward. 24 Lieder waren in Folge dieser Verhandlungen dem früheren Entwurf hinzugefügt worden; zugleich wurde die unterzeichnete Commission — in welcher die Fachcommission durch ihre obengenannten Mitglieder, die Gesangbuchsdeputation der Domgemeinde durch den Bauherrn W. F. Barkhausen und Dr. Ehmck, die übrigen Gemeinden durch Pastor Kradolfer, Pastor Thikötter und Dr. Torstrik vertreten sind, — mit der endgültigen Feststellung des Textes der Lieder und der Herausgabe des Gesangbuchs, zunächst einer gewöhnlichen und sodann einer mit Noten versehenen Ausgabe desselben, beauftragt.

Es war dabei beschlossen, daß thunlichst im Laufe der Monate März und April d. J. die Einführung des Gesangbuchs in allen evangelischen Kirchen der Stadt erfolgen solle; zugleich sind Bestimmungen für das Zusammenwirken der Gemeinden bei späteren Ausgaben und etwaiger künftiger Revision des Gesangbuchs, das durch jene Vereinbarung ihr gemeinsames Eigenthum geworden ist, getroffen worden.

Durch Beschluß des Senats vom 31. Januar d. J. hat diese Vereinbarung und das durch sie festgestellte Gesangbuch die obrigkeitliche Bestätigung erhalten.

Die unterzeichnete Commission hat es sich dann angelegen sein lassen, die Lieder des Gesangbuchs einer nochmaligen gründlichen Prüfung und Vergleichung mit den Originaltexten zu unterziehen. Sie darf nicht unterlassen, in der Kürze noch die Gesichtspunkte zu bezeichnen, welche sowohl sie, als auch die frühere Fachcommission bei ihrer Arbeit geleitet haben.

Daß der ursprüngliche Auftrag der Domgemeinde mehr als eine gewöhnliche Revision ihres alten Gesangbuchs bezweckte, lag in der Natur der Sache und war in den angeführten Motiven deutlich ausgesprochen. Nur insofern war das alte Gesangbuch bei der Arbeit zu berücksichtigen, als es wünschenswerth erscheinen mußte, der Gemeinde die bei ihr besonders eingebürgerten Lieder auch ferner zu erhalten. In der That finden sich 170 von den 950 Liedern des alten Gesangbuchs in dem neuen wieder. Im Uebrigen war die Auswahl eine ganz freie; es mußte nur darauf ankommen, das Beste, was die religiöse Dichtung unsers Volkes von der Reformation an bis auf die neueste Zeit geschaffen und was davon für die gemeinsame Erbauung und den Gemeindegesang noch geeignet war, in dem Buche zu vereinigen. Daß dies

nicht in einer einseitigen Richtung geschah, davor bewahrte schon der Charakter der Domgemeinde, die, wenn auch lutherisch benannt, doch — so wenig wie die übrigen Gemeinden unserer Stadt — eine religiöse Anschauungsweise als die allein berechtigte in der protestantischen Kirche anerkennt, vielmehr den verschiedenen Glaubensrichtungen evangelischer Christen in ihrer Mitte Raum gestattet. Von vornherein war es daher die Aufgabe, diesen verschiedenen Standpunkten und den sich aus ihnen ergebenden religiösen Bedürfnissen in dem Gesangbuch gerecht zu werden. Naturgemäß war vorzugsweise da zu schöpfen, wo der Strom volksthümlicher religiöser Empfindung am kräftigsten floß und sich am reichlichsten in das Kirchenlied ergoß, also im 16. und 17. Jahrhundert, in den Zeiten der jugendlichen Erhebung unserer Kirche und ihrer schwersten Anfechtungen. Aber grundsätzlich war keine Periode des geistlichen Liedes auszuschließen, am wenigsten die neuere und jüngste Zeit, wo sie nur ein wirklich volksthümlich empfundenes und singbares religiöses Lied aufzuweisen hatte. Es war also die Aufgabe, ein wirklich evangelisch-christliches Gesangbuch herzustellen, d. h. der Gemeinde die Lieder zu bieten, in denen nicht dogmatische Reflexion vorwaltet, sondern das christliche Gefühl und die fromme Empfindung ihren innigsten, kräftigsten und wahrsten Ausdruck gefunden haben.

Die früheren Gesangbücher waren anerkannter Maßen viel zu umfangreich und enthielten des Entbehrlichen mancherlei. Indeß sollte das neue Gesangbuch, wenn auch vorzugsweise für den Gemeindegottesdienst bestimmt, doch auch für die gewöhnliche häusliche Erbauung ausreichen. Dennoch wäre es möglich gewesen, die Grenzen noch erheblich enger zu ziehen, hätte nur ganz Vorzügliches aufgenommen werden sollen.

Aber es erschien wünschenswerth, einen häufigeren Wechsel und eine größere Freiheit in der Wahl der Lieder zu ermöglichen, und neben den regelmäßigen kirchlichen Gottesdiensten auch für außergewöhnliche religiöse Versammlungen, sowie für große vaterländische Feiertage geeignete Festgesänge darzubieten. Eben diese verhältnißmäßige Fülle hat auch dazu beigetragen, das neue Gesangbuch einem größeren Kreise von Gemeinden annehmbar erscheinen zu lassen.

Die Frage des Textes anlangend, sind die Herausgeber des Gesangbuchs bei jedem aufgenommenen Liede thunlichst auf den Originaltext zurückgegangen, soweit derselbe nachzuweisen und ihnen zugänglich war. Aber bei aller Pietät gegen die Dichter haben sie die Ueberzeugung nicht verläugnen können, daß ein Gesangbuch nicht eine Sammlung für literar-historische Zwecke sei, daß es nicht nur von Kennern unserer alten Sprache gewürdigt werden solle, sondern vor allem eine von dem Volke unserer Zeit verstandene Sprache reden müsse. Sie haben daher den älteren Liedern gegenüber kein Bedenken tragen können, dieselben oft erheblich zu kürzen und auch sonst an ihrem Wortlaut zu ändern. Haben einmal so manche Dichter der innigst empfundenen und kraftvollsten Lieder bald durch schwerfällige Breite, bald durch schiefe Vergleiche und spielende Bilder, bald durch Härte des Ausdrucks ihrer Zeit den Zoll bezahlt, so ist jenes der einzige Weg, manche Schätze der religiösen Poesie der Gemeinde unserer Zeit zu retten. Aber nur aus solchen Gründen, nach sorgfältiger Prüfung und unter Berücksichtigung der tüchtigen neueren Arbeiten auf diesem Gebiet, sind Aenderungen des Textes vorgenommen worden. Lediglich wegen einer älteren Sprachform, eines ungebräuchlicheren Ausdrucks, eines unreinen Reims — wofern nicht etwa

mit ganz leiser Aenderung eine wirkliche Verbesserung zu erzielen war — den Text umzumodeln, ist nicht für zulässig erachtet: nur unverständliche oder gänzlich veraltete Ausdrucksweise war nicht beizubehalten; aber es würde thöricht sein, alle alterthümlichen und früheren Perioden eigenthümlichen Wortformen ohne Weiteres für unverständlich zu halten und damit den Reichthum unserer Sprache zu schmälern und die älteren Lieder ohne Noth eines gewissen ehrwürdigen Charakters zu berauben, der ihnen wie der Sprache der Bibel ihre schlichte und eindringliche Kraft verleiht.

Einem jeden Liede ist im Gesangbuch der Name des Verfassers beigefügt worden und ein Verzeichniß am Schlusse des Buches giebt Auskunft, welche Dichter aus dem evangelischen Sängerchor und mit welchen Liedern sie bei uns vertreten sind. Vielen in unseren Gemeinden wird diese Beigabe erwünscht sein: sie ergiebt sofort, in welchem Maße aus den einzelnen Perioden in dem weiten Bereich unserer religiösen Poesie geschöpft worden ist. Bei den wenigen Gesängen, deren Verfasser nicht nachzuweisen war, ist die Quelle angegeben, welche sie uns geliefert hat.

Der musikalischen Seite des Gesangbuchs ist besondere Sorgfalt zugewandt worden: man hat sich namentlich bemüht, alle vorzüglicheren Melodieen unseres Kirchengesanges in demselben vertreten sein zu lassen, und, da so häufig mehrere Melodieen für ein Lied zur Verfügung stehen, für jedes Lied die seinem Inhalt angemessenste auszuwählen. Für die Herstellung der richtigen Melodieen und ihre angemessene Wiedergabe durch das Orgelspiel hat schon das vor zwölf Jahren erschienene Bremische Choralbuch von Carl Reinthaler gesorgt, das mit dem jetzt hinzugekommenen Anhang sämmt-

liche in dem Gesangbuch vorkommenden Melodieen enthält. Auf der Grundlage dieses Choralbuchs ist auch die Notenausgabe hergestellt.

Möge denn dieses erste Gesangbuch aller stadtbremischen Gemeinden, das ein Denkmal ist des sie alle beseelenden Bewußtseins eines gemeinsamen Ursprungs, gemeinsamer Ueberzeugungen, gemeinsamer Aufgaben, Segen bringen in Kirche und Haus! Möge es dieses protestantische Gemeingefühl stärken und dadurch immer zahlreichere Schaaren zu gemeinsamer Gottesverehrung versammeln; möge es dann und allezeit die Herzen führen zu andachtsvoller Erhebung, sie begeistern zu thatkräftiger Entschließung und dadurch Werke der Liebe fördern, welche der höchste Gottesdienst sind. Das walte Gott!

Bremen, den 10. März 1873.

Die Gesangbuchscommission der vereinigten evangelischen Gemeinden.

W. F. Barkhausen.	**C. Reinthaler.**
D. Ehmck.	**J. W. Schaefer.**
J. Kradolfer.	**Thikötter.**
C. Petri.	**Ad. Torstrick.**

Inhaltsverzeichniß.

1. Gottes Wesen.

Loblieder.

1.

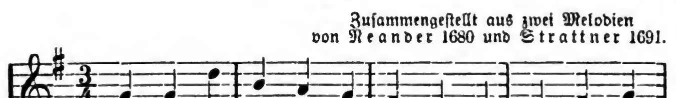
Lange.



Pfeffel.

2.

Zusammengestellt aus zwei Melodien
von Neander 1680 und Strattner 1691.



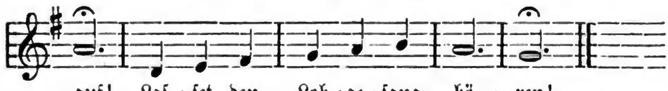
Lo = be den Her = ren, den mäch = ti = gen Kö = nig der



Eh = ren, Lob' ihn, o See = le, ver=eint mit den himm=li=schen



Chö = ren! Kom=met zu Hauf! Psal=ter und Har=fe, wacht



auf! Las = set den Lob = ge = sang hö = ren!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet,
Der dich erhält,
Wie es dir selber gefällt:
Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist lobe den Namen;
Alles, was Odem hat, preise des Heiligen Namen!
Er ist dein Licht,
Seele, vergiß es ja nicht,
Lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

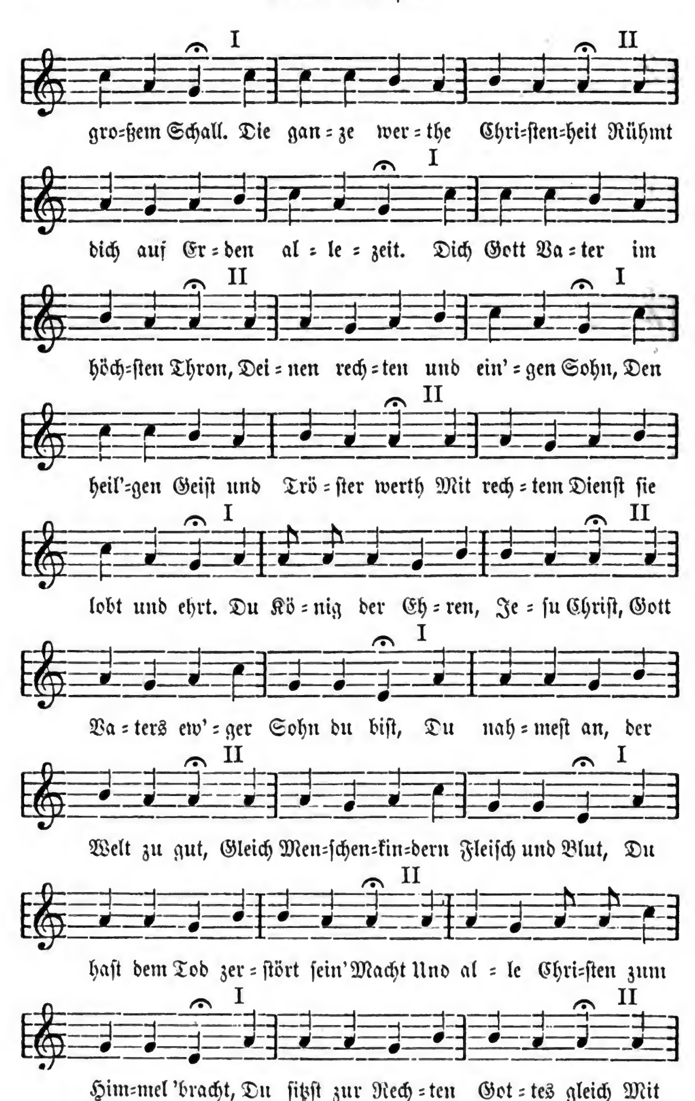
Joachim Neander.

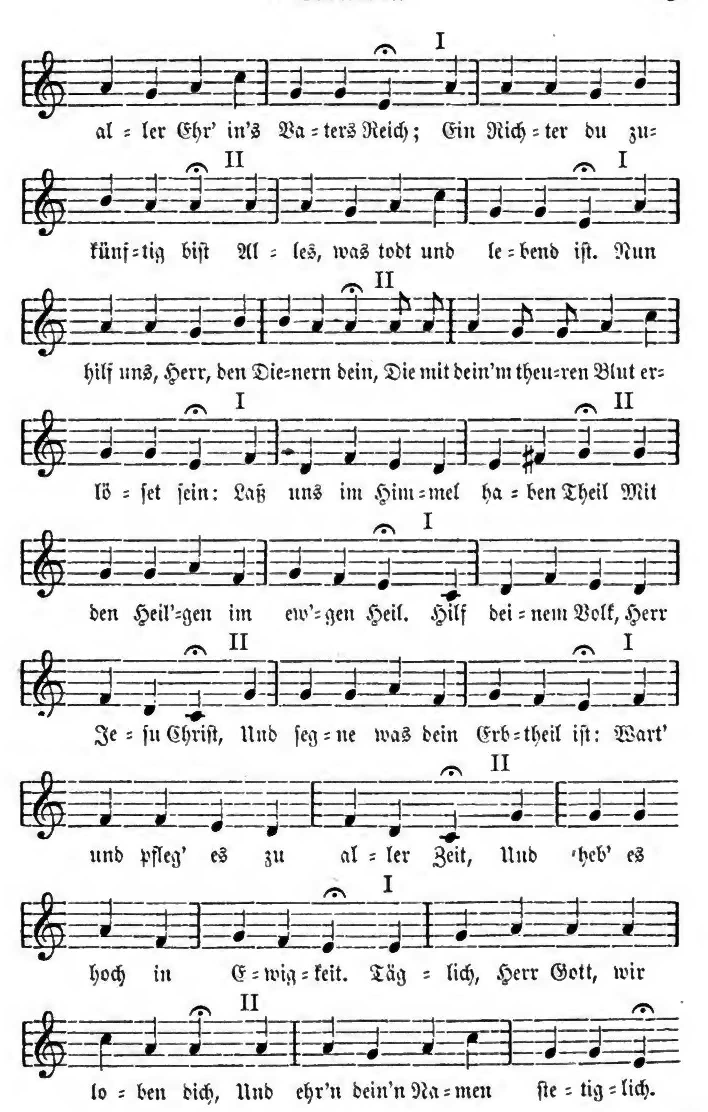
3.

Ambrosius, Bischof von Mailand.




I
II
Dich Gott Va = ter in E = wig = keit Ehrt der Welt=kreis
I
II
weit und breit. All' En = gel und Him=mels=heer', Und was da
I
II
die = net dei = ner Ehr', Auch Che=ru=bim und Se = ra=phim Sin=
I
gen im=mer mit ho=her Stimm': Hei=lig ist un=ser Gott!
II
I u. II
Hei = lig ist un=ser Gott! Hei = lig ist un=ser Gott, Der
I
II
Her=re Ze = ba = oth. Dein' gött=lich' Macht und Herrlichkeit Geht
I
ü = ber Him=mel und Er = den weit; Der hei = li = gen zwölf
II
I
Bo = ten Zahl Und die lie = ben Pro = phe = ten all', Die
II
theu=ren Mär = ty = rer all = zu = mal Lo = ben dich, Herr, mit
1 *


I
II
gro=ßem Schall. Die gan = ze wer = the Chri=sten=heit Rühmt
I
dich auf Er = den al = le = zeit. Dich Gott Va = ter im
II
I
höch=sten Thron, Dei = nen rech = ten und ein' = gen Sohn, Den
II
heil'=gen Geist und Trö = ster werth Mit rech = tem Dienst sie
I
II
lobt und ehrt. Du Kö = nig der Eh = ren, Je = su Christ, Gott
I
Va = ters ew' = ger Sohn du bist, Du nah = mest an, der
II
I
Welt zu gut, Gleich Men=schen=kin=dern Fleisch und Blut, Du
II
hast dem Tod zer = stört sein' Macht Und al = le Chri=sten zum
I
II
Him=mel 'bracht, Du sitzst zur Rech = ten Got = tes gleich Mit


I
al = ler Ehr' in's Va = ters Reich; Ein Rich = ter du zu=
II
I
künf=tig bist Al = les, was todt und le = bend ist. Nun
II
hilf uns, Herr, den Die=nern dein, Die mit dein'm theu=ren Blut er=
I
II
lö = set sein: Laß uns im Him = mel ha = ben Theil Mit
I
den Heil'=gen im ew'=gen Heil. Hilf dei = nem Volk, Herr
II
I
Je = su Christ, Und seg = ne was dein Erb = theil ist: Wart'
II
und pfleg' es zu al = ler Zeit, Und heb' es
I
hoch in E = wig = keit. Täg = lich, Herr Gott, wir
II
lo = ben dich, Und ehr'n dein'n Na = men ste = tig = lich.



Deutsch von Luther.

Mel. Es ist das Heil. **4.** **Dr. M. Luther. 1524. (rhythm.)**

2. Es danket dir des Himmels Heer,
O Herrscher aller Thronen;
Und die auf Erd', in Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfermacht,
Die alles hat so wohl bedacht:
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten;
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht, ist alles gleich:
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
„Ach Gott, vernimm mein Schreien!"
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Ließ Trost mir angedeihen.
Drum dank', o Gott, drum dank' ich dir,
O danket, danket Gott mit mir,
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und ewig nicht

Von seinem Volk geschieden.
Er bleibet seine Zuversicht,
Ist Segen, Heil und Frieden;
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her:
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülfe mangeln muß,
Wie sie die Welt erzeiget,
So kommt, so hilft der Ueberfluß,
Der Schöpfer selbst und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die nirgend wo sonst finden Ruh':
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang,
O Gott, von nun an ehren;
Man soll, Herr, meinen Lobgesang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntre sich,
Mein' Seel und Leib erfreue dich:
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. So kommt denn vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen,
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen:
Der Herr hat alles wohl bedacht,
Und alles, alles recht gemacht,
Gebt unserm Gott die Ehre!

J. J. Schütz.

5.

Mel. Nun danket alle Gott.



2. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Heil, mein Leben,
Des Vaters liebster Sohn,
Der sich für mich gegeben,
Der mich erlöset hat
Mit seinem theuren Blut,
Der mir im Glauben schenkt
Das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Trost, mein Leben,
Des Vaters heil'ger Geist,
Mir durch den Sohn gegeben,
Der mir das Herz erquickt,
Mir Muth verleiht und Kraft
Und mir in aller Noth
Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alle Creatur
Mit Lob und Preis erhebet;
Gelobet sei der Herr,
Deß Name heilig heißt,
Gott Vater, Gott der Sohn,
Und Gott der heil'ge Geist!

Olearius.

6.

Mel. Nun danket alle Gott.



2. Erbarmender! du sahst
Das Elend der Verlornen;
Du sendest selbst den Sohn,
Schonst nicht des Eingebornen:
Wer den zum Retter hat,
Dem mangelt Freiheit nicht,
Und wen sein Geist belebt,
Dem fehlt nicht Kraft noch Licht.

3. Nun kann ich Sünder Heil,
Kann Gnad' und Segen hoffen,
Mir stehet Gottes Thron,
Mir steht der Himmel offen.
Mich deckt des Vaters Huld:
Sein Sohn erwarb sie mir;
Sein Geist belebet mich;
Dreiein'ger, Lob sei dir!

Lappenberg.

7.

Bei Freilinghausen. 1713.

Lo = be den Her = ren, o mei=ne See = le! Ich will ihn lo = ben bis zum Tod;
Weil ich noch Stun = den auf Er=den zäh = le, Will ich lob=sin = gen mei = nem Gott.
Der Leib und Seel' ge=ge = ben hat, Wer=de ge = prie = sen früh und spat! Hal=le = = lu = jah! Hal = le = lu = jah!

2. Fürsten sind Menschen vom Weib geboren
Und kehren um zu ihrem Staub,
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub;
Weil dann kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hülfe an.
Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Deß Hülfe der Gott Jakobs ist;
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen
Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rath und That.
Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden,
Und was darinnen ist, gemacht;
Alles muß treulich erfüllet werden,
Was er uns einmal zugedacht;
Er ist's, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden,
Er ist's, der ihnen Recht verschafft;
Hungrigen will er zur Speis' bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft;
Die hart Gebundnen macht er frei;
Ja, seine Gnad' ist mancherlei.
Hallelujah, Hallelujah!

6. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen,
Deß, der so große Wunder thut!
Alles, was Odem hat, rufe Amen,
Und bringe Lob mit frohem Muth.
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
Vater und Sohn und heil'gen Geist.
Hallelujah, Hallelujah!

Herrnschmidt.

8.

Brüdergemeinde. 1784.



2. O daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang' es noch im Laufe geht!
O wär' ein jeder Puls ein Dank,
Ein jeder Odem ein Gesang!

3. Dir sei, o allerliebster Vater,
Unendlich Lob für Leib und Geist,
Für alles, mildester Berather,
Was deine Güte mir erweist,
Was du in deiner ganzen Welt
Zu meinem Nutzen hast bestellt.

4. Mein treuster Jesu, sei gepriesen,

Daß du durch deinen Todesschmerz
Mir dein Erbarmen hast bewiesen,
Geheilet mein verwundet Herz,
Vom Sündenjoche mich befreit,
Mich dir zum Eigenthum geweiht.

5. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre,
O heilig werther Gottesgeist,
Für deines Trostes süße Lehre,
Die mich ein Kind des Lebens heißt:
Ach, wo was Gut's von mir geschicht,
Das wirket nur dein göttlich Licht.

6. Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Du, du, o Herr, Gott Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Unsäglich gnädige Geduld.

7. Ich hab' es ja mein Lebetage
So oftmals, o mein Gott gespürt,
Daß du mich unter vieler Plage
Durch manche Trübsal hast geführt;
Denn in der größesten Gefahr
Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

8. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden
In deinem steten Lobe stehn?
Wie sollt' ich nicht im tiefsten Leiden
Einher als Held und Sieger gehn?
Ja, fiele auch der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig sein.

9. Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wenn der Mund wird sprachlos sein,
So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

10. Ach, nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin,
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich wie Gottes Engel bin.
Da sing' ich dir im höhern Chor
Viel tausend Hallelujah vor.

Mentzer.

9.

J. Crüger. 1649. (rhythm.)



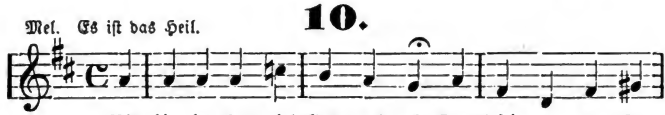
2. Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad'
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone,
Dem dreimal einen Gott,
Als er anfänglich war
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

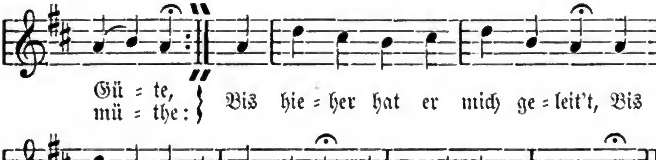
Rinckhart.

10.

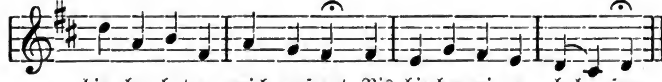
Mel. Es ist das Heil.



Bis hie=her hat mich Gott ge=bracht Durch sei=ne gro=ße
Bis hie=her hat er Tag und Nacht Be=wahrt Herz und Ge=



Gü=te, / mü=the: Bis hie=her hat er mich ge=leit't, Bis



hie=her hat er mich er=freut, Bis hie=her mir ge=hol=fen.

2. Hab' Lob, hab' Ehr', hab' Preis und Dank
Für die bisher'ge Treue,
Die du, o Gott, mir lebenslang
Bewiesen täglich neue;
In mein Gedächtniß schreib' ich an:
Der Herr hat Großes mir gethan,
Bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort,
Hilf mir zu allen Stunden,
Hilf mir an all' und jedem Ort,
Hilf mir durch Jesu Wunden,
Damit ich sag' bis in den Tod:
Durch Jesus Christ hilft mir mein Gott,
Er hilft, wie er geholfen.

Aemilia Juliana Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

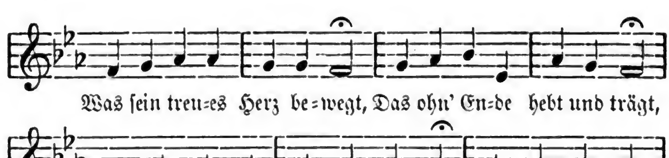


11.

Nach Schop. 1640.

Sollt' ich mei=nem Gott nicht sin=gen, Sollt' ich ihm nicht
Denn ich seh' in al=len Din=gen, Wie so gut er's

fröh=lich sein? / mit mir mein'. Ist's doch nichts als lau=ter Lie=ben,





sei = ne Zeit, Got = tes Lieb' in E = wig = keit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,
Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm gedeckt.
Wäre nicht mein Gott gewesen,
Hätte nicht sein Angesicht
Mich geleitet, wär' ich nicht
Aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Wie ein Vater seinem Kinde
Nimmer ganz sein Herz entzeucht,
Wenn es gleich verführt zur Sünde,
Oft vom rechten Pfade weicht:
Also hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut',
Will mein Fehlen mit der Ruth',
Und nicht mit dem Schwerte rächen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seine Strafen, seine Schläge,
Ob mir's gleich oft bitter scheint,
Sind doch, wenn ich's recht erwäge,
Schläge nur vom treusten Freund,
Der mich liebet, mein gedenket
Und mich von der schnöden Welt,
Die mich hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu sich lenket.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

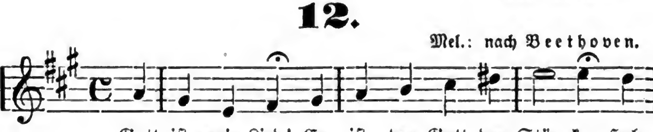
5. Das weiß ich fürwahr und lasse
Mir's nicht aus dem Sinne gehn:
Christenkreuz hat seine Maße
Und muß endlich stille stehn.
Wenn der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Sommer ein:
Also wird auch nach der Pein,
Wer's erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe find't,
So erheb' ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind,
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob' und lieb' in Ewigkeit.

Paul Gerhardt.

12.

Mel.: nach Beethoven.







2. Er will und spricht's,
So sind und leben Welten;
Und er gebeut,
So fallen durch sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid,
Und seine Wahl das Beste;
Er herrscht als Gott,
Und seines Thrones Veste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn' Anfang Gott,
Und Gott in ew'gen Zeiten,
Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war
Im Himmel, Erd' und Meere,
Das kennet Gott,
Und seiner Werke Heere
Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich,
Schafft, daß ich sicher ruhe;
Er schafft, was ich
Vor oder nachmals thue,
Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah',
Du sitzest oder gehest,
Ob du an's Meer,
Ob du gen Himmel flöhest,
So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn
Und allen Rath der Seele,
Er weiß, wie oft
Ich Gutes thu' und fehle,
Und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar
Was er mir geben wollte,
Schrieb auf sein Buch
Wie lang' ich leben sollte,
Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar
Soll deines Namens Ehre
Dein Lob in meinem Munde sein.

11. Wer kann die Pracht
Von deinen Wundern fassen?
Ein jeder Staub,
Den du hast werden lassen,
Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm
Ist deiner Weisheit Spiegel.
Du Luft und Meer,
Ihr Auen, Thal und Hügel,
Ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Kein Sperling fällt,
Herr, ohne deinen Willen;
Sollt' ich mein Herz
Nicht mit dem Troste stillen,
Daß deine Hand mein Leben hält?

14. Ist Gott mein Schutz,
Will Gott mein Retter werden:
So frag' ich nichts
Nach Himmel und nach Erden,
Und biete selbst der Hölle Trutz.

Gellert.

13.

Hans Kugelmann. 1540.



2. Er hat uns wissen lassen
Sein heilig Recht und sein Gericht.
Sein' Güt' ist ohne Maßen,
Es mangelt an Erbarmung nicht.
Den Zorn läßt er wohl fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld,
Läßt Gnade uns erfahren,
Zeigt Blöden seine Huld.
Sein' Güt' ist hoch erhaben
Ob dem, so fürchtet ihn.
So fern der Ost vom Abend,
Ist unsre Sünd' dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen,
Wenn ihre schwachen Kinder schrein,
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir ihn fürchten kindlich rein.
Er kennet unsre Schwäche,
Er weiß, wir sind nur Staub,
Wie Gras auf dürrer Fläche,
Ein' Blum' und fallend Laub;
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nimmer da:
Also der Mensch vergehet,
Sein End' ist stets ihm nah!

4. Nur Gottes Gnad' alleine
Bleibt stät und fest in Ewigkeit
Bei seines Sohns Gemeine,
Die steht in seiner Furcht bereit.
Sein Bund ist nicht veraltet,
Er herrscht im Himmelreich.
Ihr starken Engel, waltet
Des Lobs und dient zugleich
Dem großen Herrn zu Ehren
Und treibt sein heilig Wort;
Mein Geist soll auch vermehren
Sein Lob an jedem Ort.

Gramann.



C. Reinthaler. 1873.



2. Der Herr ist freundlich, daß, was lebt, sich freue,
Barmherzig und von großer Güt' und Treue;
Er sorgt für uns, daß uns kein Unfall schade,
Voll Lieb' und Gnade.

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden,
Verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden,
Was wir, undankbar gegen seine Gaben,
Verschuldet haben.

4. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder
Erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder,
Wenn sie vom Frevel sich zu ihm bekehren,
Ihn wieder ehren.

5. Von Ewigkeit zu Ewigkeit erhebet
Sein Antlitz Gott auf den, der heilig lebet,
Er krönet ihn auf jedem seiner Pfade
Mit Treu' und Gnade!

6. Wohl allen denen, die ihn standhaft lieben,
Die sein Gesetz mit Treu' und Eifer üben!
Sie finden Schutz und jeden guten Segen
Auf seinen Wegen.

7. Gott hat im Himmel seinen Stuhl gesetzet;
Da herrscht er über alle, wägt und schätzet
Der Menschen Thaten und bestimmet ihnen,
Was sie verdienen.

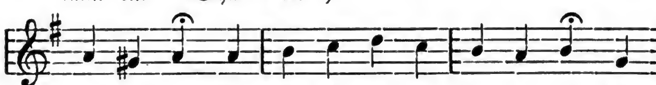
8. Lobsingt, lobsingt ihm, alle seine Werke!
An allen Orten preiset seine Stärke!
Lobsinge Gott, den ich zum Heile wähle,
Auch meine Seele!

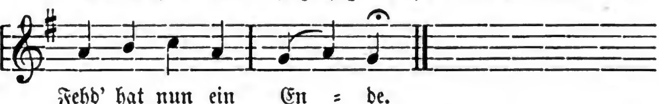
Cramer.

15.

Kugelmann. 1540.







2. Wir loben und anbeten dich,
Für deine Ehr' wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken.
Ganz ohne Maß ist deine Macht,
Allzeit geschieht, was du bedacht;
Wohl uns des starken Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner der, die war'n verlor'n,
Du Stiller unsers Haders,
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt' von unsrer Noth,
Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut,
Du unser aller Tröster,
Vor's Teufels Macht fortan behüt',
Die Jesus Christ erlöset
Durch Marter groß und bittern Tod;
Wend' allen Jammer ab und Noth;
Darauf wir uns verlassen.

Nicolaus Decius.

16.

F. Janson. 1872.





2. Gönne von ferne nur einige Blicke
Mir, der im Glauben mit dir sich vertraut,
Bis ich die Seele zum Himmel dir schicke,
Wo sie von Antlitz zu Antlitz dich schaut,
Wo mir dein Lieben
Nichts kann betrüben,
Wo mit versöhntem und reinem Gewissen
Ich deiner Ruhe kann ewig genießen.

3. Leb' ich im Finstern, so macht dein Erbarmen
Selbst mir das Todesthal wieder zum Licht;
Sink' ich in Ohnmacht und lieg' ich in Armen
Schwerer Verzweiflung, so läßt du mich nicht:
Endlich im Sterben
Werd' ich ererben
Durch dich und in dir ein ewiges Leben,
Das nur das seligste Wesen kann geben.

4. Schüttert die Erde und donnert der Himmel,
Zürnet und tobet die feindliche Welt:
Bleibet doch mitten in solchem Getümmel
Mir meine Seligkeit sicher gestellt:
Wenn mich, den Armen,
Hält dein Erbarmen,
Steh' ich auf ewigem Felsen erhöhet,
Der nicht im Sturm und im Wetter vergehet.

5. Freut sich mein gläubiges Herz in dem Lichte,
Dank' ich es, ewige Sonne, nur dir!
Wenn ich mein Seufzen zum Himmel hin richte,
Trittst du gar bald, o mein Tröster, zu mir;
Zeigest im Hoffen

Glänzend mir offen,
Was mich soll ewig und herrlich ergötzen,
Wann du mich wirst in dein Königreich setzen.

6. Herr, bin ich selig, so laß es mich wissen,
Schreib' es lebendig mir tief in den Sinn!
Lehre mich willig die Eitelkeit missen,
Glaubensgehorsam nur sei mein Gewinn,
Daß ich nach Klagen
Freudig mag sagen:
„Seht, aus der Schaar der verlorenen Sünder
Schafft der Allselige selige Kinder."

Hinkelmann.

17.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen. **Nic. Herrmann. 1561.**







2. Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an,
Frisch und gesund erhält
Und, wo ein Mensch nicht helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
Doch bleibet gutes Muths,
Die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt,
Und thut uns alles Gut's.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn,
Und werf' all' Angst, Furcht, Sorg' und Schmerz
In's Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn
Auf unserm Vaterland,
Er gebe Glück zu unserm Thun
Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb' und Güt'
Beständig mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht
Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt,
Sei er stets unser Heil,
Und bleib' auch, wenn wir von der Erd'
Abscheiden, unser Theil.

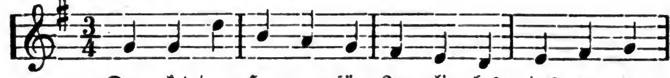
9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unsre Augen zu,
Und zeig' uns drauf sein Angesicht
Dort in der ew'gen Ruh'.

Paul Gerhardt.



18.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.



Dan = ket dem Her = ren für Jeg = li = ches, das er ge=

ge = ben, Dan=ket vor al=lem zu=erst für das ir = di = sche



Le = ben! Nicht für die Zeit, Nein, für die E = wig=keit

seid All' ihr ge = bo = ren zum Le = ben.

2. Danket dem Herren, der gnädig so hoch uns erhoben,
Daß die Gedanken und Blicke wir richten nach oben,
Der uns verliehn,
Daß schon hienieden wir ihn
Ahnen und fühlen und loben.

3. Danket dem Herrn, der uns gab die vernünftige Seele
Und das Gewissen als Schirm vor dem sittlichen Fehle,
Daß aus der Brust
Nicht uns die sinnliche Lust
Frieden und Seligkeit stehle.

4. Danket dem Herrn, der so viele der Freuden uns spendet;
Seine Barmherzigkeit ist es, die nimmer sich endet,
Der uns den Sohn
Von dem erhabenen Thron,
Christum den Heiland, gesendet.

5. Danket dem Herrn für die Leiden, die jedem zu Theile:
Leiden gereichen dem sündigen Menschen zum Heile.
Uebet Geduld,
Sorget, daß nicht euch die Schuld
Jenseits des Grabes ereile!

6. Danket dem Herrn für den Tod auch, er ist der Befreier!
Ob er verhülle den irdischen Blick mit dem Schleier,
Fürchtet euch nicht;
Denn zu dem himmlischen Licht
Führt er, zur ewigen Feier.

Kannegießer.

19.

Bei Freilinghausen. 1704.



Dir, dir, Je = ho = vah, will ich sin = gen, Denn wo ist
Dir will ich mei = ne Lie = der brin = gen, Ach, gieb mir



2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir.
Dein Geist in meinem Herzen wohne
Und meine Sinne und Verstand regier',
Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl',
Und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht gethan;
So klingt es schön in meinem Liede,
Ich bete dich im Geist und Wahrheit an;
So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten
Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind,
Der lehret mich recht gläubig beten,
Giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind
Und ein Miterbe Jesu Christi sei,
Daher ich „Abba, lieber Vater!" schrei'.

5. Was mich dein Geist selbst bitten lehret,
Das ist nach deinem Willen eingericht't
Und wird gewiß von dir erhöret,
Weil es im Namen deines Sohns geschicht,
Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin,
Und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe;
Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit
Und weiß, daß alle gute Gabe,
Die ich von dir verlanget jederzeit,
Die giebst du und thust überschwänglich mehr,
Als ich verstehe, bitte und begehr'.

7. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen,
Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt;
In ihm ist alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt'.
Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Crasselius.



C. Reinthaler. 1872.



2. Wenn Noth zu meiner Hütte sich nahte,
So hörte Gott, der Herr, mein Flehn,
Und ließ nach seinem gnädigen Rathe
Mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit danieder,
Und rief: o Herr, errette mich!
Da half mir Gott, der Mächtige, wieder,
Und mein Gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte,
Klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz:
Er half, daß ich nicht Rache verübte,
Und stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade,
Mit Sünde mich umfangen sah,
Rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade,
Und seine Gnade war mir nah'.

6. Um Trost war meiner Seele so bange;
Denn Gott verbarg sein Angesicht;
Ich rief zu ihm: ach Herr, wie so lange?
Und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half und wird mich ferner erlösen,
Er hilft, der Herr ist fromm und gut:
Er hilft aus der Versuchung zum Bösen
Und giebt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank' ich für die Prüfung der Leiden,
Die du mir liebreich zugeschickt;
Dir dank' ich für die häufigern Freuden,
Womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank' ich für die Güter der Erden,
Für die Geschenke deiner Treu';
Dir dank' ich, denn du hießest sie werden,
Und deine Güt' ist täglich neu.

10. Dir dank' ich für das Wunder der Güte;

Selbst deinen Sohn gabst du für mich:
Von ganzer Seel' und ganzem Gemüthe,
Von allen Kräften preis' ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke!
Die Erd' ist voll der Huld des Herrn.
Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke;
Er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft! Des Abends währet die Klage,
Des Morgens die Zufriedenheit.
Nach einer Prüfung weniger Tage
Erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele!
Vergiß nicht, was er dir gethan:
Verehr' und halte seine Befehle,
Und bet' ihn durch Gehorsam an!

Gellert.

Allmacht. Allwissenheit. Allgegenwart. Allweisheit.

21.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.





2. Ich weiß, daß du der Born der Gnad'
Und ew'ge Quelle bist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Segen fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir
Auf dieser ganzen Erd',
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer giebt uns Leben und Geblüt?
Wer hält mit seiner Hand
Den güldnen, edlen, werthen Fried'
In unserm Vaterland?

6. Ach, Herr mein Gott, das kommt von dir,
Und du mußt alles thun,
Du hältst die Wach' an unsrer Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

7. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
Wirst du gar leicht erweicht,
Und giebst uns, was uns hoch erfreut
Und dir zur Ehr' gereicht.

8. Du zählst, wie oft dein Christ hier wein'

Und was sein Kummer sei;
Kein Zähr= und Thränlein ist so klein,
Du hebst und legst es bei.

9. Wohlauf mein Herze! sing und spring
Und habe guten Muth,
Dein Gott, der Ursprung aller Ding',
Ist selbst und bleibt dein Gut.

10. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil,
Schafft Rath und läßt dich nicht.

11. Was kränkst du dich in deinem Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg' und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht.

12. Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie manchen schweren Unglückslauf
Hat er zum Heil gekehrt!

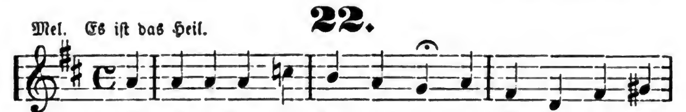
13. Er hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment;
Nein, was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End'.

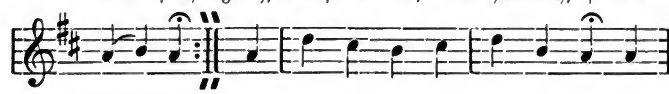
14. Ei nun, so laß ihn ferner thun,
Und red' ihm nicht darein,
So wirst du hier in Frieden ruhn,
Und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt.

22.

Mel. Es ist das Heil.







2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit
In seines Himmels Höhen,
Und seine Größ' und Herrlichkeit
Wird ewiglich bestehen.
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh' noch die Erde ward, war er,
War, eh' die Himmel waren.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht,
Das ihn vor uns verhüllet,
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Wie weit er sie erfüllet.
Er bleibet ewig, wie er war,
Verborgen und auch offenbar
In seiner Werke Wundern.

4. Wir sind allein durch seine Kraft,
Das, was wir sind und werden;
Er kennet alles, was er schafft,
Im Himmel und auf Erden.
Bei ihm ist Weisheit und Verstand,
Und er umfaßt mit seiner Hand
Die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah, ist er nicht fern?
Weiß er nicht alle Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Hüllt keine Schatten um euch her:
Gedanken selbst erkennet er,
Eh' wir noch Worte finden.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich,
O Herr, vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Walten über alle.
Du bist voll Freundlichkeit und Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld,
Ein Vater, ein Verschoner.

7. Nur dir gebühret Lob und Dank,
Dir Majestät und Ehre.
Kommt, bringt ihm euern Lobgesang,
Ihr, alle seine Heere!
Der Herr ist Gott, und keiner mehr.
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er
So herrlich, so vollkommen?

Cramer.

23.

Mel. Wachet auf, ruft uns.



2. Er nur zählt die Geisterheere,
Die hoch im Himmel seine Ehre
Und seiner Größe Ruhm erhöhn.
„Heilig, heilig ist Gott!“ rufen
Sie tief anbetend an den Stufen
Des hohen Throns, um den sie stehn.
„So weit er herrscht, so weit
Geht seine Herrlichkeit!“
Jauchzen alle:
„Wer ist wie er?“
Frohlockt ihr Heer,
„Wer ist wie Gott, der uns erschuf?“

3. Hohe Seligkeit ist's ihnen,
Dem Gott, der sie erschuf, zu dienen,
Von allem Eigenwillen fern.
Seht ihr Beispiel, folgt, ihr Frommen!
Sie alle, heilig und vollkommen,
Gehorchen wonnevoll dem Herrn.
Sie thun, was er gebeut,
Und ihre Herrlichkeit
Ist Gehorsam.
Sie zögern nie,
Er sende sie,
Wohin sein Wink sie senden mag.

4. Winden gleich und gleich den Blitzen
Gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen
Und strafen, wie es Gott gebeut;
Lagern sich um Gottes Kinder,
Fördern gern das Heil der Sünder
Und freun sich ihrer Seligkeit.
Sie dienen, Jesu, dir,
Frohlocken laut, wenn wir
Uns bekehren,
Wenn unser Dank
Den Preisgesang
Der Himmel hier schon widerhallt.

5. Gott, mit allen diesen Heeren
Soll, der hier heilig wird, dich ehren,
Einst ewig sich mit ihnen freun;
Soll, erlöst durch dein Erbarmen,
Zu dir gebracht auf ihren Armen,
Wie sie, einst ewig selig sein.
Vernehmt's, ihr Menschen, hört:
Wer sich zu Gott bekehrt,
Wird am Throne
In seinem Reich
Auch, Engeln gleich,
Das Antlitz seines Gottes schaun.

6. Werdet heilig, seid vollkommen,
Wie Engel Gottes! Gott wird kommen
Mit seinen Engeln zum Gericht.
Laß sie jauchzen, daß wir alle
Dann, aufgerichtet von dem Falle,
Gott sehn, und seiner Wonne Licht.
Heil uns, wir beten dann
Den hohen Schöpfer an
Mit den Engeln.
Ihr Preisgesang
Und unser Dank
Hallt dann durch alle Himmel hin.

Cramer.

24.

Mel. Jesu, meines Lebens.



2. Denk' ich deiner, wie erhebet
Meine Seele sich in mir!
Wie getröstet, wie belebet
Fühl' ich mich, o Gott, von dir!
Jeder Blick auf deine Werke,
Deine Weisheit, Huld und Stärke,
Wie befreiet er mein Herz
Von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Gott aus deiner Segensfülle
Fließt mir lauter Gutes zu.
Daß ich wurde, war dein Wille,
Daß ich noch bin, wirkest du;
Daß ich denke, fühl' und wähle,
Dafür dankt dir meine Seele,
Dankt dir, daß sie dich erkennt,
Dich durch Jesum Vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom Verderben
Mich durch deinen Sohn, o Gott,
Ließeſt den Gerechten sterben,
Mir zum Leben ward sein Tod.
Ewig dort mit ihm zu leben,
Hast du mir durch ihn gegeben,
Ewig, ewig, Herr, mich dein,
Dein und deiner Huld zu freun.

5. Heil mir, daß ich es empfinde,
Wie so liebenswerth du bist,
Daß mein Herz vom Haß der Sünde,
Die dich haßt, durchdrungen ist,
Daß auf dein Gebot ich achte,
Und es zu erfüllen trachte:
Heil mir, du verbirgst mir nicht,
Herr, dein Vaterangesicht!

Münter.

25.

Mel. Nun freut euch, lieben.



2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke;
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke.
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet,
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet,
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag': Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

Gellert.

26.

Mel. Wenn der Sünder, der. — Riem.



2. Es lobsingen dir die Himmel,
Und im Weltkreis deiner Himmel
Auch die Erde betet an,
Betet ihren Schöpfer an.
Ueberall, wohin wir sehen,
In den Tiefen, auf den Höhen,
Sehn wir deine Größ' und Pracht,
Sehn den Spiegel deiner Macht.

3. Dank sei dir! denn nicht vergebens
Bist du, Herr, der Quell des Lebens:
Was frohlockt, das freuet sich,
Schöpfer, Vater, nur durch dich;
Was Empfindung hat und lebet,
Alles, was sich höher hebet,
Ist von dir, und wie geschmückt,
Wie gesegnet, wie beglückt!

4. Nicht zu zählen sind die Werke
Deiner Weisheit, Huld und Stärke!
Wie so wundervoll und schön
Ist nicht alles, was wir sehn!
Sei von uns, o Gott, erhoben,
Welchen Erd' und Himmel loben!
Deiner Schöpfung Lobgesang
Sei ein allgemeiner Dank!

Cramer.

27.

Mel. Wie schön leucht't uns.



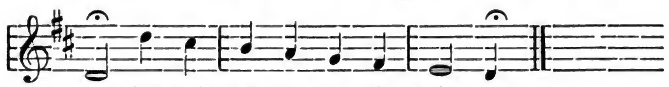
Gott, der du Quell der We=sen bist, Vor dem nichts war, ohn'
Herr, des=sen Wahrheit, Weisheit, Macht, Ge= rech = tig = keit und



den nichts ist, In wel=chem al = les le = bet;
Güt' und Pracht Na = tur und Schrift er = he = bet; } Ew'=ger,



Sel'=ger, Dem zur Eh = re En = gel = chö = re hei = lig sin=



gen: Laß mein Lob = lied zu dir brin = gen!

2. Gott Vater, der die ganze Welt
Aus nichts erschuf und noch erhält,
Der, was er machte, liebet,
Der Sonn' und Mond und Stern' bewegt,
Der dem, was Luft und Erde trägt,
Als Vater Speise giebet:
Schöpfer, Schöpfer!
Mach' uns kräftig und geschäftig, dich zu ehren,
Dich, dem Ruhm und Dank gehören.

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schooß
Auf Erden kam, sein Blut vergoß
Und uns mit Gott versöhnte,
Der willig litt und für uns starb
Und Heil und Leben uns erwarb,
Der uns mit Segen krönte:
Heiland, Heiland!
Laß im Leiden, laß beim Scheiden zum Erquicken
Uns dein treues Herz erblicken!

4. Gott heil'ger Geist, du Geist der Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft
Und uns zu Christo führet,
Der seine Kirch' in dieser Welt
Erleuchtet, heiliget, erhält,
Vermehrt, mit Gaben zieret:
Tröster, Tröster!
Komm hernieder, tröst' uns wieder nach den Schmerzen;
Wohn' und wirk' in unsern Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Der Gnadenbund der Taufe heißt
Dich unsern Gott uns nennen.
Ich glaub' an dich und diene dir,
Dreiein'ger Gott, o gieb dich mir
Recht heilsam zu erkennen.
Mein Gott, mein Gott,
Dir ergeben laß mich leben, dir vertrauen,
Bis ich einst dich werde schauen.

Liebich.

28.

Mel. O Gott, du frommer.



2. Du bist das höchste Gut,
Du weißt von keinem Leide,
Stets ruhig in dir selbst
Thronst du in ew'ger Freude.
Dein ist die Herrlichkeit,
Auch ohne Creatur
Bist du dir selbst genug,
Du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war,
Um Lust und Seligkeiten
Aufs mannigfaltigste
Um dich her auszubreiten.
Die Liebe bist du selbst,
Verstand und Rath sind dein,
Und du gebrauchst sie gern,
Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht;
Auf dein allmächtig: Werde!
Entstand ein großes Werk,
Der Himmel und die Erde.
Mit deinem kräft'gen Wort
Trägst du die ganze Welt,
Und deine Macht vollführt,
Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr;
Der Erde Majestäten
Sind, Höchster, vor dir Staub,
Dein Wort erschafft, kann tödten.
Wen du erniedrigest,
Gott, wer kann den erhöhn?
Wen du erhöhen willst,
Deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein
Unsterblichkeit besitzet,
Der Leben giebt und nimmt,
Der unsern Odem schützet.
Den Geist, der in uns lebt,
Ihn haben wir von dir,
Ihn forderst du zurück,
Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn,
Wer kann im Fleisch dich sehen?
Kein sterblich Auge reicht
Bis zu des Lichtes Höhen,
Wo du voll Majestät
Auf deinem Stuhle thronst
Und unter frohem Lob
Der Himmelsheere wohnst.

8. Doch hier erkennen wir
Dich noch gar unvollkommen;
Wird aber dermaleinst
Der Vorhang weggenommen,
Der jetzt das Heiligste
Noch unserm Blick verschließt,
Dann sehn wir klarer ein,
Wie herrlich, Gott, du bist.

9. In Ehrfurcht sei schon jetzt
Dein Ruhm von uns besungen,
Verschmäh' nicht unser Lob,
Das Lallen schwacher Zungen.
Dort soll, wenn wir dereinst
Vor dir verherrlicht stehn,
Ein Lied im höhern Chor
Dich, großer Gott, erhöhn.

Rambach.

29.

Mel. Alles ist an Gottes Segen. n. Fischer. (Erfurt.)



2. Schau das goldne Heer der Sterne,
In der weiten Himmelsferne
Hin und her von Gott geführt;
Schau das Meer vom Sturm erreget,
Wie sein Wüthen bald sich leget;
Denn der höchste Gott regiert.

3. Sollte denn in Menschendingen
Etwas seinen Lauf vollbringen
Anders, als der Herr es führt?
Trau ihm! alles muß geschehen,
Was er für uns ausersehen,
Denn der starke Gott regiert.

4. Sterben, Leben, Weinen, Freuen
Muß zum Besten dem gedeihen,
Den die Liebe Gottes führt.
Weil er ist bei Gott in Gnaden,
Kann ihm keine Trübsal schaden,
Denn der treue Gott regiert.

5. Welche Angst in ihrem Herzen
Ueber ihres Kindes Schmerzen
Eine treue Mutter spürt:
Solches Mitleid, solch Erbarmen
Ist bei Gott; getrost, ihr Armen!
Denn der fromme Gott regiert.

6. Drum, mein Herz, sei still und stehe
Auf des Glaubens Felsenhöhe;
Folge, wie dein Gott dich führt!
So wird alles wohl gelingen,
Und du wirst mit Freuden singen:
Gott, mein Gott und Herr regiert.

Kramer.

30.

C. Reinthaler. 1872.





2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne,
Und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimm's und siehe die Wunder der Werke,
Die die Natur dir aufgestellt!
Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinsten Staub fühllos beschaun?
Durch wen ist alles? o gieb ihm die Ehre!
Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde;
An meinen Werken kennst du mich.
Ich bin's, und werde sein, der ich sein werde,
Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,
Ein Gott der Ordnung und dein Heil;
Ich bin's! mich liebe von ganzem Gemüthe,
Und nimm an meiner Gnade Theil.

Gellert.

31.

Mel. Ringe recht, wenn.



2. Sterne glänzen und erblinden,
Berge wehst du weg wie Spreu,
Völker werden und verschwinden,
Alles Fleisch vergeht wie Heu.

3. Reiche schmetterst du zur Erde,
Königsstühle stürzen ein,
Hirten rufst du von der Heerde,
Herrscher ihres Volks zu sein.

4. Wenn du anfängst auszugleichen,
Herr, was kann vor dir bestehn?
Alle Berge müssen weichen,
Alle Thale sich erhöhn.

5. Was der Menschen Kunst erhoben,
Ist auf leichten Sand gestellt;
Du gebeutst: es ist zerstoben,
Wie das Laub im Herbste fällt.

6. Aber wo auf Felsengründen
Deines Tempels Mauer ruht,
Droht von Fluthen und von Winden
Machtlos die vereinte Wuth.

7. Und wo alles sich empöret,
Ringsum alles untergeht:
Dieser Bau bleibt unversehret,
Und die Stadt des Herrn besteht.

8. Selbst der Feinde Trotz und Mühe
Muß dir ebnen deinen Pfad,
Darum komm, o Herr, und ziehe
Ein in deine Gottesstadt.


Garve.

32.

Mel. Was mein Gott will. Calvisius. 1597. (rhythm.)

Ich hab' in Got = tes Herz und Sinn Mein Herz und Sinn er = ge = ben;
Was bö = se scheint, ist mir Ge = winn, Der Tod selbst ist mein Le = ben.
Denn Gott ist mein, und ich bin sein; Was ist wohl, das mir scha = de? Ob er gleich schlägt und Kreuz auf=legt, Bleibt doch sein Thun voll Gna = de.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr,
Mein Vater muß mich lieben.
Schickt er auch Trübsal groß und schwer,
So will ich mich nur üben
Und mein Gemüth in seiner Güt'
Gewöhnen fest zu stehen.
Halt ich dann Stand, weiß seine Hand
Mich wieder zu erhöhen.

3. Was ich nur bin und hab', ist sein,
Von ihm hab' ich das Leben;
Sein Werk bin ich, er hat allein
Mir Leib und Seel' gegeben.
Ich gab mir nicht des Geistes Licht,
Er läßt es in mir scheinen.
Wer so viel thut, deß Herz und Muth
Kann's nimmer böse meinen.

4. Zudem ist Weisheit und Verstand
Bei ihm ohn' alle Maßen;
Zeit, Ort und Stund' ist ihm bekannt,
Zu thun und auch zu lassen:
Er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid
Uns, seinen Kindern, diene;
Und was er thut, ist alles gut,
Ob's noch so traurig schiene.

5. Fürwahr, der dich geschaffen hat
Und sich zur Ehr' erbauet,
Der hat schon längst in seinem Rath
Ersehen und beschauet
Aus wahrer Treu', was dienlich sei
Dir und den Deinen allen.
Laß ihm doch zu, daß er nur thu'
Nach seinem Wohlgefallen.

6. Wie's Gott gefällt, so muß es sein,
Zuletzt wird's dich erfreuen;
Was du jetzt nennest Kreuz und Pein,
Wird dir zum Trost gedeihen.
Wart' in Geduld, die Gnad' und Huld
Wird sich doch endlich finden!
All' Angst und Qual wird auf einmal
Gleich wie ein Rauch verschwinden.

7. Wohlan, mein Gott, so fall' ich dir
Getrost in deine Hände;
Nimm du mich auf und mach's mit mir,
Wie du willst, bis ans Ende.
Nur du, Herr, weißt, wie meinem Geist
Sein wahres Heil entstehe,
Und deine Ehr' sich mehr und mehr
Vor aller Welt erhöhe.

8. Willst du mir geben Sonnenschein,
So nehm' ich's an mit Freuden,
Soll's aber Kreuz und Trübsal sein,
Will ich's geduldig leiden.
Soll mir allhier des Lebens Thür
Noch ferner offen stehen:
Wie du mich führst und führen wirst,
So will ich gern mitgehen.

9. Soll ich dann auch des Todes Weg
Und finstre Straßen gehen,
So zeige du mir Bahn und Steg
Und laß dein Licht mich sehen.
Du bist mein Hirt, der alles wird
Zu solchem Ende kehren,
Daß ich einmal in deinem Saal
Dich ewig möge ehren.

Paul Gerhardt.



33.

Joh. Christ. Nahring. 1704.







2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören,
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben,
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben
Und meinen Nächsten gleich als mich.

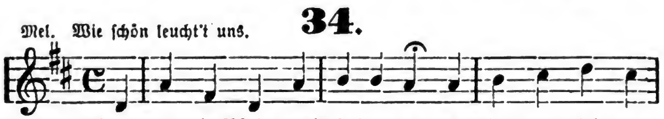
5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:
Ich soll vollkommen sein, wie er.
So lang' ich dies Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn.
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks;
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

Gellert.

34.

Mel. Wie schön leucht't uns.





2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit!
Er sprach zu seinen Himmeln: seid!
Und zu dem Erdkreis: werde!
Gleich standen da voll Reiz und Pracht
Vor ihm zum Preise seiner Macht
Die Himmel und die Erde.
Wie er's aussprach,
Da begonnen tausend Sonnen und erhellten
Ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön,
Einträchtig alle Gott erhöhn
Und seine Größe preisen!
Wie singen alle Lob und Dank,
Ein hoher jubelnder Gesang
Dem Gütigen, dem Weisen!
Ach, wie könnt' ich
Fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen
Und doch seines Ruhms mich schämen!

4. Er hat der Sonne Hochgezelt,
Die Himmel über seine Welt
Für mich auch ausgebreitet.
Wer nutzt die Erde mehr als ich?
Hat sie mein Vater nicht für mich
Gegründet und bereitet?
Lächeln mir nicht
Alle Wälder, alle Felder froh entgegen,
Reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt
Sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt
Der Sänger in den Lüften?
Für wen bevölkert sich das Meer?
Wem lebt der Thiere zahllos Heer
Auf jährlich grünen Triften?
Quellen rieseln,
Winde wehen, Flüss' und Seen werden Meere,
Mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht,
Noch weigert die Natur sich nicht,
Die Welt für mich zu schmücken.
Noch hat sie Freuden g'nug für mich,
Noch immer schön und jugendlich
Mein Auge zu entzücken.
Eher werden
Auch die Werke seiner Stärke nicht veralten,
Bis er kommt Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht,
Hat über sie durch seine Macht
Zum Herrscher mich erhoben.
Er gab mir meinen Leib und auch
Die Seele, seines Odems Hauch,
Gleich Engeln ihn zu loben.
Rühm' ihn, Seele,
Jauchzend schalle von dem Halle deiner Lieder
Gottes Erd' und Himmel wieder.

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann,
Die ganze Schöpfung bet' ihn an
Und seiner Wunder Menge.
Strömt hin aus meiner vollen Brust,
Strömt hin, Empfindungen voll Lust,
In hohe Dankgesänge.
Schöpfer, Vater,
Dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele,
Meine hochbeglückte Seele!

Cramer.

35.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1613.

Du, mei=ne See=le, sin=ge! Wohl=auf, und sin=ge schön
Dem, wel=chem al=le Din=ge Zu Dienst und Wil=len steh'n!
Ich will den Her=ren dro=ben Hier prei=sen auf der Erd'; Ich will ihn herz=lich lo=ben, So lang' mein Le=ben währt.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren!
Es wird euch heilsam sein:
Laßt euch doch nicht bethören
Die Welt mit ihrem Schein!
Verlasse sich doch keiner
Auf Fürsten Macht und Gunst,
Weil sie, wie unser einer,
Nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen
Und arm zu Grabe gehn,
Muß all sein Gut verlassen,
Sei's noch so viel und schön;
Allda ist's dann geschehen
Mit seinem klugen Rath,
Und ist ganz klar zu sehen,
Wie schwach sei Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet
Nach seinem Gott und Heil!
Wer ihm sich anvertrauet,
Der hat das beste Theil,
Das höchste Gut erlesen,
Den schönsten Schatz geliebt;
Sein ganzes Herz und Wesen
Bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ist der treue Wille,
Der nie mit Unrecht kränkt,
Und Jedem Guts die Fülle,
Den er treu findet, schenkt.
Gott hält sein Wort mit Freuden,
Geschehn muß, was er spricht;
Und wer Gewalt muß leiden,
Den schützt er im Gericht.

6. Er weiß viel tausend Weisen,
Zu retten aus dem Tod:
Er nährt und giebet Speisen
Zur Zeit der Hungersnoth;
Macht schöne rothe Wangen
Oft bei geringem Mahl,
Und die da sind gefangen,
Die reißt er aus der Qual.

7. Er ist das Licht der Blinden,
Thut auf der Tauben Ohr,
Und die sich schwach befinden,
Gehn stark durch ihn hervor.
Er liebet alle Frommen,
Und wenn ihr Auge weint,
Sehn sie, sobald sie kommen,
An ihm den besten Freund.

8. Er ist der Fremden Hütte,
Die Waisen nimmt er an,
Erfüllt der Wittwen Bitte,
Schafft Hülfe Jedermann.
Die aber, die ihn hassen,
Bezahlt er mit der Zeit,
Wenn sie den Gräu'l nicht lassen,
Mit bitterm Weh und Leid.

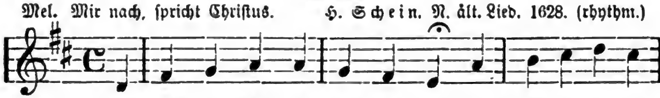
9. Ach, ich bin viel zu wenig,
Zu rühmen seinen Ruhm,
Der Herr ist ew'ger König,
Ich eine welke Blum';
Jedoch weil ich gehöre
Gen Zion in sein Zelt,
Ist's billig, daß ich ehre
Sein Lob vor aller Welt.

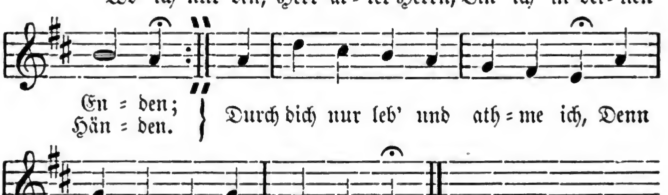
Paul Gerhardt.



36.

Mel. Mir nach, spricht Christus. H. Schein. N. ält. Lied. 1628. (rhythm.)





2. Was ich gedenke, siehest du,
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu',
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn
Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und über deine Huld erfreut,
Lobsingend dich erhebe:
So hörst du es und stehst mir bei,
Daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böse That
Vor aller Welt verhehlet:
So weißt du sie und strafest mich
Zu meiner Bess'rung väterlich.

5. Du hörest meinem Seufzen zu,
Daß Hülfe mir erscheine,
Voll Mitleid, Vater, zählest du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz,
Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger,
Dies tief in meine Seele,
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr,
Mein Herz zur Zuflucht wähle,

Daß ich dein heilig Auge scheu'
Und dir zu dienen eifrig sei.
7. Laß überall gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln,
Und stärke mich dazu mit Kraft,
Vor dir getrost zu wandeln.
Daß du, o Gott, stets um mich seist,
Das tröst' und bess're meinen Geist.

Sturm.

37.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
Neue Mel. („Dir, dir, Jehovah, will ich singen" liegt zu Grunde.)



2. Mit frommem freudigem Gemüthe
Erheb' ich, Gott voll Gnade, dich.
Wie herrlich ist nicht deine Güte,
Wie liebst du uns so väterlich,
Uns, die wir ohne Furcht und Graun
Dem Schatten deiner Flügel traun!
3. Mit deinem reichsten Ueberflusse
Erfüllst du diese Welt, dein Haus;
Du theilst ihn, allen zum Genusse,
So väterlich, so reichlich aus,
Und jede Lebensquelle fließt
Aus dir, der du das Leben bist.
4. Wir sehn, o Herr, in deiner Sonne
Den Schatten deiner Huld, dein Licht:
Entzeuch uns deiner Güte Wonne,
Dein gnadenvolles Antlitz nicht!
Herr, deine Huld erfreue die,
Die dich verehren! Segne sie!

Cramer.

38.

Georg Neumark. 1657.





Al = ler=höch=sten traut, Der hat auf kei = nen Sand ge = baut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir jeden Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille,
Wie der Allwissende es fügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wenn es nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei,
So kommt Gott, eh' wir uns versehn,
Und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß nur der im Schooß ihm sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,
Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich.
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Verricht' das Deine nur getreu
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu.
Denn, welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Neumark.

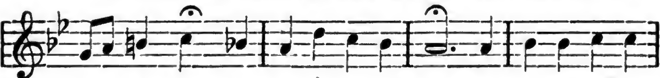


39.

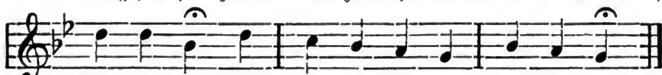
Geistlich gegen 1570. (rhythm.)



War=um be=trübst du dich mein Herz, Be=küm=merst dich und



trä=gest Schmerz Nur um ein zeit=lich Gut? Vertrau' auf Gott nur,



der die Welt Er = schaf = fen hat und auch er = hält.

2. Er kann und will dich lassen nicht,
Er weiß gar wohl, was dir gebricht;
Himmel und Erd' ist sein.
Er ist dein Vater und dein Gott,
Und steht dir bei in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist,
Dein Kind du nimmermehr vergißt,
Du väterliches Herz.
Ich Staub und Asche habe hier
Sonst keinen Trost, als nur von dir.

4. Ein Thor nur trotzt auf Ehr' und Gut,
Ich trau' auf Gott mit stillem Muth,
Bei Wenigem vergnügt.
Mir bleibt die frohe Zuversicht:
Wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Ach Gott, so reich bist du noch heut',
Als du es warst von Ewigkeit;
Zu dir steht mein Vertraun.
Mach' mich in meiner Seele reich,
So gilt mir alles Andre gleich.

6. So groß auch immer die Gefahr
Für alle Kinder Gottes war,
Gott führte sie hinaus.
Wo Menschenrath und Hülfe schwand,
Da schützte seine Vaterhand.

7. Des Zeitlichen entbehr' ich gern,
Hab' ich das Ewige vom Herrn,
Das Jesus mir erwarb
Durch seinen herben, bittern Tod:
Das bitt' ich dich, mein Herr und Gott.

8. Denn alles, was die eitle Welt
Für Leben, Glück und Freude hält,
Geld, Reichthum, Ehre, Pracht,
Das währt nur eine kurze Zeit,
Und hilft doch nichts zur Seligkeit.

9. Ich danke dir, o Gottes Sohn,
Daß du mir hast des Glaubens Lohn
Im Wort geoffenbart.
Verleih mir auch Beständigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

10. Lob', Ehr' und Preis sei dir gebracht,
Der du es immer wohl gemacht!
In Demuth bitt' ich dich:
Laß mich von deinem Angesicht,
O Gott, verworfen werden nicht.

Hans Sachs.

40.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. Geistl. zuerst Nürnberg 1539. (rhythm.)



2. Nichts ist es, spät und frühe,
Um alle meine Mühe,
Mein Sorgen ist umsonst.
Er mag's mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat ersehen,
Und was mir selig ist:
Ich nehm' es, wie er's giebet;
Was ihm mit mir beliebet,
Das hab' ich auch getrost erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schützt.
Folg' ich des Herrn Gesetzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld.
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht gleich das Urtheil sprechen
Und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder,
Erwach' ich frühe wieder,
Lieg' oder zieh' ich fort,
In Schwachheit und in Banden,
Ist irgend Noth vorhanden,
So tröstet mich sein kräftig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängniß gehn.
Kein Unfall unter allen
Wird je so schwer mir fallen,
Ich will ihn männlich überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut;
Es sei heut' oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine,
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe:
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rath.

Paul Flemming.

41.

Mel. Jesu, meines Lebens.



2. Auf der Menschheit hohe Stufe
Stellte, Herr, mich deine Hand,
Daß von deinem Gnadenrufe
Ich den tiefsten Sinn verstand.
Aus unendlichem Erbarmen
Zogst du mich mit Vaterarmen
In der Kindheit schon zu dir,
Gabst in Christo alles mir.

3. Täglich warest du mir nahe,
Deine Weisheit lehrte mich;
Was ich hörte, was ich sahe,
Zeigte mir, o Vater, dich.
Ja, du kamst mit neuem Segen
Jeden Morgen mir entgegen;
Was der Seele heilsam war,
Bot dein Geist mir reichlich dar.

4. Darum will ich dir mit Freuden
Dankbar und ergeben sein,
Will auch unter Kreuz und Leiden
Dir ein Herz voll Demuth weihn.
Dich, o Herr, dich laß ich walten,
Du wirst mich stets aufrecht halten.
Sende Freude, sende Schmerz:
Immer preiset dich mein Herz.

5. Herr, das höchste Gut im Leben
Ist und bleibt mir deine Huld;
Sie nur kann mir Frieden geben
Und bedecken meine Schuld.
Anders hab' ich kein Verlangen,
Als nur treu an dir zu hangen,
Fest mit dir vereint zu sein,
Um mich deiner ganz zu freun.

6. O der seligen Verbindung,
Du in mir, und ich in dir!
Deiner Vaterhuld Empfindung
Werde täglich neu in mir,
Bis ich rein und ganz vollkommen
Dich einst schau' mit allen Frommen
Dort, wo ich bin allezeit
Bei dir in der Ewigkeit.

Lavater.

42.

Joachim Neander. 1680.



2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebeuget dienen.
Heilig, heilig! singen,
Alle Engelchöre:
Ihm, dem Herrn, sei Preis und Ehre!
Herr, vernimm
Unsre Stimm',
Wenn auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Die uns Sünd' und Welt bereiten.
Wir geloben heilig,
Seele, Leib und Leben
Dir zum Eigenthum zu geben.
Du allein
Sollst es sein,
Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen,
Möcht' ich recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht' ich, wie die Engel
Immer vor dir stehen,
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir
Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allem.

5. Du durchdringest alles;
Herr, ach zieh und richte
Doch auch mich zu deinem Lichte.
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten:
Laß mich so,
Still und froh,
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen.

6. Mache mich einfältig,
Innig, abgeschieden,
Sanft und still in deinem Frieden.
Mach' mich reines Herzens,
Daß ich deine Klarheit
Schauen mag in Geist und Wahrheit.
Laß das Herz
Himmelwärts
Wie ein Adler schweben
Und in dir nur leben.

7. Komm, in mir zu wohnen,
Laß mein Herz auf Erden
Dir zum Heiligthum schon werden.
Komm, o nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich dich stets lieb' und ehre.
Wo ich geh',
Wo ich steh',
Laß mich dich erblicken
Und vor dir mich bücken.

Tersteegen.

43.

Mel. Ach was soll ich. — Joh. Flittner. 1661.



2. Er weiß alles, was mich drücket,
Mein Anliegen, meine Noth,
Er steht bei mir bis zum Tod,
Er weiß, was mein Herz erquicket.
Seine Lieb' und Vatertreu'
Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all' ernähret,
Er, der Blumen, Laub und Gras
Kleidet schön ohn' Unterlaß,
Alles Gute uns bescheret,
Sollte der verlassen mich?
Nein, ich trau' ihm festiglich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte,
Wenn ich die Gerechtigkeit,
Die mir Christi Blut verleiht,
Mehr als Gold und Silber achte,
Segnet mir Gott früh und spat
Worte, Werke, Rath und That.

5. Nun so sorg' ich nicht für morgen;
Alles, was zukünftig ist,
Irrt mich nicht, ich bin ein Christ!
Meinen Gott nur laß ich sorgen:
Alles war er allezeit
Vorzusorgen schon bereit.

6. Gott sei Lob, der mich erfreuet,
Daß ich glaube festiglich,
Gott, mein Vater, sorgt für mich;
Der mir diesen Trost erneuet,
Daß ich weiß, Gott liebet mich,
Gott versorgt mich ewiglich.

Olearius.

44.

Mel. Jesu, meines Lebens.



2. Er, der das Verborgne kennet,
Kennt auch mich und weiß allein
Wie das Herz vor Sehnsucht brennet,
Ganz sich seinem Dienst zu weihn;
Schaut den Kummer meiner Seele,
Der mich beugt, so oft ich fehle,
Und nicht meiner Zweifel Wahn,
Meinen Glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein Urtheil wanket,
Wankt auch nie sein ew'ger Rath.
Rühmt, o Christen, danket, danket!
Groß ist, was er an uns that.
Uns, den Sündern, den Verlornen,
Gab er seinen Eingebornen:
Seiner Gnade Fülle giebt
Er, der uns im Sohne liebt.

4. Mir auch ist sein Sohn gegeben,
Durch den Glauben ist er mein
Ja, ich weiß, ich werde leben
Und in ihm einst selig sein.
Mich sah Gott von seinem Throne,
Mich erwählt' er in dem Sohne,
Eh' noch seiner Allmacht Ruf
Mich und alle Wesen schuf.

5. Wer will ferner den beklagen,
Den Gott selber auserwählt?
Wer darf zu verdammen wagen,
Den er zu den Seinen zählt?

Hier ist Gott, nichts kann mich schrecken,
Seine Gnade will mich decken;
War ich gleich der Sünde Knecht,
Er, mein Gott, spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben:
Heil mir, hier ist Jesus Christ,
Er, der auch für mich gestorben,
Auch für mich erstanden ist;
Der zur Rechten Gottes sitzet,
Auf mich sieht, mich mächtig schützet,
Mich vertritt, mich nie verstößt,
Mich aus aller Noth erlöst!

7. Laß denn rauhe Wetter stürmen,
Alles um mich her sei Nacht:
Gott, mein Gott wird mich beschirmen,
Der für meine Wohlfahrt wacht.
Ob ich lang' auch hülflos bliebe,
Leitet mich doch seine Liebe
Durch die Nacht, drum fürcht' ich nichts,
In die Wohnungen des Lichts.

8. Fest im Glauben will ich halten,
Wird auch alles mir geraubt;
Gottes Gnade lass' ich walten
Und erhebe froh mein Haupt.
Mich soll keine Schmach, kein Leiden
Je von seiner Liebe scheiden;
Darauf steh' ich felsenfest,
Daß Gott nimmer mich verläßt.

J. A. Schlegel.

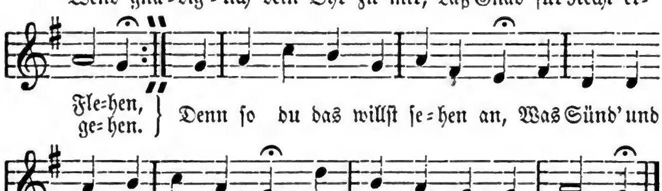
Gnade. Treue.

45.

Bei Walter u. in der Straßburger Kirchenordnung 1525.



Aus tie = fer Noth schrei' ich zu dir, Herr Gott, er = hör' mein
Wend' gnä = dig = lich dein Ohr zu mir, Laß Gnad' für Recht er=



Fle=hen, } Denn so du das willst se = hen an, Was Sünd' und
ge= hen.

Un = recht ist ge = than, Wer kann, Herr, vor dir blei = ben?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad' allein,
Die Sünde zu vergeben;
Es ist ja unser Thun nicht rein
Auch in dem besten Leben.
Vor dir sich niemand rühmen kann,
Drum muß dich fürchten Jedermann
Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn will ich verlassen mich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein werthes Wort,
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht,
Verzweifeln nicht, noch sorgen.
So thu' der Christ von rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward;
Er harre seines Gottes.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Luther.

46.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren. Nic. Selnecker. 1587. (rhythm.)





2. Er lässet mich mit Freuden
Auf grünen Auen weiden,
Führt mich zu frischen Quellen,
Schafft Rath in schweren Fällen.

3. Wenn meine Seele zaget
Und sich mit Sorgen plaget,
Weiß er sie zu erquicken,
Der Noth sie zu entrücken.

4. Er lehrt mich thun und lassen,
Führt mich auf rechter Straßen,
Läßt Furcht und Angst sich stillen
Um seines Namens willen.

5. Und ob ich gleich vor andern
Im finstern Thal muß wandern,
Fürcht' ich doch keine Tücke,
Bin frei vorm Mißgeschicke.

6. Denn du stehst mir zur Seiten,
Willst schützend mich geleiten,
Dein Stab, Herr, und dein Stecken
Benimmt mir allen Schrecken.

7. Stets werden deine Gaben
Herr meine Seele laben
Und sie voll Lust und Lachen,
So lang' ich lebe, machen.

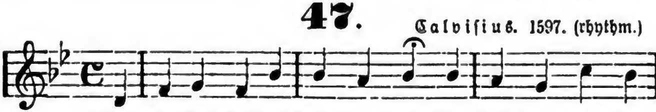
8. Ich will dein Diener bleiben
Und dein Lob herrlich treiben
Im Hause, da du wohnest
Und Frommsein wohl belohnest.

9. Ich will dich hier auf Erden
Und dort, wo wir dich werden
Selbst schaun, im Himmel droben
Hoch preisen, singen, loben.

Paul Gerhardt.

47.

Calvisius. 1597. (rhythm.)





2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht,
Mein' Hoffnung und mein Leben.
Was mein Gott will, daß mir geschicht,
Will ich nicht widerstreben.
Sein Wort ist wahr, und all mein Haar
Hat er, der Herr, gezählet.
Er schützt und wacht, nimmt uns in Acht,
Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß ich gleich hier aus dieser Welt
Hingehn, nach Gottes Wille:
Gott mache es, wie's ihm gefällt,
Ich will ihm halten stille.
Mein' arme Seel' ich Gott befehl'
In meinen letzten Stunden.
Du frommer Gott; Sünd', Höll' und Tod
Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich,
Du wirst mir's nicht versagen:
Wenn mich der böse Geist anficht,
Laß mich, Herr, nicht verzagen.
Hilf, steur' und wehr', ach Gott, mein Herr,
Zu Ehren deinem Namen;
Wer das begehrt, dem wird's gewährt,
Drauf sprech' ich fröhlich: Amen.

Albrecht d. j.,
Markgraf zu Brandenburg-Culmbach.

48.

Mel. Alles ist an Gottes Segen. — N. Fischer. (Erfurt.)





2. Hab' ich sonst mein Herz getheilet,
Hab' ich hie und da verweilet,
Endlich sei der Schluß gemacht,
Meinen Willen ganz zu geben,
Meinem Gott allein zu leben,
Ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opfre dir zur Gabe
All' mein Liebstes, das ich habe.
Schau, ich halte nichts zurück;
Schau und prüfe meine Nieren:
Solltest du was Falsches spüren,
Nimm es diesen Augenblick.

4. Ich scheu' keine Müh' noch Schmerzen;
Treulich und von ganzem Herzen
Will ich folgen deinem Zug;
Kann ich stetig und in Allem
Deinen Augen wohlgefallen,
Hab' ich ewiglich genug.

5. Dich allein will ich erwählen;
Alle Kräfte meiner Seelen
Nimm du ganz in deine Macht.
Ja, ich will mich dir verschreiben;
Laß es fest auf ewig bleiben,
Was ich dir heut' zugesagt.

Tersteegen.

49.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)



2. Der Grund der Welt war nicht geleget,
Der Himmel war noch nicht gemacht,
So hat schon Gott den Trieb geheget,
Der mir das Beste zugedacht;
Als ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht' er schon mir Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben
Durch seinen eingebornen Sohn;
Den wollt' er mir zum Mittler geben,
Den sandt' er mir von seinem Thron,
In dessen Blute sollt' ich rein,
Geheiliget und selig sein.

4. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe
Empor zu dieser Quelle steigt,
Von welcher sich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,

Daß jeder Tag sein Zeugniß giebt:
Gott hat mich je und je geliebt!

5. Wer bin ich unter Millionen
Der Creaturen seiner Macht,
Die in der Höh' und Tiefe wohnen,
Daß er mich bis hieher gebracht?
Ich bin ja nur ein dürres Blatt,
Ein Staub, der keine Stätte hat.

6. Ja freilich bin ich zu geringe
Der herzlichen Barmherzigkeit,
Womit, o Schöpfer aller Dinge,
Mich deine Liebe stets erfreut;
Ich bin, o Vater, selbst nicht mein,
Dein bin ich, Herr, und bleibe dein!

7. Im sichern Schatten deiner Flügel
Find' ich die ungestörte Ruh'.
Der feste Grund hat dieses Siegel:
Wer dein ist, Herr, den kennest du!
Laß Erd' und Himmel untergehn:
Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

8. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden
Der Seele Muth und Kraft gebricht,
So salbest du mein Haupt mit Freuden,
So tröstet mich dein Angesicht;
Da spür' ich deines Geistes Kraft,
Die in der Schwachheit alles schafft.

9. Die Hoffnung schauet in die Ferne
Durch alle Schatten dieser Zeit;
Der Glaube schwingt sich durch die Sterne
Und sieht ins Reich der Ewigkeit;
Da zeigt mir deine milde Hand
Mein Erbtheil und gelobtes Land.

10. O sollt' ich dich nicht ewig lieben,
Der du mich unaufhörlich liebst?
Sollt' ich mit Undank dich betrüben,
Da du mir Fried' und Freude giebst?
Verließ' ich dich, o Menschenfreund,
So wär' ich selbst mein ärgster Feind!

11. Ach könnt' ich dich nur besser ehren,
Welch edles Loblied stimmt' ich an!
Es sollten Erd' und Himmel hören,
Was du mein Gott an mir gethan.
Nichts ist so köstlich, nichts so schön,
Als, höchster Vater, dich erhöhn.

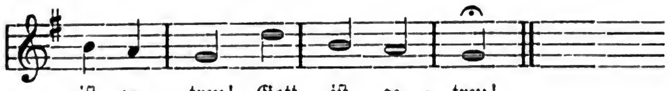
12. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde,
Da mein durch dich erlöster Geist
Im höhern Chor mit frohem Munde
Dich, Quell der Liebe, schöner preist;
Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit
Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

J. G. Hermann.

50.

bei Dretzel. 1731.





2. Gott ist getreu,
Er ist mein treuster Freund,
Dies weiß, dies hoff' ich fest.
Ich bin gewiß,
Daß er mich nicht vom Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich nach seinem Bunde
In meiner Prüfung trübster Stunde.
Gott ist getreu! Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu,
Er hält, was er verheißt,
Und sendet mir sein Licht.
Wem dieses Licht
Den Weg zum Leben weist,
Der irrt und gleitet nicht.
Das Wort der Wahrheit kann nicht lügen,
Die Sünde nur sucht zu betrügen.
Gott ist getreu! Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu,
Er, dessen Kind ich bin,
Führt mich auf rechter Bahn,
Führt mich durch Glück
Und Unglück zum Gewinn
Des ew'gen Heils hinan.
Die Trübsal giebt Geduld und Stärke
Zum Fleiß in jedem guten Werke.
Gott ist getreu! Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu,
Er hat uns selbst befreit
Von unsrer Sünde Noth
Durch seinen Sohn,
Durch seine Heiligkeit,
Durch seinen Opfertod.
Damit wir möchten nicht verderben,
Ließ er den Eingebornen sterben.
Gott ist getreu! Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu,
Stets hat sein Vatersinn
Auf seine Kinder Acht;
Und führt sie auch ihr Weg
Durch Wüsten hin,
Sein treues Auge wacht.
Was uns zu schwer wird, hilft er tragen,
Und endlich stillt er alle Klagen.
Gott ist getreu! Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu,
Mein Herz, was fehlt dir noch,
Um seiner dich zu freun?
Sei Gott getreu
Und fürchte nichts, mag doch
Die Welt voll Falschheit sein.
Selbst falscher Brüder Neid und Tücke
Gereicht, wie Joseph, dir zum Glücke.
Gott ist getreu! Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu,
Vergiß, o Seele, nicht,
Wie treu, wie gut er ist.
Ihm treu zu sein,
Sei stets dir heil'ge Pflicht,
Weil du so werth ihm bist.
Halt fest an Gott, sei fest im Glauben,
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu! Gott ist getreu!

Liebich.

51.

Mel. Wer nur den lieben.





al = les än=dern kann, Und was du thust, ist wohl = ge = than.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen
Führt deine Hand zur Seligkeit;
Aus Trübsal kommt der ew'ge Segen
Und Herrlichkeit aus kurzem Leid;
Die Thränensaat muß Freude sein,
Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille sein und hoffen,
Wenn du mir Prüfung hast bestimmt;
Dein Vaterherz steht dem noch offen,
Der zu dir seine Zuflucht nimmt.
Wer still in deiner Fügung ruht,
Mit dem machst du es immer gut.

4. Gott, du nur kennst und wählst das Beste.
O Vater, mache selbst mein Herz
In dieser Ueberzeugung feste,
So ehr' ich dich im größten Schmerz
Und spreche mit Gelassenheit:
Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

5. Die Stunde wird doch endlich kommen,
Da mich vollkommnes Glück erfreut,
Denn einmal führst du doch die Frommen
Zur völligen Zufriedenheit,
Und dann wird jedem offenbar,
Daß, Gott, dein Rath der beste war.

6. Dann wird von allen meinen Plagen
Der ew'ge Nutzen mich erfreun,
Dann wird mein Herz statt aller Klagen
Voll von dem Dank und Lobe sein:
Der Herr, der für mein Heil gewacht,
Hat alles mit mir wohlgemacht.

Diterich.

52.

Luther. Mel. des 140. Psalms. (rhythm.)



2. So ist dies unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Zu dir dann rufen, treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Noth;

3. Und heben unser Aug' und Herz
Zu dir in wahrer Reu' und Schmerz,
Und flehen um Begnadigung
Und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich,
Herr allen, die drum bitten dich
Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der unser Heil und Mittler ist.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott,
Und klagen dir all' unsre Noth,
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß,
Sprich uns, o Herr, aus Gnaden los,
Steh' uns in unserm Elend bei,
Mach' uns von allen Plagen frei.

7. Dann danken und lobsingen wir
Mit freuderfülltem Herzen dir,
Gehorchen deinem treuen Wort
Und preisen, Herr, dich hier und dort.

Paul Eber.

53.

Nach Calvisius. 1597. (Urspr. rhythm.)



2. Wenn Menschenhuld und Liebe
In Ungunst sich verkehrt,
Ist er doch treu geblieben
Dem, der ihn liebt und ehrt.
Er hilft in aller Noth,
Er hilft von Sünd' und Schanden,
Von Ketten und von Banden,
Und rettet selbst vom Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit,
Auf seine Hülfe bauen,
Er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt;
Leib, Seele, Gut und Leben
Sei Gott dem Herrn gegeben,
Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen,
Als was uns nützlich ist;
Gut meint er's mit uns allen,
Er gab uns Jesum Christ,
Den eingebornen Sohn,
Durch den er uns bescheret,
Was unsre Seel' ernähret:
Lobt ihn im Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde,
Ihn, der uns alles schenkt.
Wie selig ist die Stunde,
In der man sein gedenkt!
So braucht man recht der Zeit.
Wir sollen schon auf Erden
In ihm ja selig werden,
Noch mehr in Ewigkeit.

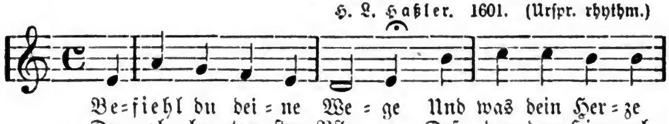
6. Obgleich ich jetzt noch dulde
Viel Leiden dieser Zeit,
Das ich oft selbst verschulde,
Naht doch die Ewigkeit,
Die, aller Freuden voll
Und ohne Schrank' und Ende,
Durch Christi treue Hände
Mir einst sich öffnen soll.

7. Das ist des Vaters Wille,
Der uns erschaffen hat.
Sein Sohn giebt uns die Fülle
Der Wahrheit und der Gnad'.
Er giebt uns seinen Geist,
Damit er uns regiere,
Hinan zum Himmel führe:
Hoch sei der Herr gepreist!

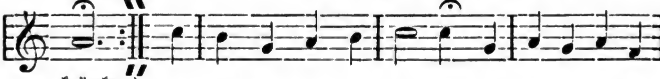
Helmbold.

54.

H. L. Haßler. 1601. (Urspr. rhythm.)



Be=fiehl du dei=ne We=ge Und was dein Her=ze
Der al=ler=treu=sten Pfle=ge Deß, der den Him=mel



kränkt, / lenkt. Der Wol=ken, Luft und Win=den Giebt We=ge, Lauf und



Bahn, Der wird auch We=ge fin=den, Wo dein Fuß ge=hen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dir's soll wohlergehn;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade,
O Vater weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geblüt.
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zu Stand' und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dir's nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht.
Dein Werk kann niemand hindern,
Dein' Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn.
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele,
Hoff' und sei unverzagt.
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht.
Laß fahren, was dein Herze
Betrübt und traurig macht.
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll;
Gott sitzt im Regimente
Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten,
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rath
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn
Und thun an seinem Theile,
Als hält' in seinem Sinn
Er deiner sich begeben
Und sollt'st du für und für
In Angst und Nöthen schweben,
Als fragt' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden.
Da du's am mind'sten gläubst.
Er wird dein Herz erlösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankesweihe
Den Sieg, die Ehrenkron'.
Gott giebt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End' o Herr, mach' Ende
Mit aller unsrer Noth,
Stärk' unsre Füß' und Hände
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu' empfohlen sein,
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt.

55.

1690.



2. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich nicht betrügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
Drum laß ich mir genügen
An seiner Huld
Und hab' Geduld,
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er ist mein Licht, mein Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid.
Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt
Ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen,
Da weichen alle Schmerzen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum laß ich ihn nur walten.

Rodigast.

56.

Mel. Valet will ich dir geben.



2. Ich weiß und glaub' es feste,
Ich rühm' es ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchst' und Beste,
Mein Freund und Vater sei,
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh'
Und dämpfe Sturm und Wellen
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Das machet, daß ich finde
Das ew'ge wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd';
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe werth.

4. Sein Geist wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg' und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,
Giebt Segen und Gedeihen
Dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft.

5. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hülfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh',
Und wie er hab' erbauet
Dort eine neue Stadt,
Wo Aug' und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

6. Da ist mein Theil, mein Erbe
Mir prächtig zugericht't;
Wenn ich gleich fall' und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Durchseufz' ich auch hienieden
Mit Thränen manche Zeit,
Mein Herr mit seinem Frieden
Versüßet alles Leid.

7. Mag mich die Welt verkennen,
Du liebst mich ewiglich.
Kein Leiden soll uns trennen,
Mein Vater, dich und mich.
Kein Hunger und kein Dürsten,
Kein' Armuth, keine Pein,
Kein Zorn der großen Fürsten
Soll mir ein' Hind'rung sein.

8. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, kein' Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein' Angst, kein Herzeleid,
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus deinem Arm und Schooß.

9. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud' und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt.

57.

C. Reinthaler. 1873.

Gieb dich zu = frie = den und sei stil = le In dem Got = te dei = nes Le = bens!
In ihm ruht al = ler Freu = den Fül = le, Ohn' ihn mühst du dich ver = ge = bens.
Er ist dein Quell und dei = ne Son = ne, Scheint täg = lich hell zu dei = ner Won = ne: Gieb dich zu = frie = den!

2. Wenn gar kein Einz'ger mehr auf Erden,
Dessen Treue du darfst trauen,
Alsdann will er dein Treuster werden
Und zu deinem Besten schauen.
Er weiß dein Leid und heimlich Grämen,
Auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen:
Gieb dich zufrieden!

3. Er hört die Seufzer deiner Seelen
Und des Herzens stilles Klagen;
Und was du keinem darfst erzählen,
Magst du Gott gar kühnlich sagen.
Er ist nicht fern, steht in der Mitten,
Hört bald und gern der Armen Bitten;
Gieb dich zufrieden!

4. Was sorgst du für dein armes Leben,
Wie du's halten wollst und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
Wird auch Unterhalt bescheren;
Er hat ein' Hand voll aller Gaben,
Davon sich Meer und Erde laben:
Gieb dich zufrieden!

5. Sprich nicht: wohin mein Aug' sich kehre,
Seh' ich Mangel, der mich quälet!
Denn das ist Gottes größte Ehre:
Helfen, wenn's an allem fehlet.
Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren,
Will er am seligsten uns führen:
Gieb dich zufrieden!

6. Säumt gleich die Hülfe etwas lange,
Wird sie dennoch endlich kommen,
Macht dir das Harren angst und bange,
Glaube mir, es ist dein Frommen!
Was langsam naht, faßt man gewisser,
Und was verzeucht, ist desto süßer.
Gieb dich zufrieden!

7. Nimm's nicht zu Herzen, was die Rotten
Deiner Feinde von dir dichten,
Laß sie nur immer weidlich spotten:
Gott wird's hören und recht richten.
Ist Gott dein Freund und deiner Sachen,
Was kann dein Feind, der Mensch, groß machen?
Gieb dich zufrieden!

8. Es ist ein Ruhetag vorhanden,
Da der Herr uns wird erlösen;
Er wird uns reißen aus den Banden
Dieses Leibs und allem Bösen,
Er wird einmal das Stündlein senden,
Da alle Noth und Qual sich enden:
Gieb dich zufrieden!

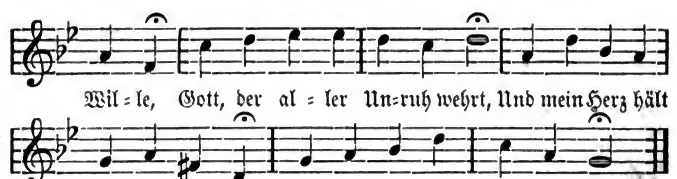
9. Er wird uns bringen zu den Schaaren
Der Erwählten und Getreuen;
Die hier mit Frieden abgefahren,
Werden sich auch droben freuen,
Wo sie den Grund, der nicht kann brechen,
Den ew'gen Mund selbst hören sprechen:
Gieb dich zufrieden!

Paul Gerhardt.

58.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. 1698.





2. Denn du bist mein Fels auf Erden,
Da ich still und sicher leb';
Deine Hülfe muß mir werden,
So ich mich dir übergeb'.
Dein Schutz ist mein Trost alleine
Gegen Sünde, Noth und Tod;
Denn mein Leiden ist das deine,
Weil ich dein bin, o mein Gott!

3. Auf dich harr' ich, wenn das Leiden
Nicht sobald zum Ende eilt;
Dich und mich kann's nimmer scheiden,
Wenn's gleich noch so lang' verweilt.
Und auch dies mein gläubig Hoffen
Hab' ich nur allein von dir;
Durch dich steht mein Herz dir offen,
Daß du solches schaffst in mir.

4. Bei dir ist mein Heil und Ehre,
Meine starke Zuversicht;
Willst du, daß die Noth sich mehre,
Weiß ich doch, du läßt mich nicht.
Denket mich der Feind zu fällen
Und zu treten unter sich,
Will ich auf den Fels mich stellen,
Der erhält und schirmet mich.

5. Liebe Seelen, traut beständig
Eurem ewig treuen Hort:
Er ist Gott und ist lebendig,
Ist euch nah an jedem Ort;
Wann und wo euch Hülfe nöthig,
Da klopft an, er ist zu Haus,
Kommt und ist zur Hülf' erbötig;
Schütt't das Herz nur vor ihm aus!

6. Auf dich, mein Gott, bau' ich feste,
Geh' in aller Stille hin;
Denn zuletzt kommt doch das Beste,
Und das End' ist mein Gewinn.
Deine Allmacht hilft mir tragen,
Deine Lieb' versüßet mir
Alles Bittre, alle Plagen;
Darum bin ich still zu dir.

7. Laß es nur, o Seele, gehen,
Wie es geht und sorge nicht;
Endlich wirst du dennoch sehen,
Daß Gott übt ein recht Gericht.
Jetzo ist er deine Stärke,
Daß dir gar nichts schaden kann,
Dort vergilt er alle Werke,
So ein jeder hat gethan.

8. Breit', o Herr, doch deine Güte
Ueber mich, nimm mich in dich,
So wird hinfort mein Gemüthe
Stille bleiben ewiglich.
Werde alles und in allen:
Gieb uns, daß wir dir allein
Allzeit trachten zu gefallen;
So wird alles stille sein!

A. H. Francke.

59.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. Geistlich zuerst 1535. (Urspr. rhythm.)





la = ben kräf = tig = lich Durchs sel' = ge Wort der Gna = den.

2. Er führet mich auf rechter Bahn
Von seines Namens wegen;
Obgleich viel Trübsal dringt heran,
Auf Todes finstern Stegen:
So grauet mir doch nichts dafür,
Mein treuer Hirt ist stets bei mir,
Mich tröst't sein Stab und Stecken.

3. Er speiset mich mit Himmelsbrod,
Er salbet meine Seele,
Wenn mich umgiebt viel Angst und Noth,
Mit seinem Freudenöle.
Sein' Güte und Barmherzigkeit
Läßt er mir folgen allezeit:
In seinem Haus ich bleibe.

Cornelius Becker.

60.

Mel. Was Gott thut, das ist. 1690.



2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich
Stets väterlich.
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Noth

Hebt doch der Tod,
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen.
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn,
Er hilft uns gern!
Seid fröhlich ihr Gerechten:
Der Herr hilft seinen Knechten.

Gellert.

61.

Nürnberg. 1731.

Sollt' es gleich bis = wei = len schei = nen, Als ver = lie = ße
Gott die Sei = nen, O so glaub' und weiß ich dies:
Gott hilft end = lich noch ge = wiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben,
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und Ziel:
Er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die Noth am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Mögen mich die Menschen kränken
Und auf mein Verderben denken,
Sind sie mir ohn' Ursach feind;
Gott im Himmel ist mein Freund.

6. Laß die Welt nur immer neiden:
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei, so frag' ich nichts danach,
Gott ist Richter meiner Sach'.

7. Ach Herr, wenn ich dich nur habe,
Gerne miss' ich andre Labe;
Legt man mich gleich in das Grab,
Ach Herr, wenn ich dich nur hab'!

Tietze.

62.

Mel. Aus meines Herzens Grunde. (Urspr. rhythm. n. Schein.) 1598.





2. Eh' ich das Licht erblickte
Und deine Huld verstand,
Da schon, o Gott, beglückte
Mich deine Vaterhand.
Mein Lob ist zu gering,
Das Gute zu erheben,
Was ich in meinem Leben,
O Herr, von dir empfing.

3. Drückt mich auf meinen Wegen
Gleich manche Last und Müh',
So führt sie doch zum Segen,
Und du erleichterst sie.
Du bleibst erbarmungsvoll,
Willst liebreich deinen Kindern
Des Lebens Noth vermindern
Und fördern gern ihr Wohl.

4. Dies war in meinem Leben
Mir immer Trost und Licht,
Und hat mir Kraft gegeben
Und frohe Zuversicht.
Wenn ich bekümmert war,
So seufzt' ich und war stille,
Und dann entriß dein Wille
Mich immer der Gefahr.

5. Dein Name sei gepriesen,
Du Retter aus Gefahr,
Du hast dich mir erwiesen
So herrlich immerdar.
Mit Freuden will ich dir
Des Dankes Opfer bringen
Und deiner Güte singen
Von Herzen für und für!

Gräfin v. Gersdorf.

63.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



2. Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und Verstand,
Dich Gott, und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben.
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Das wollest du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit,
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

Gellert.

64.

Mel. Auferstehn, ja auferstehn. n. Fischer. (Erfurt.)



2. Wenn im Dunkel auch sein Häuflein irrt:
Er wacht, der treue Hirt,
Und läßt den Seinen
Ein freundlich Sternlein scheinen.
Hallelujah!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun
Er uns auf grüne Au'n,
Aus Sturm und Wellen
Zur Kühlung leiser Quellen.
Hallelujah!

4. Freundlich blickt sein Aug' auf uns herab;
Sein sanfter Hirtenstab
Bringt Trost und Friede;
Er wachet sich nicht müde.
Hallelujah!

5. Ja fürwahr! er ist getreu und gut.
Auch unsre Heimat ruht
In seinen Armen.
Sein Name ist Erbarmen.
Hallelujah!

Krummacher.

65.

Mel. Von Gott will ich. Nach Calvisius. 1597. (Urspr. rhythm.)





2. Denn Gott verlässet keinen,
Der sich auf ihn verläßt,
Er bleibt getreu den Seinen,
Die ihm vertrauen fest.
Dünkt dir's gleich wunderlich,
So laß dir doch nicht grauen,
Mit Freuden wirst du schauen,
Wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen
Getrost mit frischem Muth,
Mit ihm wirst du erjagen,
Was dir ist nütz und gut.
Was Gott beschlossen hat,
Das kann niemand verhindern
Aus allen Menschenkindern,
Es geht nach seinem Rath.

4. Drum ich mich ihm ergebe,
Ihm sei es heimgestellt!
Nach nichts mehr sonst ich strebe,
Denn nur was ihm gefällt.
Sein Will' ist mein Begier,
Der ist und bleibt der beste;
Das glaub' ich stät und feste.
Wohl dem, der glaubt mit mir!

Johann Heermann.

2. Fest-Lieder.

Advent. Weihnachten.

66.

Mel. Aus meines Herzens Grunde. (Urspr. rhythm. n. Schein.) 1598.





2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast,
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt.
Die Thäler füllet aus,
Erniedriget die Höhen,
Und laßt ihm offen stehen
Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth übet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmuth liebet,
Mit Angst zu Grunde geht.
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen
Zu dieser heil'gen Zeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit.
Zeuch in mein Herz hinein,
Mach' es zu deiner Krippe,
So werden Herz und Lippe
Dir allzeit dankbar sein.

Thilo.

67.

Mel. Valet will ich dir geben.



2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Es soll mein Herz dir grünen
In stetem Lob und Preis,
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud',
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen,
Da Fried' und Freude lacht,
Da bist, mein Heil, du kommen
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren,
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
Womit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großer Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen,
Drückt euch die Last so schwer,
Ihr, denen Gram und Schmerzen
Sich häufen mehr und mehr;
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hülfe vor der Thür:
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb' und Lust,
All' Angst und Noth zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld;
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb' und Huld.
Er kommt, er kommt den Sündern
Zum Trost und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind' und ihrer Tück'?
Ihr Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König,
Dem wahrlich Macht und List
Der Feinde viel zu wenig
Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad' und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und leit' uns allzumal
Zum Licht der ew'gen Wonne
In deinen Freudensaal.

Paul Gerhardt.



68.

Mel. Aus meines Herzens Grunde. (Urspr. rhythm. n. Schein.) 1598.





Zwar oh-ne stol-ze Pracht, Doch mäch-tig, zu ver-hee-ren Und



gänz-lich zu zer-stö-ren Des Teu-fels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten
Auf einem Eselein,
Und stellt sich in die Mitten
Für uns zum Opfer ein;
Er bringt kein zeitlich Gut,
Er will allein erwerben
Durch seinen Tod und Sterben,
Was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone
Sucht er auf dieser Welt;
Im hohen Himmelsthrone
Ist ihm ein Reich bestellt.
Er will hie seine Macht
Und Majestät verhüllen,
Bis er des Vaters Willen
Gehorsam hat vollbracht.

4. Ihr Mächtigen auf Erden,
Nehmt diesen König an;
Soll euch gerathen werden,
So geht die rechte Bahn,
Die zu dem Himmel führt;
Sonst, wo ihr ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet,
Des Höchsten Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angst und Leid,
Seid dennoch wohlgemuth!
Laßt eure Lieder klingen,
Und lobet Gott mit Singen;
Der ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit,
Und all eu'r Klag' und Weinen
Verwandelen in Freud'.
Er ist, der helfen kann:
Halt't eure Lampen fertig
Und seid stets sein gewärtig,
Er ist schon auf der Bahn.

Schirmer.

69.

C. Reinthaler. 1872.





Pfad mit grü = nen Hal=men, So ist's dem Her=ren an = ge = nehm.

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere,
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
O Friedensfürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren;
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
Doch aller Erden Reiche werden
Dem, das du gründest, unterthan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten,
Zieht deine Schaar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst, auf den empörten Triften
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue,
O komme du auch jetzt aufs neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört!
Noth ist es, daß du selbst hienieden
Kommst, zu erneuen deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsterniß erliegen
Und lösch' der Zwietracht Glimmen aus,
Daß wir, die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen,
In deines großen Vaters Haus.

Rückert.

70.

Mel. Ach was soll ich. Joh. Flittner. 1661.

Kommst du, kommst du, Licht der Hei = den? Ja du kommst und säu=mest nicht, Weil du weißt, was uns ge = bricht. O du star = ker Trost im Lei = den! Je = su, mei = nes Her=zens Thür Steht dir of = fen, komm zu mir.

2. Ja du bist bereits zugegen,
Du Weltheiland, Gottes Sohn!
Meine Seel' empfindet schon
Deinen gnadenvollen Segen,
Deines Geistes Wunderkraft,
Welche neue Herzen schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe,
Jesu, nimm mein Flehen hin,

Schaffe, daß mein Geist und Sinn
Sich in deinem Lieben übe;
Sonst zu lieben dich, mein Licht,
Steht in meinen Kräften nicht.
4. Jesu, rege mein Gemüthe,
Jesu, öffne mir den Mund,
Daß ich dich von Herzensgrund
Innig preise für die Güte,
Die du mir, o Seelengast,
Lebenslang erwiesen hast.
5. Laß durch deines Geistes Gaben,
Liebe, Glauben und Geduld,
Durch Bereuung meiner Schuld
Mich mit dir Gemeinschaft haben;
Dann so will ich singen dir
Hosianna für und für.

Homburg.

71.

Mel. Aus meines Herzens Grunde. (Urspr. rhythm. n. Sch e in.) 1598.



2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah';
Hinweg all' Angst und Schmerzen,
Der Helfer ist schon da.
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können,
In Nachtmahl, Tauf' und Wort.
3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
Der König ist nicht fern.
Seid fröhlich ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Noth
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hülf' erweisen,
Ja, dämpfen gar den Tod.
4. Frisch auf, ihr Hochbetrübten,
Der König kommt mit Macht!
An uns, die Herzgeliebten,
Hat er schon längst gedacht.
Nun wird nicht Angst noch Pein,
Noch Tod hinfort uns schaden,
Dieweil uns Gott aus Gnaden
Läßt seine Kinder sein.
5. So lauft mit schnellen Schritten,
Den König selbst zu sehn,
Dieweil er kommt geritten
Stark, herrlich, sanft und schön.
O tretet all' heran,
Den Heiland zu begrüßen,
Der alles Leid versüßen
Und uns erlösen kann.

6. Nun Herr, du giebst uns reichlich,
Wirst selber arm und schwach,
Du liebest unvergleichlich,
Du gehst den Sündern nach.
Drum woll'n wir all in ein
Die Stimmen hoch erschwingen,
Ein Hosianna singen
Und ewig dankbar sein.

Rist.

72.

Mel. Vom Himmel hoch. Dr. M. Luther.



2. Wir singen dir mit deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr',
Daß du, o langgewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat manches Herz nach dir gewacht,
Dich hat gehofft so lange Jahr'
Der Väter und Propheten Schaar:

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm'
Und unsre Bande von uns nähm'!
Ach, daß die Hülfe bräch' herein,
Wie würden wir da fröhlich sein!

5. Nun, du bist hier, da liegest du,
Hältst in der Krippe deine Ruh',
Bist klein und machst doch alles groß,
Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.

6. Bin ich gleich Sünd' und Schwachheit voll,
Hab' ich gelebt nicht wie ich soll,
Ei, kommst du doch deswegen her,
Daß sich der Sünder zu dir kehr'.

7. So faß' ich dich nun ohne Scheu,
Du machst mich alles Jammers frei,
Du trägst den Zorn, besiegst den Tod,
Verkehrst in Freud' all Angst und Noth.

8. Du bist mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm,
Ich bin dein Glied, dein Eigenthum,
Und will, so viel dein Geist mir giebt,
Stets dienen dir, wie dir's beliebt.

Paul Gerhardt.

73.

Mel. Vom Himmel hoch. Dr. M. Luther.





ein, Ihm wei=chet al=ler Ster=ne Schein.

2. O Gütigkeit! was lange Jahr
Sich hat der frommen Väter Schaar
Gewünscht und sehnlich oft begehrt,
Deß werden wir von Gott gewährt.

3. Dies ist die rechte Freudenzeit,
Weg, Trauern, weg! weg alles Leid!
Trotz dem, der ferner uns verhöhnt!
Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt.

4. Es hat mit uns nun keine Noth,
Weil alle Sünde, Höll' und Tod
Zu Spott und Schanden sind gemacht
In dieser großen Wundernacht.

5. O selig, selig alle Welt,
Die sich an dieses Kindlein hält!
Wohl dem, der dieses recht erkennt
Und gläubig seinen Heiland nennt.

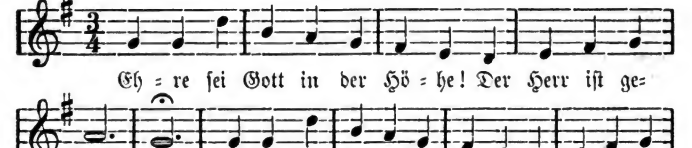
6. Es danke Gott, wer danken kann,
Der unser sich so hoch nimmt an
Und sendet aus des Himmels Thron
Uns Sündern seinen ein'gen Sohn.

7. Drum stimmt an mit der Engel Heer:
Gott in der Höhe nun sei Ehr',
Auf Erden Frieden jederzeit,
Den Menschen Wonn' und Fröhlichkeit.

Paul Gerhardt.



Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.



bo = ren. Laß=set uns sin=gen, ihr Brü=der! uns hat er er=

ko = ren, Hier schon uns sein, Sei=ner Er = barmung zu

freun. Uns ist der Hei=land ge = bo = ren!

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis; in Finsterniß irrten
Völker umher, wie die Heerden verlassen von Hirten:
Jesus erschien,
Nächte verschwanden durch ihn,
Welche die Geister verwirrten.

3. Kinder des Gottes der Liebe, berufen zum Frieden,
Hatte die Sünde von Gott, von einander geschieden:
Jesus erschien,
Frieden gab Gott uns durch ihn,
Frieden des Himmels hienieden.

4. Gnade und Wahrheit entkeimten des Göttlichen Tritten;
Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten:

Er selbst, ihr Freund,
Hatte gleich ihnen geweint,
Selber gleich ihnen gelitten!

5. Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben
Hat er, des Vaters Geliebter, uns allen gegeben:
Bis in das Grab
Stieg er vom Himmel herab,
Uns in den Himmel zu heben.

6. Seliges Anschaun, wenn dort meinen Retter ich sehe,
Ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe!
Danket schon hier,
Singet, ihr Brüder, mit mir:
Ehre sei Gott in der Höhe!

Niemeyer.

75.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)



2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein.
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Dringt bald in alle Welt hinein;
Er treibet weg der Hölle Macht,
Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit.
Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen,
Vielleicht gar bald in kurzer Zeit,
Wird dieses Licht in seinem Schein
Dein Himmel und dein alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens= und dein Lebens= licht.
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht.
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum Jesu, schöne Weihnachts= sonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst.
Dein Licht sei meine Weihnachts= wonne,
Und lehre mich die Weihnachtskunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll,
Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Nachtenhöfer.

76.

Mel. Vom Himmel hoch. Dr. M. Luther.





2. Die Väter haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward,
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an, und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir,
Er spricht: im Buche steht von mir,
Gott, deinen Willen thu' ich gern.
Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedensfürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, meinen Heiland, bet' ich an.

7. Du unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät,
Du bist es, der das Herz erhöht!
Gedanke voller Seligkeit,
Du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt;
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schooße sitzt.

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

Gellert.

77.





2. Er ist gerecht, ein Helfer werth,
Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt',
Sein' Königskron' ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit;
All' unsre Noth zum End' er bringt,
Deshalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland, groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
Die diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn',
Bringt mit sich lauter Freud' und Wonn'.
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Eu'r Herz zum Tempel zubereit't,
Den Palmzweig der Gottseligkeit
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud';
So kommt der König auch zu euch,
Ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
Voll Rath, voll That, voll Gnad'.

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ,
Des Herzens Thür dir offen ist.
Ach, zeuch mit deiner Gnade ein,
Dein' Freundlichkeit auch uns erschein',
Dein heil'ger Geist uns führ' und leit'
Den Weg zur ew'gen Seligkeit,
Und deinem Namen, Herr,
Sei ewig Preis und Ehr'!

Weissel.

78.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.



2. Wer kommt, wer kommt, wer ist der Held,
Voll göttlich hoher Macht?
Messias ist's, lobsinge Welt!
Dir wird dein Heil gebracht.
3. Dir, Menschgeborner, bringen wir
Anbetung, Preis und Dank.
An deiner Krippe schalle dir
Der Erde Lobgesang.
4. Wenn wir einst auf des Himmels Thron
In Herrlichkeit dich sehn,
Soll unser Lob, o Gottessohn,
Dich würdiger erhöhn.

Schiebeler.

79.

Mel. Vom Himmel hoch. Dr. M. Luther.

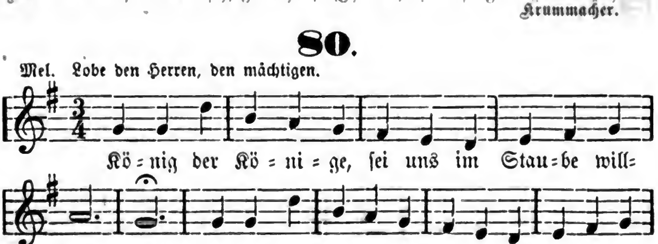


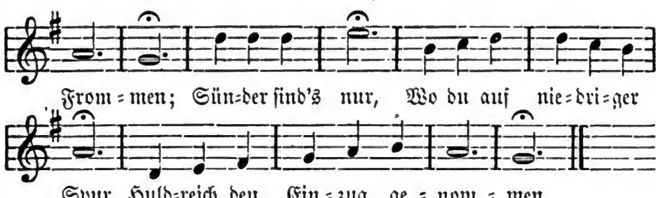
2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns das Lebenslicht gebracht;
Nun leuchtet uns ein milder Strahl,
Wie Morgenroth im dunkeln Thal.
3. Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Ein treuer Hirt, ins Vaterland.
4. Er, der jetzt bei dem Vater thront,
Hat unter uns, ein Mensch, gewohnt,
Damit auch wir ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.
5. Einst führet er zur Himmelsbahn
Uns, seine Brüder, auch hinan
Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit.
6. Empor zu Gott, mein Lobgesang!
Er, dem der Engel Lied erklang,
Der hohe Freudentag ist da!
Ihr Christen singt: Hallelujah!

Krummacher.

80.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.





2. Seliger Anblick: wie mild auf den irdischen Auen
Läßt der Beherrscher der himmlischen Heere sich schauen!
Seht, er empfäht
Liebevoll Gruß und Gebet
Aller, die kindlich ihm trauen!

3. Komm zu den Deinen, o Herr, die dich innig begehren!
Feinde noch triffst du genug, die das Herz uns beschweren,
Aber dein Blick
Scheucht sie allmächtig zurück!
Hilf uns, du König der Ehren!

4. Hebe dein Antlitz auf deine versöhnte Gemeinde!
Treibe hinweg die Verblendung, vernichte die Feinde,
Bis wir befreit,
Ganz dir zum Dienste bereit,
Unserm Erlöser und Freunde!

5. Pflanze die Palmen des Glaubens im Grunde der Seelen,
Wo mit den Blüthen sich reifende Früchte vermählen;
Frieden und Ruh',
Siegende Hoffnung dazu
Laß dem Gemüthe nicht fehlen!

6. Komm! Hosianna! — So tönt dir's von Orten zu Orten!
Komm! Hosianna! — Begrüß' uns mit gnädigen Worten!
Dort nach dem Lauf
Thu' uns in Herrlichkeit auf,
Jesu, die himmlischen Pforten!

Knapp.

81.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. — Geistl. zuerst Nürnberg 1539. (rhythm.)



2. Wie groß ist deine Stärke,
Wie herrlich deine Werke,
Wie heilig ist dein Wort!
Wie ist dein Tod so tröstlich,
Wie seine Frucht so köstlich,
Mein Fels des Heils, mein Lebens-
hort!

3. Wie reich sind deine Gaben!
Wie hoch bist du erhaben
Auf deinem Königsthron!
Es singen, jauchzen, dienen
Dir alle Seraphinen,
Sohn Gottes und des Menschen
Sohn.

4. Wie bist du von den Banden
Des Todes auferstanden,
Wie hat dein Arm gesiegt!
Dir hat des Himmels Leben,
Dir Gott das Reich gegeben,
Bis alles dir zu Füßen liegt.

5. Wie süß ist deine Lehre,
Wie groß ist deine Ehre,
Wie herrschest du allein!
Wer wollte nicht, o König,
In Ehrfurcht unterthänig
Und gern in deiner Gnade sein!

6. Erweitert Thor und Thüren,
Laßt Ehrenpforten zieren,
Empfangt ihn in der Welt;
Geht jauchzend ihm entgegen,
Dieweil zu eurem Segen
Der Ehrenkönig Einzug hält.

7. Wer ist's, wer läßt sich hören
Als König aller Ehren?
Der Herr der Herrlichkeit!
Der ist es, der kommt prächtig,
Der Herr, der stark und mächtig,
Der Herr, der Sieger ist im Streit.

8. Sei hochgelobt den Frommen!
Du kommst, sei uns willkommen
Im Namen unsers Herrn.
Der Herr ist Gott, der Eine,
Der uns erleucht't alleine
Als unser Licht und Morgenstern.

Hiller.

82.

Mel. O Jesu Christ, dein Kripplein ist. Dresdner Ges. 1625. (rhythm.)



2. Welch eine Nacht!
Der Sterne Pracht
Wich vor dem Glanz der frohen
Himmelschöre.
Die Erd' erklang
Vom Lobgesang,
Der jauchzend rief: Gott in der
Höh' sei Ehre!

3. So tönt es laut:
Der Vater schaut

Versöhnt herab, auf Erden herrscht sein Friede.
Wem schlägt die Brust
Nicht jetzt voll Lust
Voll Seligkeit bei diesem Segensliede!

4. So singt auch ihr
Und danket hier
Dem, dessen Ruhm die Himmel widerhallen,
Und lebt hinfort
Nach seinem Wort;
Dann ruht auf euch sein gnädig Wohlgefallen.

5. Auch mein Gesang,
Herr, bringt dir Dank,
Denn mir auch bringt dein Sohn des Himmels Segen.
Tod und Gericht
Erschreckt mich nicht;
Der Zukunft Nacht geh' ich getrost entgegen.

(Berliner Gesangbuch.)

83.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen. J. G. Eberling. 1666. (rhythm.)



2. Sollt' uns Gott nun können hassen,
Der uns giebt, was er liebt
Ueber alle Maßen?
Gott giebt, unserm Leid zu wehren,
Seinen Sohn aus dem Thron
Seiner Macht und Ehren.

3. Nun, er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahren, lieben Brüder,
Was euch quält; was euch fehlt,
Ich bring' alles wieder.

4. Ei, so kommt und laßt uns laufen,
Stellt euch ein, Groß und Klein,
Eilt mit großen Haufen:
Liebt den, der vor Liebe brennet,
Schaut den Stern, der euch gern
Licht und Labsal gönnet.

5. Süßes Heil, laß dich umfangen,
Laß mich dir, meine Zier,
Unverrückt anhangen.
Du bist meines Lebens Leben,
Nun kann ich mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

6. Ich will dich mit Fleiße wahren,
Ich will dir leben hier,
Dir will ich heimfahren;
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud' ohne Zeit
Dort im andern Leben.

Paul Gerhardt.

84.

Mel. Valet will ich dir geben.



2. So singen sie mit Schalle:
Ihr Christen insgemein,
Freut euch von Herzen alle
Ob diesem Kindelein.
Euch, euch ist es gegeben,
Und hat das Heil bereit,
Daß ihr bei Gott sollt leben
In steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich je betrübe;
Denn dieses Kindelein
Euch bringet süße Liebe:
Was wollt ihr traurig sein?
Den Himmel will's dem schenken,
Der an ihn glaubet fest.
Daran sollt ihr gedenken,
Euch freuen auf das best'.

Werner.

85.

Mel. Valet will ich dir geben.

Herr Je = su, Licht der Hei = den, Der From=men Schatz und
Wir kom = men jetzt mit Freu=den Durch dei = nes Gei = stes
Lieb'!
Trieb
In die = sen dei = nen Tem = pel Und su = chen



2. Du wirst von uns gefunden,
O Herr, an jedem Ort,
Wo Seelen sich verbunden
Auf dein Verheißungswort;
Vergönnst noch heut zu Tage,
Daß man dich gleicher Weis'
Auf Glaubensarmen trage,
Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne,
Ein helles Licht in Pein,
Im Dunkel unsre Sonne,
Im Kreuz ein Gnadenschein,
Ein Heil für alle Sünden,
In Angst ein Freudenstrahl,
Ein Stern, der uns läßt finden
Den Weg durchs Todesthal.

4. Herr, laß auch uns gelingen,
Wenn dieses Leben flieht,
Mit Simeon zu singen,
Das frohe Abschiedslied:
Mir werden nun mit Frieden
Die Augen zugedrückt,
Nachdem ich schon hienieden
Den Heiland hab' erblickt.

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben,
Mein Jesu, dich geschaut.
Kein Feind kann dich mir rauben,
Dräut er auch noch so laut.
Ich wohn' in deinem Herzen
Und in dem meinen du;
Uns scheiden keine Schmerzen,
Nicht Angst noch Tod dazu.

6. Hier siehst du zwar die Deinen
Oft ernst und strafend an,
Daß oft vor Angst und Weinen
Ich dich nicht kennen kann;
Dort aber wird's geschehen,
Daß ich von Angesicht
Zu Angesicht soll sehen
Dein immer klares Licht.

Johann Franck.

86.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)



2. Er kommt, der Glanz von jenem Wesen,
Das ewig und unsichtbar ist!
Aus seinen Thaten kann man lesen,
Daß er die Frommen nicht vergißt.
Durch seine Niedrigkeit erhebt
Gott alles, was im Staube lebt.

3. Er kommt, der Freund verlorner Sünder,
Als Friedefürst, Rath, Kraft und Held,
Der sterbend einst als Ueberwinder
Den Feind der Menschen mächtig fällt.
Lobsinget ihm, er heißt und ist
Der treue Mittler, Jesus Christ.

4. Eröffnet, schenket eure Herzen
Dem König aller Kön'ge gern.
Die hier die Gnadenzeit verscherzen,
Sehn ihn dereinst als ihren Herrn,
Als Richter, wenn mit Ernst er spricht:
Weicht, weicht von mir, euch kenn' ich nicht!

5. Mein Heiland, komm, mein Herz steht offen,
Zieh, sanftmuthvoller König, ein!
Was außer dir die Menschen hoffen,
Ist Eitelkeit und bringet Pein.
Dein Reich nur schenkt Gerechtigkeit
Und göttliche Zufriedenheit.

6. Laß deine Liebe mich empfinden,
Mit der du diese Welt geliebt;
Komm, meine Hoffnung fest zu gründen,
Die dein Verdienst im Glauben giebt.
Mein größtes Glück, mein letztes Wort
Sei: Jesus ist mein Fels und Hort!

Mudre.

87.

Mel. Kommt her zu mir. b. Bapst. 1545. (Urspr. Kühnau.)

Wohl-auf, mein Herz, ver-laß die Welt, Dem, der für dich sich dar-ge-stellt, Dich auch nun dar-zu-stel-len! Er ist das Licht, drum sei ge-wiß: Er wird auch dei-ne Fin-ster-niß Mit sei-nem Glanz er-hel-len.

2. Ja, du sollst ihm ein Tempel sein;
Er selbst macht dich von Sünden rein,
Hat Lust in dir zu wohnen.
Doch hoffe nicht, daß Jesus Christ
In solchen Herzen wohnhaft ist,
Die noch den Lüsten frohnen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt,
Danach hascht die verkehrte Welt
Und weicht vom ew'gen Gotte.
Sie erntet Schaden nur für Müh';
Für ihren Sündendienst wird sie
Einst ewiglich zu Spotte.

4. Wer durch das Wort, darauf er traut,
Im Glauben seinen Heiland schaut,
Der kann in Frieden fahren.
Der Heiland hält, was er verspricht;

Er wird sich ihm in seinem Licht
Dort herrlich offenbaren.
5. Herr, mache mich gerecht und rein;
Herr, laß mich stets voll Glaubens sein,
Mich stets im Geiste leben,
Bis du auch mich, wann dir's gefällt,
In Frieden wirst aus dieser Welt
In deine Wonn' erheben.

J. A. Schlegel.

88.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. Geistlich zuerst 1535. (Urspr. rhythm.)



2. Als ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh' ich dich kannt', erkoren;
Eh' ich durch deine Hand gemacht,
Da hast du schon bei dir bedacht,
Wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht:
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud' und Wonne.
O Sonne, die das werthe Licht
Des Glaubens in mir zugericht't,
Wie schön sind deine Strahlen!

4. Wenn oft mein Herz vor Kummer weint
Und keinen Trost kann finden,
Rufst du mir zu: Ich bin dein Freund,
Ein Tilger deiner Sünden;
Was trauerst du, mein Fleisch und Bein?
Du sollst ja guter Dinge sein;
Ich zahle deine Schulden.

5. Du fragest nicht nach Lust der Welt
Noch nach des Leibes Freuden;
Du hast dich bei uns eingestellt,
An unsrer Statt zu leiden;
Suchst meiner Seelen Trost und Freud',
Trinkst gern den Kelch, den man dir beut:
Das will ich dir nicht wehren.

6. Eins aber, hoff' ich, wirst du mir,
Mein Heiland, nicht versagen:
Daß ich dich möge für und für
In meinem Herzen tragen.
So laß es deine Wohnung sein!
Komm, komm und kehre bei mir ein
Mit allen deinen Freuden.

7. Zwar sollt' ich denken, wie gering
Ich dich empfangen werde;
Du bist der Schöpfer aller Ding',
Ich bin nur Staub und Erde!
Doch bist du so ein lieber Gast,
Daß du noch nie verschmähest hast
Den, der dich gerne siehet.

Paul Gerhardt.

89.

Mel. **Wie schön leucht't uns.**



2. Dring in mein Herz, mein Licht, mein Heil!
Ich find' an dir mein bestes Theil,
Drum will ich auf dich hoffen.
Du hast mich fest mit dir vereint;
Gieb, daß mein Herz es redlich meint,
Da nun der Bund getroffen.
Herr, dich halt' ich;
Du der meine, ich der deine; ach, uns beide
Trenne weder Leid noch Freude.

3. Befestige mein wankend Herz,
Damit es sich durch keinen Schmerz
Von dir abwenden lasse.
In dir, mein Vater, gründe mich;
Gieb, daß mein fester Glaube dich
Als seinen Schutz umfasse.
Halt mich, daß ich
Nimmer weiche; komm und reiche mir die Hände,
Daß kein Fall mich von dir wende.

4. Den Glaubensschmuck trag' ich an mir,
Verleih auch, daß die Tugendzier
Dem Glauben niemals fehlet!
Du hast mich, Herr, zu deinem Ruhm,
Zu deinem ew'gen Eigenthum,
Zu deinem Kind erwählet.
Selig, wenn ich
Diese Zierde, diese Würde nie verliere
Und sie dort einst ewig führe.

5. Verklär' dich täglich mehr in mir,
Ein reich Erkenntniß gieb von dir,
Laß mich gewisser werden,
Daß ich in deiner Gnade steh',
Nur auf des Himmels Wegen geh',
So lang' ich wall' auf Erden.
Gänzlich will ich
Mich verschreiben, dein zu bleiben, daß ich droben
Dich kann ewig sehn und loben.

6. Erhalte mich in deinem Licht
Und laß mich, weil ich lebe, nicht
Von deiner Liebe trennen;
Vollführ' in mir dein Gnadenwerk,
Gieb Geisteskraft und Glaubensstärk',
Laß mich dich ewig kennen,
Und mich stetig
Hier bestreben, dir zu leben, bis ich sterbe
Und dein Himmelreich ererbe.

Chr. Fr. Förster.

90.

Mel. Jesu meine Freude. — Joh. Crüger. 1656. (rhythm.)



2. Laßt uns niederfallen,
Danken, daß er allen
Freund und Bruder ist.
Gott auf seinem Throne
Liebt uns in dem Sohne,
Hilft durch Jesum Christ.
Welch ein Heil, an Christo Theil,
Theil an seines Geistes Gaben,
An Gott selbst zu haben!

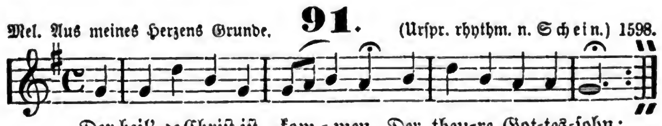
3. Keine Macht der Sünden
Wird uns überwinden,
Er bleibt ewig treu.
Dort wird er vom Bösen
Gänzlich uns erlösen;
Hier steht er uns bei.
Unser Freund, mit Gott vereint,
Wird uns immer Hülfe senden,
Daß wir siegreich enden.

4. Auf dem Richterthrone
Werden wir im Sohne
Unsern Retter schaun;
Heil und ewig Leben
Wird er allen geben,
Die ihm fest vertraun.
Er ward hier versucht wie wir,
Drum wird er der Schwachheit schonen
Und aus Gnaden lohnen.

Münter.

91.

Mel. Aus meines Herzens Grunde. — (Urspr. rhythm. n. Schein.) 1598.





2. Das Licht ist aufgegangen,
Die lange Nacht ist hin;
Die Sünde liegt gefangen,
Erlöst ist Herz und Sinn.
Die Sündenangst ist weg,
Der Glaube geht zum Himmel
Nun aus dem Weltgetümmel
Auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder
Verwaist und vaterlos;
Gott rufet selbst die Sünder
In seinen Gnadenschooß.
Er will, daß alle, rein
Von ihrem alten Schaden,
Vertrauend seinen Gnaden,
Gehn in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch und preiset,
Ihr Seelen fern und nah'!
Der euch den Vater weiset,
Der heil'ge Christ ist da!
Er ruft euch insgemein
Mit süßen Liebesworten:
Geöffnet sind die Pforten,
Ihr Kinder, kommt herein!

E. M. Arndt.

92.

Zuerst bei **Walter** 1525.



2. Das ew'ge Licht geht da herein,
Giebt der Welt ein'n neuen Schein;
Es leucht't wohl mitten in der Nacht
Und uns des Lichtes Kinder macht.
Gelobt sei Gott!

3. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm'
Und in dem Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich.
Gelobt sei Gott!

4. Das hat er alles uns gethan,
Sein' groß' Lieb zu zeigen an.
Deß freu' sich alle Christenheit
Und dank' ihm deß in Ewigkeit.
Gelobt sei Gott!

Luther.

93.

Mel. In allen meinen Thaten.



2. Zwar niedrig und geringe,
Beherrscher aller Dinge,
Erscheinest du allhier;
Doch, was dem Aug' entfliehet,
Der Hoheit Größe siehet
Mein Glaube dennoch, Herr, an dir.

3. Unendliches Erbarmen
Erweisest du uns Armen
Ohn' allen äußern Schein:
Uns Freiheit, Würde, Leben,
Ja Kronen einst zu geben,
Muß Knechtsgestalt die deine sein.

2. Mit dankerfüllten Lippen
Nah' ich mich deiner Krippen.
Ist gleich nur schwach mein Dank,
Laß ihn dir doch gefallen;
Denn selbst des Säuglings Lallen
Ist, Herr, vor dir ja Lobgesang.

5. Die Sünde schlägt mich nieder,
Doch Hoffnung stärkt mich wieder:
Bald kommt die Zeit heran,
Wo ich zu deiner Ehre
In jene höh'ren Chöre
Den frohen Jubel mischen kann.

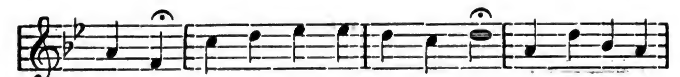
Tode.

Passion.

94.

1698.







2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Oelberg sich betrübt;
Liebe, die mit Blut und Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt,
Liebe, die mit allem Willen
Gottes Zorn und Eifer trägt,
Den, so niemand konnte stillen,
Hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Alle Schmach und Hohn gehört;
Liebe, die mit Angst und Schmerzen
Nicht der strengste Tod versehrt;
Liebe, die sich liebend zeigte,
Als sich Kraft und Athem end't,
Liebe, die sich liebend neigte,
Als sich Leib und Seel' getrennt:

4. Liebe, die für mich gestorben
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben,
Ach, wie denk' ich an dein Blut!
Ach, wie dank' ich deinen Wunden,
Leidensreiche Liebe du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft in deinen Armen ruh'!

5. Liebe, die sich todt gekränket
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach, wie dank' ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben:
Nimm mich ewig liebend an!

Scheffler.

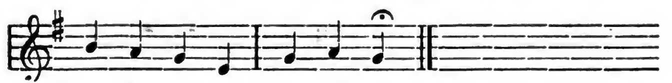
95.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

Märtyrer Aurelius Clemens. 405. Kirchl. 1544.







2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Verherrlicht nun nach Schmach und Hohn,
Erlös' uns von dem ew'gen Tod
Und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand',
Und reich' uns deine mächt'ge Hand,
Daß wir im Kreuz geduldig sei'n,
Uns trösten deiner schweren Pein:

4. Und schöpfen d'raus die Zuversicht,
Du werdest uns verlassen nicht
Und immer treulich bei uns stehn,
Daß wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Fischer.

96.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele. n. Claude Goudimel. 1565.



2. Lehre selbst uns würdig feiern
Jesu Christi Leidenszeit;
Laß uns jenen Tag erneuern,
Wo er sich dem Tod geweiht.
Fülle mit der Wehmuth Schmerz
Das zu ihm gewandte Herz,
Und von deinem Strahl getroffen,
Steh' es heil'ger Rührung offen.

3. Laß den Mittler unsers Bundes
Uns in seiner Schönheit sehn;
Laß die Reden seines Mundes
Nicht vor uns vorübergehn.
Führ' uns nach Gethsemane,
Diesen Ort voll Angst und Weh,
Wo die Todesnacht ihn schrecket
Und mit blut'gem Schweiß bedecket.

4. Zeig' uns ihn, den Weltversöhner
Unter seiner Mörder Schaar,
Wie auf Erden keiner schöner,
Keiner so verachtet war;
Wie er unter Spott und Hohn,
Unter seiner Dornenkron',
Geißelschlägen, Todeswunden
So geduldig ward erfunden.

5. Ja, du heilige Gemeinde,
Blick' zu deinem Haupt empor,
Zum Erlöser, deinem Freunde,
Den zum Retter Gott erkor.
Welche Wonn' und Seligkeit
Schafft die stille Leidenszeit!
Sie entreißt dem Weltgetümmel,
Hebt den Geist empor zum Himmel.

Schubart.

97.

n. Krüger. 1640. (rhythm.)



Schuld? in was für Mis-se-tha-ten Bist du ge-ra-then?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall' getränket,
Ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach' solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen!
Ich, o Herr Jesu, habe das verschuldet,
Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
Die Schuld bezahlt der Herr für seine Knechte,
Er, der Gerechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt,
Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt,
Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen,
Der Herr gefangen.

6. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße,
Die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
Und du mußt leiden.

7. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen.
Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten
Im Werk erstatten?

8. Doch eines weiß ich, das wirst du annehmen:
Ich will des Fleisches böse Lüste zähmen,
Daß sie mein Herz aufs neue nicht entzünden
Mit alten Sünden.

9. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften,
Fest die Begierden an das Kreuz zu heften,
So gieb mir deinen Geist, der mich regiere,
Zum Guten führe.

10. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten,
Aus Liebe gegen dich die Welt nicht achten,
Stets will ich wachen, beten, deinen Willen
Mit Freud' erfüllen.

11. Ich werde dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen
Nehmen zu Herzen.

12. Empfang' ich dann dereinst vor deinem Throne
Aus deiner Hand die schöne Ehrenkrone,
Dann will ich dir, wenn alles wohl wird klingen,
Mein Loblied singen.

Johann Heermann.

98.

Mel. Befiehl du deine Wege.



2. Du edles Angesichte,
Davor die weite Welt
Erschrickt und wird zunichte,
Wie bist du so entstellt!
Wie bist du so erbleichet!
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht nicht gleichet,
So schmachvoll zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen,
Der rothen Lippen Pracht
Ist hin, ist ganz vergangen;
Des blassen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft;
Daher bist du gekommen
Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last;
Ich hab' es selbst verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau' her, hier steh' ich Armer,
Der Zorn verdienet hat:
Gieb mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad'!

5. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an!
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Gut's gethan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit wunderbarem Trost,
Dein Geist mich reich begabet
Mit süßer Himmelskost.

6. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht;
Wenn dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schooß.

7. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,

Für deine Todesschmerzen,
Da du's so gut gemeint.
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu',
Und wenn ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei.

8. Wann ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür.
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein.

9. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnoth.
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken;
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt.

99.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)



2. Mein Jesus stirbt: die Felsen beben,
Der Sonne Schein verlieret sich,
In Todte bringet neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen sich,
Der Vorhang reißt, die Erde kracht;
Der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweg gewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag.
Für uns hast du genug gethan:
Gott nimmt sich unser gnädig an.

4. Der Sünde Macht ist nun entkräftet;
Mein Glaube siehet offenbar
Den Heiland an das Kreuz geheftet,
Der meiner Seele Retter war.
Er, den mir Gott zum Trost gemacht,
Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt.
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu dein Tod mir Kraft gewährt.
O stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Bess'rung ist vollbracht.

6. Du, der du dich für mich gegeben,
O laß mich stets voll Eifers sein,
Mich deinem Dienste zu ergeben
Und keine Schmach und Noth zu scheun.
Dein, Jesu, sein, dein Eigenthum,
Sei meines Herzens Freud' und Ruhm.

7. Soll ich mit dir ergebnem Herzen
Auch hier durch manche Trübsal gehn,
Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen
Zu meiner Prüfung ausersehn,
So laß auch mich den Trost erfreun:
Vollbracht wird einst mein Leiden sein.

8. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken,
Dann, Herr, erleichtre mir die Last,
Laß mich den Trost noch sterbend schmecken,
Daß du den Tod besieget hast;
So geh' ich in des Grabes Nacht
Mit dem Triumph: es ist vollbracht!

Diterich.

100.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht't?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder,
Von Uebelthaten weißt du nicht.

3. Ich bin's, ich sollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden in der Höll';
Die Geißeln und die Banden,
Und was du ausgestanden,
Das hat verdienet meine Seel'.

4. Du setzest dich zum Bürgen,
Ja, lässest dich erwürgen
Für mich und meine Schuld.
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen, dich verhöhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

5. Ich bin dir hoch verbunden,
Mein Heil, zu allen Stunden,
Ich bin dein Eigenthum.
Was Seel' und Leib vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienst und Ruhm.

6. Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

7. Ich will's vor Augen setzen,
Mich stets daran ergötzen,
Ich sei auch, wo ich sei.
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld und ein Siegel
Der Lieb' und unverfälschten Treu'.

8. Ich will ans Kreuz mich schlagen
Mit dir und dem entsagen,
Was meinem Fleisch gefällt.
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
Gefiel' es auch der ganzen Welt.

9. Es ström' aus deinen Wunden
In meinen letzten Stunden
Mir Trost und Friede zu;
Nimm mich an meinem Ende,
O Herr, in deine Hände
Und führe mich zur ew'gen Ruh'.

Paul Gerhardt.

101.

Mel. Herzliebster Jesu.



2. Der du im Grabe Ruhe hast gefunden,
Nachdem für uns am Kreuz du überwunden,
Gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen
Ins Grab wird tragen.

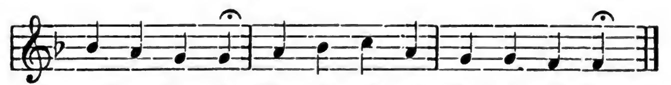
3. Gieb süße Ruhe durch dein bittres Leiden;
Nimm auf die Seele zu des Himmels Freuden,
Die du, o Herr, auf ewig mir erworben,
Da du gestorben.

(Berliner Gesangbuch.)

102.

Mel. Werde munter mein Gemüthe. n. J. Schop. 1642. (rhythm.)

Der am Kreuz ist mei = ne Lie = be, Mei = ne Lieb' ist Je = sus Christ.
Wei = chet von mir, Flei=sches = trie = be, De = ren Frucht Ver = der = ben ist;
Eu = re Lieb' ist nicht von Gott, Eu = re Lie = be bringt den Tod. Der am Kreuz ist



2. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Frevler, was befremdet's dich,
Daß ich treu zu sein mich übe?
Jesus gab sich selbst für mich!
So ist er mein Friedensschild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Dem ich treu zu sein mich übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe;
Sünde, du bist mir verhaßt.
Weh mir, wenn ich den betrübe,
Der für mich am Kreuz erblaßt!
Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn,
Spräch' ich seinem Blut nicht Hohn?
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Dem ich treu zu sein mich übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe,
Keine Trübsal, noch so groß,
Hunger, Blöße, Geißelhiebe,
Nichts macht mich von Jesus los,
Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm,
Engel nicht, kein Fürstenthum.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Dem ich treu zu sein mich übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Komm, o Tod, du bist mein Freund;
Wenn ich einst wie Staub zerstiebe,
Wird mein Jesus mir vereint.
O dann schau' ich Gottes Lamm,
Meiner Seele Bräutigam!
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Dem ich treu zu sein mich übe.

Greding.

103.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. An deinem Todestage,
Bei deiner letzten Klage
Gelob' ich treu zu sein.
Du warst's, der ängstlich klagte,
Und zitterte und zagte
In namenloser Todespein.

3. Und ich, für den du littest,
Im Todeskampfe strittest,
Für den dein Herz dir brach,
Ich folgte ohne Sorgen
Am Abend wie am Morgen
Der Welt und ihren Lüsten nach.

4. Nein, nein! ich will sie lassen,
Sie ernstlich fliehn und hassen,

Weil sie dich tief gebeugt;
Du hast, von allem Bösen
Mich ewig zu erlösen,
Am Kreuz dein sterbend Haupt geneigt.

5. Du starbst mit einem Herzen,
Das selbst in Todesschmerzen
Für seine Feinde bat.
Wie du, will ich mich üben,
Auch meinen Feind zu lieben
Und beten wie mein Heiland that.

6. Du tröstetest den Armen
Am Kreuz, den dein Erbarmen
Vom Himmel nicht verstieß.
O sprich auch, wenn ich sterbe,
Zu mir: du bist mein Erbe
Und folgest mir ins Paradies.

7. Du sahest auf die Deinen,
Sahst sie am Kreuze weinen,
Und ach, wie schlug dein Herz!
Du linderteſt voll Liebe
Und aus dem wärmsten Triebe
Der Mutter und des Jüngers Schmerz.

8. Bei deiner Leiden Dauer,
Im bängsten Todesschauer
Warst du voll Zuversicht.
Du klagtest, ach, verlassen,
Doch hingst du stets gelassen
An deinem Gott und wanktest nicht.

9. Du mußtest, matt von Plagen,
Mich dürstet! schmachtend klagen,
Und keiner labte dich.
Wie sollt' ich denn nun beben,
Wenn Leiden mich umgeben?
Du labest und erquickest mich.

10. Es naht das Ziel der Leiden,
Wir sehn dich betend scheiden,
Du rufst: es ist vollbracht!
O hilf auch mir's vollbringen,
Hilf lieben, dulden, ringen,
Zum Ziele gehn durch finstre Nacht.

11. Du sprichst, o sel'ges Ende!
Ich geb' in deine Hände
Den Geist, mein Vater, hin.
Mir, der ich meine Seele
Ihm einst, wie du befehle,
Auch mir ist Sterben ein Gewinn.

12. Für mich und meine Brüder
Senkt, Herr, dein Haupt sich nieder,
Im Frieden schläfst du ein.
In meinen letzten Stunden,
Da sollen deine Wunden
Mir Labsal und Erquickung sein.

13. Wird mir nach kurzen Tagen
Die Scheidestunde schlagen
Und öffnet sich mein Grab,
Wird meiner Seele bange,
Fließt über meine Wange
Der kalte Todesschweiß herab:

14. Dann sei mir diese Feier,
Dein Sterbetag noch theuer,
Mit ihm begann mein Glück.
Daß ich alsdann nicht zage,
Dies dank' ich diesem Tage
Und deinem letzten Augenblick.

Meister.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch. **104.** Böhm. Brüder. (rhythm.)



2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein' Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott bestehn
Und zu der Himmelsfreud' eingehn.
3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein theures Blut, dein Lebenssaft
Giebt mir stets neue Lebenskraft.
4. Herr Jesu, in der letzten Noth,
Wenn mich schreckt Höll', Gericht und Tod,
So laß ja dies mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Olearius.

105.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.



2. Schreibe deine blut'gen Wunden
Mir, Herr, in das Herz hinein,
Daß sie mögen alle Stunden
Bei mir unvergessen sein.
Du bist doch mein liebstes Gut,
Da mein ganzes Herze ruht;
Laß mich hier zu deinen Füßen
Deiner Lieb' und Gunst genießen.
3. Deine Füße will ich halten,
Auf das best' ich immer kann.
Schaue meiner Hände Falten
Und mich selber freundlich an
Von des hohen Kreuzes Baum,
Und gieb meiner Bitte Raum,
Sprich: laß all dein Trauern schwinden,
Ich, ich tilg' all' deine Sünden.

Paul Gerhardt.

106.

Mel. Befiehl du deine Wege.





2. Oft muß ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist,
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt.
Von Liebe nur durchdrungen
Hast du so viel gethan,
Und doch bist du verklungen,
Und keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei,
Und wenn dir keiner bliebe,
So bleibst du dennoch treu.
Die treuste Liebe sieget,
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden;
O lasse nicht von mir!
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts
Und sinken liebend nieder
Und fallen dir ans Herz.

Novalis.



n. Spangenberg. 1525.



2. O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit funden geduldig,
Wiewohl du wurdest verachtet!
All' Sünd' hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Erbarm' dich unser, o Jesu! o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit funden geduldig,
Wiewohl du wurdest verachtet!
All' Sünd' hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Gieb uns dein'n Frieden, Herr Jesu!
Herr Jesu!

Nicolaus Decius.

108.

Mel. O Lamm Gottes.



2. O Sohn Gottes! unschuldig
Trugst du die herbe Verhöhnung,
Und trugst, als Held, geduldig
Zu meiner Sünden Versöhnung.
Dein Bild müss' uns beleben,
Zu dulden, zu vergeben,
Wie du zu lieben, Herr Jesu! Herr
Jesu!

3. O Sohn Gottes! freiwillig
Für uns am Kreuze gestorben!
Dir, dir nur leben billig,
Die du so theuer erworben.
Auch ich will dir nur leben,
Dir ganz mich übergeben
Zur treusten Liebe, Herr Jesu! Herr
Jesu!

Tode.

109.

Rheinisches Gesangbuch.



2. Heißen Dank! du unser treuer Hirte!
Leib und Seele beten an,
Daß du unter Martern für Verirrte
Sterbend hast genug gethan.
Laß uns alle treulich an dir hangen,
Nähre du das heilige Verlangen
Dich auf deinem Thron zu sehn,
Deinen Ruhm dort zu erhöhn.

3. Meine Seele matt und schuldbeladen
Eilt auf deine Wunden zu;
Denn sie findet in dem Schooß der Gnaden
Trost und Labsal, Fried' und Ruh'.
Laß vom Kreuz nur Stärkung mich anwehen
Und dein Marterbild stets vor mir stehen;
So geht mir bis in mein Grab
Nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns nun hier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein!
Und zum Zeichen, daß du auf uns hörest,
Deine Gnad' und Liebe uns gewährest,
Sage Amen und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

Zinzendorf.

110.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch.

Der du, Herr Je = su, Ruh' und Rast In dei = nem Grab ge = hal = ten hast: Gieb, daß wir in dir ru=hen all', Und un = ser Le = ben dir ge = fall'.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk' und Muth,
Die du erkauft mit deinem Blut,
Und führ' uns in des Himmels Licht
Zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm,
Getödtet an des Kreuzes Stamm;
O laß uns Sündern deine Pein
Ein Eingang in das Leben sein.

Werner.

111.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.



2. Ruhe sanft im Schooß der Erde,
Weihe du mein Grab mir ein,
Daß auch mir die Hoffnung werde,
Meiner Ruh' mich zu erfreun.

Ach, du hast nun ausgelitten,
Wie noch nie ein Dulder litt,
Hast den größten Sieg erstritten,
Wie kein Sieger ihn erstritt.

3. Alle Früchte deiner Leiden,
Deiner Siege sind auch mein,
Ich soll aller deiner Freuden
Froher Mitgenosse sein.
Welche Wonne, welcher Segen
Fließt aus deinem Tod mir zu!
Führe du auf meinen Wegen
Mich auch dieser Wonne zu.

4. So sei denn dein bittres Leiden
Ewig unvergeßlich mir;
Dankbar schlag' im letzten Scheiden
Noch der letzte Pulsschlag dir.
Dann soll mich die Hoffnung trösten,
Dich, der für mich starb, zu sehn
Und im Kreise der Erlösten
Dir zur Rechten einst zu stehn.

(Rhein. Gesangbuch.)

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

112.



2. Wie seid ihr mir so lieb und theuer,
Gethsemane und Golgatha!
Ihr Stätten, wo die Welt die Feier
Der allergrößten Liebe sah;
Hier lern' ich jede Tugend üben,
In Noth und Tod gelassen sein,
Hier stärkt mein Herz sich, Gott zu lieben
Und selbst dem Feinde zu verzeihn.

3. Drum in den stillsten meiner Stunden
Will ich nach deinem Kreuze sehn
Und dich, o Herr, für deine Wunden
Mit tief gerührtem Dank erhöhn.
O laß mich deine Huld ermessen,
Mit der dein Herz die Welt umfaßt,
Und nie im Undank es vergessen,
Was du für mich erduldet hast.

4. Wir sollen diese Feierzeiten
Der größten Liebe heilig sein;
Still soll dein Kreuz mich stets begleiten
Und jede meiner Stunden weihn.
Dein Leiden sei mein höchster Segen,
Dein Tod mein seligster Gewinn;
Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen,
Daß ich durch dich erlöset bin.

5. Bleibt mir zu allen Zeiten theuer,
Gethsemane und Golgatha,
Ihr Stätten, wo die Welt die Feier
Der allergrößten Liebe sah!
Nach euch will ich voll Andacht schauen,
Wo mein Erlöser litt und starb.
Heil uns, wenn wir auf dich vertrauen,
Der uns die Seligkeit erwarb!

Meister.

113.

Mel. Wachet auf, ruft uns.



2. Er verließ, mit Preis gekrönet,
Sein Felsengrab: Gott war versöhnet;
Der Fluch vom Berge Sina schwieg.
Dein Triumph, o Tod, o Hölle,
Wo ist dein Sieg, o Tod, o Hölle?
Besiegt seid ihr durch seinen Sieg!
Er hat's, er hat's vollbracht,
Das Werk der Gnad' und Macht!
Preis sei Jesu!
Nun fürchten wir
Den Tod nicht; dir,
Dir, Todvertilger, folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit großem Schalle!
Der ganze Weltkreis widerhalle
Und jauchz' ihm: unser Herr fährt auf!
Wir, im Staub anbetend, sehen

Dem Sieger nach und zu den Höhen,
Zu denen er uns führt hinauf.
Dir, Ueberwinder, dir,
Dir, Jesu, folgen wir,
Sei gepriesen!
Nicht ins Gericht,
Zum Erb' im Licht
Führst du, und Gott verwirft uns nicht.

4. Herrsche nun, du Ueberwinder!
Geboren werden deine Kinder,
Wie aus der Morgenröthe Thau.
Selig wird, wer dir vertrauet!
Ein neues Zion wird gebauet;
Du baust es und vollführst den Bau!
Vergießt nur Ströme Bluts!
Die Kirche steht. — Wer thut's?
Du, o Jesu!
Die Hölle tobt;
Sei, Herr, gelobt!
Du triumphirst, so sehr sie tobt!

5. Du wirst zum Gerichte kommen;
Dann laß uns, Herr, mit allen Frommen
Verklärt zu deiner Rechten stehn!
Ach du müssest, wenn in Flammen
Die Welt zerschmilzt, uns nicht verdammen!
Jetzt laß uns kämpfen, dich zu sehn.
Dann setz' auf deinen Thron
Die Sieger, Gottes Sohn,
Und vollend' uns!
Zur Seligkeit
Mach' uns bereit
Durch Glauben, durch Gerechtigkeit.

Cramer.

Ostern.

114.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.



2. Siegreich trat zurück ins Leben
Jesus aus des Grabes Nacht,
Und es ist ihm nun gegeben
Alle Herrlichkeit und Macht.
Ueber unsre Erde wehte
Wunderbare Himmelsluft
Aus der aufgesprengten Gruft,
Als Gott seinen Sohn erhöhte.
Nun schafft er die Menschheit um
Durch sein Evangelium.

3. Heil uns! wir auch werden leben,
Ob das Herz im Tode bricht,
Werden siegreich uns erheben
Zu des Himmels ew'gem Licht.
Des Verklärten Lebenssonne
Heilt dann jeden Erdenschmerz,
Und des müden Pilgers Herz
Fühlet sel'ger Geister Wonne.
Dann erst wird uns offenbar,
Was hienieden dunkel war.

4. Auf, nach jenem höhern Leben
Laßt uns in der Prüfungszeit
Duldend, kämpfend, wirkend streben,
Stark durch Lieb' und Heiligkeit!
Wer da hat, dem wird gegeben:
Jedes Werk, in Gott gethan,
Treibt mit neuer Kraft uns an,
Fröhlicher in Gott zu leben.
Wer so geistlich aufersteht,
Wird mit Christo einst erhöht.

(Berliner Gesangbuch.)

115.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott. Var. II.



2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn,
Erhöht zu seiner Rechten.
Er herrscht und hilft von seinem Thron
Auch seinen schwachen Knechten.
Er lebt nun ewiglich,
Und ewig schützt er mich,
Er thut mit starker Hand
Den Feinden Widerstand,
Sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt,
Gott wird auch mich erwecken.
Der Tod, der aller Herzen schreckt,
Kann mich nicht mehr erschrecken.
Sein Stachel, seine Kraft,
Die Sünd' ist weggeschafft;
Der treue Zeuge spricht:
Wer glaubt, der stirbet nicht!
Deß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held!
Besingt, ihr Engelchöre,
Besingt, ihr Völker aller Welt,
Des Mittlers Ruhm und Ehre!
Erhebt des Siegers Macht,
Der von dem Tod erwacht,
Der unsern Tod bezwingt,
Der uns das Leben bringt
Und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt, o Christen, laßt uns heut'
Frohlockend ihn erheben;
Laßt uns von nun an jederzeit
Ihm wohlgefällig leben!
Wir sind sein Eigenthum,
Erkauft zu seinem Ruhm,
Sein wollen wir allein
Todt und lebendig sein,
Und sein auch ewig bleiben.

Liebich.

116.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

Hal - le - lu - jah! jauchzt ihr Chö - re, Singt Je - su
Er, der Held, zer - riß die Ban - den Des To - des

Chri - sto Preis und Eh - re! Wie groß, wie herr - lich
und ist auf - er - stan - den, Er, der für uns im

ist sein Tag!
Gra - be lag.
Sein ist Ge - walt und Macht, Preis ihm, er

hat's voll - bracht. Hal - le - lu - jah! Er hat's voll-bracht, Er,

der die Macht Des To - des und des Gra-bes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen,
Hat mächtig Grab und Tod bezwungen,
Von Todesketten uns befreit.
Wir von Gott gewichne Sünder
Sind nun versöhnt, sind seine Kinder
Und Erben seiner Seligkeit.
Bald, bald entschlafen wir,
Entschlafen, Heiland, dir,
Ruhn in Frieden
Die kurze Nacht,
Bis deine Macht
Zum Licht des ew'gen Tages ruft.

3. Nun kann uns der Tod nicht schrecken,
Einst wird der Herr uns auferwecken
Durch seiner Stimme Wundermacht.
Er wird unvergänglich Leben
Und Herrlichkeit den Seinen geben,

Die ihren Lauf in ihm vollbracht.
Wir werden auferstehn,
Zu seiner Freud' eingehn.
Hallelujah!
O Siegesheld,
In jene Welt
Zeuch uns dir nach, wann dir's gefällt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne!
Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne
Durch unsers Grabes Dunkel bricht!
O was werden wir empfinden,
Wenn Nacht und Finsterniß verschwinden,
Und uns umstrahlt des Himmels Licht!
Vollender, führe du
Uns diesem Tage zu,
Uns, die Deinen;
Die Todesbahn
Gingst du voran,
Wir folgen dir in deine Ruh'.

Funk.

117.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — G. Crüger. 1653.



2. Christus lebt, o jauchzet ihm!
Dankt, ihr gottversöhnten Sünder!
Jauchzet mit, ihr Seraphim!
Dankt dem großen Ueberwinder,
Dem an seinem Siegestag
Sünd' und Tod und Höll' erlag!

3. Christus lebt! wer ist betrübt,
Schlägt die Augen muthlos nieder?
Der uns bis zum Tod geliebt,
Unser Bruder lebet wieder.
Endlos ist sein Leben nun,
Uns ohn' Ende wohlzuthun.

4. Christus lebt! euch grüßt sein Mund:
„Seht, ich leb' und ihr sollt leben!
Thut es meinen Brüdern kund,
Daß sie sich vom Staub erheben:
Bei mir sollen im Verein
Alle meine Brüder sein."

5. Christus lebt! wer an ihn glaubt,
Stirbt nicht, ob der Leib auch sterbe.
Christi Glied, du folgst dem Haupt,
Erbst mit ihm sein Lebenserbe,
Stehst mit ihm, Hallelujah,
Siegreich überm Grabe da.

6. Christus lebt! sein Lebenspfand,
Christi Geist, lebt mir im Herzen;
Furcht und Unruh' sind verbannt,
Und versiegt der Quell der Schmerzen,
Und auf meinem Angesicht
Glänzt des ew'gen Lebens Licht.

7. Christus lebt! und zu ihm zieht
Mich sein Geist mit sanftem Zuge.

Flieht, ihr Weltgefühle, flieht;
Hemmt nicht meine Seel' im Fluge!
Denn mein Herz fliegt ohne Ruh'
Seinen Liebesarmen zu.

8. Auf, in eurem Jubelklang
Singt mit uns, ihr Himmelschöre!
Singt den frohen Lobgesang:
Gott sei in den Höhen Ehre,
Friede jedem Erdentheil,
Und der Menschheit Gottes Heil!

Garve.

118.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag. Nic. Hermann. 1560. (Urspr. rhythm.)



2. O Wunder groß! o starker Held!
Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?
Kein Angststein liegt so schwer auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Thür.
Hallelujah!

3. Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt:
Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab,
G'nug, daß ich Christum bei mir hab'.
Hallelujah!

4. Er nährt, er schützt, er tröstet mich,
Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich;
Wo er jetzt lebt, da muß ich hin,
Weil seines Leibes Glied ich bin.
Hallelujah!

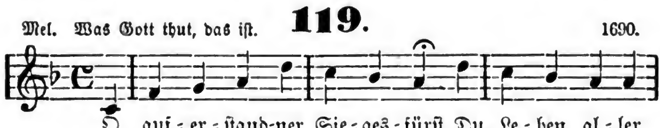
5. Mein Herz darf nicht entsetzen sich,
Gott und die Engel lieben mich;
Die Freude, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht und Traurigkeit.
Hallelujah!

6. Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt;
Dort wollen wir mit größerm Fleiß
Erheben deinen Ruhm und Preis.
Hallelujah!

Johann Heermann.

119.

Mel. Was Gott thut, das ist. 1690.





2. Nun geht uns fröhlich wieder auf
Die rechte Gnadensonne;
Sie, die erstarb in ihrem Lauf,
Giebt Strahlen neuer Wonne.
Jetzt ist die Seel'
Mit Freudenöl
Von dir gesalbt und bleibet
Dir ewig einverleibet.

3. Die Kraft von deiner Majestät
Bricht selbst durch Grab und Steine;
Dein Sieg ist's, der uns mit erhöht
Zum vollen Gnadenscheine.
Des Todes Wuth,
Der Hölle Gluth
Hat alle Macht verloren,
Und wir sind neu geboren.

4. So brich denn selbst durch unser Herz,
O Jesu, Fürst der Ehren!
Leit' unsern Glauben himmelwärts,
Laß stärken ihn und mehren,
Daß wir in dir
Die offne Thür
Zur ew'gen Ruhe finden
Und auferstehn von Sünden.

5. Erscheine uns mit deiner Güt',
Wenn wir in Buße weinen,
Und laß uns deinen theuren Fried'
Hell in die Seele scheinen.
So können wir,
O Held, mit dir
Die rechten Ostern feiern
Und uns in dir erneuern.

6. Ach, laß das wahre Auferstehn
Auch uns in uns erfahren,
Und aus dem Tod und Grabe gehn,
Daß wir den Schatz bewahren,
Das theure Pfand,
Das deine Hand
Zum Heile uns gegeben:
So gehn wir ein zum Leben.

Böhmer.

120.

Aus dem 12. Jahrhundert.





(Uralter Ostergesang.)

121.

Mel. In dich hab' ich gehoffet. n. Calv. 1594. (Umbild. n. Fischer.)

Gott sei ge - dankt zu je - der Zeit! Die Son-ne der Ge-
rech-tig - keit Der Men-schen Herz er - freu - et: Sie geht her-
für Aus Gra-bes-thür, All' Cre - a - tur er - neu - et.

2. Das ist der Siegsfürst Jesus Christ,
Der heut' vom Tod erstanden ist,
Er hat dem Feind genommen
All sein' Gewalt,
Drauf ist er bald
Mit Freuden wiederkommen.

3. O habt der Gnadengaben Acht,
Die er aus seinem Grab gebracht;
Die will er gern uns geben:
Das edle Kleid
Gerechtigkeit,
Fried', Freud' und ew'ges Leben.

4. Drum ich mich dir, Herr Christ, befehl'
In deine Händ' mit Leib und Seel':
Du bist mein Schutz auf Erden,
Mein einz'ger Trost,
Der mich erlöst,
Nichts Liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn
Und fröhlich wieder auferstehn,
Daß stets in dir ich walte,
Auch nach der Zeit
In höchster Freud'
Bei dir die Ostern halte.

Reimann.

122.

Mel. Wie schön leuchtet.







2. Wie majestätisch bauest du
Am dritten Tage deiner Ruh'
Den Leibestempel wieder!
Trotz aller Feinde List und Macht
Hast du dein großes Wort vollbracht:
Ich sterb' und lebe wieder!
Gehet, sehet:
Alle Riegel, Band' und Siegel sind zerstöret;
Jesus lebt und ist verkläret!

3. Erlöste, kommt zu diesem Grab
Und blicket glaubensvoll hinab:
Ist dies die Gruft der Schrecken?
Seit Jesus hier geschlummert hat,
Sind Gräber eine Ruhestatt,
Die Fried' und Hoffnung decken.
Zagt nicht! klagt nicht!
Diese Glieder werden wieder sich erheben
Und das Leben Christi leben.

4. Dann werd' ich ihn im Lichte sehn,
Gekrönt vor seinem Throne stehn
Mit himmlischem Entzücken.
Dann ist mein Aug' von Thränen leer,
Dann schreckt mich Sünd' und Tod nicht mehr,
Nichts kann mich ihm entrücken.
Ewig selig,
Ohne Mängel, wie die Engel, werd' ich leben
Und ihm Preis und Ehre geben.

5. Indeß zerstöre, starker Held,
Was mich noch hier zurücke hält,
Daß ich zu dir mich schwinge;
O gieb mir deinen Geist, dein Licht,
Daß ich, wann Herz und Auge bricht,
Vom Tod ins Leben bringe.
Mach' mich muthig
In dem Streite und bereite mich bei Zeiten
Zum Triumph der Ewigkeiten!

Chr. G. Göz.

123.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.



2. Singt dem Herrn, er ist erstanden,
Er, der starb auf Golgatha!
Rühmt es laut in allen Landen:
Was sein Mund verhieß, geschah.
Wer kann ihm noch widerstreben?
Mächtig steigt der Held empor,
Im Triumph bricht er hervor,
Seht des Abgrunds Pforten beben,
Da ihr Sieger sich erhebt.
Hallelujah, Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien,
Sank er in des Grabes Nacht;
Uns zum Leben zu erneuen,
Steht er auf durch Gottes Macht.
Tod, du bist in Sieg verschlungen,

Deine Schrecken sind gedämpft,
Deine Herrschaft ist bekämpft,
Und das Leben ist errungen,
Ob man unsern Leib begräbt,
Hallelujah, Jesus lebt!

4. Aus dem Grab' uns zu erheben,
Ging er zu dem Vater hin;
Laßt uns ihm zu Ehren leben,
Dann ist Sterben uns Gewinn.
Haltet unter Lust und Leiden
Im Gedächtniß Jesum Christ,
Der vom Tod erstanden ist;
Droben harren sel'ge Freuden,
Wenn der Geist zum Himmel schwebt.
Hallelujah, Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder,
Er sei euer Lobgesang!
Bringt dem Todesüberwinder
Ewig Ehre, Preis und Dank!
Rühmt's in der Versuchung Stunden,
Wenn euch Sünd' und Elend droht;
Rühmt es in der Todesnoth:
Unser Herr hat überwunden,
Der uns einst zu sich erhebt,
Hallelujah, Jesus lebt!

Lavater.

124.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.



2. Ich sag' es jedem, jeder sagt
Es seinen Freunden gleich,
Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland;
Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Graun;
Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den er betrat,
Geht in den Himmel aus,
Und wer nur hört auf seinen Rath,
Kommt in des Vaters Haus.

6. Nun weint auch keiner mehr allhie,
Wenn eins die Augen schließt;
Vom Wiedersehn, spät oder früh,
Wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That
Ein jeder frischer glühn,
Denn herrlich wird ihm diese Saat
In schönern Fluren blühn.

8. Er lebt und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt.
Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungsfest.

Novalis.

125.

Mel. Valet will ich dir geben.



2. Du kommst, man hört dich sagen:
Mein Friede sei mit euch!
Du stillst der Jünger Klagen
Und machst sie froh und reich.
Nach solcher Ostergabe
Verlanget mich auch sehr:
Erfülle mich und labe
Mit Frieden mehr und mehr!

3. Du sprichst: ihr meine Brüder,
Nehmt hin den heil'gen Geist!
Er kommt auf sie hernieder,
Der mächtig sich erweist
Mit Kräften aus der Höhe;
Wie sie, begab' mich auch,
Schaff', daß mich ganz durchwehe,
Herr, deines Geistes Hauch!

4. Du bist zu Gott gegangen
Im schnellen Siegeslauf;
Dahin steht mein Verlangen,
Nimm mich auch dahin auf!
Laß, Jesu, bald mich kommen
In deinen Freudensaal,
Zu halten mit den Frommen
Dein ewig Ostermahl.

Köhler.

126.

Mel. Allein Gott in der Höh'.





uns den Sieg So herr = lich hat nach die = sem Krieg Durch



Je = sum Christ ge = ge = ben!

2. Lebendig geht der Herr hervor,
Die Feind' nimmt er gefangen,
Zerbricht der Hölle Schloß und Thor,
Trägt weg den Raub mit Prangen;
Nichts ist, das in dem Siegeslauf
Den starken Held kann halten auf:
Alles ist überwunden.

3. Des Herren Rechte, die behält
Den Sieg und ist erhöhet;
Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihr entgegen stehet:
Tod, Höll' und aller Feinde List
Durch Christi Sieg gedämpfet ist;
Ihr Zorn ist kraftlos worden.

4. Es war getödtet Jesus Christ,
Und sieh, er lebet wieder!
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Stehn wir auch auf, die Glieder.
So jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt;
Er lebt, ob er gleich stirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu'
Mit Christo auferstehet,
Ist dort vom andern Tode frei
Und übers Grab erhöhet.
Genommen ist dem Tod die Macht,
Unschuld und Leben wieder bracht
Und unvergänglich Wesen.

6. Das ist die reiche Osterbeut',
Der wir theilhaftig werden:
Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit
Im Himmel und auf Erden.
Hier sind wir still und warten fort,
Bis unser Leib wird ähnlich dort
Des Herrn verklärtem Leibe.

7. O Tod, wo ist dein Stachel nun,
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann fortan der Feind uns thun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat in diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben!

Justus Gesenius.







2. Ach, es gehn noch manche Herzen
Ihrem stillen Kummer nach,
Sie bejammern ihre Schmerzen,
Ihre Noth und Ungemach;
Manches wandelt ganz alleine,
Daß es in der Stille weine,
Aber Jesu tröstend Wort
Scheuchet jeden Kummer fort.

3. Oft schon hab' auch ich empfunden:
Jesus läßt mich nie allein,
Jesus stellt zu rechter Stunden
Sich mit seinem Beistand ein.
Wenn ich traurig mich beschwere,
Als ob er zu ferne wäre,
O, so ist er mir schon nah'
Und mit seiner Hülfe da.

4. Treuster Freund von allen Freunden,
Bleibe ferner nah' bei mir,
Sucht die Welt mich anzufeinden,
O so wend' ich mich zu dir.
Wenn mich Trübsalswetter schrecken,
Woll'st du mächtig mich bedecken;
Komm in meinem Geist zu ruhn,
Was du willst, das will ich thun.

5. Bin ich traurig, tief betrübet,
Dann ruf' ich mir in den Sinn,
Daß mich deine Seele liebet
Und daß ich dein eigen bin.
Laß in dir mich Ruhe finden,
Auf dein Wort die Hoffnung gründen:
Wer die Thränensaat gestreut,
Erntet einst die Seligkeit.

6. Tröst' auch andre, die voll Jammer
Einsam durch die Fluren gehn,
Oder in der stillen Kammer
Tief betrübet zu dir flehn.
Wenn sie von der Welt sich trennen,
Daß sie satt sich weinen können,
So sprich ihrer Seele zu:
Liebes Kind, was trauerst du?

7. Wenn es einst will Abend werden,
Und der Lebenstag sich neigt,
Wo dem dunklen Aug' auf Erden
Nirgends sich ein Helfer zeigt:
Bleibe dann an meiner Seite,
Gieb mir Sieg im letzten Streite,
Daß ich, bis ans Ende treu,
Jener Krone würdig sei.

Neunherz.

128.

Mel. Befiehl du deine Wege.





2. Du hast geweiht die Erde,
In die man dich gelegt,
Daß mir nicht bange werde,
Wenn meine Stunde schlägt.
Was an mir ist vom Staube,
Geb' ich dem Staube gern,
Weil ich nun freudig glaube:
Die Erde ist des Herrn.

3. Du schlummerst in dem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh'
Im Schooß der Erde habe,
Schließt sich das Aug' einst zu.
Nun soll mir gar nicht grauen,
Wenn mein Gesicht vergeht;
Ich werde den noch schauen,
Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Siegel,
Und du bist dennoch frei;
Auch meines Grabes Riegel
Bricht deine Hand entzwei.
Du wirst den Stein schon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt,
Da werd' ich den erblicken,
Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe
Und zeigest mir die Bahn,
Wohin ich endlich gehe,
Da ich dich finden kann.
Dort ist es sicher wohnen,
Wo lauter Glanz um dich,
Da warten Himmelskronen
In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben,
O meines Todes Tod!
Ich will mich dir ergeben
In meiner letzten Noth,
Und meine Ruhstatt machen
In deine liebe Gruft,
Da werd' ich einst erwachen,
Wenn deine Stimme ruft.

Schmolck.

129.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)



2. Mein Jesus lebt! er hat bezwungen,
Was mir das Leben rauben kann;
Er hat mir Heil und Sieg errungen,
Und alles ist ihm unterthan.
Der Hölle tiefster Abgrund bebt,
Denn überall schallt's: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! das Grab ist offen,
So geh' ich freudig in die Gruft.
Nun kann ich auch im Tode hoffen,
Daß mich sein Wort ins Leben ruft.
Wie lieblich schallt die Stimme hier:
Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibt mein Licht und Leben,
Mein Herz wallt nur für ihn allein.
Soll ich ihm nun mein Leben geben,
So wird kein Tod mir schrecklich sein,
Weil er mich in den Himmel hebt,
So wahr er Jesus ist und lebt.

Schmolck.

130.

Mel. Was Gott thut, das ist.



2. Du lebst, du lebst, o starker Held,
Du Todesüberwinder!
Du bist das Heil der ganzen Welt,
Du bist der Trost der Sünder.
Wer dich umfaßt,
Dem wird die Last
Der Sünden abgenommen,
Er darf zum Vater kommen.

3. Du lebst, mein Arzt, du heilest noch
Und täglich mein Gebrechen;
Du stärkest mich, was zag' ich doch
Bei meiner Seele Schwächen?
O leb' in mir,
Daß ich in dir
Auch selig leben möge
Und wandeln deine Wege.

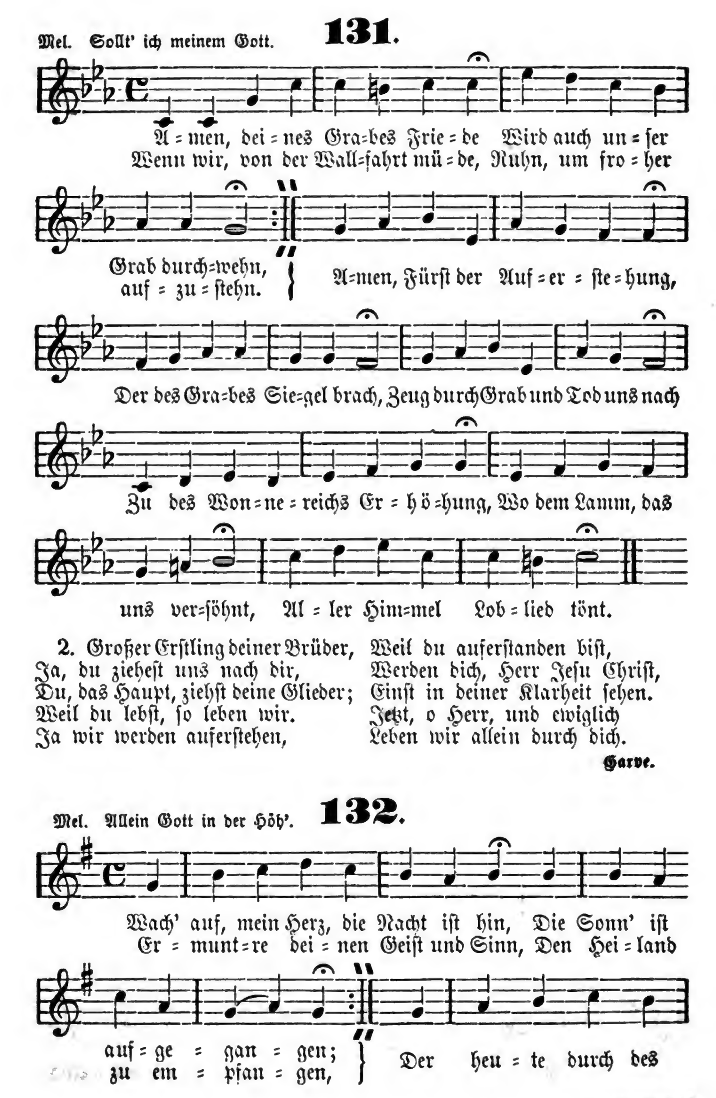
4. Du lebst, du bist in Nacht mein Licht,
Mein Trost in Noth und Plagen;
Du weißt, was alles mir gebricht,
Und wirst mir's nicht versagen.
In Zweifeln Rath
Und Kraft zur That,
Im Tode sel'ges Leben
Wirst du den Deinen geben.

5. Bereite dir noch mehr mein Herz
Zu deinen Seligkeiten,
So lang' ich gegen Lust und Schmerz
In dieser Welt muß streiten.
Gieb, daß ich treu
Im Kampfe sei,
Dann wird auch mir zum Lohne
Der Ueberwinder Krone.

(Berliner Gesangbuch.)

131.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.



2. Großer Erstling deiner Brüder,
Ja, du ziehest uns nach dir,
Du, das Haupt, ziehst deine Glieder;
Weil du lebst, so leben wir.
Ja wir werden auferstehen,
Weil du auferstanden bist,
Werden dich, Herr Jesu Christ,
Einst in deiner Klarheit sehen.
Jetzt, o Herr, und ewiglich
Leben wir allein durch dich.

Garve.

132.

Mel. Allein Gott in der Höh'.



2. Steh aus dem Grab der Sünden auf
Und such' ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf,
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such', was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist,
Und tracht' nach dem, was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben.
Tritt unter dich die böse Welt
Und strebe nach dem Himmelszelt,
Wo Jesus ist zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben;
Es kann ein Christ bei Kreuzespein
In Freud' und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht, er ist nicht fern,
Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw' aus Juda's Stamm
Heut siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat uns zum Heil erfunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überwundnem Streit
Die Feind' zur Schau getragen.

6. Sei hoch gelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut;
Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden.

Laurenti.

133.

Mel. Allein Gott in der Höh'.





2. Dein Leben in der Majestät
Befestigt unsern Glauben.
Wer kann, da dich dein Gott erhöht,
Den großen Trost uns rauben,
Daß du der Menschen Heil vollbracht
Und über unsrer Gräber Nacht
Ein helles Licht verbreitet?

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt,
Hat dem, was du gelehret,
Der Wahrheit Siegel aufgedrückt
Und dich als Sohn geehret;
Hat deines Todes hohen Werth
Der Welt aufs herrlichste bewährt,
Da er dich auferweckte.

4. Erstandner, ich frohlocke dir!
Dein Sieg ist auch mein Leben.
Du lebst und herrschest, wirst auch mir
Ein ew'ges Leben geben.
Du wirst auch mein Regierer sein
Und neue Kräfte mir verleihn,
Mit Freuden Gott zu dienen.

5. O hilf du mir, mein Herr, dazu,
Befreie mich von Sünden,
Laß mich für meine Seele Ruh'
Im Glauben an dich finden,
Erwecke deinen Sinn in mir,
Damit ich, Gott ergeben, hier
Als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht,
Verstorbne zu erwecken.
Du rufst einst: und der Gräber Nacht
Wird Todte nicht mehr decken.
Denn wie du auferstanden bist,
So werd' auch ich, Herr Jesu Christ,
Durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin,
Im Glauben an dich wandeln
Und jederzeit nach deinem Sinn
Rechtschaffen sein und handeln,
Damit ich, wenn ich aufersteh'
Und ich des Todes Sieger seh',
Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Wo du, Herr, bist, da soll auch einst
Dein Jünger mit dir leben,
Und du wirst ihn, wenn du erscheinst,
Zu deinem Licht erheben.
Laß dieses Glück mein Erbtheil sein,
So werd' ich dein mich ewig freun,
Du Todesüberwinder!

Diterich.

134.

Luther. 1524.





2. Den Tod niemand zwingen konnt'
Bei allen Menschenkindern;
Das machte alles unsre Sünd',
Kein' Unschuld war zu finden.
Davon kam der Tod sobald
Und nahm auch über uns Gewalt,
Hielt uns alle gefangen.
Hallelujah!

3. Christus der Heiland, Gottes Sohn,
An unser Statt ist kommen,
Und hat die Sünde abgethan,
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein' Gewalt,
Da bleibet nichts, denn Todsgestalt,
Den Stach'l hat er verloren.
Hallelujah!

4. So feiern wir das hohe Fest
Mit Herzensfreud' und Wonne,
Das uns der Herre scheinen läßt;
Er selber ist die Sonne,
Der durch seiner Gnaden Glanz
Erleuchtet unsre Herzen ganz.
Der Sünd' Nacht ist vergangen.
Hallelujah!

Luther.

135.

C. Crüger. 1653.



2. Jesus, er mein Heiland, lebt,
Ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt:
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand
Wird in seiner Hand befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden.
Das gesteh ich: doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög' allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich selbst, ein Fremder nicht,
Werd' in seiner Liebe brennen.
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

6. Was hier kranket, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen,
Irdisch werd' ich ausgesät,
Himmlisch werd' ich auferstehen.
Hier geh' ich natürlich ein,
Dorten werd' ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hoch erfreut,
Jesus trägt euch, seine Glieder;
Gebt nicht Statt der Traurigkeit:
Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder,
Wenn einst die Posaun' erklingt,
Die auch durch die Gräber dringt.

8. Lacht der finstern Erdenkluft,
Lacht des Todes und der Höllen;
Denn ihr sollt euch aus der Gruft
Eurem Heiland zugesellen:
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden,
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt wollt werden:
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette,
Kurfürstin von Brandenburg.

136.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.



2. Stecke nun das Siegeszeichen
Auf der dunkeln Gruft empor!
Was kann deinem Ruhme gleichen?
Held und König, tritt hervor!
Laß dir tausend Engel dienen!
Denn nach harter Leidenszeit
Ist dein Tag der Herrlichkeit,
Höchste Majestät, erschienen.
Welt und Himmel jauchzen da:
Gott sei Dank, Hallelujah!

3. Theile, großer Fürst, die Beute
Deiner armen Heerde mit,
Die in froher Sehnsucht heute
Vor den Thron der Gnade tritt.
Deinen Frieden gieb uns allen!
O so jauchzet Herz und Muth,
Weil das Loos uns wundergut
Und aufs lieblichste gefallen.
Freud' und Wonne grünen da:
Gott sei Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten,
Deinen Strahl ins Herze gehn;
Gieb Erleuchtung deinen Knechten,
Daß sie geistlich auferstehn.
Hält der Schlaf uns noch gefangen,
O so fördre du den Lauf,
Rufe mächtig: wachet auf,
Denn die Schatten sind vergangen,
Und der helle Tag ist da!
Gott sei Dank, Hallelujah!

5. Tilg' in uns des Todes Grauen,
Wann die letzte Stunde schlägt,
Weil du denen, die dir trauen,
Schon die Krone beigelegt.
Gieb uns in den höchsten Nöthen,
Gieb uns mitten in der Pein
Deinen Trost und Glauben ein;
O so kann der Tod nicht tödten,
Denn die Hoffnung blühet da.
Gott sei Dank, Hallelujah!

Taddel.

137.

Mel. Jesu, meines Lebens.



2. Herr, vergieb dem bangen Zagen,
Leicht gebrochen ist mein Herz;
Bleibe, Jesu, hilf mir tragen,
Lindre du der Trennung Schmerz!
Ja, du hast den Tod bezwungen,
Hast dich siegreich aufgeschwungen
Und durch deine Gottesmacht
Leben an das Licht gebracht.

3. Auferstehn! du Wort des Lebens,
Ew'ger Gnade theures Pfand!
Du verscheuchst die Nacht des Bebens
Hier im dunkeln Pilgerland.
Auf den finstern Lebenswegen
Fühlt der Geist durch deinen Segen
Sich ermuthigt und erquickt,
Still zu künft'ger Lust entzückt.

4. Auferstehn! zu jenen Welten
Folg' auch ich dem Heiland nach.
Richtend wird er dort vergelten;
Heil dem großen Erntetag!
Die mit Thränen hier gesäet,
Werden selig dort erhöhet;
Thränen, Trübsal, Tod und Pein
Werden jenseits nicht mehr sein.

5. Alle Lieben find' ich wieder
Dort vereint um Gottes Thron,
Wo der Sel'gen Wonnelieder
Preisen den erstandnen Sohn.
Alle Leiden sind bezwungen,
Alle Klagen sind verklungen;
Wandellos in Ewigkeit
Steht das Reich der Seligkeit!

Aschenfeld.

138.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



2. Jesus lebt, ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre;
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Gellert.

139.

Mel. Dir, dir, Jehovah.



2. Ich seh' den Frühling jetzt erwachen,
Ein frohes Bild der Auferstehung mir.
Ich darf des Todes Drohn verlachen;
Erstandner, neues Leben strahlt von dir.
In jenes ew'gen Lebens Herrlichkeit
Bin ich von aller Noth und Qual befreit.

3. Hier ist noch Dunkel, dort ist Helle,
Hier wein' ich manche bittre Thräne noch,
Dort aber strömt die Freudenquelle,
Denn dort bin ich erlöst vom Sündenjoch.
Brich, morsche Hütte, brich nur immer ein,
Mein Geist wird dort verklärt und selig sein.

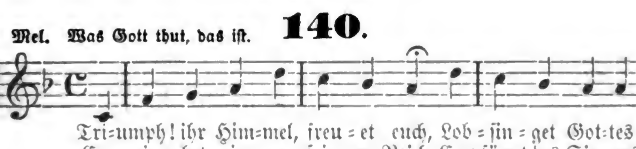
4. Dir dank' ich dieser Hoffnung Freude,
Erstandner, weil du lebst, so leb' auch ich.
Wenn ich in dir die Seele weide,
Verklärter, dann verklärt sie sich durch dich.
Die Hoffnung seliger Unsterblichkeit
Wirkt hier schon himmlische Zufriedenheit.

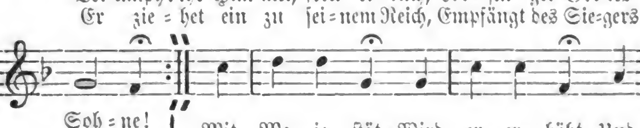
Döring.

Himmelfahrt.

140.

Mel. Was Gott thut, das ist.



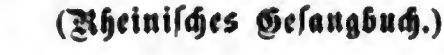




2. Doch schließet ihn kein Himmel ein,
Er wirkt noch fort auf Erden;
Noch sollen, die ihr Herz ihm weihn,
Durch ihn beseligt werden.
Mit Muth hinan
Die steile Bahn!
Uns lohnt nach Kampf und Leiden
Der Herr mit ew'gen Freuden.

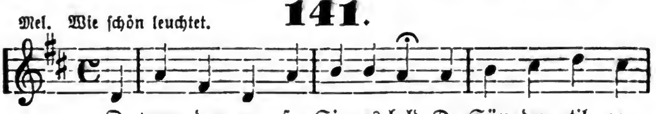
3. So wahr, als Jesus Christus spricht:
Ich leb' und ihr sollt leben!
Erhebt sich einst zum ew'gen Licht
Der Geist, von Gott gegeben.
Still sinkt ins Grab
Der Leib hinab,
Da ruht er aus von Leiden;
Einst theilt er Himmelsfreuden.

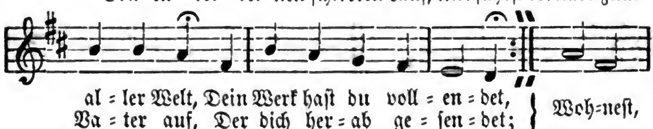
4. Triumph! ihr Christen, freuet euch,
Der Tod ist nun bezwungen,
Wir haben Theil an Jesu Reich,
Er hat es uns errungen.
Auf, bringt ihm Dank
Und Lobgesang!
Wir gehn durch Kampf und Leiden
Mit ihm zu seinen Freuden.


(Rheinisches Gesangbuch.)

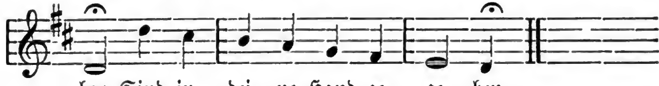
141.

Mel. Wie schön leuchtet.









2. Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich Siegesfürsten loben;
Du hast den Segen wiederbracht
Und bist in ew'ger Lebensmacht
Auf Gottes Thron erhoben.
Klinget, singet
Freudenlieder! fallet nieder, rühmt und ehret
Ihn, der auf gen Himmel fähret!

3. Du, Herr, bist unser Haupt und wir
Sind deine Glieder; nur von dir
Kommt auf uns Heil und Leben.
Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft,
Und was dem Herzen Labsal schafft,
Wird uns durch dich gegeben.
Neige, beuge
Mein Gemüthe, ew'ge Güte, dich zu preisen
Und mich dankbar zu erweisen!

4. Zeuch, Jesu, zeuch uns ganz zu dir,
Hilf, daß wir künftig für und für
Nach deinem Reiche trachten;
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Daß wir der Erde eitlen Schein
Und Ueppigkeit verachten.
Unart, Hoffart
Laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

5. Herr Jesu, komm vom Gnadenthron!
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm, stille mein Verlangen.
Du bist uns allen ja zu Gut'
Durch dein vergossnes theures Blut
Ins Heiligthum gegangen.
Dafür soll dir
Von uns allen Dank erschallen. Herr, ohn' Ende,
Heben wir zu dir die Hände!

Homburg.

142.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele. — J. Crüger. 1649. (rhythm.)





2. In des Gnadenreiches Grenzen
Sieht man dich am schönsten glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durchs Scepter deines Mundes
Nach dem Recht des Gnadenbundes
Sich von dir regieren lassen,
Um dich liebend zu umfassen.

3. In dem Reiche deiner Ehren
Hört man stets dein Lob vermehren
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz schauen,
Die dich unermüdet preisen,
Und dir Ehr' und Dienst erweisen.

4. Herr, was ist in allen Reichen
Deiner Größe zu vergleichen?
Was dem Reichthum deiner Schätze?
Was der Ordnung der Gesetze?
Was der Herrlichkeit der Gaben,
Welche deine Brüder haben?
Du beschützest deine Freunde,
Du bezwingest deine Feinde.

5. Herrsche auch in meinem Herzen
Ueber Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen;
Laß mich deinen Schutz genießen,
Auf mich deine Gnade fließen,
Dich stets fürchten, ehren, lieben,
Und mich im Gehorsam üben,
Hier mit leiden und mit streiten,
Dort mit herrschen dir zur Seiten.

Rambach.



Mel. Aus meines Herzens Grunde. **143.**







2. Der Herr wird aufgenommen
In königlicher Pracht,
Deß freun sich alle Frommen,
Die er hat frei gemacht.
Es holen Jesum ein
Des Himmels Engelchöre,
Die seiner Pracht und Ehre
Sich gleich wie wir erfreun.

3. Wir wissen nun vom Siege,
Der unser Haupt erhöht;
Wir wissen zur Genüge,
Wie man zum Himmel geht.
Der Heiland geht voran,
Läßt uns nicht von sich trennen;
Daß wir ihm folgen können,
Macht er uns freie Bahn.

4. Gen Himmel laßt uns dringen
Mit herzlicher Begier;
Mit Inbrunst laßt uns singen:
Dich, Jesu, suchen wir.
Auf, Kinder Gottes, auf!
Wo Jesus hingegangen,
Dahin steh' das Verlangen,
Dahin kehrt euren Lauf.

5. Hinweg mit deinen Schätzen,
Du falsche, arge Welt!
Sollt' uns dein Nichts ergötzen?
Dort ist, was uns gefällt.
Der Herr ist unsre Wonne;
Zu unsrer Lebenssonne,
Zu Jesu ziehen wir.

6. Wann wird es doch geschehen,
Wann kommt die frohe Zeit,
Daß wir ihn werden sehen
In seiner Herrlichkeit?
Du Tag, wann wirst du sein,
Da wir ihn mit Entzücken
Zum ersten Mal erblicken?
O Tag, brich bald herein!



144.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Herr, du fährst mit Glanz und Freu-den Auf zu dei-ner Herr-lich-keit;
Doch mich drü-cken noch die Lei-den Die-ses Le-bens, die-ser Zeit.
Gieb mir, Je-su, Muth und Kraft, Daß ich mei-ne Pil-ger-schaft So in dir zu-rü-cke le-ge, Daß ich dein stets blei-ben mö-ge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke,
Aber zeuch mein Herz nach dir;
Wenn ich nach dem Himmel blicke,
Oeffne ihn dann gnädig mir.
Neige meinem Flehn dein Ohr,
Trag es unserm Vater vor,
Daß er mir die Schuld vergebe,
Daß ich mich bekehr' und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten
Und was in mir Eitles ist,
Und nach dem, was dort ist, trachten,
Wo du, mein Erlöser, bist.
Wollust, Ehrsucht und Gewinn
Soll mich nicht zur Erde ziehn,
Da ich jenseits überm Grabe
Eine größre Hoffnung habe.

4. Diese müsse nichts mir rauben,
Du erwarbst sie theuer mir;
Jetzt noch seh' ich sie im Glauben,
Droben find' ich sie bei dir;
Dort belohnst du das Vertraun
Deiner Gläubigen durch Schaun,
Und verwandelst ihre Leiden
In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte
In des Vaters Hause zu,
Rufst du frühe oder späte
Mich zu meines Grabes Ruh';
Leucht' auch mir in dieser Nacht
Durch die Stärke deiner Macht,
Die des Todes Macht bezwungen
Und für uns den Sieg errungen.

Neumann.

145.

Mel. Nun freut euch, lieben.



2. Weil er gezogen himmelan
Und große Gab' empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends Ruh' erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da ist hinfort mein Herz und Sinn:
Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mag meine Nachfahrt zieren;
Und dann einmal, wenn dir's gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt:
Herr, höre dies mein Flehen.

Wegelin.

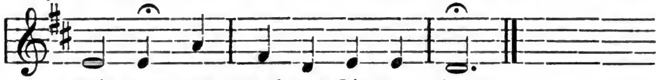
146.

Mel. Jerusalem, du hochgebaute.

n. Erfurter Gesangbuch. 1663. M. Frank. (rhythm.)







2. Zieh mich hinauf,
Der du die Stätte dort
Auch mir bereitet hast.
Ich schau' empor
Zu jenem sel'gen Ort,
Und leicht wird jede Last.
Ich werde nie verderben,
Bin ich doch Gottes Kind
Mit allen Himmelserben,
Die ewig bei dir sind.

Döring.

147.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.





2. Du nahmst von deiner Herrlichkeit
Schon längst Besitz; nur wir,
Wir leben immer noch im Streit
Und sehnen uns nach dir.

3. Doch du bist nah', wir zagen nicht,
Uns schützet deine Hand;
Du giebst auf unserm Pfade Licht
Und führst zum Vaterland.

4. Du stärkest unsers Glaubens Muth
Mit deiner Gegenwart.
Wohl dem, der deinen Willen thut,
Und deiner gläubig harrt!

5. Wir preisen dich in dieser Zeit,
Dich, der solch Glück uns schenkt,
Der noch in seiner Herrlichkeit
Der schwachen Freunde denkt.

6. Ja, Herr des Lebens, Jesus Christ,
Auf dich nur hoffen wir.
Wir suchen nun, was droben ist,
Und sind im Geist bei dir.

7. Vollenden wir einst unsern Lauf,
So eil' uns beizustehn;
Nimm uns in deinen Himmel auf,
Dein volles Heil zu sehn.

(Rheinisches Gesangbuch.)

148.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



2. Himmelan schwing dich, mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen,
Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Ziel erlesen:
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh',
Wo ich einmal hingehöre:
Wenn mich dieses Wort verwahrt,
Halt' ich sel'ge Himmelfahrt.

4. Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Loos von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren.
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

6. Himmelan, ja himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eitlen Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben.
Himmelan nur steht mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Schmolck.

149.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)





Pil-grim hier; Nimm in die Hei - mat mich zu dir.

2. Vom Tode standst du auf zum Leben
Und gingst verklärt zum Himmel ein;
So muß sich auch mein Geist erheben,
Soll ich nicht todt in Sünden sein.
Ein neues Leben wirk' in mir,
So komm ich einst gewiß zu dir.

3. Am Oelberg fingen deine Leiden
Mit bittern Todesängsten an;
Am Oelberg gingst in hohen Freuden
Du siegreich deine Himmelsbahn.
So folgt auf Leiden Herrlichkeit;
Zu beiden mache mich bereit.

4. Du hobest segnend deine Hände
Beim Scheiden von den Deinen auf;
O hilf, daß einst auch ich vollende,
Von dir geleitet, meinen Lauf.
Wenn ich von dir gesegnet bin,
Dann fahr' in Frieden ich dahin.

5. Ich sehe dir mit Glaubensblicken
In deinen Freudenhimmel nach;
Mein Herz soll sich an dir erquicken,
Der mir die Bahn zum Himmel brach.
Sieht dich auch hier mein Auge nicht,
Doch bleibst du meine Zuversicht.

6. Einst wirst du herrlich wiederkommen,
Gleichwie du aufgefahren bist;
Dann werd' ich völlig aufgenommen,
Wo mir bereit mein Erbtheil ist.
So leb' ich nun im Glauben hier,
Im Schauen aber dort bei dir.

(Berliner Gesangbuch.)

150.

Mel. Jerusalem, du hochgebaute.

Das Aug' em - por, Das Knie vor ihm ge - beugt, Ver-
Nun him - mel - an, der Eh - ren - kö - nig steigt Hoch,

ein - te Jün - ger - schaar!
präch-tig, wun - der - bar.
Seht, wie er geist - ver-

klä - ret Im Glanz der Ma-je - stät Zum Va - ter wie - der-

keh - ret, Wie ihn sein Gott er - höht!

2. Er fährt empor zum höchsten Heiligthum,
Bis auf den ew'gen Thron.
Singt ihm Hallelujah! bringt Macht und Ruhm
Dem Herrn, dem Menschensohn,
Ihm, der aus tiefstem Falle
Ins Lichtreich uns erhob!
Besingt mit höchstem Schalle
Des Priesterkönigs Lob!

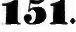
3. Getreues Herz! du läßt uns nicht allein;
Du willst an jedem Ort
Allgegenwärtig mit und um uns sein,
Ein allgewalt'ger Hort.
Du bist erhöht zur Rechten,
Dein Nam' ist unser Trutz;
Die Schaar von deinen Knechten
Wohnt unter deinem Schutz.

4. Du gingest, o Vollender, uns voran!
Wir kommen bald dir nach,
Wenn wir nur treu sind auf der Siegesbahn,
Die uns dein Hingang brach.
Die goldne Pfort' ist offen
Zu Paradieses Au'n!
Das ist kein trüglich Hoffen;
Wer's glaubet, wird es schaun.

5. Nun freun wir uns, wann unsre Hütte bricht;
O sel'ge Heimfahrt dann!
Der Tod ist hin, — die Erde hält uns nicht, —
Wir fahren hoch hinan:
Aus schwerem Weltgetümmel
Hebt leicht sich unser Flug;
Uns trägt in deinen Himmel
Dein mächt'ger Liebeszug.

6. Dort wird gestillt auf ewig aller Schmerz
Und jeder Sehnsucht Leid;
In voller Gnüge feiert unser Herz
Bei dir in Ewigkeit.
O Wonne über Wonne,
Wann wir auf Zions Höhn
Dich, unsre Lebenssonne,
Mit neuen Augen sehn!

Feldhoff.



151.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.



2. Setze, du König, zur Rechten des Vaters dich nieder!
Wunderbar klingen von dir nun die himmlischen Lieder! —
Einst, wann besiegt
Alles zu Füßen dir liegt,
Siehet die Erde dich wieder.

3. Immer und ewig, o Herr, wird dein Scepter bestehen,
Immer wird liebliches Wesen zur Seite dir gehen;
Wer an dich glaubt,
O du erhöhetes Haupt,
Der wird die Herrlichkeit sehen.

4. Seht, der erniedrigte Mittler ist hoch und erhaben,
Und der Gekreuzigte trägt nun die himmlischen Gaben!
Kummer und Noth,
Was ihn auf Erden bedroht,
Bleibt in der Tiefe begraben.

5. Unter ihm lieget die Welt, die vergänglichen Güter,
Liegen die Freuden der Zeit und die Qual der Gemüther.
Siehe, der Geist,
Den er den Seinen verheißt,
Regt schon die mächtigen Flügel!

6. Wer an ihn glaubt, ist geboren aus göttlichem Samen;
Selig ist, der sich bekennt zum geheiligten Namen.
Der es verspricht,
Wohnet im ewigen Licht,
Seine Verheißung ist: Amen.

Puchta.

Pfingsten.

152.

Erfurter Enchiridion. 1524.



2. Du heiliges Licht, edler Hort!
Laß uns leuchten des Lebens Wort
Und lehre uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt' vor fremder Lehr',
Daß wir nicht Meister suchen mehr,
Denn Jesum Christ mit rechtem Glauben
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Gluth, süßer Trost!
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
Durch deine Kraft uns, Herr, bereit',
Und stärk' des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hie ritterlich stets ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Hallelujah! Hallelujah!

Luther.

153.

Mel. Komm, heiliger Geist.

Komm ü = ber uns, du wer=ther Geist, Du Leh=rer, der zu Chri=sto weist! Lehr' ihn uns ken = nen, ihn em=pfan=gen, Der vom Va=ter aus=ge = gan=gen. Er zahl = te für die gan = ze Welt In sei=nem Blut das Lö = se = geld. Du knüpfst uns fest mit ihm zu = sam = men Und nun=mehr kann uns nichts ver = dam= men. Hal = le = lu = jah! Hal = le = lu = jah!

2. O halte dir mein Herz bereit
Und schmück' es aus mit Heiligkeit!
Dein Friede wohne stets darinnen
Und bewahre Herz und Sinnen.
So wird von Missethaten rein
Des großen Gottes Tempel sein,
Zu seines Namens Ruhm erbauet,
An dem er sein Gefallen schauet.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Geist, der im Glauben uns erhält,
Gieb mehr als Frieden dieser Welt;
O gieb uns jenen edlen Frieden,
Den uns Gottes Huld beschieden,
Den Christi Tod uns hat gebracht!
Der ist es, der uns freudig macht
Selbst unter schwerem Leidensdrange
Noch preisen Gott mit Lobgesange:
Hallelujah! Hallelujah!

4. Du der allein uns Hülfe schafft,
Gieb freudig einst zu sterben Kraft;
Befestige uns in dem Worte,
Christus sei die Lebenspforte.
Halt uns in wahrem Glauben fest,
Bis unser Geist den Leib verläßt;
Laß uns im Kampfe nicht erliegen,
Bis wir den letzten Feind besiegen.
Hallelujah! Hallelujah!

Mankisch.

154.

Mel. Wie schön leuchtet.



2. O welch ein großer Tag erschien,
Als man die Flammen sah erglühn
Hell über jedem Haupte!
Im Sturmwind thatest du dich kund,
Dein Zeugniß heiligte den Bund
Der Schaar, die freudig glaubte.
Mächtig kamst du,
Um die Schwachen stark zu machen, und erklungen
Ist das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für so viel göttlich Licht,
Das jede Finsterniß durchbricht
Zur himmlischen Belebung!
Den Menschenherzen alt und jung
Schaffst Kräfte du zur Heiligung,
Zu stiller Gottergebung.
Preis dir, Dank dir,
Daß du kräftig und geschäftig uns belehrest,
Jesum Christum uns verklärest.

4. Auch wir, die Christus sich erkauft,
Wir sind mit deiner Kraft getauft,
Die Welt zu überwinden.
Wirk' in uns allen Lieb' und Zucht,
Und laß in uns des Glaubens Frucht
Sich hundertfältig finden.
Gnädig hilf du
Gottes Erben einst im Sterben, daß sie droben
Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unsern Geist vor dir,
Geist Gottes, alle flehen wir:
Du wollest bei uns bleiben.
Geh' ferner aus in alle Welt,
Damit, von deinem Licht erhellt,
Die Völker alle gläuben.
Führe gnädig
Sie zur Wahrheit und zur Klarheit, daß die Erde,
Geist des Herrn, dein Tempel werde.

Döring.

155.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.



2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt,
O Vater, lehr' er mich,
Die Weisheit, die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit;
Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt reinere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir,
Dann schenket selbst dein Geist
Das freudige Bewußtsein mir,
Daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend stärk' er mich,
Bewähre, wenn ich traurig bin,
Auch mir als Tröster sich.

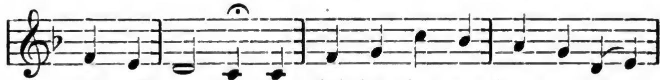
6. Er schaff' in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld,
Und er bewaffne mich im Schmerz
Mit Muth und mit Geduld.

Chr. Fr. Neander.

156.

Mel. Komm, heiliger Geist. Choralbuch. Anhang. 14.





Ziel voll=brin=gen Und einst des Le=bens Kron' er=rin=



gen. Hal=le=lu=jah! Hal=le=lu=jah!

2. Die Schaar der Boten wagt den Streit,
Durch deines Geistes Kraft erneut,
Kämpft gegen falscher Götter Heere,
Siegt durch die Wahrheit deiner Lehre.
Gewaltig geht des Lebens Wort
Bis an der Erde Grenzen fort,
Erleuchtet alle Nationen,
Dringt von den Hütten zu den Thronen.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Zu uns auch sende deinen Geist,
Der uns den Weg zur Wahrheit weist:
Sind dunkel unsers Lebens Pfade,
Erleucht' er sie durch deine Gnade.
Er lehr' uns Gottes Heil verstehn;
Er leit' uns, wenn wir irre gehn;
Und sind wir in Gefahr zu fallen,
Lehr' er uns festen Schrittes wallen.
Hallelujah! Hallelujah!

4. Wo wir vereint sind vor dem Herrn,
Geist Gottes, sei von uns nicht fern!
Auf uns, die wir sind Christi Glieder,
Komm deine Segensfüll' hernieder.
Gieb dem Verstande helles Licht,
Dem Herzen feste Zuversicht,
Daß uns von dem, den wir bekennen,
Nie weder Glück noch Leiden trennen.
Hallelujah! Hallelujah!

5. Geöffnet ist dir unser Herz,
Zieh ein und leit' es himmelwärts;
Wir wollen nimmer widerstreben,
Regiere unser ganzes Leben.
Und endet sich einst unsre Bahn,
Dann nimm dich unsrer Schwachheit an,
Daß wir in Christo freudig sterben,
Mit ihm das Himmelreich ererben.
Hallelujah! Hallelujah!

Sturm.









2. Komm, du ersehnter Gottesgeist,
Der uns der Sündenangst entreißt.
Ach, hart verklagt uns das Gewissen,
Verwundet, blutend und zerrissen.
Gieb Zeugniß unserm Geist, daß wir
Des Vaters Kinder sind schon hier,
Von Gott durch Schuld nicht mehr geschieden:
Geist Gottes, gieb uns deinen Frieden.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Komm, komm, o Tröster Gottesgeist,
Der uns der Erdennoth entreißt;
Du bist ein Geist der reinen Freude,
Mach' uns getrost in jedem Leide.
O du, der alles in uns schafft,
Gieb Glaubensmuth, gieb Heldenkraft,
Daß wir von Weltangst uns erheben
Ins friedensreiche Himmelsleben.
Hallelujah! Hallelujah!

4. Komm, komm, du ew'ger Gottesgeist,
Der uns der Erdenlast entreißt,
Daß wir zur Himmelsfreiheit dringen
Auf deiner ew'gen Gnade Schwingen.
In Todesnacht sei unser Licht,
Und Beistand droben im Gericht,
Daß vor dem Richter wir bestehen
Und selig ein zum Himmel gehen.
Hallelujah! Hallelujah!

Döring.

158.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.





den Schon ein Tem=pel Got=tes wer=den.

2. Laß auf jedem meiner Wege
Deine Weisheit mit mir sein,
Wenn ich Furcht und Zweifel hege
Deine Wahrheit mich erfreun.
Lenke kräftig meinen Sinn
Auf das Wohl der Seele hin;
Lehrst du mich, was recht ist, wählen,
Werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe,
Daß ich über alles treu
Meinen Gott und Vater liebe
Und mir nichts so wichtig sei,
Als in seiner Huld zu stehn,
Seinen Namen zu erhöhn,
Seinen Willen zu vollbringen:
Alles muß durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde
Mein Gemüth versuchet wird,
Daß sie mich nicht überwinde.
Hab' ich irgend mich verirrt,
O so strafe selbst mein Herz,
Daß ich unter Reu' und Schmerz
Mich vor Gott in Demuth beuge
Und mein Herz zur Beſſ'rung neige.

5. Treib mich kräftig zum Gebete,
Wenn mir Hülfe nöthig ist,
Daß zu Gottes Thron ich trete
Durch den Mittler Jesus Christ.
Hilf mir gläubig auf ihn schaun
Und auf sein Verdienst nur baun,
Daß ich mög' auf mein Verlangen
Gnad' um Gnad' von ihm empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden
Stets mit deinem Troste bei,
Daß ich auch alsdann mit Freuden
Gottes Führung folgsam sei.
Gieb mir ein gelaßnes Herz,
Laß mich selbst im Todesschmerz
Bis zum frohen Ueberwinden
Deines Trostes Kraft empfinden.

Hoffmann.

159.

Mel. Kommt her zu mir.

Gott Va = ter, sen = de dei = nen Geist, Den uns dein Sohn er=

bit = ten heißt, Aus dei = nes Him=mels Hö = hen. Wir bit = ten,

wie er uns ge=lehrt: Laß uns doch ja nicht un = er=hört Von



2. Kein Menschenkind hier auf der Erd'
Ist dieser edlen Gabe werth,
Bei uns ist kein Verdienen.
Hier gilt gar nichts als Lieb' und Gnad',
Die Christus uns verdienet hat
Mit Büßen und Versühnen.

3. Wir halten Herr, an unserm Heil
Und sind gewiß, daß wir dein Theil
In Christo werden bleiben:
Die wir durch seinen Tod und Blut
Des Himmels Erb' und höchstes Gut
Zu haben treulich gläuben.

4. Dein Geist stärkt unsers Glaubens Licht,
Wenn alle Welt dawider ficht
Mit Sturm und vielen Waffen;
Und wenn auch gleich der Fürst der Welt
Selbst wider uns sich legt ins Feld,
So kann er doch nichts schaffen.

5. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg,
Wo dieser hilft, da wird der Krieg
Gewißlich wohl ablaufen.
Was ist doch Satans Reich und Stand?
Wenn Gottes Geist erhebt die Hand,
Fällt alles übern Haufen.

6. Er macht das bittre Kreuze süß,
Ist unser Licht in Finsterniß,
Führt uns als seine Schafe,
Hält über uns sein Schild und wacht,
Daß seine Heerd' in tiefer Nacht
Mit Ruh' und Frieden schlafe.

7. Der Geist, den Gott vom Himmel giebt,
Der leitet alles, was ihn liebt,
Auf wohlgebahnten Wegen;
Er setzt und richtet unsern Fuß,
Daß er nicht anders treten muß,
Als wo man find't den Segen.

8. Er öffnet unsers Herzens Thor,
Wenn man sein Wort in unser Ohr
Als edlen Samen streuet;
Er giebet Kraft demselben Wort,
Und wenn es fället, bringt er's fort,
So daß es wohl gedeihet.

9. Er lehret uns die Furcht des Herrn,
Liebt Reinigkeit und wohnet gern
In frommen, keuschen Seelen;
Was niedrig ist, was Tugend ehrt,
Was Buße thut und sich bekehrt,
Das pflegt er zu erwählen.

10. Er ist und bleibet stets getreu,
Er steht uns auch im Tode bei,
Wenn alle Dinge fallen;
Er lindert unsre letzte Qual
Und läßt uns durch das Todesthal
Zum Himmel fröhlich wallen.

11. O selig, wer in dieser Welt
Läßt diesem Gaste Haus und Zelt
In seiner Seel' aufschlagen!
Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit,
Den wird er dort zur ew'gen Freud'
In Gottes Hütte tragen.

12. Nun, Herr und Vater aller Güt',
Hör' unsern Wunsch: geuß ins Gemüth
Uns allen diese Gabe;
Gieb deinen Geist, der uns allhier
Regiere und dort für und für
Im ew'gen Leben labe.

Paul Gerhardt.

160.

Mel. Wie schön leuchtet.



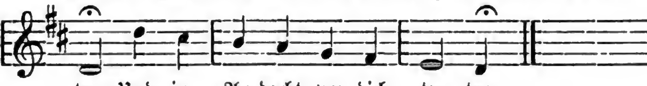
O heil' = ger Geist, kehr' bei uns ein, Und laß uns bei = ne
Du Him=mels=licht, laß deinen Schein Bei uns und in uns



Woh=nung sein, O komm, du Her = zens = son = ne!
kräf = tig sein Zu ste = ter Freud' und Won=ne! } Höch=ster,



Trö=ster, Himm=lisch Le = ben willst du ge = ben, wenn wir be=



ten Und in An=dacht vor dich tre = ten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt,
Die sich in fromme Seelen gießt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch können aller Christenheit
Dein wahres Zeugniß lehren.
Höre, lehre,
Daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rath
Und führ' uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen;
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Auch wenn wir leiden müssen.
Schaue, baue,
Was zerrissen und geflissen, dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns empfinden deine Kraft,
Und dann zu guter Ritterschaft
Dadurch gestärket werden,
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Geberden.
Laß dich reichlich
Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden
Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort,
Laß uns dein werthes süßes Wort
In unsern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheitreichen Lehr'
Und reinen Liebe trennen.
Fließe, gieße
Deine Güte ins Gemüthe, daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

6. Du Himmelsthau, ergieße dich
In unsre Herzen kräftiglich
Und schenk' uns deine Liebe,
Daß unser Sinn verbunden sei
Dem Nächsten stets mit Liebestreu'
Und sich darinnen übe.

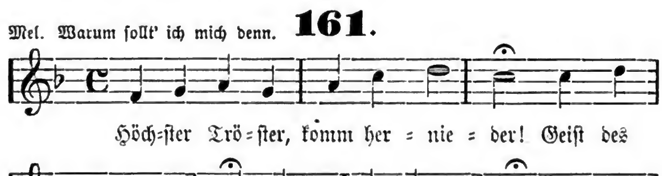
Kein Neid, kein Streit
Dich betrübe; Fried' und Liebe müsse walten,
Freude wollst du uns erhalten.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit;
Sei unsers Geistes Stärke,
Daß uns hinfort sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine todten Werke.
Rühre, führe
Unser Sinnen und Beginnen von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

Schirmer.

161.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.









2. Geist der Wahrheit, gieb uns allen
Durch dein Licht Unterricht,
Wie wir Gott gefallen.
Lehr' uns freudig vor ihn treten,
Sei uns nah', sprich dein Ja,
Wenn wir kindlich beten.

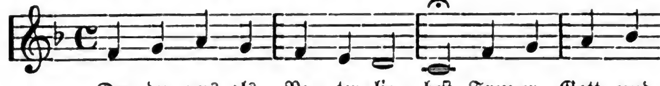
3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen,
Gieb uns Muth, Fleisch und Blut,
Sünd' und Welt zu dämpfen.
Stärke uns in allen Leiden,
Daß uns Noth, Schmerz und Tod
Nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem Kleinod streben
Und verleih, daß wir treu
Unserm Heiland leben.
Nimmer laß uns stille stehen,
Treib uns an, froh die Bahn
Seines Heils zu gehen.

5. Sei in Schwachheit unsre Stütze,
Gieb im Streit Freudigkeit,
Trost in Trübsalshitze.
Führ', wenn Gott uns nach dem Leide
Sterben heißt, unsern Geist
In des Himmels Freude.

Liebich.





Der du uns als Va-ter lie-best, Treu-er Gott, und
De-nen, die dich bit-ten, gie-best, Ja, uns um ihn



dei-nen Geist / bit-ten heißt, } De-muths-voll fleh' ich zu dir: Va-ter,



send' ihn auch zu mir, Daß er mei-nen Geist er-neu-



e Und ihn dir zum Tem-pel wei-he.

2. Fülle mich mit heil'gen Trieben,
Daß ich dich, mein höchstes Gut,
Ueber alles möge lieben,
Daß ich mit getrostem Muth
Deiner Vaterhuld mich freu',
Und mit wahrer Kindestreu'
Stets vor deinen Augen wandle
Und rechtschaffen denk' und handle.

3. Geist des Friedens und der Liebe,
Bilde mich nach deinem Sinn,
Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe
Und mir's rechne zum Gewinn,
Wenn ich je ein Friedensband
Knüpfen kann, wenn meine Hand
Zur Erleichtrung der Beschwerden
Kann dem Nächsten nützlich werden.

4. Lehre mich mich selbst erkennen,
Die verborgnen Fehler sehn,
Sie voll Demuth Gott bekennen
Und ihn um Vergebung flehn.
Mache täglich Ernst und Treu',
Sie zu bessern, in mir neu;
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Gieb mir immer neue Kräfte.

5. Wenn der Anblick meiner Sünden
Mein Gewissen niederschlägt,
Wenn sich in mir Zweifel finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt,
Wenn mein Aug' in Nöthen weint,
Gott mich nicht zu hören scheint:
O dann laß es meiner Seelen
Nicht an Trost und Stärkung fehlen.

6. Was sich Gutes in mir findet,
Ist dein Gnadenwerk in mir;
Selbst hast du den Trieb entzündet,
Daß mich, Herr, verlangt nach dir:
O so setze durch dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Bis sie durch ein selig Ende
Herrlich sich an mir vollende.

Bruhn.

163.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund. — n. Ritter's Choralbuch.



2. Du Quell der reinsten Himmelsliebe,
Die in das Herz lebendig quillt,
Und so des neuen Menschen Triebe
Mit heil'ger Gotteskraft erfüllt!
Du bist es, der die Schwachheit stützet,
Im Pilgerlauf sie stärkt und schützet,
Wenn sich die Seel' in Schlummer neigt;
Der, o geschäh' es nicht vergebens!
Als Unterpfand des ew'gen Lebens
Uns hier des Himmels Krone zeigt.

3. Du bauest aus lebend'gen Steinen
Der Kirche reines Heiligthum,
Erhöhest durch des Herrn Gemeinen
Des Kreuzes unbesiegten Ruhm.
Und wo du sprichst mit Feuerzungen,
Weckst du zu sel'gen Huldigungen
Der Heiden großes Todtenfeld.
Der Hölle Reich muß dir mit Beben
Die Schaar Gefangner wiedergeben,
Die es in seinen Fesseln hält.

4. Wer kann wie du mit Donner reden,
Wenn du im Schlaf den Sünder schreckst?
Wer tröstet so wie du die Blöden,
Wenn du die neue Sehnsucht weckst?
Wenn sie in ihr Verderben schauen,
So lehrst du sie dem Ruf vertrauen,

Der sie mit Gottes Frieden grüßt;
Wenn sich der Geist zwar willig zeiget,
Doch ihn des Fleisches Schwachheit beuget,
Bist du es, der das Leid versüßt.

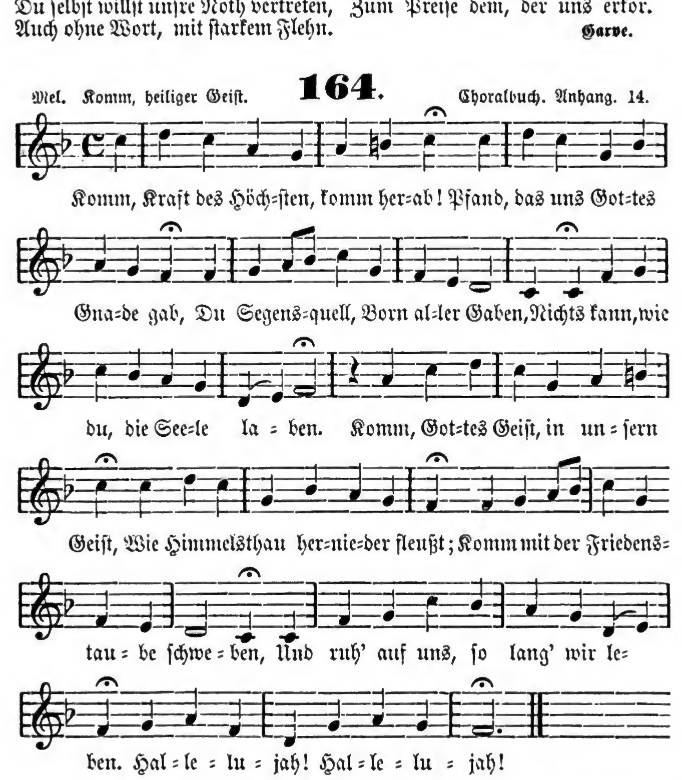
5. Du drückest der Bewährung Siegel
Den wohlgeprüften Seelen auf;
Du giebst den Zeugen Glaubensflügel
Und führst sie im Triumph hinauf.
In aller Trübsal lehrst du beten,
Du selbst willst unsre Noth vertreten,
Auch ohne Wort, mit starkem Flehn.
Die Liebe führest du zum Throne,
Und ihren Werken wird zum Lohne
Die Kraft in Demuth festzustehn.

6. Wenn Christus einst hernieder schwebet
Auf das bedeckte Todtenfeld,
Mit mächt'gem Wort es neu belebet
Zum Erbtheil in der bessern Welt:
Dann trägt in deiner Kraft die eine
Bewährte heilige Gemeine
Zum Throne Herz und Psalm empor.
Dann ströme du durch alle Glieder
Die höh're Gluth der Himmelslieder
Zum Preise dem, der uns erkor.

Garve.

164.

Mel. Komm, heiliger Geist. Choralbuch. Anhang. 14.



2. Komm, Geist der Wahrheit, Gottes Licht!
Wo du fehlst, ist die Wahrheit nicht.
Komm, uns mit Wahrheit zu erfüllen
Und unsers Geistes Durst zu stillen.
Komm, leuchte du mit hellem Schein
Bis in des Herzens Grund hinein.
O warn' und strafe, wenn wir fehlen,
Und läutre aller Christen Seelen.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Komm, milder Tröster! wer als du
Bringt bangen Herzen Trost und Ruh'
Und Balsam für die innern Wunden
Und Himmelsthau in heißen Stunden?
Komm, gieb zu unsrer Ritterschaft
Uns Heldenmuth und Glaubenskraft,
Und rüste selbst zum Gotteswerke
Geist, Seel' und Leib mit deiner Stärke.
Hallelujah! Hallelujah!

4. Komm, Quell der Liebe! geuß sie aus
Ins Herz und über Gottes Haus.
Gieb, daß wir Gott mit reinen Trieben
Und Christum in den Brüdern lieben.
Entflamm' in Leid' und Freude stets
Die Gluth des Dankes und Gebets.
Erhöh' uns vom Gewühl der Erde,
Daß unser Wandel himmlisch werde.
Hallelujah! Hallelujah!

5. Weih' uns zu deinem Tempel ein,
Was unrein ist, das mache rein,
Was nah' am Staube kriecht, erhebe,
Was schon gestorben ist, belebe.
Erwärme jedes kalte Herz,
Lenk' alle Seelen himmelwärts,
Vereine die zerstreuten Glieder
Und bringe das Verlorne wieder.
Hallelujah! Hallelujah!

6. Wenn du nicht Beistand ihm verleihst,
So strebt umsonst des Menschen Geist.
Laß auf uns deine Gnade regnen,
Komm, uns mit deiner Kraft zu segnen:
Dann sind der guten Saat wir gleich
Und bringen Frucht zum Himmelreich;
Dann führt zum Leben uns das Sterben,
Und ewig sind wir Gottes Erben.
Hallelujah! Hallelujah!

Garve.

165.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.



2. Du nur machst das Herz gewiß
Und erleuchtest meine Seele,
Daß ich in der Finsterniß
Nicht den Weg des Heils verfehle.
Du führst mich auf Gottes Pfade,
Zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Unser Tröster heißest du,
Ueberschwänglich kannst du trösten;
Du erfüllst mit Himmelsruh'
Die Gemüther der Erlösten,
Daß sie nach der Angst der Sünden
Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Mächtig stärkst du zum Gebet,
Weckst in uns inbrünst'ges Sehnen,
Das mit stillen Seufzern fleht
Und zur Wonne führt durch Thränen.
Hoffnung und Geduld im Leiden
Ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit
Und ein gottgefällig Leben,
Selige Zufriedenheit,
Wahre Weisheit kannst du geben.
Selig, die an deinen Gaben
Theil durch Lieb' und Glauben haben!

6. Was mir fehlt, find' ich bei dir,
Nur durch dich kann ich genesen.
Komm und wohne selbst in mir,
Schaffe neu mein ganzes Wesen;
Dann wird meine Schwachheit Stärke,
Und ich wirke Gottes Werke.

7. Sieh, ich öffne dir mein Herz,
Läutre du es auch durch Leiden,
Mache mich durch Noth und Schmerz
Würdig deiner Himmelsfreuden.
Hilf mir, Vater, beten, ringen
Und hindurch zum Ziele dringen.

Bürde.

166.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.



2. Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf' und Errettung schafft.
Entsünd'ge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr' und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll;
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steigt zum Himmel an,
Fleht um die rechten Gaben,
Bis wir von dem sie haben,
Der allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden,
Von Trauern hältst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches Mal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum güldnen Freudensaal!

5. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Haß und Neid und Streit.
Der Feindschaft bist du feind,
Willst, daß durch Liebesflammen
Sich wieder thu' zusammen,
Was unversöhnlich scheint.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie es dir wohlgefällt.
Leit' uns den Friedenspfad,
Verknüpf' in allen Landen
Mit sanften Liebesbanden,
Was sich getrennet hat.

7. Beschirm' die Obrigkeiten,
Bau' unsers Kaisers Thron,
Gieb Glück zu unsern Zeiten,
Schmück' als mit einer Kron'
Die Alten mit Verstand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land.

8. Erfülle die Gemüther
Mit reiner Glaubenszier,
Und segne Haus und Güter
Aus Gnaden für und für.
Vertreib den bösen Geist,
Der sich dir widersetzet,
Und, was dein Herz ergötzet,
Aus unsern Herzen reißt.

9. Richt' unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn,
Und wenn wir's sollen geben
In's Todes Hände hin,
Wenn's hier mit uns ist aus:
So hilf uns fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Des ew'gen Lebens Haus.

Paul Gerhardt.

167.

Straßburger Kirchenampt. 1525.



2. Du werthes Licht, gieb deinen Schein,
Lehr' uns, Jesum Christ kennen allein,
Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
Der uns gebracht zum rechten Vaterland.
Herr, erbarm' dich unser!

3. Du süße Lieb', schenk' deine Gunst,
Laß empfinden uns der Lieb' Inbrunst,
Daß wir uns von Herzen einander lieben,
In Frieden auf einem Sinne bleiben.
Herr, erbarm' dich unser!

4. Du höchster Trost in aller Noth,
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' und Tod,
Daß in uns die Sinne nicht einst verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen.
Herr, erbarm' dich unser!

Luther.

168.

Mel. Dir, dir, Jehovah.







2. Du sprachst, und aus den Finsternissen
Ging auf dein Wort des Lichtes Strahl hervor;
Nun ward die Welt der Nacht entrissen,
Die Sonne stieg in vollem Glanz empor.
So sei durch deines Schöpferwortes Macht
Der Wahrheit Licht auch in mir angefacht.

3. Dann werd' ich, Herr, dich recht erkennen,
Dich, der in Christo uns so hoch geliebt,
Und froh dich meinen Vater nennen,
Weil mir dein Geist der Kindschaft Zeugniß giebt.
Dann wird mir erst das Heil in Christo klar,
Das deiner Gnade ew'ger Rathschluß war.

4. Ergreife, Herr, mit deiner Wahrheit
Die, so noch wandeln in der Sünde Nacht;
Sie leuchte hier mit sanfter Klarheit,
Sie schrecke dort mit deines Donners Macht,
Daß die verstockten Sünder in sich gehn
Und wahrer Reue voll um Gnade flehn.

5. Und merk' ich selbst mit bangem Herzen,
Daß ich bethört vom Weg des Heiles wich,
Dann stille meine bittern Schmerzen
Das theure Wort: der Mittler starb für dich!
Daß ich Vergebung find' in Jesu Blut;
Du aber gieb zur Beßrung Kraft und Muth.

(Rheinisches Gesangbuch.)

169.

Mel. Gott des Himmels. — Albert. 1641. Abw. n. Kühnau.



2. Gieb in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als nur was dein Wille sucht.
Dein' Erkenntniß werde groß,
Und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeig' uns, Herr, die rechten Stege,
Die dein Wort uns kund gethan;
Räume ferner aus dem Wege,
Was im Lauf uns hindern kann.
Wirke Reue nach der That,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Wird um Trost dem Herzen bange,
Daß es oftmals rufen muß:
Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange?
O so mache den Beschluß:
Sprich der Seele tröstlich zu
Und gieb Muth, Geduld und Ruh'.

5. O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser neuer Geist!
Fördre in uns deine Werke,
Wenn der Feind uns fliehen heißt;
Schenk' uns Waffen in dem Krieg
Und erhalt' in uns den Sieg.

6. Herr, bewahr' auch unsern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod noch Spott
Uns denselben möge rauben:
Sei du unser Schutz, o Gott!
Sagt das Fleisch gleich immer nein,
Laß dein Wort gewisser sein.

7. Wenn wir endlich sollen sterben,
So versichre mehr und mehr
Uns, als deines Reiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr',
Die Gott giebt durch Jesum Christ,
Und die unaussprechlich ist.

Held.

170.

Mel. Dir, dir, Jehovah.



Wach' auf, du Geist der er=sten Zeu=gen, Der Wäch=ter,
Die Tag' und Näch=te nim=mer schwei=gen Und die ge=

die auf Zi=ons Mau=ern stehn,
trost dem Feind ent=ge=gen gehn, } Ja, de=ren



Schall die gan=ze Welt durch=dringt Und al=ler Völ=ker

Schaa=ren zu dir bringt.

2. O, daß dein Feuer bald entbrennte,
Daß wir es sehn in alle Lande gehn,
Auf daß bald alle Welt erkennte,
Was zur Erlösung ihr von dir geschehn.
O Herr der Ernte, siehe du darein:
Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.
O siehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
Dich hierum herzinbrünstig anzuflehn;
Drum hör', o Herr, und sprich: es soll geschehn!

4. Breit' aus dein Wort durch große Schaaren,
Mach' sie in Kraft Evangelisten gleich,
Laß eilend Hülf' uns widerfahren
Und brich mit Macht hinein in Satans Reich.
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

5. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen,
Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein;
Ach führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll' in alle Thore ein;
Ja, wecke doch auch Israel bald auf!
Und also segne deines Wortes Lauf!

6. Laß jede hoh' und niedre Schule
Die Werkstatt deines guten Geistes sein;
Ja, sitze du nur auf dem Stuhle
Und präge dich der Jugend selber ein,
Daß treuer Lehrer viel' und Beter sein,
Die kräftig für die Kirche stehen ein.

7. Du hast uns Hirten ja versprochen,
Die du nach deinem Herzen geben willt.
Nun wird dein Wort niemals gebrochen,
Ein jedes Wort wird treu von dir erfüllt;
Drum halt' ich dieses klare Wort dir vor:
Ach denke dran und neig' uns Herz und Ohr.

8. Du wirst dein herrlich Werk vollenden,
Der du der Welten Heil und Richter bist,
Du wirst der Menschheit Jammer wenden,
So dunkel jetzt dein Weg, o Heil'ger, ist.
Drum hört der Glaub' nie auf zu dir zu flehn,
Du thust doch über Bitten und Verstehn!

Bogatzky.

171.

Mel. Christus, der uns selig macht. — Böhmische Brüder. 1531.



2. Geist von oben! du allein
Machest helle Augen,
Daß, vom Selbstbetruge rein,
Sie zum Sehen taugen;
Zündest an der Wahrheit Licht,
Mir mein Bild zu zeigen;
Du nur kannst zur reinsten Pflicht
Herz und Sinne neigen.

3. Geist von oben, heil'ge du
Alle meine Triebe!
Was ich denke, red' und thu':
Füll' das Herz mit Liebe!
Treib hinaus den falschen Schein,
Eigensinn und Tücke;
Mache mich vom Stolze rein
So im Schmerz als Glücke.

4. Geist von oben, stärke mich,
Daß mein Fuß nicht gleite!
Denn ein strauchelnd Kind bin ich,
Gestern ach wie heute!
Rüste mich mit Heldenmuth,
Daß der Feind nicht siege,
Ich vor seiner List und Wuth
Nie im Kampf erliege.

5. Geist von oben, spende Licht
In der Nacht der Leiden,
Schatten, wenn die Sonne sticht,
Trost, wenn Freunde scheiden!
Sei du meine Kraft, mein Lied,
Das die Brust erweitert,
Das, wenn jede Hülfe flieht,
Meinen Lauf erheitert.

6. Geist von oben! wann die Welt
Mich allein wird lassen,
Nichts mein brechend Aug' erhellt,
Wang' und Mund erblassen:
Laß mich dann die Himmelspfort'
Schon von ferne schauen,
Bis ich werde wohnen dort
Auf den Friedensauen!

Vogel.

172.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.



2. Mache alle kranken Glieder
Rüstig, kräftig und gesund;
Laß die erste Liebe wieder
Einen unsern Christenbund,
Daß bald wieder nur der eine
Große, heil'ge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeine,
Welche Christi Kirche heißt.

3. Laß ihn unsre Herzen rühren,
Daß in deiner Christenwelt
Man es sichtlich möge spüren,
Wie er neu sich eingestellt.
Frühling blühet auf den Auen,
Frühling soll im Herzen blühn,
Von des Geistes Hauch soll's thauen
Und ein neues Leben glühn.

4. O so send' ihn uns hernieder,
Und als neuer Lebenssaft
Dringe er durch alle Glieder
Und belebe sie mit Kraft;
Treibe sie zu Geisteswerken,
Fache an der Liebe Gluth,
Lehre treu aufs Wort uns merken,
Weck' der ersten Zeugen Muth!

5. Rüste deines Geistes Streiter
Mit des Geistes Waffen aus;
Zieh der Kirche Grenzen weiter
Und erfülle Herz und Haus:
Mach' in jeder Seele Pfingsten
Nach dem Ostermorgenroth,
Daß auch keines der Geringsten
Bleibe noch in Sünden todt.

6. Also laß des Geistes Wehen
In der ganzen Christenheit,
Jesu, heute neu erstehen!
Gieb uns Glaubensfreudigkeit,
Daß in jeder Christgemeine,
Nah und fern, zu Berg und Thal,
Deines Geistes Macht erscheine:
Pfingsten werde überall!

Meißer.

173.

Mel. Valet will ich dir geben.



2. Unglaub' und Thorheit brüsten
Sich frecher jetzt als je,
Darum mußt du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh';
Du mußt uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu',
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenscheu.

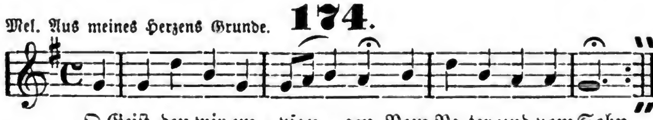
3. O wahrlich, wir verdienen
Ein strenges Strafgericht;
Uns ist das Licht erschienen,
Allein wir glauben nicht.
Das Auge werd' uns feuchter,
Wenn wir voll Reue flehn:
Laß, Herr, bei uns den Leuchter
Des Geistes fürder stehn!

4. Du heil'ger Geist, bereite
Ein Pfingstfest nah und fern;
Mit deiner Kraft begleite
Das Zeugniß von dem Herrn!
O öffne du die Herzen
Der Welt und uns den Mund,
Daß wir in Freud' und Schmerzen
Das Heil ihr machen kund.

Spitta.

174.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.





2. Du kommst beseelend nieder
Auf das, was todt und wild,
Erneust Verlornes wieder
Zu Gottes Ebenbild.
Wend' uns durch Buß' und Reu'
Von Sünden, von der Erden,
Damit wir himmlisch werden;
Schaff' unsre Herzen neu!

3. Du Finger Gottes, schreibe
Dein Lebenswort in mich!
Die Kraft des Höchsten treibe
Mein Herz beständiglich!
O Kraft, die alles schafft,
Du kannst uns mächtig machen;
Ach, schenke doch uns Schwachen
Die rechte Lebenskraft!

4. Laß uns nach dem nur streben,
Was Gott gefallen kann,
Und fang' ein ewig Leben
In unsern Herzen an.
Laß Christi heil'ges Bild
In uns Gestalt gewinnen,
Bis uns in allen Sinnen
Sein Will' und Wort erfüllt!

5. Droht uns der Trübsal Wetter,
Ist Welt und Feind erbost,
So sei du unser Retter,
Du einig wahrer Trost!
Weih' uns zu Priestern ein,
Zu Königen im Streiten,
Zu Helden in dem Leiden,
Zu Siegern in der Pein!

6. Laß uns dich nie betrüben!
Schmück' unsre Seelen aus
Mit Früchten, die auch drüben
Bestehn im Vaterhaus.
Ja, mach' uns allezeit
In Heiligkeit rechtschaffen;
Laß unsre Glieder Waffen
Sein der Gerechtigkeit!

7. Herr, laß hier unsre Glieder
Nur deine Tempel sein,
Und droben füg' uns wieder
In Salems Mauern ein!
Erzeig' uns hier dein Licht
Geheim in stillem Hoffen,
Dann, wann der Himmel offen,
In Gottes Angesicht!

Joh. Arndt. Hiller.

175.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.





2. Auf, auf, ihr Herzen und ihr Zungen,
Verkündigt Gottes hohen Ruhm!
Dein Name werde stets besungen
Von uns, Herr, deinem Eigenthum.
O daß ein Geist des Lebens wehe
Und was nur Athem hat, erfüll',
Daß alle Welt die Wunder sehe,
Die Gott in Christo schaffen will!

3. Im Geiste laßt uns Pfingsten halten,
Im Geist und nicht in Fleischessinn!
Verharren träge wir im Alten,
Wo bleibt dann unsers Heils Gewinn?
Nur das heißt neu geboren werden,
Wenn Christi Geist auch in uns lebt,
Und unser Sinn schon hier auf Erden
Durch himmlisch Thun zum Himmel schwebt.

4. Ach Jesu, schenk' uns armen Sündern
Des Glaubens hohe Zuversicht;
Mach' uns zu Gottes wahren Kindern
Durch deines Geistes Kraft und Licht.
O zünde deine reine Liebe
In unser aller Herzen an,
Und schaffe, daß mit heil'gem Triebe,
Was lebt, dich ewig lieben kann!

(Schaffhauser Gesangbuch.)

3. Christus-Lieder.

176.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



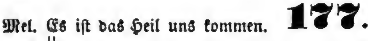


2. O du, der ewig uns befreit
Von Todesnoth und Schmerzen!
Wer, Heiland und Erretter, freut
Sich deiner nicht von Herzen?
Dein Nam' ist Hülfe, Heil und Huld,
Vor dir verschwindet Tod und Schuld;
Wer ist, wie du, ein Retter?

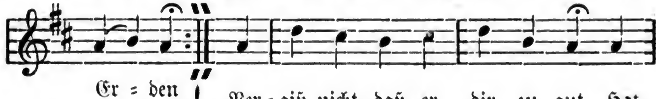
3. Erlöser, Jesu, ein'ger Sohn
Des Vaters aller Wesen,
Zum König auf Jehovah's Thron
Vom Anbeginn erlesen,
Voll Gottesweisheit, Licht aus Licht,
Voll Kraft, die warm zum Herzen spricht,
Voll reinster Gottesliebe!

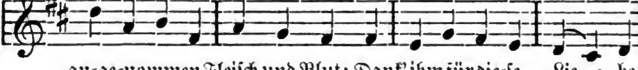
4. Hoch über alle Namen geht
Dein Name, Weltregierer,
Du Hoherpriester und Prophet,
Du aller Seelen Führer!
Dein ist die Tiefe, dein die Höh',
O König aller Könige,
Dein alles, Jesus Christus!

Lavater.


Mel. Es ist das Heil uns kommen. **177.**







2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten;
Ja gar am Kreuz gestorben ist
Und dadurch hat bestritten
Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod,
Und dich erlöst aus aller Noth:
Dank' ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der aus des Todes Banden
Als Held hervorgegangen ist;
Mit ihm bist du erstanden.
Das Leben hat er wiederbracht
Und uns gerecht vor Gott gemacht:
Dank' ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätt' dir zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen seine Herrlichkeit,
Dank' ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der einst wird wiederkommen
Und sich, was todt und lebend ist,
Zu richten vorgenommen.
O denke, daß du da bestehst
Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann
Mit wahrem Glauben fassen,
Und nie, was du an mir gethan,
Mög' aus dem Herzen lassen,
Daß dessen ich in aller Noth
Mich trösten mög' und durch den Tod
Zu dir ins Leben dringen.

Günther.

178.

1704.



2. Seele, willst du dieses finden,
Such's bei keiner Creatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur,
Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet,
Da, da ist das beste, nothwendigste Theil,
Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie dies Eine zu genießen
Sich Maria dort befliß,
Als sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ;
Das Herz ihr entbrannte nur einzig zu hören,
Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren:
Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt,
Und wurde ihr alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir.
Ob viele zum größeren Haufen sich kehren,
So soll doch mein Herze dir einzig gehören;
Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist.
Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle
In dir ja verborgen liegt.
Gieb nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,
Worinnen die Demuth und Einfalt regieret
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet.
Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchstes Gut.
Jesu, es muß mir gelingen
Durch dein theures Opferblut.
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
Die Kleider des Heils ich da habe erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht;
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben;
Entreiße mich aller vergänglichen Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Volles Gnügen, Fried' und Freude
Jetzo meine Seel' ergötzt,
Weil auf eine frische Weide
Mich mein Hirte hat gesetzt.
Nichts Süßers kann also mein Herze erlaben,
Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben;
Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt,
Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

9. Drum auch, Jesu, du alleine
Sollst mein Ein und Alles sein.
Prüf', erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein;
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege;
Gieb, daß ich hier alles nur achte für Spott
Und Jesum gewinne: dies Eine ist noth.

Schröder.

179.

Mel. Christus, der ist mein Leben. M. Vulpius. 1609.

Ach, bleib' mit dei-ner Gna-de Bei uns, Herr Je-su Christ, Daß uns hinfort nicht scha-de Des bö-sen Fein-des List.

2. Ach, bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser werth,
Daß uns in diesem Horte
Sei Trost und Heil beschert.

3. Ach, bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du werthes Licht,
Dein' Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr,
Dein' Gnad' und all's Vermögen
In uns, o Herr, vermehr'.

5. Ach, bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll' die böse Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott:
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth!

Stegmann.

180.

n. Breidenstein. 1824.



2. Wenn ich ihn nur habe,
Laß ich alles gern,
Folg' an meinem Wanderstabe
Treugesinnt nur meinem Herrn;
Lasse still die andern
Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe,
Schlaf' ich fröhlich ein;
Ewig wird zu süßer Labe
Seines Herzens Fluth mir sein,
Die mit sanftem Zwingen
Alles wird erweichen und durchdringen.

4. Wenn ich ihn nur habe,
Hab' ich auch die Welt,
Weil des Himmels schönste Gabe
Meinen Blick nach oben hält.
Hingesenkt im Schauen
Kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

5. Wo ich ihn nur habe,
Ist mein Vaterland,
Und es fällt mir jede Gabe
Als ein Erbtheil in die Hand.
Längst vermißte Brüder
Find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

Novalis.

181.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



2. Jesum lass' ich nimmer nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab' ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab', ergeben.
Alles ist auf ihn gericht't,
Meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Alle meine Sinne weichen;
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen;
Wenn der Lebensfaden bricht,
Meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Frommer Christen Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht;
Meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seel' in mir sich sehnet;
Jesum wünscht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht:
Meinen Jesum lass' ich nicht.

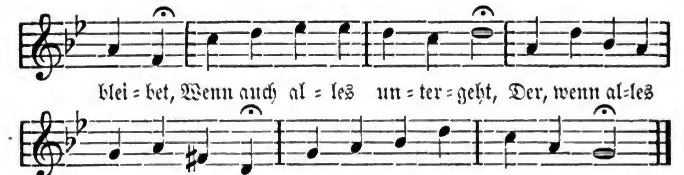
6. Jesum lass' ich nicht von mir,
Geh' ihm ewig an der Seiten;
Christus wird mich für und für
Zu den Lebensbächen leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum lass' ich nicht.

Keimann.

182.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.





2. Alles schwindet, Herzen brechen,
Denen ihr euch hier ergabt,
Auch der Mund hört auf zu sprechen,
Der euch oft mit Trost gelabt,
Und der Arm, der euch zum Stabe
Und zum Schilde ward, erstarrt,
Und das Auge schläft im Grabe,
Das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt; das Ird'sche findet
In dem Irdischen sein Grab;
Alle Lust der Welt verschwindet,
Und das Herz stirbt selbst ihr ab.
Ird'sches Wesen muß verwehen,
Ird'sche Flamme muß verglühn,
Ird'sche Fessel muß sich lösen,
Ird'sche Blüthe muß verblühn.

4. Doch der Herr steht überm Staube
Alles Irdischen und spricht:
Stütze dich auf mich und glaube,
Hoffe, lieb', und fürchte nicht!
Darum bleibt bei dem, der bleibet
Und der geben kann, was bleibt,
Der, wenn ihr euch ihm verschreibet,
Euch ins Buch des Lebens schreibt.

Spitta.

183.

1545. (Urspr. rhythm.)

Al = lein zu dir, Herr Je-su Christ, Mein' Hoffnung steht auf Er = den;
Ich weiß, daß du mein Trö-ster bist, Kein Trost mir sonst mag wer = den.
Von An = be = ginn ist nichts er = korn, Auf Er = den ist kein Mensch ge = born, Der mir aus Nö = then hel = fen kann: Dich ruf' ich an, Du bist's, der hel = fen will und kann.

2. Herr, meine Schuld ist übergroß
Und reuet mich von Herzen;
Erbarme dich und sprich mich los
Durch deinen Tod und Schmerzen.
Nimm meiner dich beim Vater an,
Der du für mich genug gethan,
Dann werd' ich los der Sünden Last.
Mein Glaub' umfaßt,
Herr, was du mir verheißen hast.

3. Verleih mir aus Barmherzigkeit
Des Glaubens Kraft und Stärke,
Auf daß ich deine Freundlichkeit
Recht innig fühl' und merke,
Vor allen Dingen liebe dich
Und meinen Nächsten gleich als mich.
Hilf mir in meiner letzten Noth,
Mein Herr und Gott,
Der du für mich besiegt den Tod.

4. Ehr' sei Gott auf dem höchsten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Jesu Christo, seinem Sohn,
Der uns allzeit behüte,
Und seinem werthen heil'gen Geist,
Der uns den Weg zum Himmel weist!
So singet alle Christenheit
Hier in der Zeit
Und dort in sel'ger Ewigkeit.

Schneesing.

184.

Mel. Wer nur den lieben Gott.



2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Als meiner Seele Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkannte,
Du hochgelobte Liebe du!
Daß ich nicht früher mein dich nannte,
Du höchstes Gut und wahre Ruh'!
Es ist mir leid und bin betrübt,
Daß ich so spät erst dich geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte dich und fand dich nicht.
Ich hatte mich von dir gewendet
Und liebte das geschaffne Licht;
Nun aber ist's durch dich geschehn,
Daß ich dich mir zum Heil ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du heil'ger Mund:
Du Heiland machtest mich gesund!

6. Erhalte mich auf deinen Stegen,
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß auf deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn;
Erleucht' mir Leib und Seele ganz,
Du reiner, heller Himmelsglanz!

Scheffler.

185.

Mel. Jesu, meines Lebens.



2. Dein Geschäft auf dieser Erden
Und dein Opfer ist vollbracht;
Was vollführet sollte werden,
Das vollführtest du mit Macht.
Da du bist für uns gestorben,
Ist uns Gnad' und Heil erworben,
Und dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte
In dem obern Heiligthum,
Die erworbnen Segenskräfte
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen;
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Die durch dich zum Vater kamen,
Derer denkest du mit Lust,
Trägest eines jeden Namen
Priesterlich auf deiner Brust;
Du vertrittst, die an dich gläuben,
Daß sie dir vereinigt bleiben,
Wirkest in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht,
Weil dein Herz dir vor Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht:
Daß dein Vater ihrer schone,
Daß er nicht nach Werken lohne,
Daß er ändre ihren Sinn,
Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Und es wird, was es begehret,
Von der Allmacht unterstützt,
Da die Menschheit nun verkläret
Zu der Rechten Gottes sitzt:
Nun kannst du des Feindes Klagen
Majestätisch niederschlagen,
Und nun macht dein redend Blut
Unsre böse Sache gut.

7. Großer Mittler, sei gepriesen,
Daß du in dem Heiligthum
So viel Treu' an uns bewiesen;
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm!
Dein Verdienst laß uns vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten;
Sprich für uns in letzter Noth,
Wenn den Mund verschließt der Tod.

Rambach.

186.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Ich weiß, wo-ran ich glau-be, Ich weiß, was fest be-steht,
Wenn al-les hier im Stau-be Wie Rauch und Staub ver-weht;
Ich weiß, was e-wig blei-bet, Wo al-les wankt und fällt, Wo Wahn die Weisen trei-bet Und Trug die Klugen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der unvergänglich ist,
Der nimmermehr kann wanken,
Der Heiland und der Hort,
Die Leuchte der Gedanken
Die leuchtet hier und dort;

3. Er, den man blutbedecket
Am Abend einst begrub,
Er, der von Gott erwecket
Sich aus dem Grab erhub;
Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnaden krönet
Und ewig mein gedenkt!

4. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht;
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt:
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt.

E. M. Arndt.

187.

Joh. Crüger. 1656. (rhythm.)

Je-su, mei-ne Freu-de, Mei-nes Her-zens Wei-de,
Ach wie lan-ge, lan-ge Ist dem Her-zen ban-ge,



Au=ßer dir soll mir auf Er=den Nichts sonst lie=ber wer = den.

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Laß von Ungewittern
Rings die Welt erzittern:
Jesus steht mir bei!
Wenn die Welt in Trümmer fällt,
Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken:
Jesus wird mich decken!

3. Weg mit allen Schätzen;
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg ihr eiteln Ehren,
Die das Herz verkehren,
Bleibt mir unbewußt!!
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod,
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

4. Weicht ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein!
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen sein.
Duld' ich schon hier Spott und Hohn:
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

J. Franck.

188. C. Praetorius. 1599. (rhythm.)

Wa = chet auf! ruft uns die Stim = me Der Wäch=ter sehr hoch auf der Zin = ne, Wach' auf, du Stadt Je= ru = sa = lem!
Mit = ter = nacht heißt die = se Stun = de, Sie ru = fen uns mit hel = lem Mun = de: Wo seid ihr klu = gen Jung=frau=en?

Wohl=auf, der Bräut'gam kömmt, Steht auf, die Lam=pen nehmt, Hal = le = lu = jah! Macht euch be = reit zur



2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz thut ihr vor Freuden springen,
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig:
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron',
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all' zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr' und Preis sei dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Harfen und mit Cymbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt; wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug' hat je gespürt,
Kein Ohr hat mehr gehört
Solche Freude.
Deß jauchzen wir und singen dir
Das Hallelujah für und für.

Ph. Nicolai.

189.

Mel. Gott des Himmels.



2. Liebe, die mich hat erkoren,
Eh' ich noch geschaffen war;
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich dargegeben
Mir zum Trost und Seelenhort:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze hat dahin:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele litt;
Liebe, die das Lös'geld giebet
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird entrücken
Aus dem Grab der Sterblichkeit;
Liebe, die mich einst wird schmücken
Mit dem Laub der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich
Dein zu bleiben ewiglich!

Scheffler.

190.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. In dir kann ich auf Erden
Gerecht und heilig werden
Und ewig selig sein;
Dir fern sein, ist Verderben,
Qual, Finsterniß und Sterben,
Unseligkeit und Höllenpein.

3. Ich gehe oder stehe,
Ich jauchze oder flehe,
Ich sei auch, wo ich bin:
Wenn du nicht in mir bleibest,
Nicht durch den Geist mich treibest,
Sinkt alles zu dem Tode hin.

4. Komm, Jesu, meine Liebe,
Entflamme meine Triebe
Vom Himmel her für dich!
Ach komm, mein ewig Leben,
Mir Geist und Kraft zu geben;
Komm, o mein Licht, erleuchte mich!

5. Verbinde mein Gemüthe
Nach deiner Wundergüte
Auf ewig, Herr, mit dir;
Die Demuth sei die Würde,
Die Sanftmuth meine Zierde,
Dein Bild mein reichster Schmuck in mir.

6. Bei Freuden und bei Schmerzen
Sprich du in meinem Herzen
Des Vaters ewig Wort;
Und laß, wenn du willst zeugen,
Die Welt ganz in mir schweigen;
Treib allen Lärm der Lüste fort.

7. Wie gut ist's, wo du wohnest,
Wie schön ist's, wo du thronest!
Da bleibt kein Gram, kein Tod.
Ach, meine Seele banget,
Mein Geist sehnt sich, verlanget
Zu dir nur hin, mein Herr und Gott!

8. Wohl denen, die dich kennen,
Dich ihre Stärke nennen,
Die nimmermehr zerrinnt,
Von Herzen dir nachwandeln,
Nach deinem Worte handeln,
Voll Glauben, Lieb' und Hoffnung sind!

9. Dein heilig Angedenken
Soll mich mit Freude tränken,
Dein Lieben mach' mich satt!
Herr, wohn' in meiner Seele,
Damit ihr nichts mehr fehle;
Du bist's, in dem man alles hat.

Hiller.

191.

Mel. Seelenbräutigam. Adam Drese. 1698. (rhythm.)



2. Glanz der Herrlichkeit!
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket,
Und in unser Fleisch versenket
In der Füll' der Zeit,
Glanz der Herrlichkeit!

3. Großer Siegesheld!
Sünde, Tod und Welt
Hast du mächtig überwunden
Und ein ewig Heil erfunden
Durch das Lösegeld
Deines Bluts, o Held!

4. Höchste Majestät,
König und Prophet,
Deinen Scepter will ich küssen,
Ich will sitzen dir zu Füßen,
Wie Maria thät,
Höchste Majestät!

5. Laß mich deinen Ruhm
Als dein Eigenthum
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in deiner Liebe brennen
Als dein Eigenthum,
Allerschönster Ruhm!

6. Zeuch mich ganz in dich!
Daß vor Liebe ich
Ganz zerrinne und zerschmelze
Und auf dich mein Elend wälze,
Das stets drücket mich;
Zeuch mich ganz in dich!

7. Deiner Sanftmuth Schild,
Deiner Demuth Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein Zorn noch Stolz sich rege.
Vor dir sonst nichts gilt,
Als dein eignes Bild.

8. Steure meinem Sinn,
Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög' von dir wanken,
Sondern bleiben in den Schranken:
Sei du mein Gewinn,
Gieb mir deinen Sinn!

9. Wecke mich recht auf,
Daß ich meinen Lauf
Möge sichern Schritts vollbringen
Und die Sünd' in ihren Schlingen
Mich nicht halte auf;
Fördre meinen Lauf!

10. Deines Geistes Trieb
In die Seele gieb,
Daß ich wachen mög' und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten.
Ungefärbte Lieb'
In die Seele gieb!

11. Wenn der Wellen Macht
In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken,
Wollst du deine Hand ausstrecken;
Habe auf mich Acht,
Hüter in der Nacht!

12. Einen Heldenmuth,
Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen lasse
Und des Fleisches Lüste hasse,
Gieb mir, höchstes Gut
Durch dein theures Blut.

13. Soll's zum Sterben gehn,
Wollst du bei mir stehn,
Mich durchs Todesthal begleiten
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag sehn
Mich zur Rechten stehn.

Freylinghausen.

192.

Mel. Wer nur den lieben Gott.



2. Erwecke mich, dir Dank zu geben
Für dein Verdienst und Opfertod.
Du starbst und gabst für mich dein Leben,
Du littest Schmerzen, Angst und Noth.
Erwecke mich, erinnre mich,
Daß ich mit Dank recht preise dich.

3. Erwecke mich zur Buß' und Reue,
Und mache mich von Sünden frei,
Ach Herr, ich bitte dich, verleihe,
Daß ja mein Herz nicht sicher sei.
Erwecke mich, erinnre mich,
Daß ich in Buße suche dich.

4. Erwecke mich zum wahren Glauben,
Der nach dir dürstet, seufzt und ringt.
Auf Dornen wachsen keine Trauben;
Gieb Glauben, der auch Früchte bringt.
Erwecke mich, erinnre mich,
Daß ich von Herzen glaub' an dich.

5. Erwecke mich zur wahren Liebe,
Zur Liebe, die fest zu dir hält,
Damit ich stets in dem mich übe,
Was dir, mein Jesu, wohlgefällt.
Erwecke mich, erinnre mich,
Daß ich recht innig liebe dich.

6. Erwecke mich zur Kraft im Leide
Mach' mich an Trost und Hoffnung reich.
Dein Kreuz sei mir der Grund der Freude,
Dein Herz mir stets an Huld sich gleich.
Erwecke mich, erinnre mich,
Daß ich im Kreuze seh' auf dich.

7. Erwecke mich zum sel'gen Sterben,
Mein Jesu, mache mich bereit!
Laß mich, o Herr, dein Reich ererben
Und führe mich zur Seligkeit.
Erwecke mich, erinnre mich,
Daß ich im Sterben halte dich.

8. Herr Jesu, höre meine Bitte,
Nimm dich, o Heiland, meiner an.
Ich walle noch in dieser Hütte;
Dein Geist führ' mich auf eb'ner Bahn.
Erwecke mich, erinnre mich,
Bis ich im Himmel schaue dich.

Kleiner.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

193.



2. Wo wird Balsam für die Wunden,
Wo wird Lindrung für den Schmerz,
Wo wird Rath und Trost gefunden
Für ein rath= und thatlos Herz?
Wo erquickt man müde Seelen,
Richtet die Gefallnen auf,
Stärkt zu unverdrossnem Lauf,
Läßt des rechten Wegs nicht fehlen?
Sei getrost! in Jesu Christ
Solcher Gnaden Fülle ist!

3. Wer giebt Leben, das genüget?
Wer giebt Freud' in Traurigkeit
Und mit allem, was Gott füget,
Völlige Zufriedenheit?
Wer giebt kindliches Vertrauen,
Legt uns in des Vaters Schooß,
Macht uns eitler Sorgen los,
Läßt uns Gottes Wunder schauen?
Freue dich: dein Jesus Christ
Solcher Gnaden Geber ist!

4. Wer giebt Sinn der Kinder Gottes,
Demuth, die ihr Nichts erwägt,
Sanftmuth, die den Pfeil des Spottes
Ungereizt zur Seite legt;

Liebe, die kein Opfer scheuet,
Der das Geben Seligkeit,
Die zu allem Dienst bereit,
Mit den Fröhlichen sich freuet?
Danke Gott! dein Jesus Christ
Solcher Gnaden Geber ist!

5. Wer macht zum Gewinn das Sterben,
Läßt den Tod uns nimmer sehn
Und uns ew'ge Güter erben,
Wann wir nackt von hinnen gehn?
Wer läßt einmal noch auf Erden
Für die Saat, die da gesät,
Daß sie herrlich aufersteht,
Frühling durch sein Wort es werden?
Lob' und singe: Jesus Christ
Solcher Gnaden Geber ist!

6. O du einer, der du allen
Alles giebst und alles bist,
Weil nach Gottes Wohlgefallen
Alle Fülle in dir ist!
Alle hast du eingeladen,
Alle sollen zu dir nahn,
Allen hast du aufgethan
Solche Fülle deiner Gnaden.
Selig, wer es recht genießt,
Was du giebst und was du bist!

Spitta.

194.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.



2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leide folgen Freuden,
Armuth hier macht droben reich;
Thränensaat geht auf in Wonne,
Hoffnung tröstet mit Geduld;
Denn es scheint durch Gottes Huld
Nach dem Regen bald die Sonne.
Jesu, hier leid' ich mit dir,
Dort theil' deine Freud' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben!
Sein Tod rettet uns vom Tod,
Von dem ewigen Verderben,
Das dem sichern Sünder droht.

Laßt uns sterben, weil wir leben,
Sterben unsern Lüsten ab,
So wird er uns aus dem Grab
In des Himmels Glanz erheben.
Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir,
Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben!
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wiedergeben.
Jesu, unser Haupt du bist,
Wir sind deines Leibes Glieder,
Wo du lebst, da leben wir!
Ach, erkenn' uns für und für,
Treuer Freund, als deine Brüder!
Jesu, dir ich lebe hier,
Dorten ewig auch bei dir.

v. Birken.

195.

H. Schein. N. ält. Lied. 1628. (rhythm.)

Mir nach, spricht Christus, un- ser Held, Mir nach, ihr Christen
Ver- leug- net euch, ver-laßt die Welt, Folgt meinem Ruf und



al- le!
Schal- le; } Nehmt eu- er Kreuz und Un- ge- mach Auf



euch, folgt mei-nem Wan- del nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für
Mit heil'gem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

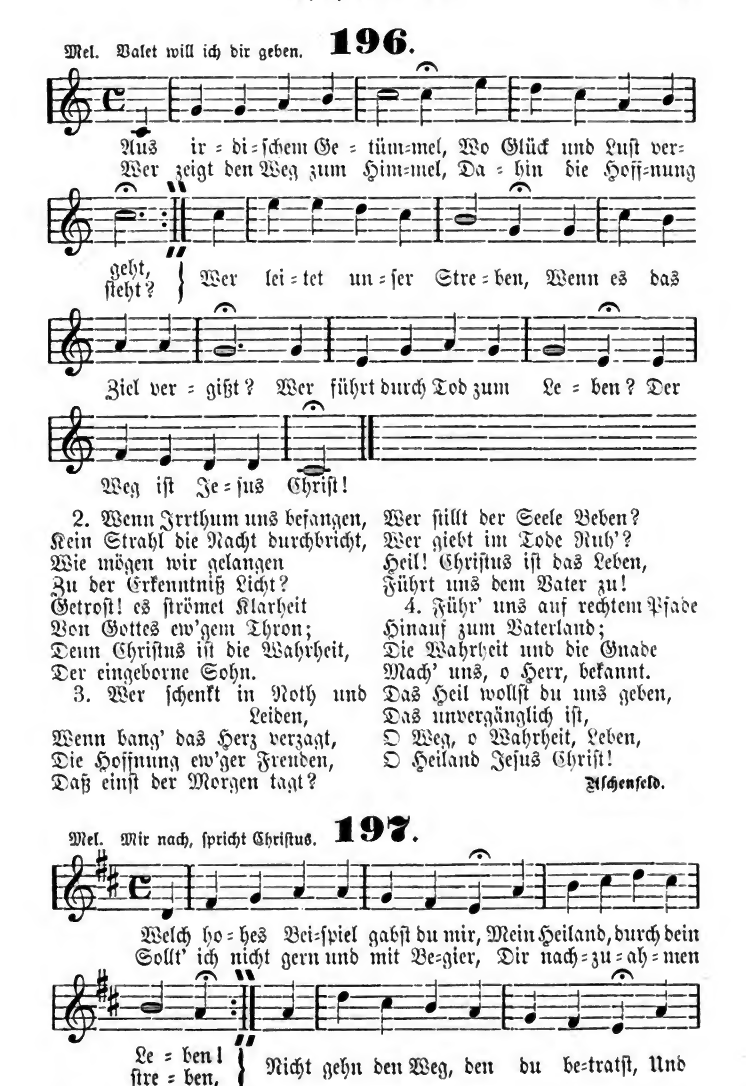
3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund, der giebt zu jeder Zeit
Sanftmüthige Befehle;
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn!

4. Fällt's euch zu schwer? Ich geh' voran,
Ich steh' euch an der Seite;
Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn!

5. Wer seine Seel' zu finden meint,
Wird sie ohn' mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
Ist mein nicht werth und meiner Zier.

6. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit unserm Kreuz nachgehen
Und wohlgemuth, getrost und gern
Bei ihm im Leben stehen!
Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

Scheffler.



196.

Mel. Valet will ich dir geben.

Aus ir-di-schem Ge-tüm-mel, Wo Glück und Lust ver-geht,
Wer zeigt den Weg zum Him-mel, Da-hin die Hoff-nung steht?
Wer lei-tet un-ser Stre-ben, Wenn es das Ziel ver-gißt? Wer führt durch Tod zum Le-ben? Der Weg ist Je-sus Christ!

2. Wenn Irrthum uns befangen,
Kein Strahl die Nacht durchbricht,
Wie mögen wir gelangen
Zu der Erkenntniß Licht?
Getrost! es strömet Klarheit
Von Gottes ew'gem Thron;
Denn Christus ist die Wahrheit,
Der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden,
Wenn bang' das Herz verzagt,
Die Hoffnung ew'ger Freuden,
Daß einst der Morgen tagt?
Wer stillt der Seele Beben?
Wer giebt im Tode Ruh'?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu!

4. Führ' uns auf rechtem Pfade
Hinauf zum Vaterland;
Die Wahrheit und die Gnade
Mach' uns, o Herr, bekannt.
Das Heil wollst du uns geben,
Das unvergänglich ist,
O Weg, o Wahrheit, Leben,
O Heiland Jesus Christ!

Aschenfeld.

197.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

Welch ho-hes Bei-spiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein Le-ben!
Sollt' ich nicht gern und mit Be-gier, Dir nach-zu-ah-men stre-ben,
Nicht gehn den Weg, den du be-tratst, Und



2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht,
War rein, wie deine Lehre,
Dein ganzer Wandel Heiligkeit,
Dein Endzweck Gottes Ehre.
Du giebst uns hier Zufriedenheit
Und dort die ew'ge Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich
Und stiegst vom Himmel nieder,
Wardst Mensch, ein schwacher Mensch wie ich
Und alle meine Brüder.
Du warst, obgleich der Menschen Spott,
In deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du,
Uns Sünder frei zu machen.
Den Kranken gabst du Trost und Ruh',
Warst mächtig in den Schwachen.
Du trugst die Leiden mit Geduld,
Ob du gleich littest ohne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat,
Liebst du uns doch als Freunde,
Erfüllst für uns des Vaters Rath
Und bittest selbst für Feinde.
Du starbst, getreu bis in den Tod,
Gehorsam selbst im Tode Gott.

6. Dies große Beispiel hast du mir,
Mein Heiland, hinterlassen,
Daß ich gesinnet sei gleich dir
In meinem Thun und Lassen.
Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich,
Komm, folge mir und thu' wie ich!

7. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht,
Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger sei und nicht
Mich fälschlich nur so nenne.
Hilf, daß ich deinem Vorbild treu,
Auch andern selbst ein Vorbild sei.

Rambach.

198.

Mel. Herzliebster Jesu.



2. Du bist der Weg; wenn deine Hand uns leitet,
So stehn wir fest, wenn unser Fuß auch gleitet.
Erhalt uns stets, o Hirt voll Huld und Gnade,
Auf rechtem Pfade.

3. Du bist die Wahrheit; gehn wir gleich im Dunkeln,
Doch muß dein himmlisch Licht uns freundlich funkeln.
Du bleibst der Morgenstern in unsern Herzen,
In Nacht und Schmerzen.

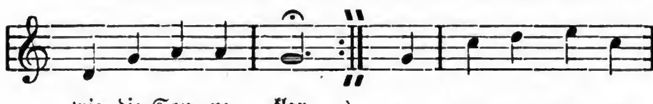
4. Du bist das Leben; ewig himmlisch Leben
Wirst du, o Lebensfürst, den Deinen geben.
O hilf, bis wir zum Himmel hingelangen,
Danach verlangen.

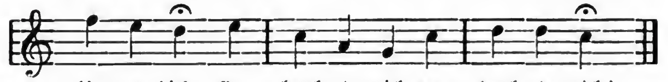
(Rheinisches Gesangbuch.)

199.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)







2. Du bist die Macht, du bist die Stärke,
Der Grundstein in dem Bau der Welt,
Die Kraft zu jedem guten Werke,
Der Fels, auf den das Werk gestellt:
Du starker Held, ich bitte dich,
Mit deiner Kraft durchdringe mich!

3. Du bist die Liebe, die getragen
Der sünd'gen Menschheit Schuld und Noth,
Die Liebe, die ans Kreuz geschlagen,
Mit Freuden starb den Opfertod:
Du Liebesfürst, ich bitte dich,
Zu deiner Lieb' entflamme mich!

4. Du bist der Quell des ew'gen Lebens,
Den Gott uns offenbar gemacht,
Und wen du tränkst, den schreckt vergebens
Der Sünde und des Grabes Nacht:
Du Liebesquell, ich bitte dich,
In meinen Geist ergieße dich!

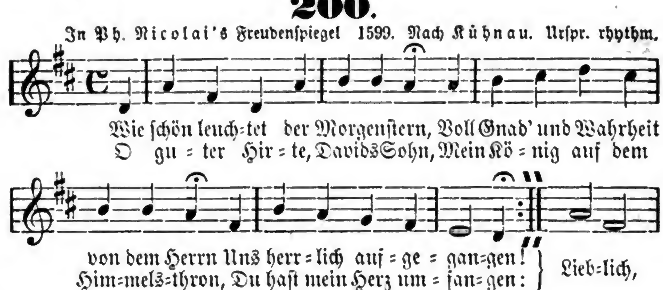
5. Du bist die Schönheit, die Vollendung,
In der sich Gottes Bild erschloß,
Als er in liebender Verschwendung
Des Geistes Füll' auf dich ergoß.
Abglanz von Gott, ich bitte dich,
Verkläre mich, verkläre mich!

Sturm.

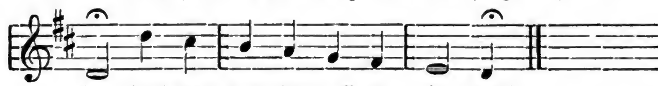


200.

In Ph. Nicolai's Freudenspiegel 1599. Nach Kühnau. Urspr. rhythm.







2. O Kleinod, dem kein Kleinod gleicht,
Sohn Gottes, den kein Lob erreicht,
Vom Vater uns gegeben!
Mein Herz zerfließt in deinem Ruhm;
Dein heil'ges Evangelium
Ist lauter Geist und Leben.
Dich, dich will ich
Ewig fassen, nimmer lassen; Brod des Lebens,
Dein begehr' ich nicht vergebens.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein,
Du Gottesglanz und Himmelsschein,
Die Flammen deiner Liebe,
Und stärk' mich, daß ich ewig bleib',
O Herr, ein Glied an deinem Leib
In frischem Lebenstriebe!
Nach dir wallt mir
Mein Gemüthe, ew'ge Güte, bis es findet
Dich, deß Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht,
Wenn mich dein heilig Angesicht
Mit Freundlichkeit anblicket.
O Herr Jesu, mein trautes Gut!
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicket.
Nun ich bitt' dich:
Blick' mich Armen voll Erbarmen an mit Gnaden;
Auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Herr Gott, Vater, du starker Held!
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat sich mit mir vertraut,
Mein Herz auf ihn mit Freuden schaut,
Was ist's, das mich betrübet?
Preis dir! Heil mir!
Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben;
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Wie freu' ich mich, Herr Jesu Christ,

Daß du der Erst' und Letzte bist,
Der Anfang und das Ende!
Du, der sein Leben für mich ließ,
Nimmst mich einst in dein Paradies,
Drauf fass' ich deine Hände.

Amen! Amen!
Komm, o Sonne, meine Wonne,
bleib nicht lange,
Daß ich ewig dich umfange.

Phil. Nicolai. Knapp.

201.

Chr. Friedrich Richter. 1701.



2. Die Welt mag meine Feindin heißen,
Es sei also; ich trau' ihr nicht,
Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen
Bei einem freundlichen Gesicht:
In dir vergnügt sich meine Seele,
Du bist mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht;
Der Haß der Welt kann mich nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Werd' ich bedroht von Unglücksschlägen,
Ich folg' und lehne mich auf dich;
Du nährest aus der Wolke Regen
Und labest aus dem Felsen mich:
Ich traue deinen Wunderwegen,

Sie enden sich in Lieb' und Segen,
Genug, wenn ich dich bei mir hab':
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren
Und über Sonn' und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

4. Der Tod mag andern düster scheinen,
Mir nicht, weil Seele, Herz und Muth
In dir, der du verlässest keinen,
O allerliebstes Leben, ruht.
Wen kann des Weges End' erschrecken,
Wenn er an deinem starken Stecken
Gelanget in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich auch mit Freuden
Aus dieser finstern Wildniß scheiden
Zu deiner Ruh' der Ewigkeit.

5. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich!
Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen,
Weil du, mein Gott, erquickest mich:
Laß solche Ruh' in dem Gemüthe,
Nach deiner unumschränkten Güte,
Des Himmels süßen Vorschmack sein.
Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien!
Nichts kann als Jesus mich erfreuen.
O reicher Trost! mein Freund ist mein.

Deßler.

202.

C. Reinthaler. 1872.

O Je = su Christ, mein schön=stes Licht, Der du in bei = ner See = len So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aus = spre=chen kann noch zäh = len: Gieb, daß mein Herz dich wie = der = um Mit Lie = ben und Ver = lan= gen Mög' um = fan = gen Und als dein Ei = gen= thum Nur ein = zig an dir han = gen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel'
Als deine Liebe wohne;
Gieb, daß ich deine Lieb' erwähl'
Als meinen Schatz und Krone.
Stoß alles aus, nimm alles hin,
Was mich und dich will trennen
Und nicht gönnen,
Daß all' mein Muth und Sinn
In deiner Liebe brennen.

3. Was ist's, mein Heiland, das ich nicht
An deiner Liebe habe?
Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht,
Mein Quell, da ich mich labe,
Mein Lebenswein, mein Himmelsbrod,
Mein Kleid vor Gottes Throne,
Meine Krone,
Mein Schutz in aller Noth,
Mein Haus, darin ich wohne.

4. Du hast mich je und je geliebt
Und auch nach dir gezogen;
Eh' ich noch je was Guts geübt,
Warst du mir schon gewogen.
Ach laß doch ferner, edler Hort,
Mich deine Liebe leiten
Und begleiten,
Daß sie mir immerfort
Beisteh' auf allen Seiten.

5. Laß meinen Stand, darin ich steh',
Herr, deine Liebe zieren
Und, wo ich etwa irre geh',
Alsbald zu rechte führen.
Laß sie mich allzeit guten Rath
Und reine Werke lehren,
Sünden wehren,
Und wo ich Unrecht that,
Bald wieder mich bekehren.

6. Sei du, Herr, meine Freud' in Leid,
In Schwachheit mein Vermögen,
Und wenn ich nach vollbrachter Zeit
Mich soll zur Ruhe legen,
Alsdann laß deine Liebestreu'
Mir Himmelsluft zuwehen,
Bei mir stehen,
Daß ich getrost und frei
Mög' in dein Reich eingehen.

Paul Gerhardt.

203.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu.





2. Herr, mache deine Thränen mir
Zu reichem Heil und Segen,
Daß sie, wenn ich gefehlt vor dir,
Zur Buße mich bewegen.
Du hast, o heil'ger Menschenfreund,
Um fremde Sünden einst geweint;
Wie könnt' ich meine eignen sehn,
Ohn' hinzugehn
Zu dir und Gnade zu erflehn!

3. Hier muß ich oft im tiefsten Schmerz
Viel bittre Thränen weinen;
Wie oft drückt eigne Noth mein Herz,
Wie oft die Noth der Deinen!
Doch legt des Vaters Wille mir
Das Kreuz auf, dann schau' ich nach dir,
Der du in Noth gewesen bist,
Herr Jesu Christ,
Dies tröstet mich zu jeder Frist.

4. Herr, du siehst meine Thränen an,
Und du hast sie gezählet,
Wenn ich sie selbst nicht zählen kann,
Daß dir nicht eine fehlet;
Sie bleiben immerdar vor dir
Und neigen bald dein Herz zu mir,
Daß du erbarmend auf mich blickst
Und gnädig schickst,
Wodurch du wahrhaft mich erquickst.

5. Wer in Geduld hier Thränen sä't
Und seinem Gott hält stille,
Der erntet, wenn er auferstehet,
Der Freuden reichste Fülle.
Was dort an ihm wird offenbar,
Ist hier noch keinem Auge klar;
Allein der Erde Kreuz und Leid
Wird nach der Zeit
Den Frommen Himmelsseligkeit.

6. Für deine Thränen dank' ich dir,
Sie sind mir Trost im Leiden;
Auch noch im Tode sind sie mir
Die Bürgschaft sel'ger Freuden.
Mein Herr und Gott, wenn du dereinst
In deiner Herrlichkeit erscheinst
Und führest zur Verklärung mich,
Dann preis' ich dich
Für deine Thränen ewiglich.

J. Heermann.

204.

Mel. O daß ich tausend Zungen.




weg-lich steht, Wenn Erd' und Him-mel un-ter-geht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Der Herr ist's, der mit Vaterarmen
Sich gnädig zu uns Sündern neigt,
Weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Denn darum litt sein Sohn auf Erden
Und nahm für uns den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsre Herzensthür.

4. Wird alles andre mir entrissen,
Was Leib und Seel' erquicken kann,
Muß ich auch jeden Trost vermissen,
Nimmt auch kein Freund sich meiner an,
Scheint die Errettung noch so weit:
Mir bleibt des Herrn Barmherzigkeit.

5. Wenn ich in meinem Laufe gleite,
Demüthigt seine Gnade mich,
Erneuert mich zu neuem Streite,
Und unterstützt mich väterlich;
Und wenn mir sein Gesetz auch dräut,
So hoff' ich doch Barmherzigkeit.

6. Gott giebt zur Tugend Lust und Stärke,
Doch klebt die Sünde stets mir an;
Ich habe keine solchen Werke,
Mit denen ich mich retten kann;
Ich rühme bloß mich hocherfreut
Der Hoffnung auf Barmherzigkeit.

7. Auf diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt.
So sing' ich ewig hocherfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Rothe.

205.

Mel. Befiehl du deine Wege.



2. Er liebt, er tröstet, heilet
Das müde, wunde Herz,
Und wer zu ihm nur eilet,
Dem nimmt er allen Schmerz.
Er liebt uns ohne Ende,
Ist allen treu gesinnt,
Uns segnen seine Hände,
Die einst durchgraben sind.

3. Versöhnte Gotteskinder,
Liebt ihn nur lebenslang!
Dem Todesüberwinder
Bringt ewig Preis und Dank!
Ihm dürft ihr fest vertrauen,
Er lebt, er lebt für euch;
Er will, ihr sollt ihn schauen
In seinem Himmelreich.

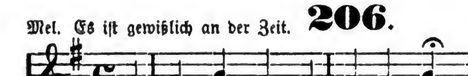
4. Wer kann so kräftig trösten,
Wer kann so hoch erfreun?
Wer kann so die Erlösten
Beseligend erneun?
Den Himmel hat hienieden,
Wem er im Herzen wohnt;
Was wird erst dem beschieden,
Dem er dort oben lohnt!

5. Das Menschenleben schreitet
Zum ew'gen Leben hin.
Dorthin, von dir geleitet,
Schaut der verklärte Sinn.
Zum Himmel wir verlangen,
Wir sehnen uns von hier;
Du bist vorangegangen,
Heil uns! wir folgen dir.

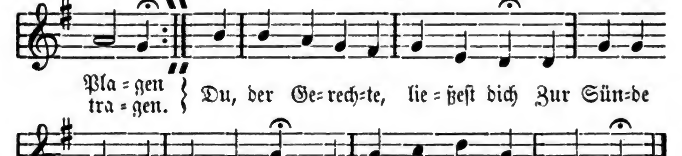
Döring.

206.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



Mein Je = su! du hast un=sre Schuld, der Sün=de Straf' und
Aus un = er = hör = ter Lieb' und Huld Frei=wil = lig wol = len



ma = chen, nun kann ich In dir ge = recht mich nen = nen.

2. In keinem andern ist das Heil,
Kein Name uns gegeben,
Darin wir können nehmen Theil
An Seligkeit und Leben.
Du bist's allein, der jedermann
Ein ew'ges Leben schenken kann.
Gelobet sei dein Name!

3. Dein Name, Heiland, werd' in mir
Durch Gottes Geist verkläret.
Im Glauben halt' ich mich zu dir,
Der alles Heil gewähret.
So wird der Sünden Noth gewehrt,
In Hoffnung meine Furcht verkehrt,
Und Seligkeit mein Erbe.

Freylinghausen.

207.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

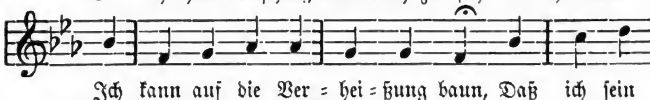
J. Schop. 1642. n. Crüger. (rhythm.)



Der Tag, an dem mein Heiland spricht: Kommt, Men=schen,
Der mich zu sei = ner Schaar be = rief, Auf des = sen



kommt vor mein Ge=richt! Er=füllt mich nicht mit Be=ben.
Tod ich hier ent=schlief, Wird mich zu sich er=he=ben.



Ant=litz wer=de schaun.

2. Wie freu' ich mich der großen Zeit,
Da ich zu seiner Herrlichkeit
Verklärt hinüber gehe!
Heil mir, wenn ich, von Sünden rein
Mich seiner ewiglich zu freun,
Vor seinem Throne stehe:
Wo ich mit den Erlösten dann
Ein höh'res Lied ihm singen kann.

3. Da, wo mein Heiland Jesus ist,
Wohnt Freude, die kein Geist ermißt,
Und seliges Entzücken.
Der Herr, mein Heil auf Erden schon,
Wie wird er dort vor seinem Thron
Mich wunderbar erquicken!
Von ihm strömt Seligkeit und Ruh'
Mir dann in ew'ger Fülle zu.

(Rheinisches Gesangbuch.)

208.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



2. Keiner Gnade sind wir werth,
Doch er beut in seinem Worte,
Was ein reuig Herz begehrt;
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es der treue Hirte,
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das verirrte,
Daß es nicht verderben kann.
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Naht euch, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und er
Macht aus Sündern Gotteskinder.
Glaubet's doch und denket dran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden.
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

6. Mein Gewissen zaget nicht;
Wer will mich vor Gott verklagen?
Der mich frei und ledig spricht,
Hat die Schulden abgetragen,
Daß mich nichts verdammen kann.
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an.
Mich auch hat er angenommen
Und den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

Neumeister.

209.

Mel. Aus tiefer Noth.



2. Lehr' du und unterweise mich,
Daß ich den Vater kenne,
Daß ich, o Christus Jesus, dich
Den Sohn des Höchsten nenne,
Und den, der uns zum Himmel weist,
Des Vaters und des Sohnes Geist,
Mit gleicher Ehrfurcht preise.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil
Die recht' Erkenntniß finden,
Wie der nur an dir habe Theil,
Dem du vergiebst die Sünden.
Hilf, daß ich's such', wie mir gebührt;
Du bist der Weg, der recht mich führt,
Die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort,
Es wohl zu Herzen fasse,
Daß sich mein Glaube immerfort
Auf dein Verdienst verlasse.
Laß durch den Glauben mich die Welt,
Und was sie für das Höchste hält,
Nicht für mein Kleinod achten.

5. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei,
Den Glauben zu behalten,
Ein gut Gewissen auch dabei,
Und daß ich so mög' walten,
Daß ich sei lauter jederzeit,
Ohn' Anstoß, mit Gerechtigkeit
Erfüllt und ihren Früchten.

6. Herr, durch den Glauben wohn' in mir,
Laß ihn sich immer stärken,

Daß er sei fruchtbar für und für
Und reich an guten Werken,
Daß er sei thätig durch die Lieb',
Mit Freuden und Geduld sich üb',
Dem Nächsten treu zu dienen.

7. O rüste mich mit deiner Kraft,
Daß ich bis an mein Ende
Stets übe gute Ritterschaft,
Zu dir allein mich wende;
Daß ich in meiner letzten Noth
Des Glaubens Ziel durch deinen Tod,
Die Seligkeit erlange.

Denicke.

210.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



2. Sieht mein Kleinmuth auch Gefahr,
Fürcht' ich auch zu unterliegen:
Christus reicht die Hand mir dar,
Christus hilft dem Schwachen siegen.
Daß mich Gottes Huld versicht,
Das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt,
Christus hat mich schon vertreten;
Wenn er uns zu sichten wagt,
Christus hat für mich gebeten.
Daß mein Mittler für mich spricht,
Das ist meine Zuversicht.

4. Würd' es Nacht vor meinem Schritt,
Daß ich keinen Ausgang wüßte
Und mit ungewissem Tritt
Ohne Licht verzagen müßte:
Christus ist mein Stab und Licht,
Das ist meine Zuversicht.

2. Mag die Welt in Mißgeschick
Leben oder ängstlich klagen!
Ohne Halt ist all' ihr Glück,
Wahrlich, sie hat Grund zu zagen.
Daß mein Anker nie zerbricht,
Das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch strenge Zucht
Mich nach seinem Bild gestalten,
Dennoch will ich ohne Flucht
Seiner Hand nur stille halten.
Er übt Gnad' auch im Gericht,
Das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts;
Wer will diesen Trost mir rauben?
Mein Erbarmer selbst versprichts;
Sollt' ich seinem Wort nicht glauben?
Jesus läßt mich ewig nicht,
Das ist meine Zuversicht.

Garve.

211.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

Bekannt seit 1562. Vers. v. Kühnau. (rhythm.)



2. Du leitest mich nach deinem Rath,
Der anders nichts beschlossen hat,
Als was mir Segen bringet:
Geht's gleich zu Zeiten wunderlich,
So weiß ich dennoch, daß durch dich
Der Ausgang wohl gelinget.
Nach hartem Tritt auf rauher Bahn
Nimmst du mich dort mit Ehren an,
Wo mich vor deinem Thron erfreut
Die Krone der Gerechtigkeit:
Herr Jesu Christ,
Herr Jesu Christ! ach voll Begier
Wünscht' ich mich heute noch zu dir.

3. Und sollte mir durch Kreuz und Noth,
Durch Marter, durch Gewalt und Tod
Auch Leib und Seel' verschmachten:
Das alles wird, wenn's auch noch mehr,
Ja gar wie eine Hölle wär',
Mein Glaube gar nichts achten.
Du bist, du bleibest doch mein Heil
Und meines Herzens Trost und Theil;
So wird und muß durch dich allein
Auch Leib und Seele selig sein:
Herr Jesu Christ,
Herr Jesu Christ! ich hoffe fest,
Daß deine Kraft mich nicht verläßt.

4. Drum halt' ich mich getrost zu dir;
Du aber hältst dich auch zu mir,
Und das ist meine Freude;
Ich setze meine Zuversicht
Auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht,
In Freud' und auch im Leide.
Dein Thun soll alles und allein
Im Herzen mir und Munde sein,
Bis ich dich kann mit Augen sehn:
Ach, möchte solches bald geschehn!
Herr Jesu Christ,
Herr Jesu Christ! ich warte drauf,
Komm, komm, mein Heiland, nimm mich auf!

Neumeister.

212.

Mel. Wie schön leuchtet.



2. Das ist mein Schmerz, das kränket mich,
Daß ich nicht g'nug kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte.
Je mehr die Lieb' in mir entbrennt,
Um so viel mehr mein Herz erkennt,
Wie es dich lieben sollte.
Von dir laß mir
Deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen,
So wird sich die Lieb' ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel,
Daß ich, so viel ich soll und will,
Dich allzeit lieben könne.
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Macht, Wollust, Ehre, Glanz und Geld,
So viel ich auch gewönne,
Kann mich ohn' dich
G'nugsam laben, ich muß haben reine Liebe,
Die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du,
Schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh',
Erfreuest sein Gewissen;
Es geh' ihm, wie es will, auf Erd',
Wenn Kreuz ihn auch so hart beschwert,
Soll er doch dein genießen.

Endlich wird er
Nach dem Leide volle Freude bei dir finden,
Alles Trauern wird verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört,
Kein Mensch gesehen noch gelehrt,
Und niemand kann's beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei dir und von dir ist bereit't,
Die in der Liebe bleiben.
Würdig läßt sich
Nicht vergleichen noch so reichen Erdenschätzen,
Was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig das allein,
O Jesu, meine Sorge sein,
Daß ich dich herzlich liebe;
Daß ich in dem, was dir gefällt
Und mir dein Wort vor Augen stellt,
Aus Liebe stets mich übe,
Bis ich endlich
Werde scheiden und mit Freuden zu dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Süßigkeit,
Du Himmelswonne, allezeit
In reiner Liebe schmecken,
Und sehn dein liebreich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht
Ohn' alle Furcht und Schrecken.
Reichlich werd' ich
Dann erquicket und geschmücket vor dem Throne
Mit der schönen Himmelskrone.

J. Heermann.

213.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.



2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder,
Und erneuert euern Bund!
Schwöret unserm Ueberwinder
Lieb' und Treu' von Herzens Grund!
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein jeder für die Brüder

Auch das Leben lassen kann.
So hat uns der Freund geliebet,
So vergoß er dort sein Blut:
Denkt nur, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut.
4. Hallelujah, welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad',
Daß wir dem ins Herze sehen,
Der uns so geliebet hat,
Daß der Vater aller Geister,
Der der Wunder Abgrund ist,
Daß du, unsichtbarer Meister,
Uns so fühlbar nahe bist!
5. O du holder Freund, vereine
Deine dir geweihte Schaar,
Daß sie es so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war.
Und daß, wie du eins mit ihnen,
Also sie auch eines sein,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und sich an einander freun.
6. Liebe, hast du es geboten,
Daß man Liebe üben soll:
O so mache doch die todten,
Trägen Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein jeder sehen kann:
Wir als die von einem Stamme
Stehen auch für einen Mann.
7. Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist.
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein;
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sein.

Zinzendorf.

214.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.



2. Könnt' ich's irgend besser haben,
Als bei dir, der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt' ich je getroster werden,
Als bei dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?
3. Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus that, mir thut,
Mich erkauft von Tod und Sünden
Mit dem eignen theuren Blut?

Sollt' ich dem nicht angehören,
Der sein Leben für mich gab?
Sollt' ich ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib' ich,
So in Freude, wie in Leid;
Bei dir bleib' ich, dir verschreib' ich
Mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Winks bin ich gewärtig,
Auch des Rufs aus dieser Welt;
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah' auf dieser Erden,
Bleib auch, wenn mein Tag sich neigt,
Wenn es nun will Abend werden
Und die Nacht hernieder steigt.
Lege segnend dann die Hände
Mir aufs müde, schwache Haupt,
Sprechend: Kind, hier geht's zu Ende,
Aber dort lebt, wer hier glaubt.

6. Bleib mir dann zur Seite stehen,
Graut mir vor dem kalten Tod,
Als dem kühlen scharfen Wehen
Vor des Himmels Morgenroth.
Wird mein Auge dunkler, trüber,
Dann erleuchte meinen Geist,
Daß ich fröhlich zieh' hinüber,
Wie man nach der Heimat reist.

Spitta.

215.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm. — C. Freylinghausen. 1704.



2. Wo wär' in dir ein Funken Kraft,
Wenn du sie nicht erlangt von oben?
Wer hat dir Schutz und Ruh' geschafft
Vor deiner Feinde List und Toben?
Wer bändigte des Bösen finstre Macht?
Wer hat der Wahrheit Glanz ans Licht gebracht?

3. Wer hat dich aus der Noth befreit,
Dein Leben dem Verderb entrissen?
Wer krönt dich mit Barmherzigkeit,
Wer läßt dich seine Rechte wissen?
Ist er es nicht, der unerschöpfte Quell,
Der täglich noch uns zuströmt rein und hell?

4. Ja, deine Hand hat uns gefaßt
Und über all' Verdienst und Hoffen
Hinweggethan der Sünden Last,
Daß nun der Himmel uns steht offen!
Du machst das Herz von Furcht und Zweifel leer,
Und sel'ger Friede waltet um uns her.

5. Was zwischen uns sich drängen will,
Hat deine Kraft gar bald vernichtet;
Du hältst den Tempel rein und still,

Den du dir selbst in uns errichtet.
Ja, fest bestehet deine Herrlichkeit,
Die dir in uns der Vater hat geweiht.

6. Du überschüttest uns mit Lieb'
Und reinigst Herzen, Mund und Sinnen,
Daß wir aus deines Geistes Trieb
Dich stets in uns mehr liebgewinnen.
Du drückst dem Geist der Reinheit Siegel auf,
Daß unbefleckt wir enden unsern Lauf.

7. So nimm dafür zum Opfer hin
Uns selbst mit allem, was wir haben;
Nimm Leib und Seel', nimm Herz und Sinn
Zum Eigenthum statt andrer Gaben.
Bereite selbst dir aus der Schwachen Mund
Ein würdig Lob; mach' deinen Namen kund.

8. Hierzu gieb einen Sinn und Muth,
Halt deine Gläub'gen fest zusammen,
Daß unser Herz von heil'ger Gluth
Entbrenn' in deiner Liebe Flammen.
Zu deinem Thron steigt unser Dank empor,
Bis würd'ger er erschallt im höhern Chor.

Arnold.

4. Kirche, Gottesdienst und Gnadenmittel.

216.

Var. I.



2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du, wer der ist:
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

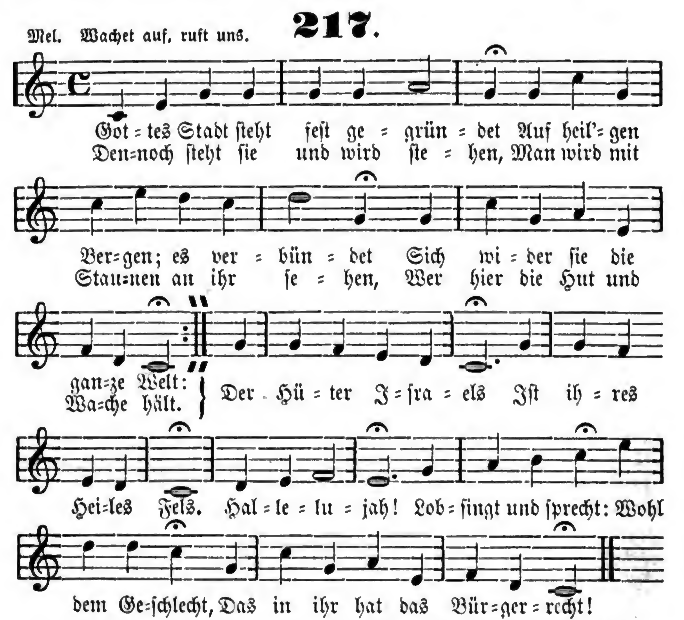
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nicht;
Das macht, er ist gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und kein'n Dank dazu haben;
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr', Kind und Weib,
Laß fahren dahin;
Sie haben's kein'n Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben.

Luther.

217.

Mel. Wachet auf, ruft uns.



2. Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen,
Macht ihre Riegel stark und fest,
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwänglich dem zu lohnen,
Der ihn nur thun und walten läßt.
Wie groß ist seine Huld!
Wie trägt er mit Geduld

All die Seinen!
O Gottes Stadt,
Die reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heil'ge Dinge werden
An dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsterniß zerstört.
Da hört man fort und fort
Das theure, werthe Wort
Ew'ger Gnade.
Wie lieblich tönt,
Was hier versöhnt
Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen,
Die fernsten Völker werden kommen
Und in die Thore Zions gehn.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch pred'gen lassen,
Was einst für alle Welt geschehn.
Wo ist der Gottessohn,
Wo ist sein Gnadenthron?
Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit,
Wo weit und breit
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Gottes Stadt! du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ew'ges Leben fanden hier.
Welch ein Jubel, wie im Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir!
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt.
Halleluja!
Von Sünd' und Tod,
Von aller Noth
Erlöst nur einer: Zions Gott!

Spitta.

218.

Mel. Kommt her zu mir.





2. Tröste dich deß, daß deine Sach'
Ist Gottes, dem befiehl die Rach'
Und lasse ihn nur walten:
Er wird durch seinen Gideon,
Den er wohl weiß, dir helfen schon
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort'
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott:
Gott ist mit uns und wir mit Gott,
Den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Amen, das gieb, Herr Jesu Christ,
Dieweil du unser Schutzherr bist,
Hilf uns durch deinen Namen,
So wollen wir, deine Gemein',
Dich loben und dir dankbar sein
Und fröhlich singen: Amen.

Gustav Adolf. Altenburg.

219.

Mel. Herr Jesu, send' uns. Gothai-Cant. 1651. (rhythm.)



2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit' das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr', stärk' den Verstand,
Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht
In ew'gem Heil und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heil'gen Geist auf einem Thron:
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm II., Herzog v. Weimar.

220.

Zuerst in der Straßburger Kirchenordnung. 1525. (Urspr. rhythm.)





2. So danken Gott und loben dich
Die Völker überalle,
Und alle Welt, die freue sich
Und sing' mit großem Schalle,
Daß du auf Erden Richter bist
Und läßt die Sünd' nicht walten:
Dein Wort die Hut und Weide ist,
Die alles Volk erhalten,
In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich
Das Volk in guten Thaten;
Das Land bring' Frucht und bessre sich,
Dein Wort laß wohl gerathen.
Uns segne Vater und der Sohn,
Uns segne Gott der heil'ge Geist,
Dem alle Welt die Ehre thu',
Vor ihm sich fürchte allermeist:
Nun sprecht von Herzen: Amen.

Luther.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

221.

Var. I.

Herr, dei = ne Kir = che dan = ket dir, Noch wohnt dein
Von dei = ner Gna = de ha = ben wir Noch dei = nen
Wort im Lan = de; Und kommt sie in G'fahr Durch der
Geist zum Pfan — — de.
Fein=de Schaar, Dann hilf, Je = su Christ! Be = sie=ge Macht und
List Und herrsch' in al = len Lan = den.

2. Ja, deine Kirche streitet noch,
Hilf du ihr mächtig siegen.
Nimm ganz von ihr der Knechtschaft Joch,
Laß sie nicht unterliegen.
Hör' ihr kindlich Flehn,
Eil', Herr, beizustehn,
Daß sie standhaft sei,
Stets deiner Wahrheit treu,
Hilf deiner Kirche siegen.

3. Eins ist, Herr, was dein Zion kränkt,
Daß unter deinen Christen
Noch mancher deiner nicht gedenkt,
Beherrscht von seinen Lüsten.
Ihr Glaub' ist so schwach,
Die Lieb' kalt, und ach,
Sie denken dran nicht,
Daß dort ein schwer Gericht
Auf sichre Sünder wartet.

4. Laß alle, die noch draußen stehn,
Herr, deine Stimme hören,
Und die noch in der Irre gehn,
Sich bald zu dir bekehren.
Du, der das Gut' schafft,
Gieb uns Lieb' und Kraft,
Gieb Entschluß und Muth,
Zu wagen Gut und Blut
Zu deines Namens Ruhme.

5. Die Zwietracht tilg' an jedem Ort,
Erhalt uns Ruh' und Frieden.
Laß uns, gestärket durch dein Wort,
Im Guten nie ermüden.
Du, der ging voran,
Ebne selbst die Bahn,
Nach der Prüfungszeit
Führ' uns zur Seligkeit
Der himmlischen Gemeine.

Ulich.

222.

Mel. Jesu, meines Lebens.



2. Alles Gute muß ja siegen
Durch des Ew'gen starken Schutz.
Scheint es oft auch zu erliegen:
Allen Feinden beut es Trutz.
Gott wird in den wild'sten Stürmen
Mächtig Licht und Recht beschirmen.
Eine feste Burg ist Gott,
Aller Frevel wird zu Spott.

3. Menschen können den verdammen,
Der die Wahrheit liebt und thut;
Doch sie selbst stirbt nicht in Flammen,
Sinkt nicht unter in der Fluth.
Und kein frecher Spott wird hindern,
Daß sich ihre Feinde mindern;
Wenn man wähnt, sie sei entehrt,
Wird sie herrlicher verklärt.

4. Wie des Goldes echte Währung
Sich im Feuer erst ergiebt,
So tritt aus des Streites Gährung
Auch die Wahrheit ungetrübt.
Fruchtlos strebten oft Tyrannen,
Durch Gewalt sie zu verbannen;
Fruchtlos nahm oft Menschenwahn
Selbst den Schein der Wahrheit an.

5. Gott hilft seinem Reiche siegen,
Er, der selbst die Wahrheit ist.
Mag der Irrthum es bekriegen
Oder Bosheit, Trug und List.
Und nichts hat es mit den Waffen
Irdischer Gewalt zu schaffen,
Weil es nur den Sieg erringt,
Wenn das Wort zum Herzen dringt.

6. Auf denn, weihet euch dem Wahren,
Bleibt dem Guten immer treu!
Drohten ferner auch Gefahren,
Der Befreier kommt herbei.
Suchet, Brüder, nur hienieden
Christi Wahrheit, Licht und Frieden,
Bis euch in der bessern Welt
Ganz das ew'ge Licht erhellt.

(Berliner Gesangbuch.)

223.

Mel. Wachet auf, ruft uns.



2. O Herr Jesu, Ehrenkönig,
Die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig,
Drum sende treue Zeugen aus;
Send' auch uns hinaus in Gnaden,
Viel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters Haus.
Wohl dem, den deine Wahl
Beruft zum Abendmahl
Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit,
Da währt die Freud',
Heut', gestern und in Ewigkeit.

3. Schau' auf deine Millionen,
Die noch im Todesschatten wohnen,
Von deinem Himmelreiche fern!
Seit Jahrtausenden ist ihnen
Kein Evangelium erschienen,
Kein gnadenreicher Morgenstern.
Glanz der Gerechtigkeit,
Geh' auf, denn es ist Zeit!
Komm, Herr Jesu!
Zeuch uns voran
Und mach' uns Bahn,
Gieb deine Thüren aufgethan.

4. Deine Liebe, deine Wunden,
Die uns ein ew'ges Heil erfunden,
Dein treues Herz, das für uns fleht,
Wollen wir den Seelen preisen
Und auf dein Kreuz so lange weisen,
Bis es durch ihre Herzen geht.
Denn kräftig ist dein Wort,
Es richtet und durchbohrt
Geist und Seele;
Dein Joch ist süß,
Dein Geist gewiß,
Und offen steht dein Paradies.

5. Heiland, deine größten Dinge
Beginnest du still und geringe!
Was sind wir Armen, Herr, vor dir?
Aber du wirst für uns streiten
Und uns mit deinen Augen leiten;
Auf deine Kraft vertrauen wir.
Dein Senfkorn, arm und klein,
Wächst endlich ohne Schein
Doch zum Baume,
Weil du, Herr Christ,
Sein Hüter bist,
Dem es von Gott vertrauet ist.

Knapp.

224.

Mel. Nun lob', mein Seel'.



2. Auf Felsengrund erbauet,
Ist sie zur Gottesstadt erhöht,
Die ihm allein vertrauet
Und ewig durch sein Wort besteht.
Von ihren Bergen funkelt
Der Wahrheit Sonnenlicht,
Das, niemals mehr verdunkelt,
Durch alle Nebel bricht.
So bleibt dem Wahn entrissen
Die gläub'ge Schaar des Herrn;
Sie reinigt ihr Gewissen,
Gehorcht und dient ihm gern.

3. Frohlocke denn und singe,
Stadt Gottes, deines Königs Ruhm!
Breit' aus sein Reich und bringe,
Die draußen sind, ins Heiligthum,
Daß alle selig werden,
Von seinem Wort belehrt,
Und freudig thun auf Erden,
Was seinen Namen ehrt;
Bis alles Volk, erneuert
Und in sein Licht verklärt,
Ein Fest des Friedens feiert,
Das ewig, ewig währt.

(Rheinisches Gesangbuch.)

225.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.



2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern,
Drum kann auch keine Macht der Welt,
Herr, seinen Fortgang hindern.
Dein Erbe bleibt dir immerdar,
Und wird selbst durch der Feinde Schaar
Zu deinem Ruhm sich mehren.

3. Du wolltest deine Herrschaft noch
Auf Erden weit verbreiten
Und unter deinem sanften Joch
Zum Heil die Völker leiten.
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring' alle Welt dir Preis und Dank
Und glaub' an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn,
Die frevelnd sich empören,
Laß deiner Gnade Wunder sehn,
Daß sie sich noch bekehren.
Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun,
Und unerschüttert im Vertraun
Auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Gläub'gen, wollest du
Fest in der Wahrheit gründen,
Daß wir für unsre Seelen Ruh'
In deiner Gnade finden.
Mach' unsers Glaubens uns gewiß,
Vor Irrthum und vor Finsterniß
Bewahr' uns bis ans Ende.

6. Dein Geist führ' uns auf ebner Bahn
Und heil'ge unsern Willen,

So wird dein Volk, dir unterthan,
Gern dein Gesetz erfüllen,
Bis du erscheinest zum Gericht
Und dann vor deinem Angesicht
Die Menschenkinder sammelst.
7. Voll Freudigkeit erwarten dich,
Herr, alle deine Frommen,
Und freun des großen Tages sich,
Da du wirst wiederkommen.
Dann werden wir, o Gottessohn,
Den uns verheißnen Gnadenlohn,
Dein Himmelreich ererben.

Münter.

226.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.



2. Herr, unter Völkern vieler Zungen
Hast du dein Haus nun aufgeführt,
In dem dein Preis dir wird gesungen,
Das Glaube, Lieb' und Hoffnung ziert;
Wo alle unter Christus stehen
Als ihrem königlichen Haupt,
Auf den sie alle freudig sehen,
Sie, deren Herz an Christum glaubt.
3. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen,
Es ruht auf dir und deinem Sohn.
Er ist der Fels, auf den sie bauen,
Er ist ihr Weg zu Sieg und Lohn!
Er ist der Weinstock, sie die Reben,
In ihm nur reifet ihre Frucht;
Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben,
Durch Wahrheit, Lieb' und fromme Zucht.
4. Ein Herr, Ein Glaub' und Eine Taufe
Vereinigt sie zum heil'gen Bund;
Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe,
Ein Fels ist ihres Friedens Grund;
Ein Vater waltet über allen,
Und allen, Gott, bist Vater du;
Dir streben alle zu gefallen,
Und du giebst ihnen Heil und Ruh'.

5. So weih' uns denn zum neuen Leben,
Daß wir nur deine Wege gehn,
Zuerst nach deinem Reiche streben
Und niedern Lüsten widerstehn.
Gieb, daß wir als getreue Glieder
Festhalten an dem Haupt und Herrn,
Und dann auch allesammt als Brüder
In Lieb' ihm folgen treu und gern.

6. Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben
Auch fernerhin bis an das End';
Laß nichts uns deine Schätze rauben,
Dein heilig Wort und Sacrament.
Erfülle deiner Christen Herzen,
O Gott, mit deinem Gnadenheil,
Und gieb nach überwundnen Schmerzen
Uns droben einst das beßre Theil.

Grosser.

227.

Mel. Wie schön leuchtet.



2. O wohl dem Volke, das du liebst,
Und dem du treue Hirten giebst,
Die es zum Himmel führen,
Die auf des Lebens rechter Bahn
Nach deinem Vorbild gehn voran
Und deine Lehre zieren!
Treue Hirten
Laß den Seelen niemals fehlen, und die Heerden
Mit dem Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer, den du uns gesandt;
Herr, segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Lehr' und Leben zu erbaun,
Gieb Weisheit ihm und Kräfte.
Mächtig steh' ihm
Stets zur Seite, daß er streite, bet' und wache
Sich und andre selig mache.

4. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruhn,
Lehr' ihn sein Amt mit Freuden thun,
Schaff' weg, was ihn betrübet.
Gieb, wenn er deine Wahrheit lehrt,
Uns stets ein Herz, das folgsam hört
Und sich im Guten übet.
Stärke Lehrer
Und Gemeine; laß sie deine Treue sehen
Und auf deinen Wegen gehen.

5. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn!
Du kommst im Namen unsers Herrn,
In Jesu Christi Namen.
O reich' uns deine Freundeshand,
Führ' uns zum ew'gen Vaterland,
Gott mit dir! Amen! Amen!
Segne, Vater,
Diese Stunde! Laß dem Bunde treu uns leben,
Bis wir uns zu dir erheben!

Bickel.

228.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



2. Christus hat mit starker Hand
Selbst auf Felsen sie gegründet;
Seine Boten ihr gesandt,
Seinen Beistand ihr verkündet,
Und des Lehramts heil'ge Wacht
Nimmt vor Feinden sie in Acht.

3. In ihr glänzt der Wahrheit Licht,
Strahlend wie des Himmels Sonne.
Es erlischt dem Frommen nicht,
Strahlt ins Herz ihm Trost und Wonne;
Denn er sieht, die Dornenbahn
Führet doch ihn himmelan.

4. Wird im Kampf das Herz ihm matt,
Hat die Erde keinen Frieden,
O, dann bietet Gottes Stadt
Einen Lebensquell dem Müden,
Bis auf jenen heil'gen Höhn
Ihm die Friedenspalmen wehn.

5. Bricht des Todes Macht herein,
Wanken alle ird'schen Stützen,
Ruhig kann der Fromme sein:
Ihn wird sein Erlöser schützen,
Und ein ew'ges Morgenroth
Leuchtet ihm um Grab und Tod.

6. Auf denn, Herz, auf, flüchte dich
Aus dem eitlen Weltgetümmel!
Christi Tempel öffnet sich,
Zeiget dir den offnen Himmel;
Und er selbst mit Freundeshand
Führet dich ins Vaterland!

7. Heil uns! siegreich stehet sie,
Gottes heil'ge Stadt auf Erden;
Ihre Säulen wanken nie,
Können nie zertrümmert werden.
Ihres Baues Herrlichkeit
Glänzt in alle Ewigkeit!

Gittermann.

Wort Gottes.

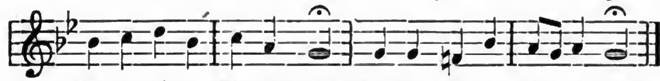
229.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

Nach: Veni redemptor gentium. Mel. b. Kluge. 1543.



Wal=te, wal=te nah und fern, All=ge=wal=tig Wort des Herrn,



Wo nur sei=ner Allmacht Ruf Menschen für den Him=mel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält
Und aus seinem Schooß herab
Seinen Sohn zum Heil ihr gab:

3. Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heil'gen Todes That
Ewig weggenommen hat:

4. Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist
Und durch seine heil'ge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft:

5. Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein.
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht.

6. Auf, zur Ernt' in alle Welt!
Weithin wogt das reife Feld;
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut,
Wirk' zum Werke Lust und Muth,
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Strahl.

Bahnmaier.

230.

Mel. Befiehl du deine Wege.



Selnecker.

231.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.



2. Er ist das rechte Gotteswort,
Vom Himmel uns gegeben;
Ein Quell, der quillet fort und fort
Und fließt ins ew'ge Leben.
Und nimmer dürstet, wer ihn trinkt;
Und wer ihn trank, viel Früchte bringt,
Gleich edlen Weinstocksreben.

3. Das Wort von Gott ist wahr und rein;
Kein Mensch hat es erfunden.
Frei zieht es in die Seele ein,
Gehemmt nicht, noch gebunden.
Und ob der Feind viel Unkraut sä't:
Der Wächter wachet früh und spät
Bis zu der Ernte Stunden.

4. Was wagst du, Welt der Finsterniß,
Dich wider Gott zu sträuben?
Die Männer Gottes stehn gewiß;
Das Reich muß uns doch bleiben.
Es bleibt und steht, wenn alles wankt;
Dir, Herr der Herren, sei's gedankt
Von allen, die da gläuben!

5. Führ' deine Heerd' auf rechter Bahn,
Daß nimmer sie verderbe.
Zünd' Glauben, Lieb' und Hoffnung an,
Daß Christi Sinn nicht sterbe.
Wir folgen dir, wir traun auf dich:
Hilf deinem Volke väterlich
Und segne, Herr, dein Erbe!

Sachse.



232.

Von Luther eingerichtet 1542. (rhythm.)





drohn Zu stür-zen ihn von sei-nem Thron.

2. Beweis dein' Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist,
Beschirm' dein' arme Christenheit,
Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster werth,
Gieb dein'm Volk einen Sinn auf Erd',
Steh' bei uns in der letzten Noth,
Leit' uns ins Leben aus dem Tod.

Luther.

233.

Mel. O Gott, du frommer Gott.



Noth, Bring mich zur Friedens-stadt Ins Leben durch den Tod.

2. Komm mir zu Trost und Freud',
Wenn diese Welt vergehet,
Wenn Himmel, Erde, Gut
Und Ehr' nicht mehr bestehet,
Und führ' mich in dein Reich
Zu deiner Herrlichkeit,
Mein König, daß ich dich
Dort lob' in Ewigkeit.

Olearius.

234.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.





2. Ohne dich, was ist die Erde?
Ein beschränktes düstres Thal;
Ohne dich, was ist der Himmel?
Ein verschlossner Freudensaal;
Ohne dich, was ist das Leben?
Ein erneuter finstrer Tod;
Ohne dich, was ist das Sterben?
Nachtgraun ohne Morgenroth.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest,
Doch erwärmst du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarst du,
Aber auch ein Himmelreich!
Furchtbar schreckest du den Sünder
Aus der trägen sichern Ruh';
Doch mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten,
Der mit rechter Wage wägt,
Doch auch einen Vater lieben,
Der mit Langmuth alle trägt,
Einen Gott, der den geliebten
Ein'gen Sohn zum Opfer giebt,
Der an ihm die Sünde richtet
Und in ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer dich höret,
Dem versprichst du ew'ges Heil;
Doch nur dem, der dich bewahret,
Wird das Kleinod einst zu Theil.
Nun so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gotteswort;
Hilf mir hier auf Erden streiten,
Und die Kron' erwerben dort.

Spitta.

235.

Mel. Nun danket alle Gott.



2. Nun bittet alle Gott,
Daß er uns Sünder schone,
Daß er uns nahe sei
In Jesu, seinem Sohne;
Daß er die Kirche bau'
Durch sein lebendig Wort
Und uns einst gebe Raum
Bei seinen Engeln dort.

3. Ach ja, Herr, lehre uns,
So sind wir recht gelehret!
Ach, Herr, bekehre uns,
So sind wir recht bekehret!
Ach, Heiland, heile uns,
So sind wir ewig heil!
Dein Blut sei unser Trost,
Dein Geist sei unser Theil!

4. Es segne uns der Herr,
Der Urquell aller Güter;
Der ew'ge Arzt und Hort
Sei unser Hort und Hüter;
Es leuchte über uns
Sein Gnadenangesicht;
Sein Friede ruh' auf uns;
Sein Geist verlass' uns nicht!

(Knapp's Liederschatz.)

236.

Halle. 1704.



2. Dulde still :,:
Zion, dulde ohne Scheu
Trübsal, Angst mit Spott und Hohne,
Sei bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone.
Zion, wenn der Feind dich tödten will,
Dulde still :,:

3. Folge nicht :,:
Zion, folge nicht der Welt,
Die dich suchet groß zu machen,
Achte nichts ihr Gut und Geld;
Ernst im Beten, ernst im Wachen,
Sieh dich vor, wenn sie viel Lust verspricht,
Folge nicht :,:

4. Prüfe recht :,:
Zion, prüfe recht den Geist,
Der dir ruft zu beiden Seiten,
Thue nicht, was er dich heißt,
Laß nur deinen Stern dich leiten;
Beides, was dir gut scheint und was schlecht,
Prüfe recht :,:

5. Dringe ein :,:
Zion, dringe ein in Gott;
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die andern todt,
Sei du gleich den grünen Reben;
Zion, in das Wesen, nicht in Schein
Dringe ein :,:

6. Brich hervor :,:
Zion, brich hervor in Kraft,
Weil die Bruderliebe brennet.
Zeige, was der in dir schafft,
Der als seine Braut dich kennet.
Auf, er selbst hat aufgethan das Thor!
Brich hervor :,:

7. Halte aus :,:
Zion, halte deine Treu'.
Laß doch nimmer lau dich finden:
Auf! das Kleinod rückt herbei,
Auf! verlasse, was dahinten!
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus :,:

J. Euf. Schmidt.

237.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott. Var. II.



2. Mag immerhin ihr stolzer Mund
Viel neue Satzung lehren,
Den alten tiefen Glaubensgrund
Der Christen umzukehren:
So weichen wir doch nicht
Von Gott und seinem Licht.
Es wird die Höllenpfort'
Sein seligmachend Wort
Doch nimmermehr bezwingen.

3. Wir ziehn den Harnisch Gottes an,
Umgürten unsre Lenden
Und stehn, mit Wahrheit angethan,
Das Geistesschwert in Händen.
Des Heilands reine Lehr'
Ist unsre Waff' und Wehr;
Christi Gerechtigkeit
Ist unser Panzerkleid
Und unser Schild der Glaube.

4. Du Glaubensherzog, Jesu Christ,
Hilf uns dein Wort bewahren
Und, wächst der Feinde Macht und List,
So stärk' uns in Gefahren!
Held Gottes, dein Panier
Richt' auf, wir folgen dir!
In deiner heil'gen Hut
Steht Ehre, Gut und Blut
Der treuen Kampfgenossen.

Bähr.

238.

Mel. Ach Gott und Herr. n. H. Schein. 1627.



2. Dein Wort ist wahr;
Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken.
Laß keinen Spott,
O Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht,
Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne sie
Verstünd' ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt
Der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben.
Zur Ewigkeit
Ist diese Zeit
Von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath,
Die Missethat
Der Sünder zu versühnen:
Den kennt' ich nicht,
Wär' mir dies Licht
Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz
In Reu' und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen;
Nein, du verzeihst,
Lehrst meinen Geist
Ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun,
Mich dir zu weihn
Ist meines Heils Geschäfte;
Durch meine Müh'
Vermag ich's nie,
Dein Wort giebt mir die Kräfte.

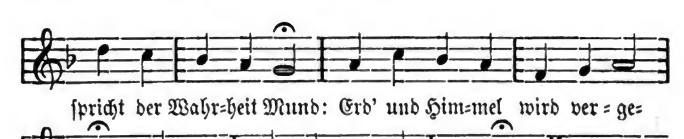
8. Herr, unser Hort,
Laß uns dies Wort!
Denn du hast's uns gegeben.
Es sei mein Theil,
Es sei mir Heil
Und Kraft zum ew'gen Leben.

Gellert.

239.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.





2. Nun so sei denn, Wort des Lebens,
Uns gesegnet bis ans Grab;
Sei die Richtschnur unsers Lebens,
Unsrer Hoffnung sichrer Stab!
Treu bewahre dich das Herz
In der Freude, wie im Schmerz;
Sei uns Quell von Trost und Segen
Und ein Licht auf unsern Wegen!

3. Laßt uns froh den Bund erneuen,
In der kurzen Pilgerzeit
Guten Samen auszustreuen
Für das Reich der Ewigkeit!
Breitet aus das Wort des Herrn:
Hofft auf ihn und dient ihm gern!
Selig sind, die Jesu dienen;
Er ist mitten unter ihnen.

4. Daß es deinem Wort gelinge,
Schütz' es, Gott, durch deine Hand;
Deiner Wahrheit Band umschlinge
Jedes Volk und jedes Land!
Wirke, bis die ganze Welt
Jesu einst zu Füße fällt;
Hilf, daß alles auf der Erde
Ein Hirt, eine Heerde werde!

J. Fr. v. Meyer.

240.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



2. Hüter! ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger flehn um Licht:
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde!
Kleine Heerde, zage nicht:
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an des Lebens Quelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht;
Jesus hält, was er verspricht.

5. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne!
Mach' dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

Krummacher.

241.

Mel. Gott des Himmels.



2. Du, mein Leitstern hier auf Erden,
Leuchte in mein Herz hinein!
Laß mich täglich weiser werden,
Daß dein heller Gnadenschein
Tief mir in die Seele dringt
Und die Frucht des Lebens bringt.

3. Geist der Gnaden, der im Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Oeffne mir des Himmels Pforte,
Daß mein Geist hier recht erwägt,
Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort ihm zugesandt.

4. Gieb dem Samen einen Acker,
Der die Frucht nicht schuldig bleibt.
Mache mir die Augen wacker,
Und was hier dein Finger schreibt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne sein.

Schmolck.

242.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.





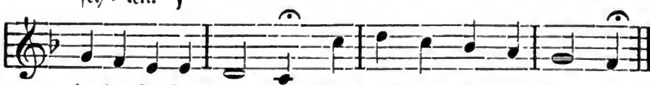
2. Uns, o Vater, lehrest du,
Was wir thun und glauben sollen:
Schenk' uns deine Kraft dazu,
Gieb zum Wissen auch das Wollen
Und zum Wollen das Vollbringen;
So wird alles wohl gelingen.

Haslocher.

Mel. Was Gott thut, das ist.

243.





2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert,
Ein Blitz, der Felsen splittert;
Ein Feuer, das im Herzen zehrt
Und Mark und Bein durchschüttert.
O, laß dein Wort
Noch fort und fort
Der Sünde Macht zerscheitern
Und alle Herzen läutern.

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern
Für unsre Pilgerreise;
Es führt auch Thoren hin zum Herrn
Und macht die Einfalt weise.
Dein Himmelslicht
Verlösch' uns nicht,
Und leucht' in jede Seele,
Daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht:
Da ward das Wort der Gnade
Mein Labsal, meine Zuversicht,
Die Fackel meinem Pfade.
Sie zeigte mir
Den Weg zu dir,
Und leuchtet meinen Schritten
Bis zu den ew'gen Hütten.

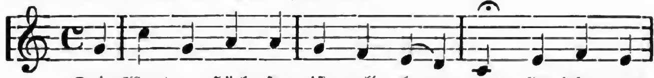
5. Auf immer gilt dein Segensbund,
Dein Wort ist Ja und Amen;
Nie weich' es uns aus Herz und Mund,
Es sei uns Lebenssamen.
Laß immerfort
Dein helles Wort
In allen Lebenszeiten
Uns trösten, warnen, leiten!

6. O sende bald von Ort zu Ort
Den Durst nach deinen Lehren,
Den Hunger aus, dein Lebenswort
Und deinen Geist zu hören;
Und send' ein Heer
Von Meer zu Meer,
Der Herzen Durst zu stillen
Und dir dein Reich zu füllen!

Garve.



Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)





2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen,
Zerstreut des Irrthums Finsterniß;
Es führt uns unserm Ziel entgegen
Und macht uns unsers Heils gewiß:
Es lehrt uns, daß durch Jesum Christ
Du unser Gott und Vater bist.

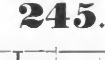
3. Dein Wort erweckt uns dich zu lieben,
Dich, der so väterlich uns liebt,
Mit Freuden dein Gebot zu üben,
So wie dein Sohn es hat geübt.
Es zeiget uns den Gnadenlohn,
Der unser harrt an deinem Thron.

4. Ja, deine heiligen Gesetze
Sind unsrer ganzen Liebe werth,
Sind köstlicher, als alle Schätze
Und was die eitle Welt begehrt.
Was aller Menschen Weisheit spricht,
Muß weichen, Herr, vor deinem Licht.

5. Drum soll das Wort, das du gegeben,
Stets meines Fußes Leuchte sein;
Zu dir soll es mein Herz erheben,
Mich stärken, trösten und erfreun.
Noch sterbend will ich darauf baun:
Was es verheißt, werd' ich einst schaun.

Lavater.

Gottesdienst.







Ganz zu dir ge = zo = gen wer = den.

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes denken, thun und dichten
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht aus Gott geboren,
Mach' uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren.
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Clausnitzer.

246.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir. Cl. Goudimel. 1555. (rhythm.)



Nun jauchzt dem Her = ren, al = le Welt, Kommt her, zu sei=nem



Dienst euch stellt! Kommt mit Froh=lo = cken, säu = met nicht, Kommt



vor sein hei = lig An = ge = sicht!

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr,
Der uns erschaffen ihm zur Ehr',
Daß wir mit Wort und mit der That
Verkünd'gen unsers Schöpfers Gnad'.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht
Und uns zu seinem Volk gemacht,
Zu Schafen, die er ist bereit
Zu führen stets auf gute Weid'.

4. Die ihr nun bei ihm wollet sein,
Kommt, geht zu seinen Thoren ein,
Mit Loben durch der Psalmen Klang,
Zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
Rühmt seinen Nam' mit lauter Stimm':
Lobsingt und danket allesammt;
Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt' und Freundlichkeit,
Voll Lieb' und Treu' zu jeder Zeit,
Sein' Gnade währet dort und hier
Und seine Wahrheit für und für.

Denicke.

247.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



2. O, daß frei von Erdenbürden
Und der Sünde Lasten würden
Unsre Seelen, unser Wille
Sanft wie diese Sabbathstille!
Daß in deines Himmels Höhen
Wir von fern den Aufgang sähen
Jenes Lichts, das dann verkläret,
Wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh' am Throne,
Ist es nicht der Sieger Krone?
Was ich überm Grab einst höre,
Sind's nicht Ueberwinderchöre?
Feiernd tragen sie die Palmen,
Ihr Triumph erschallt von Psalmen.
Herr, du selber wollst mich weihen
Diesem Sabbath deiner Treuen!

4. Decke meiner Blöße Schande
Mit dem festlichen Gewande
Deiner Unschuld, daß am Tage
Deines Mahls ich froh es wage,
Dort zu wandeln, wo voll Gnaden
Deine Schaar du eingeladen,
Wo nicht mehr die Streiter ringen:
Wo sie Siegeslieder singen.

Klopstock.

248.

Mel. Gott des Himmels.





2. Ach, wie lieb' ich diese Stunden,
Denn sie sind des Herren Fest,
Das mit so viel Trost verbunden,
Da mein Gott mich ruhen läßt
Und durch seinen guten Geist
Mir den Weg zum Leben weist.

3. Habe Dank für diesen Morgen,
Der mir Zeit zum Guten schenkt:
Das sind unsre besten Sorgen,
Wenn der Mensch an Gott gedenkt
Und von Herzen betend singt,
Daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner als Gott dienen,
Was ist süßer als sein Wort,
Da wir sammeln wie die Bienen
Und den Honig tragen fort!
Selig ist, wer Tag und Nacht
Also nach dem Himmel tracht't.

5. O mein Gott, sprich selber Amen,
Denn wir sind dein Eigenthum.
Alles preise deinen Namen,
Alles mehre deinen Ruhm,
Bis es künftig wird geschehn,
Daß wir dich im Himmel sehn.

Neumann.

249.

Mel. Gott des Himmels.



2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir!
Wo du Wohnung hast genommen,
Ist der Himmel hell vor mir.
Zeuch du in mein Herz hinein,
Laß es deinen Tempel sein!

3. Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heilige mir Leib und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Ein gefällig Opfer heißt.
Heilige mir Mund und Ohr,
Zeuch das Herz zu dir empor!

4. Stärk' in mir den schwachen Glauben,
Laß dein theures Kleinod mir
Nimmer aus dem Herzen rauben,
Halte stets dein Wort mir für,
Daß es mir zum Leitstern dient
Und zum Trost im Herzen grünt.

5. Rede, Herr, so will ich hören,
Und dein Wille werd' erfüllt!
Laß nichts meine Andacht stören,
Wenn der Brunn des Lebens quillt;
Speise mich mit Himmelsbrod,
Tröste mich in aller Noth!

Schmolck.

250.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)



2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder
Auf mich, dein Kind, und hörst mein Lall'n,
Das Flehn, den Dank der schwachen Lieder
Mit väterlichem Wohlgefall'n.
Und meine Besserung und Ruh'
Nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern
Zu deines Tempels Heiligthum.
Da schallt in dir geweihten Liedern
Des Dankes Stimm' zu deinem Ruhm;
Und dann durchwandelt meine Brust
Ein fromm Gefühl von heil'ger Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren
Ergießet sich durch meinen Geist,
Wenn er, vereint mit heil'gen Chören,
Gott, deinen großen Namen preist,
Anbetung dir und Ehre bringt
Und Fülle der Empfindung singt.

5. Oft hab' ich auch in stillen Stunden,
Wenn ich dir meine Freuden sang,
Der Andacht reine Gluth empfunden,
Die da durch meine Seele drang.
Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl,
Ward seliger Empfindung voll.

6. Ich habe mir die Last der Leiden
Oft durch ein Trostlied leicht gemacht,
Und statt des Kummers Ruh' und Freuden
In mein beklommnes Herz gebracht.
Die Hoffnung lebte wieder auf,
Sang ich zu dir, mein Gott, hinauf.

7. Doch sing' ich noch aus dunkeln Fernen;
O welche Wonne wird es sein,
Wenn einst, weit über allen Sternen,
Gott, mich dein Antlitz wird erfreun!
Da bin ich dir ganz Lobgesang
In aller Himmel Jubelklang.

Heeren.

251.

Mel. Herzliebster Jesu.

Dies ist der Tag, zum Se - gen ein - ge - wei - het! Ihn
fei - ert gern, wer dei-ner, Gott, sich freu - et. O laß auch
mich mit Freuden vor dich tre - ten, Dich an - zu - be - ten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere!
Auch dieses Haus erschall' von deiner Ehre;
Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen
Soll dich erhöhen!

3. Wie freu' ich mich die Stätte zu begrüßen,
Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen,
Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen
Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt mit ihren Freuden;
Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden,
Ich will an seines Wortes Gnadengaben
Die Seele laben.

5. O laß auch heute deinen Geist mich lehren,
Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren;
Regiere mich, daß meine ganze Seele
Nur dich erwähle.

6. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte,
Er bring' mir Heil und lenke mein Gemüthe
Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben,
Da er gestorben.

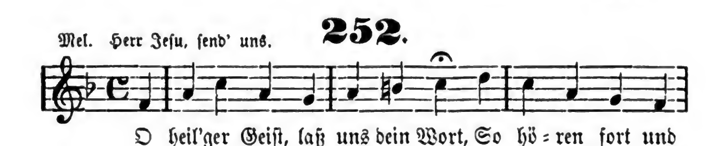
7. Dich bet' ich an, du Todes-Ueberwinder!
Der du an diesem Tag zum Heil der Sünder,
Die fern von Gott im Todesschatten saßen,
Dein Grab verlassen.

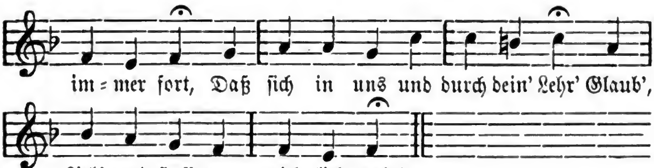
8. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde;
Gieb, daß er mir zum wahren Sabbath werde!
Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen
Auf ewig, Amen!

Sturm.

252.

Mel. Herr Jesu, send' uns.





2. Erleuchte uns, du wahres Licht,
Entzieh uns deine Gnade nicht,
Sei unser Trost in aller Noth,
Stärk' uns im Leben und im Tod.

Selnecker.

253.

Mel. Wie schön leuchtet.



2. Auf, Christen, preist des Schöpfers Macht,
Der diese Welt hervorgebracht,
Den Heiligen, Allweisen!
Schaut der Erlösung Wunder an
Und rühmt, was der an uns gethan,
Den wir als Mittler preisen.
Heilig, heilig,
Heilig ist er, ewig lebt er! Ihn erhebet,
Ihn, der todt war und nun lebet.

3. Verkündigt wird des Lebens Wort
An diesem gottgeweihten Ort;
Kommt, ehrfurchtsvoll zu hören.
Sei voll von Gott, der Beter Schaar,
Der Demuth Bitte bring' ihm dar:
Der Herr wird sie gewähren.
Alle dürft ihr
Zu ihm nahen, sollt empfahen Heil und Leben
Und den Trost: euch ist vergeben!

4. Zu Gott, zu Gott hinauf das Herz!
Hinauf die Blicke himmelwärts,
Nicht bloß in Tempelhallen:
Auch unser Haus sei Gott geweiht,
Auch in der stillen Einsamkeit
Soll unser Lob ihm schallen.
Bleib, o Seele,
Ihm ergeben, daß im Leben dieser Erde
Jeder Tag ein Festtag werde!

Heydenreich.

254.

Mel. Wie schön leuchtet.



2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh',
Beleb' auch uns, entferne du,
Was stört die heil'ge Stille.
Mach' unsern Geist von Irrthum frei,
In allem Guten fest und treu,
Das Herz mit Trost erfülle.
Hilf uns! stärk' uns!
Gott ergeben hilf uns leben, lehr' uns sterben,
Daß wir Gottes Reich ererben.

Niemeyer.

255.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Wir ver = las = sen, Herr, dein Haus, Bleib bei uns, du
Führ' uns ein und führ' uns aus, Heil' = ger Geist, auf
theu = rer Se = gen!
Got = tes We = gen!
Seg = ne fer = ner, schir=me, lei = te,
Gieb uns Sieg zum gu = ten Strei = te.

2. Unsern Ausgang segne, Gott!
Unsern Eingang gleichermaßen;
Segne unser täglich Brod,
Segne unser Thun und Lassen,
Segne uns mit heil'gem Sterben,
Und mach' uns zu Himmelserben!

Schenk.

256.

Gottlob Friedr. Hilmer. † 1835.



Taufe und Confirmation.

257.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.



2. Darum eilen wir zu dir,
Nimm das Pfand von unsern Armen;
Tritt mit deinem Glanz herfür
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden.

3. Hirte, nimm dein Schäflein an,
Haupt, mach' es zu deinem Gliede;
Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn,
Friedefürst, sei du sein Friede;
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Auch im Glauben dich umgebe!

4. Nun, wir legen an dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen.
Führ' die Seufzer himmelwärts,
Und erfülle das Verlangen;
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Schmolck.

258.

Mel. Die Himmel rühmen. Riem.

O Va=ter, sieh mit Wohl=ge = fal=len Dies Kind=lein an, das wir dir weihn, Und laß des Säuglings schwaches Lal=len Dir Lob=ge = sang und Psal=ter sein.

2. O Hirt voll Liebe und Erbarmen,
Nimm dieses zarte Schäflein auf;
Mit deiner Liebe starken Armen
Behüte seinen Lebenslauf.

3. O Geist des Lichtes und der Wahrheit,
Erfülle du mit sanftem Schein
Das zarte Herz, laß deine Klarheit
Im Pilgerthal sein Leitstern sein.

Krummacher.

259.

Mel. Wie schön leuchtet.





2. Gieb Gnad' und Wahrheit in sein Herz,
Damit es frühe himmelwärts
Mit Kindesaugen blicke
Und freudig sich zum guten Streit
Für dich und deine Herrlichkeit
Aus allen Kräften schicke.
Rühre, führe,
Schirme, leite, vollbereite du dies Kleine,
Daß dein Bild an ihm erscheine.

3. Es athme dir, es blühe dir!
Es müss' in steter Kraft und Zier
An dir, dem Weinstock, bleiben!
Es müss' in Sturm und Sonnenschein
Dein Pilgrim und dein Bürger sein
Und Himmelsfrüchte treiben.
Vater, Mittler,
Geist der Wahrheit, komm in Klarheit, sprich dein Amen!
Halt es fest bei deinem Namen!

Knapp.

260.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



2. Sind wir selbst doch unaussprechlich
Kraftlos, hülflos und gebrechlich,
Ja, als Fleisch von Fleisch geboren,
Sündlich, sterblich und verloren.
Aber reinigend und heilend,
Geist und Leben uns ertheilend,
Schenkest du uns reine Gnade
In der Taufe heil'gem Bade.

3. Herr, wir glauben deinem Worte! —
Darum bringen wir zur Pforte
Deines theuren Gnadenreiches
Dieses Kind; thu' an ihm Gleiches!
Die Verheißung, die zum Leben
Deinem Volke du gegeben,
Geht nach deiner Huld nicht minder
Ueber deines Volkes Kinder.

4. Sei auch diesem Kinde gnädig,
Mach' es aller Sünde ledig;
Schenke ihm zu sel'ger Freude
Die Gerechtigkeit zum Kleide;
Salbe es mit deinem Geiste,
Und ihm alle Hülfe leiste,
Daß der Segen deiner Hände
Auf ihm bleibe bis ans Ende.

Spitta.

261.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Ich bin in dir und du in mir; Nichts soll mich,
Auf Er = den, wo nur Sün = der sind, Nennst du mich
ew' = ge Lie = be, dir In die = ser Welt ent = rei = ßen!
freund=lich schon dein Kind, O laß mich's e = wig hei = ßen
Und treu mit Wan=del, Herz und Mund Be = wah = ren
dei = nen Frie=dens=bund.

2. Ich bin in dir und du in mir;
Noch wohn' ich völlig nicht bei dir,
Weil ich auf Erden walle;
Drum führ' mich, Jesu, treuer Hirt,
Daß mich, was locket, schreckt und irrt,
Nicht bringe je zu Falle!
O daß, was ich dir, Herr, versprach,
Mir gehe tief und ewig nach!

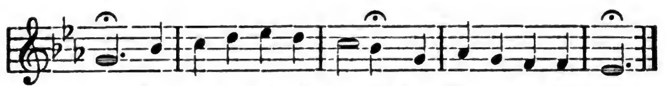
3. Ich bin in dir und du in mir;
Komm, Herr, mir deine Jugendzier
Frühzeitig anzulegen,
Daß mir des Lebens Glück und Noth,
Ja selbst der letzte Feind, der Tod,
Nur kommen mög' ein Segen!
Mit dir will ich durchs Leben gehn,
Dir leben, sterben, auferstehn.

Knapp.

262.

Mel. Christus, der ist mein Leben.





2. Wir flehn um deine Wahrheit
In unsers Lebens Nacht,
Durch dich nur wird uns Klarheit
In unsern Geist gebracht.

3. Wir flehn um deinen Frieden
In dieser Welt voll Angst;
Uns sei das Heil beschieden,
Das du am Kreuz errangst.

4. Wir flehn um deine Stärke:
Du weißt, wie schwach wir sind.
Zu jedem guten Werke
Stärk' jedes schwache Kind.

5. Wir flehn um deinen Segen
Zum Bund an diesem Tag,
Daß wir auf allen Wegen
Dir treulich folgen nach.

Döring.

263.



2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt.
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt.
Du willst in aller Noth und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Ich habe, Herr, mich dir verschrieben
Und angelobt mich dir zu weihn,
Dich als mein höchstes Gut zu lieben,
Treu und gehorsam dir zu sein.
Dem Dienst der Sünde sagt' ich ab,
Da ich mich dir zu eigen gab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn.
Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue
Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin.
Erwecke mich zu steter Treue,
Dein Geist regiere meinen Sinn.
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt;
So leb' ich dir, so sterb' ich dir,
So lob' ich dich dort für und für.

Rambach.

264.

Darmstädter Gesangbuch. 1698.



2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' dich,
Lenke mich nach deinem Sinn!
Dich alleine ich nur meine,
Dein erkaufter Erb' ich bin.
Laß dich finden, laß dich finden,
Gieb dich mir, und nimm mich hin!

3. Herr, erhöre! Ich begehre
Nichts als deine freie Gnad',
Die du giebest, wo du liebest
Und man dich liebt in der That.
Laß dich finden, laß dich finden!
Der hat alles, der dich hat.

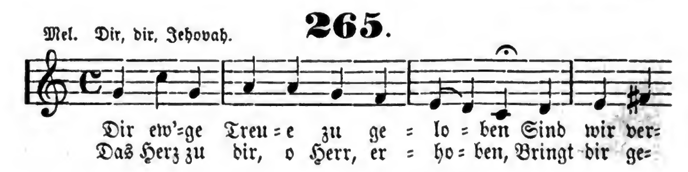
4. Himmelssonne, Seelenwonne,
Hör', wie dir die Seele singt,
Wie voll Demuth und voll Wehmuth
Deines Kindes Stimme klingt!
Laß dich finden, laß dich finden!
Denn mein Herze nach dir ringt.

5. Dieser Zeiten Eitelkeiten:
Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud',
Sind nur Schmerzen meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß dich finden, laß dich finden!
Großer Gott, ich bin bereit.

Joachim Neander.

265.

Mel. Dir, dir, Jehovah.



sam=melt hier im Hei=lig=thum. | O Hei=land,
rührt An=be=tung, Preis und Ruhm. |

nimm dich un=srer Schwachheit an; Führ' uns zum Licht, leit'

uns auf eb=ner Bahn!

2. Wir sind auf dich, o Herr, getaufet,
Du nahmst uns schon als zarte Kinder an;
Du hast so theuer uns erkaufet,
Als einst dein Blut herab vom Kreuze rann.
Wir glauben fest, du bist auch jetzt nicht fern
Und hörest unser schwaches Flehen gern.

3. Dir schmücken heut' sich unsre Herzen:
Zieh ein, du König voller Herrlichkeit!
Von Erdenfreuden, Erdenschmerzen
Zieh uns hinauf zum Glanz der Ewigkeit.
Nimm unser Herz! wir bringen es dir dar;
Wir opfern dir es selbst jetzt am Altar.

4. Wir flehen, Herr, in dieser Stunde:
Weich nicht von uns, wenn uns Anfechtung naht!
Erhalte uns in deinem Bunde,
Laß uns im Glauben gehn des Lebens Pfad!
Dann stehn wir einst verklärt vor deinem Thron,
Um zu empfahn des ew'gen Lebens Kron'.

Langbecker.

266.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)



2. Gedenke nicht der Jugendsünden,
O Vater, nimm uns gnädig an;
Hilf, Jesu, daß wir Gnade finden,
Und führ' uns stets auf deiner Bahn.
Geist Gottes, der das Wollen schafft,
Gieb uns auch zum Vollbringen Kraft.

3. Dreiein'ger, nimm uns an aufs neue,
Wir stehn gerührten Herzens hier.
O stärke du selbst unsre Treue,
Daß wir stets wandeln, Herr, vor dir.
Dir weihn wir uns mit Herz und Mund,
Und ewig, ewig sei der Bund.

(Rheinisches Gesangbuch.)

267.

Mel. Mein Jesus, meiner Seele. — S. Chr. Stötzer.



2. Dich will ich über alles lieben,
Mit Eifer deinen Willen üben;
Doch ach, du weißt, wie schwach ich bin,
Drum stärk' in mir den frommen Sinn.

3. Und dir, mein Heiland, der sein Leben
Für mich am Kreuz dahin gegeben,
Verpflicht' ich mich, mein Herr und Gott,
Getreu zu sein bis in den Tod.

4. Doch wenn ich jemals mich verirrte,
So suche mich, mein guter Hirte,
Mit deinem treuen Liebesblick
Und bring' zur Heerde mich zurück.

5. Geist Gottes, Geist der Kraft und Liebe,
Dir weih' ich alle meine Triebe,
Erleuchte mich in Finsterniß
Und mach' im Glauben mich gewiß.

6. Erinnre du mich, wenn ich fehle,
Und stärk' im Kampfe meine Seele,
Damit, von allem Bösen frei,
Mein Herz dein heil'ger Tempel sei.

7. So sei denn Treue dir geschworen,
Dreieiniger, der mich erkoren;
Und bis zum letzten Herzensschlag
Sei heilig meines Bundes Tag.

(Berliner Gesangbuch.)

268.

Mel. Komm, heiliger Geist. — Choralbuch. Anhang. 14.

Er=hör', o Gott, das hei=ße Flehn Der Kin=der, die hier

vor dir stehn; Er = bar=mend blick' auf sie her=nie = der! Denn dein sind
sie, sind Christi Glie = der. Gieb ih = nen, Va=ter, Sohn und
Geist, Den Se=gen, den dein Wort ver=heißt: Er=fül = le sie mit
dei = nen Ga = ben, Mit dir laß sie Ge = mein=schaft ha=
ben. Er = bar = me dich! Er = bar = me dich!

2. Sie wollen, deiner sich zu freun,
Sich ganz nun deinem Dienste weihn,
Den Taufbund feierlich erneuern
Und dir mit Herz und Mund betheuern,
In ihrem Glauben fest zu stehn,
In ihrem Thun auf dich zu sehn,
Im Wandel rein und rein im Herzen,
Ihr Heil nie sorglos zu verscherzen.
Gieb Kraft dazu! Gieb Kraft dazu!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit,
Laß des Gelübdes Heiligkeit
So stark, so tief ihr Herz durchdringen,
Daß sie ihr Wollen treu vollbringen!
Auch uns laß jetzt mit Herz und Mund
Mit dir erneuern unsern Bund,
Und einst — hör' unser brünstig Flehen —
Mit ihnen in den Himmel gehen!
Erhör' uns Gott! Erhör' uns Gott!

Küster.

269.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.







2. Sie bekennen deine Lehre,
Sind auf deinen Tod getauft.
Laß sie leben dir zur Ehre,
Denn sie sind durch dich erkauft.
Leite sie mit deinen Händen,
Daß sie auf der rechten Bahn
Ihren Lauf durch dich vollenden,
Immer wallen himmelan.

3. Laß die Blüthe ihrer Jugend
Dir, nur dir geheiligt sein,
Daß sie nie vom Pfad der Tugend
In die Irre sich zerstreun.
Schütze sie vor allen Sünden,
Vor den Lockungen der Welt,
Laß sie deinen Schutz empfinden,
Wenn sie ihnen Netze stellt.

4. Laß sie treu in deiner Liebe,
Fest im wahren Glauben sein,
Und durch deines Geistes Triebe
Wunsch und That des Bösen scheun.
Stärke sie durch deine Gnade,
Wenn sie kindlich zu dir flehn,
Daß sie auf dem schmalen Pfade
Stets den Weg zum Leben gehn.

5. Keines, keines, ach, von allen,
Die mit dir den Bund erneun,
Laß aus deiner Gnade fallen
Und von dir geschieden sein.
Herr, besiegle ihren Glauben,
Der sie ewig selig macht,
Keinem laß die Krone rauben,
Die du allen zugedacht.

6. Sieh hernieder auf die Deinen,
Die sich jetzt zu dir gewandt!
Ach die Thränen, die sie weinen,
Zeugen, was ihr Herz empfand.
Laß die seligen Gefühle
Nie erkalten, nie vergehn;
Bis zu ihrem Lebensziele
Laß sie fest im Glauben stehn.

v. Fehr.

270.

Mel. Herr Jesu, send' uns.

Für die = se Kin = der be = ten wir Mit hei = ßer In=brunst,

Gott, zu dir. Nimm du dich ih = rer gnä = dig an Und

lei = te sie auf eb = ner Bahn.

2. Erhalte sie vom Irrthum frei
Und mache sie im Glauben treu,
Und wenn Versuchung ihnen naht,
Sei du ihr Helfer, Schutz und Rath.

3. In Schmerz und Kummer tröste sie,
Und in der Noth verlaß sie nie,
Gieb ihnen hier Zufriedenheit
Und dort des Himmels Seligkeit.

(Berliner Gesangbuch.)

271.

Mel. Mitten wir im Leben sind. — Luther.



2. Viele, ach, gelobten auch
Fest an dir zu halten;
Aber treulos ließen sie
Ihre Lieb' erkalten:
Verderben ward ihr Ende.
Beständig laß dir diese sein,
Die sich jetzt dir zu eigen weihn.
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Allgütiger Gott!
Stärke die Deinen
Im Vertraun auf Jesu Tod
Zu steter Treue.

3. Locken wird sie nun die Welt
Herr, zu ihren Lüsten;
Ach du wollest sie mit Kraft
Aus der Höhe rüsten.
Laß streiten sie und siegen;
Die Triebe zu verbotner Lust
Dämpfe früh in ihrer Brust.
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Allgütiger Gott!
Laß sie alle Feinde
Ihres ew'gen Seelenheils
Weit überwinden.

4. In der Todesnoth laß sie,
Deine theu'r Erlösten,
Daß ihr Glaube standhaft blieb,
Unaussprechlich trösten.
Sprich dann: sie sollen leben!
Einst führe sie mit uns zugleich
In dein unvergänglich Reich.
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Allgütiger Gott!
Laß sie nie vergessen,
Was sie heilig heut' gelobt
Bei deinem Namen.

Münter.

Beichte und Abendmahl.

272.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt. Köphl. 1537.



2. Dich bet' ich zuversichtlich an,
Du bist das Heil der Sünder,
Du hast die Handschrift abgethan,
Und wir sind Gottes Kinder.
Ich denk' an deines Leidens Macht
Und an dein Wort: es ist vollbracht!
Du hast mein Heil verdienet.
Du hast für mich dich dargestellt,
Gott war in dir und hat die Welt
In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir,
Er tilget deine Sünden
Und läßt an seinem Tische hier
Dich Gnad' um Gnade finden.
Du rufst, und er erhört dich schon,
Spricht liebreich: sei getrost, mein Sohn,
Die Schuld ist dir vergeben;
Du bist in meinen Tod getauft,
Und du wirst dem, der dich erkauft,
Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit,
Bewahr' es hier im Glauben,
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben.
Sieh, ich vereine mich mit dir,
Ich bin der Weinstock, bleib an mir,
So wirst du Früchte bringen.
Ich helfe dir, ich stärke dich,
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot,
Ich will es treu erfüllen
Und bitte dich durch deinen Tod
Um Kraft zu meinem Willen.
Laß mich von nun an würdig sein,
Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn
Und deinen Tod zu preisen.
Laß mich den Ernst der Heiligung
Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen.

Gellert.

273.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



2. Erbarm' dich mein bei solcher Last,
Nimm sie von meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Kreuz mit Todesschmerzen,
Auf daß ich nicht vor großem Weh
In meinen Sünden untergeh'
Und ewiglich verderbe.

3. Fürwahr, wenn alles mir kommt ein,
Was ich mein' Tag' begangen,
So fällt mir auf das Herz ein Stein
Und hält mich Furcht umfangen!
Ja, ich weiß weder aus noch ein,
Und müßte gar verloren sein,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dein theures Wort erwacht
Mein Herz zu neuem Leben;
Erquickung hat es mir gebracht,
Ich darf nicht trostlos beben,
Dieweil es Gnade dem verheißt,
Der sich mit tief zerknirschtem Geist
Zu dir, o Jesu, wendet.

5. So komm' ich jetzt zu dir allhie
In meiner Noth geschritten,
Und will dich mit gebeugtem Knie
Von ganzem Herzen bitten:
Vergieb es mir doch gnädiglich,
Was ich mein' Lebtag' wider dich
Auf Erden hab' begangen!

6. Vergieb mir's doch, o Herr, mein Gott,
Um deines Namens willen!
Du wollst in mir die große Noth
Der Uebertretung stillen,
Daß ich mein Herz zufrieden geb'
Und dir hinfort zu Ehren leb'
In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk' mich mit deines Geistes Muth,
Heil' mich mit deinen Wunden;
Wasch' mich mit deiner Gnade Fluth
In meinen letzten Stunden,
Und führ' mich einst, wenn dir's gefällt,
Im rechten Glauben aus der Welt
Zu deinen Auserwählten.

Ringwaldt.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

274.



2. Ich fühl' es tief, ich komme spät,
Lang' hab' ich deinen Ruf verschmäht,
Und doch trugst du mich mit Geduld
Und gingst mir nach mit Gnad' und Huld.

3. Nun aber säum' ich länger nicht,
Zu suchen, Herr, dein Angesicht.
Ich komm', erfüllt von wahrer Reu';
Hilf, daß ich auch beständig sei.

4. Noch bin ich wie auf wildem Meer,
Zu oft nur braust ein Sturm daher;
Leicht stürzt mich schnöder Lüste Macht
Tief in des Abgrunds finstre Nacht.

5. O reiche deine Hand mir dar,
Daß ich entrinne der Gefahr.
Du weißt, o Herr, wie schwach ich bin,
Hältst du mich nicht, so sink' ich hin.

6. Dein Ruf hat mich zu dir gebracht,
Wie selig hast du mich gemacht!
Und nun erhalte deine Hand
Mich auch in meinem Gnadenstand.

Rambach.

275.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.



2. So schuldbefleckt und tief verstricket
Auch noch mein Herz ist in der Welt,
So oft es auch, vom Wahn berücket,
Noch strauchelt und in Sünden fällt:
Willst du doch nicht das Urtheil sprechen,
Willst löschen nicht der Hoffnung Licht,
Willst nicht das schwache Rohr zerbrechen;
Du gehst nicht mit mir ins Gericht.

3. Du kennest wohl der Menschen Herzen
Und siehst auch meine ganze Schuld;
Drum ludst du auf dich meine Schmerzen,
Trugst meine Krankheit mit Geduld.
So schau' ich dich am Kreuzesstamme,
Verhöhnt, gemartert auch für mich.
Herr, deine heil'ge Liebesflamme
Entzünde warm mein Herz für dich!

4. Nun senk' ich muthig mein Verschulden
In deiner Gnade tiefes Meer;
Du blickst mich an mit ew'gen Hulden,
Und freudig schau' ich um mich her:
Wer will, die du erwählt, verklagen?
Ist Gott nicht hier und macht gerecht?
Wer will noch zu verdammen wagen
Des Höchsten freigesprochnen Knecht?

5. Ist Christus nicht für uns gestorben?
Vielmehr auch für uns auferweckt?
Er hat uns ew'ges Heil erworben
Und alle Sünden zugedeckt.
Zur Rechten Gottes hoch erhaben,
Vertritt er uns, der treue Hort;
Erfüllt von seines Geistes Gaben,
Reißt uns der Glaube mächtig fort.

6. Wohlan, entfalte deine Schrecken,
Du letzter Feind, der uns noch droht!
Des guten Hirten Stab und Stecken

Ist unser Trost in Todesnoth.
Er leitet uns zu Himmelsauen,
Die der krystallne Strom durchfließt,
Wo wir ihn unverhüllet schauen
Und ewig sein das Herz genießt.

Sack.

276.

Mel. Zion klagt mit Angst.

Zuerst bei Schein. 1627. (Urspr. rhythm.)

O du Schö=pfer al=ler Din=ge, Hö=re,
Daß ich vor dein Ant=litz brin=ge, Weil mein
hö=re mein Ge=bet,
Herz in Aeng=sten steht.
Mei=ne Schuld zeugt
wi=der mich, Dar=um komm' ich auch vor dich
Und be=ken=ne mei=ne Sün=den. Laß, o
Herr, mich Gna=de fin=den!

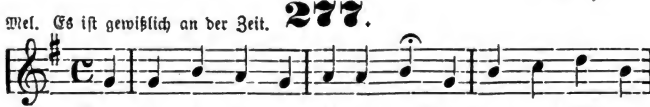
2. Weil du heißest alle kommen,
Die mit Angst beladen sind,
Bin ich auch nicht ausgenommen,
Ich bin kein verstoßnes Kind.
Auch an mich dein Ruf ergeht:
Such' mein Antlitz im Gebet!
Dieses Wort, das du gesprochen,
Bleibet ewig ungebrochen.

3. Gott, du Vater voller Gnaden,
Nimm als Kind mich wieder an,
Heile meiner Seele Schaden,
Leite mich auf rechter Bahn.
Jesu, deiner tröst' ich mich,
Und mein Glaub' ergreifet dich.
Laß mich nun für alle Sünden
In dem Nachtmahl Gnade finden.

Calisius.

277.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



Gott, dein Er=bar=men rüh=men wir, Daß du noch willst ver=
Denn viel Ver=ge=bung ist bei dir, Und du hast Lust am



2. Ja du erlässest uns die Schuld,
Du heilest die Gebrechen;
Du läßt das Wort von deiner Huld
Uns in die Herzen sprechen:
Daß wir, die Fluch und Tod verdient,
Nun seien durch den Tod versühnt
Mit deinem theuren Blute.

3. Es hat der Glaube Macht und Fug,
Getrost das Heil zu fassen;
Ihm ist dein Wort zum Grund genug,
Sich ganz drauf zu verlassen.
Der Geist des Herrn versiegelt dies
Und macht durch Frieden uns gewiß;
Das Herz fühlt, daß es lebe.

4. Es thut mir wohl, ja ewig wohl,
Was mir dein Wort verkündigt:
Daß ich nun Frieden haben soll,
Weil Jesus mich entsündigt.
Sein Blut und Wort macht mich gesund;
Mein Herz ist voll, drum geht der Mund
Von Dank und Loben über.

5. Herr, gieb mir Ernst und Wachsamkeit,
Die Gnade zu bewahren!
Wie leicht kann man durch Sicherheit
In sein Verderben fahren!
O schenk' mir täglich neue Kraft
Zur Uebung guter Ritterschaft
Und hilf dem Glauben siegen!

6. Ich bin dein Kind, doch bin ich schwach,
Kann unversehens fallen;
Ach, deine Gnade geh' mir nach,
Wie deinen Kindern allen!
Sie leite mich auf jedem Tritt
Und führe mit dem letzten Schritt
Mich ein zum ew'gen Leben!

Hiller.

278.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.





2. Nur du bist meine Zuversicht,
Entzieh mir deine Gnade nicht,
Mich reuen meine Sünden.
Laß mich, verdien' ich gleich den Tod,
Den Gottes Fluch den Sündern droht,
Durch dich das Leben finden.
Dein Tod ist der Verlornen Heil,
Gieb mir an seinem Segen Theil;
Er sei auch mir Beruhigung
Und meines Lebens Heiligung.
Herr Jesu Christ,
Ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich,
In dieser Hoffnung stärke mich.

3. Mein ganzes Leben preise dich;
Erlöst, mein Mittler, bin auch ich,
Dein Eigenthum zu werden.
O bin ich dein, so fehlt mir nichts,
Nichts einst am Tage des Gerichts,
Nichts, o mein Heil, auf Erden.
Auf dieser Bahn zum Vaterland
Entzieh mir niemals deine Hand.
Zu deinem Dienste stärke mich,
Damit ich siege, Herr, durch dich.
Herr Jesu Christ,
Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott,
Zum Leben führ' uns durch den Tod.

Bürde.

279.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.



2. Welche große Seligkeiten
Willst du, Mittler, uns bereiten!
Seele, freu' dich seiner Huld!
Wenn dich Sünd' und Elend drücken,
Gott ist hier, dich zu erquicken,
Jesus tilgt auch deine Schuld!

3. Darf, ach Herr, ich Sünder nahen,
Deine Gnade zu empfahen,
Ich, der nichts als Fluch verdient?
Ja, auch mir bist du gestorben,
Leben hast du mir erworben,
Mich durch deinen Tod versühnt.

4. Wer nur glaubt, wird nicht verloren,
Er wird rein und neu geboren;
Droben ist sein Vaterland.
Freuet euch, erlöste Sünder;
Gott ist Vater, wir sind Kinder,
Hier ist der Erlösung Pfand.

5. Pfand von Christi Tod und Leben,
Wenn wir ihm, nicht uns mehr leben,
Siegel unsrer Seligkeit!
Aber Siegel des Gerichtes,
Wenn wir fliehn den Weg des Lichtes,
Wenn uns noch die Sünde freut!

6. Seele, denk' an deine Würde
Und, drückt dich des Leidens Bürde,
Denk' an deinen großen Lohn!
Kämpfe wider jede Sünde,
Streite männlich, überwinde,
Deine Krone wartet schon!

Lavater.

280.

J. Crüger. 1649. (rhythm.)

Schmücke dich, o lie = be See = le, Laß die dun = kle Sün = den = höh = le,
Komm ans hel = le Licht ge = gan = gen, Fan = ge herr = lich an zu pran = gen;
Denn der Herr voll Heil und Gna = den Will dich jetzt zu Ga = ste la = den; Der den Himmel kann ver = wal = ten, Will jetzt Her = berg in dir hal = ten.

2. Ach, wie hungert mein Gemüthe,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mahl zu sehnen!
Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank der Lebensfürsten,
Daß in diesem Brod und Weine
Christus sich mit mir vereine!

3. Beides, Wonne und auch Leben,
Fühl' ich jetzt im tiefsten Leben.
Das Geheimniß dieser Speise
Und die unerforschte Weise
Machet, daß mein Herz vermerke,
Herr, die Größe deiner Stärke.
Ist auch wohl ein Mensch zu finden,
Der sie jemals könnt' ergründen?

4. Jesu, meines Lebens Sonne,
Jesu, meine Freud' und Wonne,
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen!
Hier fall' ich zu deinen Füßen,
Laß mich würdiglich genießen
Dieser deiner Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise.

5. Herr, es hat dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,
Daß du willig hast dein Leben
In den Tod für uns gegeben,
Daß du hast ganz unverdrossen,
Herr, dein Blut für uns vergossen,
Uns am Lebensquell zu tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brod des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen;
Laß mich durch dies Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden,
Mög' dein Gast im Himmel werden.

J. Franck.

281.

Mel. Wer nur den lieben Gott.



2. Es werde, Herr, für mein Gewissen
Dein Abendmahl ein Unterpfand,
Auch mir sei dein versöhnend Büßen
Von Gott aus Gnaden zuerkannt:
So freuet meine Seele sich
In deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe,
Mit der du unser Heil bedacht:
Wie stark sind deines Mitleids Triebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O gieb von deinem Todesschmerz
Jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen,
Für welche du dich opfernd starbst,
Durch schnöden Mißbrauch nie entweihen,
Was du so theuer mir erwarbst.
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue,
O du, mein Herr und Gott, an dich,
Gelobe dir beständ'ge Treue
Vor deinem Tische feierlich.
Dein eigen will ich ewig sein;
Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben,
Und, wenn er strauchelnd was versieht,
Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben.

Nie komm es mir aus dem Gemüth,
Welch eine schwere Schuldenlast
Du mir aus Huld erlassen hast.

7. Es stärke sich in mir der Glaube,
Daß meine Seele ewig lebt,
Und daß einst aus des Grabes Staube
Mich dein allmächt'ger Ruf erhebt,
Wenn du dich, großer Lebensfürst,
Den Völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen
Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn.
Laß neue Gnade auf mich fließen,
Mein Heiland, laß es doch geschehn,
Daß mir zur Stärkung meiner Treu'
Dein Abendmahl gesegnet sei.

Bruhn.

282.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.





2. Eil', wie wahre Christen pflegen,
Glaubensvoll dem Herrn entgegen;
Komm, den gnadenvollen Willen
Deines Heilands zu erfüllen;
Komm mit brünstigem Verlangen,
Seine Güter zu empfangen.
Daß er dich der Sünd' entlade,
Giebt er heute Gnad' um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben,
Laß mich Gnad' empfahn und Leben.
Du willst hier dich mit den Deinen
Durch des Glaubens Band vereinen,
Willst sie reich mit Segen tränken
Und dich ihnen selber schenken.
O, wer darf sich unterwinden,
Deine Liebe zu ergründen?

4. O laß, Herr, mich würdig nahen,
Heil und Leben zu empfahen.
Ach, wie pflegt' ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mahl zu sehnen!
Tilgung aller meiner Sünden
Wünscht' ich, Herr, bei dir zu finden.
Laß, Erlöser, laß mich nahen,
Heil und Leben zu empfahen.

5. König, Hoherpriester, Lehrer,
Du mein göttlicher Bekehrer,
Du, der selbst sein eignes Leben

Für mich in den Tod gegeben,
Hier fall' ich zu deinen Füßen:
Ach, laß würdig mich genießen
Diese deine Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise;

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden
Und zum Vorschmack jener Freuden,
Die du, Heiland, mir erstrittest,
Als du unaussprechlich littest,
Als dich Todesschweiße deckten,
Dich die Schrecken Gottes schreckten,
Als du selbst für mich gestorben,
Mir die Vaterhuld erworben.

7. Deines Heils will ich mich freuen,
Dir will ich mich ewig weihen.
Eng ist deines Lebens Pforte,
Noch schau' ich im dunkeln Worte;
Einst werd' ich dich ganz erkennen,
Ganz in deiner Liebe brennen;
Laß sie mich auch hier empfinden,
Hilf mir, hilf mir überwinden!

Klopstock.

283.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.



2. Herr, du hast dich hingegeben
Für uns Arme in den Tod,
Daß wir möchten wieder leben,
Frei von Sündenstraf' und Noth;
Aber deiner Liebe Macht
Hat dich auch dahin gebracht,
Daß du selbst wirst Seelenspeise;
O der nie erhörten Weise!

3. Nun zu dir komm' ich geschritten,
O mein Heiland, Jesu Christ.
Laß dich jetzt von mir erbitten,
Weil für mich bereitet ist
Dein so theurer Gnadentisch,
Daß sich meine Seel' erfrisch';
Du wollst ihren Hunger stillen
Und in ihrem Durst sie füllen.

4. Ach, du wollest, Herr, mich laben
Mit dem rechten Himmelsbrod,
Und mit reichem Trost begaben
Wider alle Sündennoth.
Herr, verleihe, daß ich nicht
Ess' und trinke zum Gericht,
Da du dich zum Heil und Leben
Und Erlösung mir gegeben.

5. Leite mich durch deine Güte
Stets mit deinem guten Geist,
Daß ich mich vor Sünden hüte
Und das suche allermeist,
Was du willst und dir gefällt,
Daß ich mich der bösen Welt
Mag in Gottes Furcht entziehen,
Ihre bösen Lüste fliehen.

6. Gieb mir auch Geduld im Leiden
Und des wahren Glaubens Licht;
Laß mich Geiz und Hoffart meiden,
Hilf, daß ja ich zürne nicht,
Wenn mein Nächster mich betrübt,
Sondern, wie du mich geliebt
Und mir meine Schuld vergeben,
Laß mich mit ihm friedlich leben.

7. In dich, Jesu, soll sich schicken
Mein ganz müdes, mattes Herz;
Ach, das wollest du erquicken
Und wegnehmen meinen Schmerz.
Nimm's zu deiner Wohnung ein,
Laß es dir zum Tempel sein;
Du wollst selbst darinnen leben,
Herr, dir sei es ganz ergeben.

Anna Sophie, Landgräfin von Hessen.

284.

Mel. Wie schön leuchtet.



2. Du kehrest, o Immanuel,
Ja selber ein in unsre Seel',
Dir Wohnung da zu machen.
Drum uns ein solches Herz verleih,
Das von der Weltlieb' ledig sei
Und allen eitlen Sachen.
Bleibe, treibe
Unser Sinnen und Beginnen, daß wir trachten
Alles Eitle zu verachten.

3. Ach, Herr, laß uns doch nehmen nicht
Dein werthes Nachtmahl zum Gericht.
Ein jeder recht bedenke,
Daß wir mit diesem Lebensbrod
Im Glauben stillen unsre Noth,
Der Fels des Heils uns tränke,
Züchtig, tüchtig,
Dich dort oben stets zu loben, wenn wir werden
Zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir solcher Seligkeit
Nur harren möchten allezeit

In Hoffnung und Vertrauen,
Und endlich aus dem Jammerthal
Eingehen in den Himmelssaal,
Wo wir den Vater schauen,
Ewig selig,
Uns als Gäste dann aufs beste bei ihm laben
Und dann volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron,
O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Gieb's durch dein bittres Leiden.
O laß, so lang' wir leben hier,
Es uns betrachten für und für,
Das Böse darum meiden.
Amen, Amen,
Hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden,
Hilf uns fröhlich überwinden.

Derschau.

285.

Mel. Herzliebster Jesu.



2. Du hast verheißen, Müde zu erquicken
Und uns zu laben, wenn uns Lasten drücken.
Du willst, wenn wir jetzt würdig dein gedenken,
Dich selbst uns schenken.

3. Wir kommen, Herr, und nehmen deine Speise
Und deinen Trank zu deines Todes Preise.
Nun sind wir dein und bleiben dir ergeben
In Tod und Leben.

(Berliner Gesangbuch.)

286.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.





2. Damit ich treu dir bliebe,
Nahmst du mit reiner Liebe
Dich meiner Seele an.
Weit mehr, als ich verstehe,
Mehr, als ich weiß und flehe,
Hast du, o Herr, für mich gethan.

3. Für mich hast du gerungen,
Für mich den Tod bezwungen,
Verscheucht des Grabes Nacht;
Du hast durch deine Leiden
Die Hoffnung ew'ger Freuden
In meinem Herzen angefacht.

4. O Leben aller Leben!
Was hab' ich dir zu geben?
Was forderst du von mir?
Du willst, daß meine Seele
Nur dich zum Führer wähle;
O Herr, mit Freuden folg' ich dir!

5. In manchen stillen Stunden
Hat schon mein Herz empfunden,
Wie viel es dir verdankt.
Nun stärke seine Triebe,
So daß in ihm die Liebe
Zu dir, Erlöser, niemals wankt.

6. Nach deinem Wohlgefallen
Will ich hienieden wallen,
Du bist mein treuer Hirt.
Zu dir will ich mich halten,
Bis einst mein Leib erkalten
Und in dem Grabe ruhen wird.

7. So oft ich deiner Treue
Bei deinem Mahl mich freue,
Soll dies mein Vorsatz sein:
Ich will dich nicht betrüben,
Wie du, die Brüder lieben
Und ernstlich jede Sünde scheun.

8. Zu welchen Seligkeiten
Wirst du, o Herr, mich leiten,
Bleib' ich mit dir vereint!
Ich werde zu dir kommen
Mit allen deinen Frommen,
Wenn einst dein großer Tag erscheint.



287.

Mel. Nun lob', mein' Seel'.





2. Heil mir, ich soll genießen
Die Speise, die der Heiland beut,
Und Labung soll mir fließen
Aus jenem Kelch, den er geweiht.
Laß, Herr, mich nicht vergebens
Empfangen am Altar
Das wahre Brod des Lebens,
Das du mir reichest dar;
Laß mir die heil'ge Schale
Mit deines Bundes Wein
Bei diesem Glaubensmahle
Trost und Erquickung sein.

3. Wie kann ich wohl ergründen
Die Wunder deiner Lieb' und Huld!
Du selbst willst dich verbünden
Mit mir, der ich bin voller Schuld.
Du, der da ewig lebet,
Du kommst, an Gnade reich,
Zu mir, der bald verschwebet,
Dem flücht'gen Schatten gleich.
Du lässest dich hernieder,
Ziehst mich zu dir hinan;
Was geb' ich, Herr, dir wieder,
Das dir gefallen kann?

4. Ein Herz, von Reu' zerschlagen,
Das sich an deiner Gnade hält,
Das freudig will entsagen
Der Sünd' und aller Lust der Welt:
Das wirst du nicht verachten,
Das bring' und geb' ich dir.
Nach deinem Reiche trachten
Hilf du nun selber mir;
Dann darf ich fest vertrauen,
Daß ich nach dieser Zeit
Dein Antlitz werde schauen
Dort in der Ewigkeit.

5. Hierauf will ich empfangen
Das Himmelsbrod, den Himmelstrank;
Laß, Herr, zu dir gelangen
Des demuthvollen Herzens Dank.
Hinweg das Weltgetümmel
Mit seinem eitlen Tand!
Ich wandle schon im Himmel,
Der Frommen Vaterland.
Vereint mit dir zu werden,
Dies ist mein heißes Flehn;
O Herr, laß hier auf Erden
Mich schon dein Antlitz sehn.

(Berliner Gesangbuch.)

288.

Mel. O Gott, du frommer Gott.





2. An Jesu hange ich;
Er lebt, und ich soll leben!
Er hat mir deß zum Pfand
Sein Fleisch und Blut gegeben.
Ich hab' die rechte Speis',
Ich hab' den rechten Trank,
Dadurch ich ewig leb',
Herr, dir zu Lob und Dank.

3. Zum Leben hast du mich
Gespeiset und getränket;
Der Vater hat mit dir
Auch alles mir geschenket.
Auf diesen Trost leb' ich
Und fahr' auch drauf dahin,
Weil du mein Leben bist,
Und sterben mein Gewinn.

4. Sterb' ich dem Leibe nach,
So muß mir's doch gelingen:
Ich werde durch den Tod
Zu dir ins Leben bringen.
Ich weiß es zu gewiß,
Daß mein Erlöser lebt,
Der aus dem Grab auch mich
Zum Leben einst erhebt.

Aemilia Juliana,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

289.

Aus dem 7. Jahrhundert.

Vers 1 u. 2.

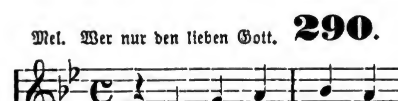
Chri=ste, du Lamm Got=tes, Der du trägst die Sünd' der Welt: Er=barm' dich un=ser!

Vers 3.

Chri=ste, du Lamm Got=tes, Der du trägst die Sünd' der Welt: Gieb uns dei=nen Frie=den. A=men! A=men! A = men!

(Alter Kirchengesang.)

Mel. Wer nur den lieben Gott. **290.**



Nun ha = be Dank für dei = ne Lie = be, Du
Gieb, daß ich dich nicht mehr be = trü = be, Der





Leidens Angst und Pein Mir im = mer = bar vor Au = gen sein.

2. O laß mich dankbar stets ermessen,
Was du für mich gelitten hast,
Und deine Liebe nie vergessen,
Die so viel Segen in sich faßt.
Laß meinen Glauben thätig sein
Und mir zum Guten Kraft verleihn.

3. Im Streite hilf mir überwinden
Und stärke mich zu meiner Pflicht,
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Versuchung nicht,
Und dein für mich vergossnes Blut
Schenk' mir im Todeskampfe Muth.

4. Mit dir mich näher zu verbinden
Wie sehnet sich mein durstend Herz,
In dir Gerechtigkeit zu finden,
Mit dir zu theilen Freud' und Schmerz,
Durch dich, was du gethan, zu thun,
In deiner Ruh' mit dir zu ruhn!

5. Und ihr auch, seines Leibes Glieder,
Die Jesu Heil wie mich erfreut,
Euch lieb' ich stets als seine Brüder,
Als Erben seiner Herrlichkeit.
Wir haben einen Herrn und Gott,
Uns speist und tränkt ein Wein und Brod.

6. Wie jetzt in unsers Heilands Namen
Sein Volk vor ihm versammelt war,
So stehn wir, die wir zu ihm kamen,
Vor ihm mit seiner Engelschaar
Und preisen als sein Eigenthum
Dann ewig seines Namens Ruhm.

7. Hier will ich mich mit euch vereinen,
Die ihr ihn ewiglich erhöht,
Und wenn wir einst vor ihm erscheinen
Im Glanze seiner Majestät,
Dann geh' ich im Triumph mit euch,
Ihr Auserwählten, in sein Reich.

8. So soll denn weder Spott noch Leiden,
Noch Ehre, Freud' und Lust der Welt
Mich, Herr, von deiner Liebe scheiden,
Die selbst im Tode mich erhält.
Du bist und bleibest ewig mein
Und ewig werd' ich dein auch sein.

Lavater.

291.

Mel. Wachet auf, ruft uns.



2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben!
Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben!
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und eßt zum ew'gen Leben!
Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben!
Ererbt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht, eure Seele sei
Bis in den Tod getreu:
Amen! Amen!
Der Weg ist schmal,
Klein ist die Zahl
Der Sieger, die der Richter krönt.

Klopstock.

5. Heilsordnung.

Buße und Bekehrung.

292.

C. Reinthaler. 1872.



2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen,
Und meine Thränen sind vor dir.
Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen,
Wie lang' entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden,
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld.
Ich suche dich, laß mich dein Antlitz finden,
Du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen,
Gott, Vater der Barmherzigkeit.
Erfreue mich um deines Namens willen;
Du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen,
Und lehre mich dein heilig Recht,
Mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen;
Du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen,
Und leite mich auf ebner Bahn.
Er hört mein Schrein, der Herr erhört mein Flehen
Und nimmt sich meiner Seele an.

Gellert.

293.

Mel. Herzliebster Jesu.

Aus ei=nem tief vor dir ge = beug = ten Her = zen Ruf'
ich zu dir in mei=nen Sün=den=schmer=zen. O ma = che
mich, Gott, meines Kummers le = dig Und sei mir gnä = dig.

2. Beschämt erkenn' und fühl' ich meine Sünden;
Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden!
Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen,
Wer wird bestehen?

3. Bei dir allein, Herr, steht es, zu vergeben.
Du willst nicht, daß wir sterben, sondern leben;
Uns soll die Größe deiner Liebe lehren,
Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir in Christo meine Fehle;
Dein harrt im Glauben meine müde Seele.
Laß Trost und Ruh' um des Versöhners willen
Mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen
Hoff' ich auf dich, o stille meine Sorgen!
Du schenkest ja Beladenen und Müden
Gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade!
Sie ist viel größer, als dein Seelenschade,
Und endlich wird sie dich von allem Bösen
Gewiß erlösen.

Cramer.

294.

Mel. Herzliebster Jesu.



2. Für mich auch hat dein Sohn sich hingegeben,
Laß mich vor dir um seinetwillen leben.
Tilg' aus die Laster, welche mich entweihen
Und nun mich reuen.

3. Schaff' in mir, Höchster, eine reine Seele,
Ein frommes Herz, das stets das Gute wähle.
Befördre du und stärke mein Bestreben,
Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte!
Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte
Von deinem Willen und auf deine Wege
Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meinem Seelenleide
Mit deiner Hülfe! gieb den Geist der Freude,
Damit er, weil ich keine Kraft besitze,
Mich unterstütze.

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen!
Wie solltest du ein banges Herz verschmähen,
Das seine Schuld voll Reue dir gestehet,
Um Gnade flehet!

7. Ein Herz, bekümmert, sich verirrt zu haben,
Das liebest du, willst es mit Troste laben.
Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten,
Herr, nicht verachten.

Cramer.

295.

Mel. Aus tiefer Noth.



2. Durch deiner Allmacht Wunderthat
Nimm von mir, was mich quälet;
Durch deine Weisheit schaffe Rath,
Worinnen mir's sonst fehlet.
Gieb Willen mir und Kräft' und Stärk',
Daß ich mit dir all' meine Werk'
Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast
Am Kreuze für mich Armen
Getragen aller Sünden Last,
Wollst meiner dich erbarmen.
Bitt' du den Vater, daß er mir
Dereinst nicht lohne nach Gebühr,
Wie ich es hab' verschuldet.

4. O heil'ger Geist, du wahres Licht,

Regierer der Gedanken,
Wenn die Versuchung mich anficht,
So laß mein Herz nicht wanken.
Daß unbefleckt mein Wandel sei,
Steh du mit deiner Kraft mir bei
Und wohn' in meinem Herzen.

5. Und wenn mein letztes Stündlein schlägt,
So hilf mir treulich kämpfen,
Daß ich die Furcht, die dann sich regt,
Durch Christum möge dämpfen;
So wird mir Krankheit, Angst und Noth,
Ja selbst der letzte Feind, der Tod,
Die Thür zum ew'gen Leben.

Denicke.

296.

Mel. Aus tiefer Noth.



2. So klopfe gnädig bei mir an
Und führ' mir wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor dir gethan;
Du kannst mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beschwer
Lass' über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen.

3. Bisher hab' ich in Sicherheit
Gar unbesorgt geschlafen,
Gedacht: es hat noch lange Zeit,
Gott pflegt nicht bald zu strafen;
Er handelt nicht nach unsrer Schuld
So streng mit uns, es hat Geduld
Der Hirte mit den Schafen.

4. Doch endlich aus dem Schlaf erwacht,
Will mir das Herz zerspringen:
Ich sehe des Gesetzes Macht
Und Schrecken auf mich dringen.
Du regest wider mich zugleich
Des Todes und der Hölle Reich;
Die wollen mich verschlingen.

5. Die mich verfolgt, die große Noth,
Fährt schnell ohn' Zaum und Zügel.
Wo flieh' ich hin? du Morgenroth,
Ertheil' mir deine Flügel!
Verbirg mich wo, du fernes Meer!
Stürzt hoch herab, fallt auf mich her,
Ihr Klippen, Thürm' und Hügel!

6. Nimm du, Herr Jesu, mich in Schutz,
Ich flieh' zu deinen Wunden;
So biet' ich Tod und Hölle Trutz,
Ich hab' Erlösung funden.
Damit ich möchte selig sein,
Hast du der Sünde Kampf und Pein
Am Kreuzesstamm empfunden.

7. So will ich denn mein Leben lang
Mit Ernst die Sünde meiden.
Dies, mein Erlöser, sei der Dank
Für deine Lieb' und Leiden.
Steh du mit deinem Geist mir bei,
Erhalte deinem Dienst mich treu,
Laß mich einst selig scheiden.

Luise Henriette,
Kurfürstin v. Brandenburg.

297.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.



2. Nichts errettet mir das Leben,
Nichts schafft Ruh', aber du
Kannst und willst vergeben.
Schäm' ich mich so vieler Sünden,
Läßt du doch Gnade noch
Mich durch Christum finden.

3. Darauf gründet sich mein Glaube:
Gott, du liebst, du vergiebst,
Du erhebst vom Staube.
Darauf gründet sich mein Beten;
Durch den Sohn darf ich schon
Zu dem Vater treten.

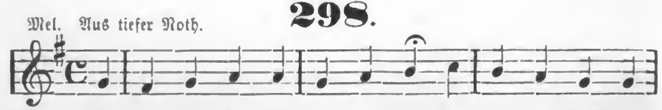
4. Darauf gründet sich mein Leben;
Fehl' ich je, Gott ist hie,
Gott will mir vergeben.
Das ist's, was im Kreuz mir dienet
Zur Geduld; meine Schuld
Ist doch ausgesühnet.

5. Auf Vergebung will ich sterben;
Das Gericht trifft mich nicht,
Ich soll nicht verderben.
Ich erwart' ein ewig Leben
Als ein Kind; Sünden sind
Mir von Gott vergeben.

Hiller.

298.

Mel. Aus tiefer Noth.





2. Umhüllt von Dunkelheit bin ich,
Mich fasset Angst und Beben;
Mein Herz sucht Licht und ängstet sich,
Doch fruchtlos ist sein Streben.
Der Kampf, der täglich sich erneut,
Die Bürde meiner Sterblichkeit
Beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eigner Macht
Zu dir mich aufzuschwingen,
Zu schwach, durch diese dunkle Nacht
Zum Licht empor zu dringen.
Wirst du nicht meine Stärke sein,
Wo find' ich Trost? zu dir allein,
O Gott, steht mein Vertrauen.

4. Mit festem Glauben an dein Wort
Will ich dich mächtig fassen.
Ich will von dir, mein Fels, mein Hort,
Nicht weichen, dich nicht lassen.
Wie viel auch meiner Sünden sind,
Bin ich durch Christum doch dein Kind,
Du, mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir, so fürcht' ich keinen Streit,
Du kannst mich sieghaft machen.
Du giebst den Bangen Freudigkeit
Und Kraft und Muth den Schwachen.
Du, Gott, bist meiner Seele Licht,
Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht
Nach Himmel und nach Erde.

Junk.

299.

Mel. Jesu, meines Lebens.



2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten,
Meinem Vorsatz trau' ich nicht;
Lockende Begierden treten
Zwischen mich und meine Pflicht.
Selbst den heil'gen Andachtsstunden,
Wo, der niedern Welt entschwunden,
Ich zu dir von Treue sprach,
Folgten Sündentage nach.

3. O wie oft hab' ich geweinet,
Schmerzlich meinen Fall bereut,
Gläubig mich mit dir vereinet
Und mich deiner Huld gefreut!
Gnädig sahst du zu mir nieder,
Aber bald vergaß ich wieder
Meine Pflicht und, Vater, dich,
Und die Welt besiegte mich.

4. Vater, du nur kannst mich retten,
Wenn mich niemand retten kann.
Ach zerschlage meine Ketten,
Nimm dich des Gefangnen an!
Reiß die Wurzel meiner Schmerzen,
Reiß die Sünd' aus meinem Herzen!
Tief im Staube bitt' ich dich:
Leite selbst zur Tugend mich!

5. Sieh, mich dürstet nach dem Guten,
Früh und spät ruf' ich zu dir:
Laß mein Herz nicht länger bluten,
Deinen Geist verleihe mir.
Hilf die böse Lust bezwingen
Und nach deinem Beifall ringen,
Stärke mich mit hoher Kraft,
Das zu thun, was Segen schafft.

6. Ja, du hörst mein kindlich Flehen,
Du erquickst mein Herz mit Ruh'.
Leben werd' ich, nicht vergehen,
Meine Stärke, Gott, bist du.
Ueberwinden, überwinden
Werd' in dir ich alle Sünden.
Meine Seele, fasse Muth:
Endlich, endlich wird es gut.

Lavater.

300.

Mel. Wer nur den lieben Gott.



2. Wie ist mir doch so herzlich bange,
Wie kränkt mich meine große Sünd'!
Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange,
Ich armes und verlornes Kind.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Ach, laß mich nicht vergeblich klagen,
Verwirf mein armes Flehen nicht.
Soll ich in meiner Noth verzagen?
Hör', was der arme Sünder spricht:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne
Und handle nicht nach meiner Sünd'.
O treuer Vater, schone, schone,
Erkenn' mich wieder für dein Kind.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben;
Sprich, daß der arme Sünder hör':
Geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben,
Nur sündige hinfort nicht mehr!
Ich zweifle nicht, ich preise dich,
Du, Herr, erbarmst dich über mich.

Tietze.

301.

Mel. Jesu, meines Lebens.



2. Forsche selbst in meinem Herzen,
Sieh, es fehlt und wanket noch,
Fühlt noch unter Sorg' und Schmerzen
Oft der Sünde schweres Joch.
Strauchelnd, ungewiß und träge
Wandl' ich auf dem schmalen Wege,
Und zu oft noch sieht mein Blick
Auf die breite Bahn zurück.

3. Als zuerst ich voll Entzücken,
Vater, dich im Sohne fand
Und mit andachtsvollen Blicken
Deinem Throne nahe stand,
Wie war da der Reiz der Sünden
Mir so leicht zu überwinden,
Wenn ich dachte, wie du liebst,
Der du so die Schuld vergiebst!

4. Welche Ruhe, welcher Friede
Wohnte da in meiner Brust!
Alles Eitlen war ich müde
Und verschmähte niedre Lust.
Um nur deine Huld zu haben,
Mißt' ich gern des Glückes Gaben,
Und ein Herz, das dich verehrt,
War mir mehr als alles werth.

5. Doch der Andacht heil'ge Stunden,
Reich an himmlischem Gewinn,
Ach wohin sind sie geschwunden,
Wo die sel'ge Ruhe hin?
Hilf auch mir die Welt bezwingen,
Um zum Siege durchzudringen!
Vater, bis ans Ende sei
Dir mein ganzes Herz getreu.

6. Wer getreu bleibt bis ans Ende
Und nicht achtet Spott und Hohn,
Dem bereiten Gottes Hände
Eine ew'ge Siegeskron'.
Kampf und Muth war nicht vergebens;
Gott giebt ihm vom Baum des Lebens,
Und er kommt nicht ins Gericht,
Stirbt den Tod der Sünder nicht.

Eschenburg.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich. **302.**



2. Wir haben unsern Bund entweiht
Und oft in Ungerechtigkeit,
Herr, deinen Weg verlassen.
Doch reuig kehren wir zurück;
O richt' auf uns der Gnade Blick,
Zu der wir Hoffnung fassen.
Sie leit' uns auf den ebnen Pfad,
Den uns dein Wort bezeichnet hat,
Daß nie Versuchung oder Wahn
Der Sünd' uns mache unterthan.
Herr, unser Gott,
Groß von Geduld! vor aller Schuld
Behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Vernimm der Leidenden Gebet,
Und wer zu dir im Glauben fleht,
Dem hilf aus seinen Nöthen!
Gieb Kranken Linderung und Ruh;
Die Sterbenden erlöse du,
Erhör' ihr letztes Beten.

Mach' alle Unterdrückten frei;
Steh' Wittwen, Herr, und Waisen bei;
Vernichte der Verfolger Rath
Und wehre jeder bösen That.
Herr, unser Gott,
Durch Freud' und Leid der Pilgerzeit
Führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

Eschenburg.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele. **303.**





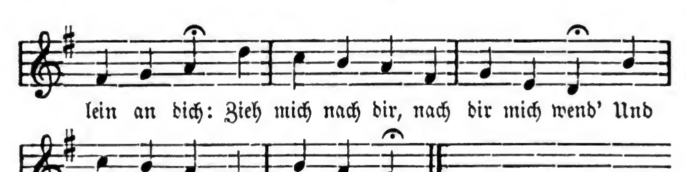
2. Dann entwind' ich mich dem Staube,
Schaue sehnend himmelwärts;
Auf zu Gott schwingt sich mein Glaube,
Betend öffnet sich mein Herz;
Christi Geist durchdringet mich
Und vertritt mich kräftiglich:
Bald strömt Friede, Heil und Segen
Mir von Gottes Thron entgegen.

3. Aber der verlornen Tage
Sind noch immer gar zu viel,
Wo ich müd' am Abend klage:
Heute keinen Schritt zum Ziel!
Das ist noch der Geist der Welt,
Der mich so gefangen hält.
Diese Knechtschaft, Herr, zerstöre,
Daß ich ganz dir angehöre.

(Berliner Gesangbuch.)

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen. **304.**





nimm mich auf in dei = ne Händ'!

2. Ach, wer wird mich befreien doch
Von diesem schweren Sündenjoch?
Mein Herz, das sehnet sich nach dir;
Befrei' es bald, ach komm zu mir!

3. Mein Wollen ist nach dir gericht't;
Doch das Vollbringen mir gebricht.
Was ich nicht will, das thu' ich doch;
Das macht: die Sünd' beherrscht mich noch.

4. Bedenke, daß ich bin dein Kind,
Drum tilge von mir meine Sünd';
Daß ich nach dir mit freiem Lauf
Mich könne schwingen himmelauf!

5. Nach dir, mein Gott, soll nun forthin
Gerichtet sein mein Herz und Sinn;
Ich eigne mich dir gänzlich zu
Und such' in dir nun meine Ruh'.

6. Ach, alles was mich reißt von dir,
Mein liebster Gott, das treib von mir:
Bei dir, mein Gott, bei dir allein
Hinfort soll meine Freude sein.

Anton Ulrich v. Braunschweig.

305.

Mel. Jesu, meines Lebens.

Ach, wann werd' ich von der Sün = de, Gott mein Va=ter, völ = lig frei,
Daß ich ganz sie ü = ber=win = de, Ganz dir wohl=ge= fäl = lig sei?

Noch nicht, ich ge = steh's mit Zäh=ren,

Kann ich ih = rer mich er = weh = ren; Sie ver=sucht mich

wi = der dich, Und noch oft be = siegt sie mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden,
Wenn ich, Herr, dein Wort gehört,
Hab' ich oft das Glück empfunden,
Das die Frömmigkeit gewährt.
Nichts wünscht' ich alsdann hienieden
Mir so sehr als innern Frieden,
Als ein Leben, dir geweiht,
In des Glaubens Seligkeit.

3. Mit beruhigtem Gewissen
Der Erlösung mich zu freun,
Treu den heiligsten Entschlüssen,
Folgsam deinem Wort zu sein,
Meines Glaubens Frucht zu zeigen,
In der Heiligung zu steigen,
Treu zu leben, Herr, vor dir,
War der heiße Wunsch in mir.

4. Doch die Sehnsucht wird zerstöret
Und der heiße Eifer kalt,
Wenn sich Leidenschaft empöret
Und die Lust im Herzen wallt.
Leichtlich bin ich zu verleiten
Durch den Reiz der Eitelkeiten,
Der mich überall umringt
Und mein schwaches Herz bezwingt.

5. Weh' mir, daß ich deinen Willen,
Den ich doch so lieb gewann,
Nicht mit Freudigkeit erfüllen,
Nicht beständig halten kann!
Ach, wer wird mich von dem Bösen,
Von der Sünde ganz erlösen?
O ich Armer, wer befreit
Mich vom Dienst der Sinnlichkeit?

6. Gott, du lässest Heil versprechen,
Unsrer sündigen Natur,
Tilgst durch Christum ihr Gebrechen,
Zeigt sich wahre Reue nur.
Ohne diese Hoffnung würde
Allzuschwer mir meine Bürde,
Und ich könnte niemals dein,
O du höchstes Gut, mich freun.

7. Laß mich merken, wo ich wanke,
Daß ich strebe fest zu stehn,
Und mich stärke der Gedanke,
Meinem Heiland nachzugehn.
Führe, Gott, mich täglich weiter,
Und dein Geist sei mein Begleiter,
Bis ich in der Ewigkeit
Dringe zur Vollkommenheit.

Münter.

306.

Mel. Jesu, meines Lebens.



2. Lehre mich, Herr, deine Wege,
Zeige deinen Willen mir;
Daß ich richtig wandeln möge,
Führe du mich selbst zu dir.
Gott, du siehest mein Vertrauen;
Sicher kann ich auf dich bauen.
Deine Vatertreue ist
Ewig, wie du selber bist.

3. Allen, die zu dir sich wenden,
Ueber ihre Schuld betrübt,
Willst du Trost und Rettung senden,
Wenn ihr Herz sich dir ergiebt.
Freude schenket deine Güte
Dem geängsteten Gemüthe,
Welchem du die Sündenlast
Liebreich abgenommen hast.

4. Dir will ich mich denn ergeben;
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!
Laß mich immer heilig leben,
Herr, vor deinem Angesicht.
Keine schnöde Lust der Sünden
Soll mich ferner überwinden.
Ach bewahr', ich bitte dich,
Dir mich treu und stärke mich!

Funk.

307.

n. Bapst. 1545. (rhythm.)



2. Verleih, daß ich aus Herzensgrund
Den Feinden mög' vergeben;
Verzeih mir auch zu dieser Stund',
Schaff' mir ein neues Leben!
Dein Wort laß meine Speise sein,
Damit mein' Seel' zu nähren,
Mich zu wehren,
Wenn Unglück bricht herein,
Das mich leicht möcht' verkehren.

3. Laß mich nicht Lust noch Furcht von dir
In dieser Welt abwenden;
Beständigkeit ans End' gieb mir:
Du hast's allein in Händen.
Und wem du's giebst, umsonst der's hat;
Es mag niemand ererben
Noch erwerben
Durch Werke deine Gnad',
Die uns erlöst vom Sterben.

4. Ich lieg' im Streit und widerstreb';
Hilf, o Herr Christ, mir Schwachen!

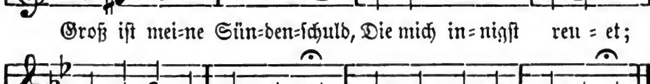
In deiner Gnad' allein ich leb';
Du kannst mich stärker machen.
Kommt nun Anfechtung und Gefahr,
Wollst du mich nicht verlassen,
Fest mich fassen:
Behüt' mich immerdar!
Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

Agricola.

308.

Mel. Christus, der uns selig macht.





2. Zwar bin ich nicht werth zu dir
Kindlich aufzusehen;
Doch du bleibest Vater mir,
Du vernimmst mein Flehen,
Kennst mein Herz, ermunterst mich,
Es vor dir zu stillen:
Du erhörst mich väterlich
Noch um Christi Willen.

3. Du bist meine Zuversicht,
Außer dir ist's keiner.
Dein Geschöpf verwirfst du nicht,
Gott, dich jammert seiner:
Der du deinen Sohn für mich
In den Tod gegeben;
Sein Erlöster bin auch ich,
Durch ihn soll ich leben.

4. Dies, dies soll in jedem Schmerz
Mein Vertraun erwecken:
Vor der Sünde soll mein Herz,
Nicht vor dir, erschrecken;
Trauen will ich, Vater, dir,
Stets die Sünde hassen,
Nie vergessen, daß du mir
So viel Schuld erlassen.

5. Preis sei dem Allgütigen,
Der mein Innres kennet,
Der dem Gnadensuchenden
Freien Zutritt gönnet.
Sing es, Seele, vor dem Herrn,
Fließ von Freuden über:
Gott, dein Gott verstößt nicht gern,
Er begnadigt lieber!

6. Ewig bist du so gesinnt,
Retter meiner Seele!
Ach wenn ich, dein strauchelnd Kind,
Noch aus Schwachheit fehle:
So gedenkst du, der du weißt,
Daß mein Herz dich ehret,
Ich sei Staub, und du verzeihst
Dem, der wiederkehret.

Tietze.

309.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Das ist auch mir geschrieben;
Auch mich umfaßt sein Lieben,
Weil Gott die Welt geliebt;
Auch ich kann für die Sünden
Bei Gott noch Gnade finden;
Ich glaube, daß er mir vergiebt.

3. Hier ist die Zeit der Gnaden,
Der Angst sich zu entladen,
Auf Gottes Wort zu ruhn,
Die Seele zu erretten,
Zu glauben und zu beten,
Und das in Jesu Namen thun.

4. Ach, Gott, laß meiner Seelen
Es an dem Trost nicht fehlen,
Daß du die Schuld vergiebst!
Wenn ich mich betend beuge,
So sei dein Geist mein Zeuge,
Daß du dein Kind in Christo liebst.

5. Wann ich von hinnen scheide,
So mach' mir das zur Freude,
Daß ich begnadigt bin.
Im Glauben der Vergebung,
In Hoffnung der Belebung
Geh' ich alsdann in Frieden hin.

Hiller.

310.

Mel. Aus tiefer Noth.



2. Soll man mit Gott, dem höchsten Gut,
In der Gemeinschaft leben,
Muß er erneuen Geist und Muth
Und neue Kräfte geben.
Denn nur sein göttlich Ebenbild
Ist das, was einzig vor ihm gilt,
Und dies muß er erneuern.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit,
Was Jesus uns erworben,
Als er zu unsrer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben
Und wieder auferstanden ist,
So daß du nun versöhnet bist,
Das laß uns auch genießen.

4. Wirst du uns durch dein Gnadenwort
Und deinen Geist erneuern,
So wollen wir dir, treuer Hort,
Mit Herz und Mund betheuern,
Von nun an nicht in Sicherheit,
Vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit
Und treu vor dir zu wandeln.

5. O Herr, laß deine Vaterhuld
Uns jederzeit bedecken!
Dann kann uns weder Sündenschuld,
Noch Zorn und Strafe schrecken.
Mach' uns der Kindschaft hier gewiß,
Und schenk' uns dort das Paradies,
Das Erbtheil deiner Kinder.

Stübner.

311.

Mel. Allein zu dir.



2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt
Von wegen meiner Sünde,
Zu deinen Thränen ich mich wend',
Da ich Erquickung finde.
Vor Gott sind sie so hoch geschätzt!
Wer auf ihn sein Vertrauen setzt,
Den blickt Gott an voll Gütigkeit
Zu jeder Zeit
Und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus

Vor großer Angst oft weinen,
Der Welt aushalten manchen Strauß,
Sie martert stets die Deinen;
Auf allen Seiten, wo sie kann,
Fängt sie mit dir zu hadern an.
Dies tröstet mich zu aller Frist:
Herr Jesu Christ,
In Noth du auch gewesen bist!

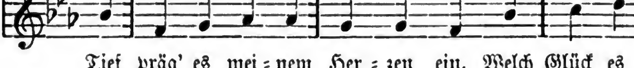
4. Für deine Thränen dank' ich dir,
Daß du die Freudenkrone,
Herr Christ, dadurch erworben mir
Bei dir im Himmelsthrone.
O nimm mich nach vollbrachtem Lauf
Zu deinen Auserwählten auf!
So will ich freudig singen dir,
O höchste Zier,
Für deine Thränen für und für.

Johann Heermann.

Glaube.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort. **312.**







ist, ein Christ zu sein.

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht
Zur sel'gen Ewigkeit das Recht
Durch deinen Tod erworben.
Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub,
Nicht mehr des Todes ew'ger Raub,
Du bist für mich gestorben!
Mir, der ich dein Erlöster bin,
Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, ich bin ein Christ!
Mein Herz ist ruhig und vergißt
Die Schmerzen dieses Lebens.
Ich dulde, was ich dulden soll,
Und bin des hohen Trostes voll:
Ich leide nicht vergebens!
Gott selber mißt mein Theil mir zu,
Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seid ihr Leiden dieser Zeit,
Wenn ich auf jene Herrlichkeit

Mit froher Hoffnung schaue?
Bald ruft mich Gott, und ewiglich
Belohnet und erquickt er mich,
Weil ich ihm hier vertraue.
Bald, bald verschwindet aller Schmerz,
Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz!

5. Der du den Tod für mich bezwangst,
Du hast mich, Mittler, aus der Angst,
In der ich lag, gerissen!
Dir, dir verdank' ich meine Ruh',
Denn du heilst meine Wunden zu
Und stillest mein Gewissen;
Und fall' ich noch in meinem Lauf,
So richtest du mich wieder auf.

6. Gelobt sei Gott! ich bin ein Christ,
Und seine Gnad' und Wahrheit ist
An mir auch nicht vergebens.
Sein Wort hilft mir zur Heiligung;
Die Gnade wirkt Erneuerung
Des Herzens und des Lebens.
Ich fühle, daß des Geistes Kraft
Den neuen Menschen in mir schafft.

7. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm,
Daß mich dein Evangelium
Lehrt glauben, hoffen, lieben!
Was mir schon jetzt in dieser Zeit
Den Vorschmack giebt der Seligkeit,
Wie sollt' ich das nicht üben?
O präg' es meinem Herzen ein,
Welch Glück es ist, ein Christ zu sein.

Münter.

Mel. O Gott, du frommer Gott. **313.**



2. Laß mich, Gott, daß du seist,
Mit Ueberzeugung glauben.
Nichts müsse mir das Wort
Aus meinem Herzen rauben,
Daß du dem, der dich sucht,
Stets ein Vergelter seist
Und hier und ewig ihn
Mit deinem Heil erfreust.

3. Herr, laß mich auf dein Wort
Von ganzem Herzen trauen
Und stets auf deine Treu'
Und Wahrheit feste bauen.
Gieb, daß ich dir im Glück
Und Unglück stets getreu
Und durch des Glaubens Kraft
Allzeit gehorsam sei.

4. Lehr' mich, mein Jesu, dich
Im Glauben recht erkennen,
Dich meinen Herrn und Gott,
Trost, Schutz und Heiland nennen.
Lehr' mich im Glauben thun,
Was mich dein Wort gelehrt,
Daß dich Herz, Mund und That
Als meinen Heiland ehrt.

5. Mein König und Prophet,
Komm, herrsch' in meiner Seele,
Regier' und führe mich,
Damit ich ja nicht fehle.
Du sollst mein König sein,
Dem ich gehorchen will,
Mein Lehrer und Prophet,
Deß Willen ich erfüll'.

6. Ich will auch, Herr, an dich
Als Hohenpriester glauben;
Laß, Jesu, dein Verdienst
Den Grund des Glaubens bleiben.
O glücklich, wenn mein Geist
Hierauf sich treu und fest
Als auf sein einzig Heil
Und wahren Trost verläßt.

7. Ach Jesu, stärke mich
In diesem meinem Glauben;
Laß mir ihn weder Tod,
Noch Welt, noch Teufel rauben.
Bleib durch den Glauben stets
Genau mit mir vereint;
So bin ich dein, du mein,
O theurer Seelenfreund!

Busch.

Mel. Allein Gott in der Höh'. **314.**



2. Mein Leben ist ein kurzer Streit;
Durch dich, Herr, werd' ich siegen.
Ich kämpfe für die Ewigkeit;
Wie könnt' ich da erliegen?
Der du für mich den Tod geschmeckt,
Du bist es, der mich mächtig deckt;
Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein höchster Ruhm,
Mein bester Trost im Leben;
Einst wirst du mich, dein Eigenthum,
Zu deinem Reich erheben.
Von fern glänzt mir mein Kleinod zu;
Du schaffest nach dem Streit mir Ruh'
Und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick
Von dieser Welt Getümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glück,
Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Welt mit ihrer Herrlichkeit
Vergeht und währt nur kurze Zeit.
Im Himmel sei mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen,
Was jene bessre Welt gewährt,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint,
Wenn mein Erlösungstag erscheint,
Dann werd' ich's froh empfinden.

6. Nur dunkel seh' ich hier mein Heil;
Dort ist mein Auge heiter.
Hier ist die Schwachheit noch mein Theil:
Dort ist sie es nicht weiter.
Hier ist mein Werth mir noch verhüllt;
Dort wird er sichtbar, wenn dein Bild
In mir sich ganz verkläret.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft,
O Herr, durch deine Leiden;
Auf deinen Tod bin ich getauft:
Wer will von dir mich scheiden?
Du zeichnest mich in deine Hand;
Herr, du bist mir, ich dir bekannt,
Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit!
Empfinde sie, o Seele!
Vom Tand der Erde unentweiht,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Erde glänzend Nichts vergeht;
Nur des Gerechten Glück besteht
Durch alle Ewigkeiten.

Sturm.

315.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.



2. Laß mich bei dieses Lichtes Glanz
Dich hier im Glauben schauen,
Mein Heil auf diesen Felsen ganz
Von Grund der Seele bauen.
Wenn uns dein heilig Wort verspricht,
Du wollst den Tod des Sünders nicht,
Hilf mir auf dies vertrauen!

3. Laß nach des Glaubens Eigenschaft
Mich, bis ich werd' erkalten,
Nur deine Wahrheit, Gnad' und Kraft,
Als wie drei Säulen, halten;
So hat mein Herz genug daran;
Denn Gott, mein Vater, will und kann
Ob Leib und Seele walten.

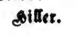
4. Gieb meinem Glauben frischen Muth
Und täglich neue Stärke,
Und halt es, Vater, mir zu gut,
Wenn ich oft Schwachheit merke.

Bring du mein glimmend Docht empor
Und brich nicht das zerstoß'ne Rohr!
Denn das sind Gottes Werke.

5. Laß ihn nur wie ein Senfkorn sein,
Doch wurzeln, wachsen, keimen,
Und pflanz' ihm Lebensfrüchte ein
Gleich auserwählten Bäumen,
Die Gutes tragen dir zum Ruhm;
Denn die sind nicht dein Eigenthum,
Die ihre Frucht versäumen.

6. Du Geist des Glaubens, mach' mit Gott
Im Glauben mich verbunden,
Und stärke mich in Kampf und Noth,
Bis ich den Herrn gefunden!
Die Sünde scheidet mich und dich;
Ach führe du im Glauben mich
Zu Gott durch Christi Wunden!

7. Gieb, daß ich endlich meinen Geist
In Gottes Vaterhände,
Wann er sich aus dem Kerker reißt,
Mit wahrem Glauben sende,
Und thu' mir nach vollbrachtem Lauf
Durch Jesum dort die Heimat auf,
Als meines Glaubens Ende!



316.

Mel. O Gott, du frommer Gott.



2. Der Glaube ist ein Licht,
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor,
Scheint als der helle Morgen,
Erweiset seine Kraft,
Macht Christo gleich gesinnt,
Erneuert Herz und Muth,
Macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil,
Gerechtigkeit und Leben,
Und will, was er empfing,
Dem Nächsten wiedergeben.
Dieweil er überreich
In Christo worden ist,
Preist er die Gnade hoch,
Bekennet Jesum Christ.

4. Er nimmt mit Freuden an,
Was Gott im Wort verkündet;
Der Glaube schwingt sich auf,
Die Hoffnung wird begründet;
Die hält in jeder Noth
Sich an dem Worte fest,
Daß Gott uns alle Ding'
Zum Besten dienen läßt.

5. Im Glauben wissen wir,
Daß Gott den Sohn gegeben,
Der uns dem Tod entreißt
Und führt zum ew'gen Leben.
Und weil wir Gottes Lieb'
In seinem Sohn erkannt,
So ist von Gegenlieb'
Auch unser Herz entbrannt.

6. Die Liebe bringt empor,
Mit Gott sich zu verbinden;
Sie kann in ihm allein,
Was sie verlanget, finden.
Den Nächsten liebet sie,
Wie Gott uns hat geliebt;
Und fluchet uns der Feind,
Sie segnet und vergiebt.

7. So prüfe dich denn wohl,
Ob Christus in dir lebet;
Denn Christi Leben ist's,
Wonach der Glaube strebet.
Erst machet er gerecht,
Dann heilig, wirket Lust
Zu allem guten Werk;
Sieh, ob du auch so thust.

8. Gieb diesen Glauben mir,
O Herr, verleih ihm Stärke;
Er bringe stets in mir
Die Frucht der guten Werke!
Wo Licht ist, geht der Schein
Freiwillig davon aus.
Du bist mein Gott und Herr,
Bewahr' mich als dein Haus.

Breithaupt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen. **317.**



2. Still wandelt sie an seiner Hand,
Ein selig Kind des Lichts,
Das Antlitz hin zu ihm gewandt,
Und scheut und fürchtet nichts.

3. Sie ziehet muthig ihre Bahn;
Mit ihm wird nichts zu schwer,
Und Erdenlust und eitler Wahn
Verlocken sie nicht mehr.

4. Sie geht getrost, heißt er sie gehn,
Sie weiß, er ist ihr Hort;
Kann sie doch seine Liebe sehn,
Glaubt sie doch seinem Wort!

5. Sie trägt geduldig ihre Last,
Bis seine Stunde schlägt;
Sie weiß: er gönnt ihr wieder Rast,
Der treu die Schwachen trägt.

6. Ach ja, die Seele hat es gut,
Die sich dem Herrn ergiebt,
Die nichts mehr will und nichts mehr thut,
Als daß sie Jesum liebt!

(Knapp's Liederschatz.)

Mel. Herzliebster Jesu. **318.**





2. Des Lebens Tag ist schwül; des Lebens Abend
Oft stürmisch noch und wenigen nur labend.
Ach, es bedarf das Herz im Staub hienieden,
Herr, deinen Frieden!

3. Gieb Frieden, daß die fromme, dir getreue,
Oft schwergeprüfte Seele sich erneue,
Daß sie nicht muthlos hingerissen werde
Vom Geist der Erde!

4. Gieb, wie den Vätern, die dir wohlgefallen,
Auch uns den Frieden, die im Kampf noch wallen!
Gieb Hoffnung, daß des Glaubens Ehrenkrone
Dem Sieger lohne!

5. Das ganze Leben auf der dunkeln Erde
Ist, ach, ein Streit mit Sorgen und Beschwerde.
O birg uns, Herr, in deines Friedens Schatten,
Wenn wir ermatten!

6. Und wenn zuletzt wir mit dem Tode ringen,
Deck' uns dein Engel, Herr, mit mächt'gen Schwingen
Und trag uns hin, von allem Kampf geschieden,
Zum ew'gen Frieden!

Garve.

319.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

Al = les ist eu = er, o Wor = te des e = wi = gen Le = bens! Fühl' sie, Ver=trau=ter des Mittlers, voll hei = li = gen Be = bens. Al = les ist dein! Ir = di=schen Menschen al= lein Tö = nen die Wor = te ver = ge = bens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen!
Ist er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüsten,
Findet er gleich
Thoren geachtet und reich:
Wie kann nach Eitlem ihn lüsten?

3. Immer das Auge gerichtet nach heiligen Höhen,
Sieht er die Güter der Thoren im Sturme verwehen.
Wohl ihm, er faßt
Statt der vergänglichen Last
Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umgeben,
Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben,
Leben und Tod
Ist euch auf Gottes Gebot
Unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer! o Christen, vom Heiligthum nieder
Schauet der Mittler auf seine ihm ähnlichen Glieder;
Lächelt und spricht,
Frieden und Gnad' im Gesicht:
Alles ist euer, ihr Brüder!

6. Seid ihr auch elend, verlassen und krank und gefangen,
Rinnen die Zähren des Kummers von bleichenden Wangen:
Droben im Licht,
Freut euch, da rinnen sie nicht,
Dort ist das Alte vergangen.

7. Singt denn, ihr künftigen Herrscher, in heiliger Feier
Eure unendliche Herrlichkeit, die euch so theuer
Jesus erwarb,
Als er auf Golgatha starb.
Amen, ja alles ist euer!

Schubart.

320.

Mel. O daß ich tausend Zungen.



2. Drum sucht bei dir die Seele Frieden,
Verleih ihn du, o Jesu, mir!
Und trifft mich Prüfung noch hienieden,
Behalte du mich fest an dir,
Daß ich mit Glaubensfreudigkeit
Zu dir vollende meine Zeit.

(Berliner Gesangbuch.)

321.

Mel. Wachet auf, ruft uns.



2. Heller flammt der frohe Glaube;
Mein Geist erhebt sich von dem Staube
Und schwebt empor zu Gottes Thron.
Nicht mehr unterm Sündenfluche:
Mein Name steht im Lebensbuche,
Geschrieben von dem ew'gen Sohn.
Getilgt ist meine Schuld
Durch Christi Gnad' und Huld;
O Erbarmer!
Aus Angst und Noth,
Von Sünd' und Tod
Errettest du, mein Herr und Gott!

3. Geist vom Vater und vom Sohne!
Du bringst das Siegel mir vom Throne,
Das Zeugniß, Gottes Kind zu sein.
Herr, du zählst mich zu den Deinen;
Die Gnadensonne seh' ich scheinen,
Des Himmels Seligkeit ist mein.
Gesalbt bin ich vom Herrn;
Es strahlt der Morgenstern
Mir im Herzen.
Im Jubelton
Preis' ich den Sohn
Und schwinge mich zu seinem Thron.

4. Wenn auch noch im Staubgewande:
Schon sind gesprengt des Todes Bande;
Ich leb' im ew'gen Sonnenschein.
Ohne Mängel und Gebrechen,
Von Sünden frei und frei von Schwächen,
Geh' ich dereinst zum Himmel ein.
In Jesu Opfertod
Blüht mir das Morgenroth
Ew'gen Lebens.
Mich schrecken nicht
Grab und Gericht;
Der Glaube führt zum ew'gen Licht.

5. Jesu! Jesu! welch Erbarmen!
Du giebst die Seligkeit mir Armen,
Der ich des Heils so unwerth bin!
Du hast mich den Finsternissen,
Dem Fluch des ew'gen Tods entrissen;
Anbetend sink' ich vor dir hin.
Du hast mich dir geweiht,
Mir deine Herrlichkeit
Offenbaret.
Herr, ich bin dein,
Und du bist mein!
So laß es ewig, ewig sein!

Engstfeld.

322.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Nach Hammerschmidt. 1658. Vers. v. Kühnau.









2. Herr, du hältst, was du versprichst,
Giebst noch immer deinen Frieden,
Wenn du in die Herzen brichst
Mit dem Wahrheitsglanz hienieden.
Kehre eilig bei mir ein,
Laß in dir mich selig sein!

3. Güter, die die Erde giebt,
Sind nur mangelhafte Gaben;
Ewig, Herr, wird, wer dich liebt,
In dir volle Gnüge haben.
Schütte auf mein ganzes Haus
Deine Gnadenfülle aus!

4. Ohne dich vermag ich nichts;
Eignes Ringen ist vergebens.
Du allein, o Quell des Lichts,
Bist der Grund des neuen Lebens.
Rühre mich mit deiner Kraft,
Die den neuen Menschen schafft.

5. Führe du mein Glaubensschiff
Durch die sturmbewegten Wellen,
Daß es nicht am Felsenriff
Banger Zweifel mög' zerschellen!
Wenn ich's nicht mehr lenken kann,
So sei du der Steuermann!

6. Rette mich in jenen Port,
Wo die Erdenstürme schweigen,
Und vor dir, o Gnadenhort,
Alle Seligen sich neigen!
Dann in deines Vaters Haus
Werf' ich meinen Anker aus.

Bähr.

323.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

Hier Got = tes Kin = der und dort Er = ben Als Je = su
Um die = sen Na = men laßt uns wer = ben, Er ist der

Chri = sti Ei = gen = thum!
Gna = de Werk und Ruhm! } Das sei das Theil, das

wir er = ko = ren, Da=nach das Herz sich sehnt und schlägt, Bis

es, aus Got=tes Geist ge = bo = ren, Der Kind=schaft

Zeug=niß in sich trägt.

2. Dann ist uns wohl, und doch das Beste,
Das Herrlichste ist noch voraus.
Hier sind wir Fremdlinge und Gäste,
Im Himmel heimisch und zu Haus.
Hier gilt es kämpfen, leiden, sterben;
Doch nur getrost, es kommt die Zeit,
Da Gottes Kinder alles erben
Im Stand der ew'gen Herrlichkeit!

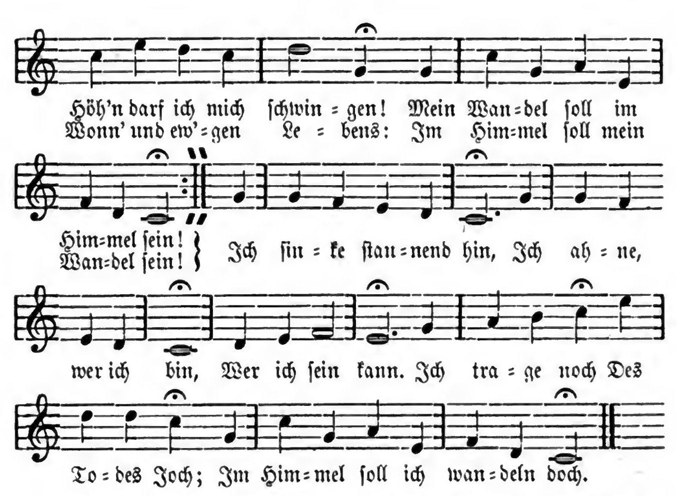
3. Drum freuet euch, wenn eure Namen
Im Himmel angeschrieben stehn!
Die hier zu solcher Ehre kamen,
Die sind wahrhaftig angesehn.
Die treu hier glauben, hoffen, lieben,
Schreibt Gott ins Buch des Lebens ein,
Und dort im Himmel angeschrieben,
Das heißt gut angeschrieben sein!

Spitta.

324.

Mel. Wachet auf, ruft uns.





2. Schwing dich denn zu diesen Höhen,
Und lern' im Lichte Gottes sehen,
Wer du, versöhnte Seele, bist.
Mit dem seligsten Entzücken
Wirst du in diesem Licht erblicken,
Wer, Seele, dein Versöhner ist.
Du, durch sein Opfer rein,
Bist stark, dich ihm zu weihn
Ohne Wanken,
Er, Gottes Sohn,
Giebt reichen Lohn
Den Gläubigen an seinem Thron.

3. Wort vom Anfang, Eingeborner,
Eh' du herabkamst, Auserkorner,
Lag auf dem Erdkreis Dunkelheit;
Du erschienst, du Licht vom Lichte,
Wir schaun in deinem Angesichte
Nun deines Vaters Herrlichkeit;
Nicht Wahrheit nur, auch Ruh'
Strahlst du uns, Gottmensch, zu:
Seelenfrieden.
Du hast's vollbracht:
Des Irrthums Nacht,
Der Sünde dunkle Nacht ist hin.

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille
Versunken ist, wenn ganz ihr Wille
Der Wille deß ist, der sie liebt;
Wenn ihr inniges Vertrauen,
Ihr freudig Hoffen fast zum Schauen
Emporsteigt, wenn sie wieder liebt;
Und nun wahrhaftig weiß,
Dein Kampf und Todesschweiß,
Gottesversöhner,
Dein Blut am Kreuz,
Dein Tod am Kreuz
Versöhn', o Herr, versöhn' auch sie:

5. O dann ist ihr schon gegeben
Ihr neuer Nam' und ew'ges Leben,
Im Himmel ist ihr Wandel dann.
Stark, den Streit des Herrn zu streiten,
Sieht sie die Krone schon von weiten,
Die Kron' am Ziel, und betet an.
Preis, Ehr' und Stärk' und Kraft
Sei dem, der neu uns schafft,
Ihm zu leben!
Für uns verbürgt,
Bist du erwürgt.
Anbetung, Ruhm und Dank sei dir.

6. Preis sei dem, der auf dem Throne
Der Himmel sitzt, Preis sei dem Sohne,
Ihm, der da ist und der da war!
Lauter Weisheit, Gnad' und Stärke
Und Wunder sind, Herr, deine Werke,
Dort sind sie ganz und offenbar.
Dort strahlt sein Angesicht
Im reinsten Himmelslicht
Allen Frommen.
Dort werden wir,
Barmherz'ger, dir
Ein Lob bereiten für und für.

Klopstock.

325.

Mel. Wie schön leuchtet.



2. O wie erhaben ist das Recht,
Das du uns giebst, Herr, dein Geschlecht
Und Bundesvolk zu heißen!
Bei dir ist unser Vaterland,
Und wer will deiner starken Hand,
Allmächt'ger, uns entreißen?
Wenn wir gleich hier
Müssen streiten und zu Zeiten schwach uns finden,
Hilfst du doch uns überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu,
Schenkst unsern Seelen wahre Ruh'
Und stärkest uns mit Freude.
Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm,
Wir sein erkauftes Eigenthum
Und Schafe seiner Weide.
Gutes Muthes
Sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen.
Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth
Der Gnade, die uns widerfährt,
Verborgen hier auf Erden:
Doch wenn dereinst vor aller Welt
Er, unser Haupt, Gerichtstag hält,
Dann wird er sichtbar werden.
Alsdann sieht man
Ihn mit Kronen uns belohnen und mit Ehren
Für sein treues Volk erklären.

5. Wie selig, Gott, sind wir alsdann,
Wie viel hast du an uns gethan,
Wie groß ist unsre Würde!
Laß auf sie sehn uns jederzeit,
So tragen wir mit Willigkeit
Der kurzen Leiden Bürde.
Herr, gieb den Trieb
In die Seelen, dich zu wählen und das Leben
Ganz in Jesu Dienst zu geben.

J. Eus. Schmidt.

326.

Mel. Nun freut euch, lieben.



2. Er führet mich zum reinen Quell,
Der mein Gemüth beglücket,
Zum Wasser, welches frisch und hell
Den schwachen Muth erquicket.
Er leitet mich auf rechter Bahn,
Er nimmt sich meiner Seele an
Um seines Namens willen.

3. Und ob ich wall' im finstern Thal,
Fürcht' ich doch keinen Schaden;
Sein Auge wachet überall,
Ich bin der Sorg' entladen.
Sein Stab und Stecken trösten mich,
Auf seine Treu' und Macht kann ich
Gar ruhig mich verlassen.

4. Du machst mir meinen Tisch bereit
Im Auge meiner Feinde,
Verscheuchest Angst und Traurigkeit,
Sprichst freundlich zu dem Freunde.
Du salbst mein Haupt mit Oel, du schenkst
Mir voll den Becher ein und lenkst
Zum Himmel hin mein Sehnen.

5. Ja, Gutes und Barmherzigkeit
Wird lebenslang mir werden;
Ich bleib' im Haus des Herrn die Zeit,
Die ich noch leb' auf Erden;
Und ist des Lebens Wallfahrt aus,
Dann trägt mich in sein Vaterhaus
Der Flügel treuer Liebe.

J. F. v. Meyer.

327.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.





2. Du hast mich von der Welt erwählt
Und deinen Kindern zugezählt,
Mag mich die Welt doch hassen.
Du liebst mein Wohl,
Wirst gnadenvoll
Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich Sünder mit Geduld,
Vergiebst in Christo mir die Schuld,
Wenn ich aus Schwachheit fehle.
Du giebst mir Theil
An seinem Heil:
Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund,
Der es am besten mit mir meint,
Wo find' ich deines Gleichen?
Du stehst mir bei
Und bleibst mir treu,
Wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht,
Mein Fels und Heil; drum frag' ich nicht
Nach Himmel und nach Erde.
Herr, ohne dich
Ist nichts für mich,
Das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut,
Darauf mein ew'ges Wohl beruht:
In dir bin ich zufrieden.
Wie dort so hier,
Herr, bleiben wir
In Liebe ungeschieden.

7. Du läßt mir's ewig wohl ergehn;
Einst werd' ich dich noch näher sehn,
Du Ursprung aller Freuden!
An dir wird sich
Dann ewiglich
Mein ganzes Herze weiden.

8. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört,
Was uns dein Himmel einst gewährt;
Doch seh' ich's schon im Glauben.
Vollkommnes Heil
Ist da mein Theil,
Das wird mir niemand rauben.

Salomo Liscow.

328.

Mel. Jesu, meine Freude.





2. Deinem Rath ergeben
Freu' ich mich zu leben;
Was du willst, ist gut.
Nichts vermag ich Schwacher;
Du, mein Seligmacher,
Rüstest mich mit Muth.
Wenn die Welt erbebt und fällt,
Wenn Gericht und Hölle schrecken,
Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen
Gräber vor mir schauen,
Mein Erlöser lebt.
Ich weiß, wem ich glaube,
Weiß, daß aus dem Staube
Mich sein Arm erhebt.
Todestag, dein Schrecken mag
Eines Frevlers Herz erschüttern:
Was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde,
Doch ich überwinde
Sie, mein Hort, durch dich.
Sink' ich oft noch nieder,
Du erhebst mich wieder,
Du begnadigst mich.
Deine Huld tilgt meine Schuld;
Nie entziehst du deinem Knechte
Der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne
Und ihn Vater nenne
Und mich ewig sein,
Daß ich hier am Grabe
Trost und Hoffnung habe,
Dank' ich dir allein.
Daß dein Geist mich unterweist
Und mich führt auf deinem Pfade,
Das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben
Für mich hingegeben,
Daß in meiner Noth
Ich nicht hülflos bliebe:
Groß ist deine Liebe,
Stärker als der Tod.
Herr, und ich, ich sollte mich
Deiner Huld nicht dankbar freuen,
Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben,
Dies sei mein Bestreben,
Meine Lust und Pflicht.
Was die Welt vergnüget,
O mein Heil, das gnüget
Meiner Seele nicht.
Hab' ich dich, wie gern will ich
Das, wonach die Heiden trachten,
Reich in dir, verachten!

8. Deinen hohen Frieden
Schmeck' ich schon hienieden,
Und was hoff' ich dort!
Unbegrenzte Zeiten
Voller Seligkeiten
Hoff' ich auf dein Wort.
Die sind mein durch dich allein;
Bleib' ich dir getreu im Glauben,
Wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte,
Jauchzet mein Gemüthe,
Gott, mein Heiland, dir.
Dieser Geist der Freuden
Stärke mich im Leiden,
Weiche nie von mir.
Laß mich so, beherzt und froh,
Einst durchs Thal des Todes dringen,
Dort dein Lob zu singen.

C. F. Neander.

6. Christliches Leben.

Gottvertrauen.

329.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Der Mensch mit seinem Dichten
Weiß wenig auszurichten,
Was gut zu heißen sei.
Was will dein eitles Sinnen,
Du armer Staub, beginnen,
Steht dir nicht seine Hülfe bei?

3. Drum sei nicht zu verwegen
Auf deines Lebens Stegen,
Und such' nicht eignen Ruhm.
Dir sollst du nicht vertrauen,
Auf deine Kraft nicht bauen,
Sie ist ja nicht dein Eigenthum.

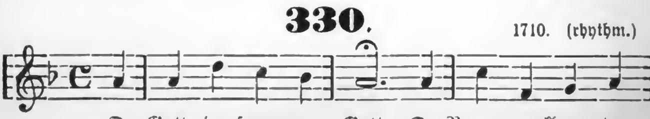
4. Klopf' an die Himmelspforten
Mit starken Glaubensworten,
Da bitte Beistand aus;
Daher wird Segen fließen
Und reichlich sich ergießen
Auf dich und auf dein ganzes Haus.

5. Wo Gott die Hand dir reget,
Den Grund zur Arbeit leget,
Da zieht der Segen ein;
Entzieht er seine Gnaden,
So muß das Werk mißrathen,
Wie trefflich auch die Meister sein.

Tscherning.

330.

1710. (rhythm.)





2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet;
Gieb, daß ich's thue bald,
Zu der Zeit, da ich soll;
Und wann ich's thu', so gieb,
Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen.
Gieb einen Heldenmuth,
Das Kreuz hilf selber tragen.
Gieb, daß ich meinen Feind
Mit Sanfmuth überwind',
Und wenn ich Rath bedarf,
Auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit jedermann
In Fried' und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben
An Reichthum, Gut und Geld:
So gieb auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt
Hindurch ins Alter dringen:
So gieb Geduld, vor Sünd'
Und Schanden mich bewahr',
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End'
Auf Christi Tod abscheiden;
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn'
Bei seiner Eltern Grab,
Auf daß er seine Ruh'
An ihrer Seite hab'.

8. Wenn du die Todten wirst
An jenem Tag erwecken,
So thu' auch deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken:
Laß hören deine Stimm',
Und meinen Leib weck' auf,
Und führ' ihn schön verklärt
Zum auserwählten Hauf.

J. Heermann.

331.

n. Fischer. (Erfurt.)





2. Der mich hat bisher ernähret
Und so manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderbar geführet
Und noch leitet und regieret,
Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen,
Die nur Sorg' und Unruh' machen
Und ganz unbeständig sind.
Ich begehr', nach dem zu ringen,
Was der Seele Ruh' kann bringen,
Und man hier gar selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken:
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
Hab' ich seiner Gnad' ergeben
Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen
Mein Verlangen zu erfüllen;
Es hat alles seine Zeit.
Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben,
Wie Gott will, so muß es bleiben,
Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben,
Will ich ihm nicht widerstreben,
Ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch nichts, das lang' bestehet,
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.

Kohlros.

332.

Ursprünglich weltlich von Gesius. Geistlich n. Praetorius. 1607.





2. Ob mich mein' Sünd' anficht,
Will ich verzagen nicht,
Auf Christum will ich bauen
Und ihm allein vertrauen.
Ihm will ich mich ergeben
Im Tode wie im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin,
Ist sterben mein Gewinn,
Und Christus ist mein Leben;
Dem hab' ich mich ergeben:
Ich sterb' heut oder morgen,
Mein' Seel' wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der so geduldig ist
Für mich am Kreuz gestorben,
Hast mir das Heil erworben,
Uns allen auch beschieden
Den ew'gen Himmelsfrieden.

5. Amen, zu aller Stund'
Sprech' ich aus Herzensgrund:
Du wollest selbst uns leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ewiglich preisen. Amen!

Weingärtner.

333.

Mel. Aus tiefer Noth.



2. Wie Gott mich führt, so bin ich still
Und folge seinem Leiten,
Obgleich im Fleisch der Eigenwill'
Will öfters widerstreiten;
Wie Gott mich führt, bin ich bereit,
In Zeit und auch in Ewigkeit
Stets seinen Rath zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt,
Ich ruh' in seinen Händen;
Wie er es schickt und mit mir fügt,
Wie er's will mit mir wenden,
Das sei ihm ganz anheimgestellt;
Er mach' es, wie es ihm gefällt,
Zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb' ich mich
In seinen Vaterwillen.
Scheint's der Vernunft gleich wunderlich:
Sein Rath wird doch erfüllen,

Was er in Liebe hat bedacht,
Eh' er mich an das Licht gebracht;
Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu
Im Glauben, Hoffen, Leiden.
Steht er mit seiner Hand mir bei,
Was will mich von ihm scheiden?
Ich fasse in Geduld mich fest;
Was Gott mir widerfahren läßt,
Muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn,
Es geh' durch Dorn und Hecken;
Kann ich's auch anfangs nicht verstehn,
Einst wird er mir's entdecken,
Wie er nach seinem Vaterrath
Mich treu und wohl geführet hat:
Dies sei mein Glaubensanker.

Gedicke.

334.

Mel. Wie schön leuchtet.



2. Was klagt ihr denn? was zagt das Herz?
Kurz ist und leicht der Erde Schmerz
Und wirket ew'ge Freude.
Ach, groß und herrlich ist das Ziel,
Der Wonne dort unendlich viel,
Getrübt von keinem Leide.
Traurig, schaurig
Ist's hienieden; aber Frieden wohnt dort oben,
Wo die Ueberwinder loben.

3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit
Füllt unser Herz mit Trost und Freud'
Und tausendfachem Segen,
Erquickt uns, wie der Morgenthau
Die dürre, fast versengte Au,
Wie milder Frühlingsregen.
Thränen, Sehnen,
Aug' und Herzen voller Schmerzen: glänzt doch immer
Uns der ew'ge Hoffnungsschimmer.

4. Drum sind wir froh: wir gehn im Licht,
Und heiter ist das Angesicht
Bei aller Noth hienieden;
Im Heiligthum des Himmels liebt
Uns Jesus Christus, und er giebt
Der Seele heil'gen Frieden.

Wer kennt, wer nennt,
Was wir erben nach dem Sterben, was uns giebet
Der, der uns zuerst geliebet?

5. Was klagst du denn, der du ihn kennst,
Der du dich Christi Jünger nennst?
Was ist's, das dich betrübet?
Froh kannst und sollst du immer sein
Und dich des ew'gen Lebens freun,
Dich freun, daß er dich liebet!
O sei nur treu!
O sei fröhlich, hoffend, selig schon im Staube;
Gotteskraft sei dir dein Glaube!

Menken.

335.

Mel. Valet will ich dir geben.



2. Er kennet seine Schaaren
Am Glauben, der nicht schaut
Und doch dem Unsichtbaren,
Als säh' er ihn, vertraut;
Der aus dem Wort gezeuget
Und durch das Wort sich nährt
Und vor dem Wort sich beuget
Und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen
An ihrer Hoffnung Muth,
Die fröhlich auf dem Einen,
Daß er der Herr ist, ruht;
In seiner Wahrheit Glanze
Sich sonnet frei und kühn
Die wunderbare Pflanze,
Die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe,
Die seiner Liebe Frucht,
Und die mit lauterm Triebe
Ihm zu gefallen sucht;
Die andern so begegnet,
Wie er das Herz bewegt,
Die segnet, wie er segnet,
Und trägt, wie er sie trägt.

5. So kennt der Herr die Seinen,
Wie er sie stets gekannt,
Die Großen und die Kleinen
In jedem Volk und Land:
Am Werk der Gnadentriebe
Durch seines Geistes Stärk',
An Glauben, Hoffnung, Liebe,
Als seiner Gnade Werk.

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben,
Und halt uns fest dabei;
Laß nichts die Hoffnung rauben,
Die Liebe herzlich sei!
Und wird der Tag erscheinen,
Da dich die Welt wird sehn,
So laß uns als die Deinen
Zu deiner Rechten stehn!

Spitta.

Mel. Befiehl du deine Wege. **336.**







2. Wenn dich die Sünden schmerzen,
So fühle deine Schuld,
Doch trau' mit ganzem Herzen
Auf deines Mittlers Huld.
Zu wahrer Ruhe führet
Die Reu', die Gott gefällt;
Allein den Tod gebieret
Die Traurigkeit der Welt.

3. Wenn deine Feinde wüthen,
Wie groß ihr Zorn auch sei:
Dein Gott wird dich behüten,
Bleibst du nur ihm getreu.
Gehorchen seinen Winken
Nicht immer Erd' und Meer?
Laß deinen Muth nicht sinken,
Dein Schirm und Schild ist er.

4. Auch in den bängsten Leiden
Sei stark in seiner Kraft,
Ergieb dich ihm mit Freuden,
Er ist's, der Hülfe schafft.
Er weiß ja, was dir fehlet,
In jedem Augenblick;
Und was dein Vater wählet,
Führt dich zum wahren Glück.

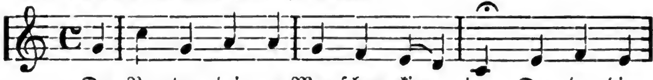
5. Denk' seines Worts und weine
Voll Freud', und denk', o Christ:
Ist auch der Mütter eine,
Die ihres Sohns vergißt?
Und könnt' sie sein vergessen,
Vergess' ich doch nicht dein.
Wer könnte dies ermessen,
Und dennoch trostlos sein?

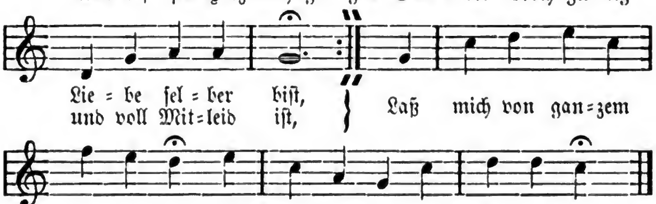
6. Ergreif im festen Glauben
Den Trost der Ewigkeit!
Wer kann das Heil dir rauben,
Das Gott den Frommen beut?
Auf kurze Prüfungstage
Folgt ew'ger Preis und Dank;
Dann schweiget jede Klage
Und wird ein Lobgesang.

Chr. Fr. Neander.

337.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)





2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe,
Da du mich als ein Vater liebst,
Und so gesinnt zu sein mich übe,
Wie du mir selbst die Vorschrift giebst.
Was dir gefällt, gefall' auch mir,
Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Laß mich um deines Namens willen
Gern thun, was mir dein Wort gebeut.
Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen,
So sieh auf meine Willigkeit,
Und rechne mir nach deiner Huld
Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

4. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden
Das thut, was dir, o Gott, mißfällt:
Drum laß es mich mit Sorgfalt meiden,
Gefiel' es auch der ganzen Welt.
Laß, Vater, mich behutsam sein,
Die kleinste Sünde selbst zu scheun.

5. Aus Liebe laß mich alles leiden,
Was mir dein weiser Rath bestimmt;
Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden:
Wer ihre Last gern auf sich nimmt,
Sie willig trägt und weislich nützt,
Wird mächtig von dir unterstützt.

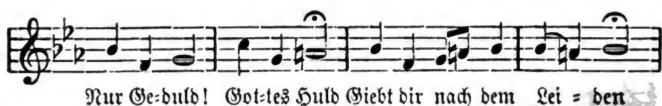
6. In deiner Liebe laß mich sterben,
So ist auch sterben mein Gewinn;
Dann werd' ich deinen Himmel erben,
Wo ich dir ewig nahe bin;
Da lieb' ich in Vollkommenheit
Dich, Vater der Barmherzigkeit.

Münter.

338.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit. J. Rosenmüller. 1695.

Wei=ne nicht! Gott le = bet noch, Du be=trüb=te See=le.
O zum Va = ter schau=e doch, Ob die Welt dich quä=le.



2. Weine nicht! Gott denkt an dich;
Hat man dein vergessen,
O dann hat er längst bei sich,
Was dir nützt, ermessen.
Eh' zerfällt
Diese Welt,
Eh' er dich kann lassen
Oder gar dich hassen.

3. Weine nicht! Gott siehet dich,
Ist er gleich verborgen.
Trage nur geduldiglich
Deine Last der Sorgen.
O er läßt,
Glaub' es fest,
Endlich nach dem Weinen
Seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich,
Hört in Noth dein Flehen,
Hülfreich wird er gnädiglich
Dir zur Seite stehen.
Immer hat,
Wer ihn bat,
In den Leidensstunden
Rettung noch gefunden.

5. Weine nicht! Gott sorgt für dich:
Was kann nun dir fehlen?
Wer wird nun mit Sorgen sich
Noch vergebens quälen?
Wirf auf ihn
Alles hin,
Er wird sich bewähren,
Deinen Gang verklären.

Schmolck.

339.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.



2. Willst du nur sein geborgen
Und vor der Welt geehrt,
So kannst du nicht besorgen,
Was deinem Herrn gehört.
Sieht jemand auf Gewinn,
Sucht Schätze nur auf Erden,
Um glücklicher zu werden,
Der hat den Lohn dahin.

3. Doch hast du deine Gaben
Dem Dienst des Herrn geweiht,
So wirst du Augen haben
Zu sehn, was er gebeut.
Das thue still und gern:
Du darfst nicht zaudernd wählen,
Nicht rechnen und nicht zählen;
Er ruft, du folgst dem Herrn.

4. Nur frisch an allen Enden
Die Arbeit angefaßt!
Mit unverdross'nen Händen
Sei wirksam ohne Rast!
Das ist der rechte Muth.
Streu' aus den edlen Samen,
Und wirk' in Gottes Namen,
So keimt und wächst es gut.

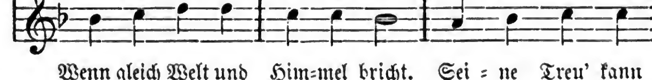
Möller.

340.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.







ihr Ver = spre = chen Nicht ver = ges = sen o = der bre = chen.

2. Mögen doch die Berge weichen
Und die Felsen untergehn,
Nichts mag unserm Felsen gleichen,
Gottes Bund bleibt ewig stehn.
Fallt, ihr Hügel, immer hin!
Unsers Gottes Vatersinn
Kann kein Schlag noch Fall erschüttern,
Wenn gleich Erd' und Himmel zittern.

3. Er hat sich mit uns verbunden
Durch den Bund, der ewig gilt;
Dieser Bund wird fest erfunden,
Dieser Bund ist unser Schild.
Droht auch des Versuchers Pfeil,
Gott bleibt unser Erb' und Theil:
Das hat uns sein Mund geschworen,
Da sein Geist uns neugeboren.

4. Drum sei ruhig meine Seele,
Trau' auf Gott, der für dich wacht,
Wenn in dieser Jammerhöhle
Dir ein Zweifel Kummer macht.
Wer sich nur auf Gott verläßt,
Der steht unbeweglich fest.
Dein Erbarmer wird dich stützen,
Seine Treu' wird dich beschützen.

Huberich.

341.

Mel. Gott des Himmels.



2. Selig sind die geistlich Armen,
Denn das Himmelreich ist ihr;
Ihnen öffnet voll Erbarmen
Gott der ew'gen Gnade Thür.
Da wird ohne Maß gewährt,
Was ihr sehnend Herz begehrt.

3. Selig sind, die Leid empfinden
Auf des Lebens schmaler Bahn.
Ihre Traurigkeit wird schwinden,
Reicher Trost wird sie umfahn;
Denn sie wirkt zur Seligkeit
Reue, welche nie gereut.

4. Selig sind, die sanftes Muthes
Und in Demuth milde sind;
Sie erfreuen sich des Gutes,
Das kein Trotz und Streit gewinnt.
Durch der Sanftmuth stille Macht
Wird das Schwerste leicht vollbracht.

5. Selig sind, die hier mit Schmachten
Dürsten nach Gerechtigkeit;
Die nach Gottes Reiche trachten,
Nicht nach Gütern dieser Zeit.
Wo der Born des Lebens quillt,
Wird ihr Seelendurst gestillt.

6. Selig sind, die voll Erbarmen
Auf der Brüder Leiden sehn,
Und den Schwachen, Kranken, Armen
Freudig eilen beizustehn.
Noch vor Gottes Thron erfreut
Einst auch sie Barmherzigkeit.

7. Selig sind die reinen Herzen,
Die nicht Sünd' und Welt umstrickt,
Die mit schnöder Lust nicht scherzen,
Weil nur Heil'ges sie entzückt.
Einst im reinen Himmelslicht
Schaun sie Gottes Angesicht.

8. Selig sind, die Frieden bringen,
Schuld und Kränkung übersehn,
Feindeshaß mit Huld bezwingen,
Für Verfolger segnend flehn.
Trifft sie auch der Menschen Spott:
Seine Kinder nennt sie Gott.

9. Selig sind, die als Gerechte
Dulden Kreuz, Verfolgung, Schmach,
Als des Herrn getreue Knechte
Bis zum Tod ihm folgen nach.
Groß ist dort vor Gottes Thron
Seiner Ueberwinder Lohn.

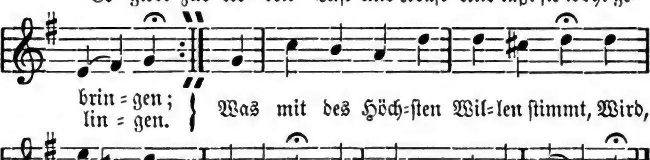
10. Seid ein Salz, ein Licht der Erde,
Laßt der Wahrheit Früchte sehn,
Daß durch euch verherrlicht werde
Euer Vater in den Höhn.
Ob der Erdball untergeht,
Sein Gebot, sein Wort besteht.

(Berliner Gesangbuch.)

342.

Mel. Nun freut euch, lieben.





wenn man's freudig unternimmt, Nicht oh = ne Fortgang blei = ben.

2. Gott segnet gnädig den, der strebt,
Vor ihm gerecht zu werden,
Und treu nach seinem Willen lebt,
Schon hier auf dieser Erden;
Er reicht ihm dar mit milder Hand
In seinem Amt, Beruf und Stand,
Was ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn,
Er krönet sie mit Gnaden;
Was sollte ihrer Feinde Hohn
Und Mißgunst ihnen schaden?
Mit seinem Schutz bedeckt er sie
Und stärket bei des Lebens Müh'
Ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

6. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich
Bei meiner Arbeit sehe.
Mit Licht und Weisheit segne mich,
Daß deinen Weg ich gehe.
Laß mich, wie mir's dein Wort gebeut,
Nach deines Reichs Gerechtigkeit
Vor allen Dingen trachten.

5. Mein Vater, ich befehle dir
Die Werke meiner Hände!
Sei überall, mein Gott, mit mir,
Daß ich sie wohl vollende!
O hilf zu deines Namens Preis,
Daß mir die Frucht von meinem Fleiß
In jenes Leben folge.

Liscow.

343.

Mel. Was Gott thut, das ist.





darf ich nicht ver = za = gen Und ihm nur al = les kla = gen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will;
Wie sollte mir denn bangen,
Als könnt' an der Erhörung Ziel
Mein Seufzen nicht gelangen?
Ruf' ich empor,
So hört sein Ohr,
Sein Amen schallet wieder
Und sendet Hülf' hernieder.

3. Gott sieht: wie klaget denn mein Herz,
Als säh' er nicht mein Weinen?
Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz
Ganz offenbar erscheinen.
Zur Erde fällt
Nicht ungezählt
Die kleinste meiner Zähren;
Er wird mir Trost gewähren.

4. Gott führt! drum geh' ich ruhig fort
Auf allen meinen Wegen.
Mag mir die Welt bald hier, bald dort
Arglistig Schlingen legen,
So wird er zwar
Mich wunderbar,
Doch gnädig immer leiten,
Daß nie mein Fuß kann gleiten.

5. Gott lebt! ich merk' es überall,
Gott hört, ihm darf ich klagen,
Gott sieht, er kennt der Thränen Zahl,
Gott führt, ich darf nicht zagen.
Drum nicht betrübt!
Gott giebt und liebt,
Wird mir die Gnade geben,
Auch dort mit ihm zu leben.

Schmolck.

344.

Mel. Aus tiefer Noth.



2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn
Auf seine Sünden sehen,
Und wenn man nicht mehr sünd'gen kann,
Gott um Erbarmung flehen,
Das ist der Weg zum Leben nicht,
Den uns, o Gott, dein Unterricht,
In deinem Worte zeiget.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung,
Drum laß auch hier auf Erden
Des Herzens wahre Besserung

Mein Hauptgeschäfte werden.
Herr, stärke mir dazu den Trieb,
Nichts sei so groß, nichts mir so lieb,
Daß ich es dir nicht opfre.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt
Mit allen ihren Freuden,
Und sollte das, was dir gefällt,
O Gott, darüber meiden,
Was hülfe mir's? nie kann die Welt,
Mit allem, was sie in sich hält,
Mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon hier in diesem Leben?
Was kann mir Trost und Freudigkeit
In Noth, im Tode geben?
Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück,
Nur Gottes Gnade und der Blick
Auf jenes Lebens Freuden.

6. Herr, laß nach diesem Kleinod mich
Vor allen Dingen trachten
Und, was mir daran hinderlich,
Mit edlem Muth verachten.
Daß ich auf deinen Wegen geh'
Und im Gericht vor dir besteh',
Sei meine größte Sorge.

Diterich.

345.

Mel. Valet will ich dir geben.



2. Gewalt und Ernst ersieget
Den Himmel, spricht dein Heil;
Wer hier nicht mannhaft krieget,
Hat dorten keinen Theil.
Drum auf! denn deine Feinde
Verändern die Gestalt:
Oft thun sie gleich als Freunde,
Oft brauchen sie Gewalt.

3. Gott ist die rechte Quelle,
Draus alle Freude fließt,
Die lauter, klar und helle
Sich in die Seele gießt.
Ohn' ihn ist kein Vergnügen;
Worauf sein Aug' nicht blickt,
Das bleibt im Staube liegen
Und ewig unerquickt.

4. Drum auf, mein Geist, laß fahren,
Was Gott nicht selber heißt,
Weil hier doch mit den Jahren
Sich alles dir entreißt!
Gott aber bleibet stehen,
Wenn alles in der Welt
Wird fallen und vergehen,
Was jetzo dir gefällt.

5. Ach, mache Herz und Sinnen,
O Gott, von allem frei
Und gieb, daß mein Beginnen
Aufwärts gerichtet sei!
Die Welt kann doch nichts geben,
Was wahre Ruhe brächt'.
Wer dich zur Ruh' und Leben
Erwählt, der trifft es recht.

Edeling.

346.

Mel. Von Gott will ich.



2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad;
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat.
Kommt, folgt, und trauet dem!
Ein jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen,
Ist uns fürwahr nicht leid;
Es soll noch besser gehen
Zur Abgeschiedenheit.
Nein, Kinder, seid nicht bang,
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten,
Und geht nur euren Gang.

4. Geht der Natur entgegen,
So geht's gerad und fein;
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Noch schlechte Pilger sein.
Verlaßt die Creatur
Und was euch sonst will binden;
Laßt gar euch selbst dahinten,
Es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln,
Frei, bloß und wahrlich leer;
Viel sammeln, halten, handeln
Macht unsern Gang nur schwer.
Wer will, der trag' sich todt;
Wir reisen abgeschieden,
Mit wenigem zufrieden:
Wir brauchen's nur zur Noth.

6. Schmückt euer Herz aufs beste,
Sonst weder Leib noch Haus;
Wir sind hier fremde Gäste
Und ziehen bald hinaus.
Gemach bringt Ungemach:
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag.

7. Ist gleich der Weg wohl enge,
So einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen in der Menge
Und manches Kreuz auch trägt:
Es ist doch nur ein Weg;
Laß sein, wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter
Und brechen durchs Geheg.

8. Was wir hier hör'n und sehen,
Das hör'n und seh'n wir kaum;
Wir lassen's da und gehen,
Es irret uns kein Traum.
Wir gehn ins Ew'ge ein;
Mit Gott muß unser Handel,
Im Himmel unser Wandel
Und Herz und alles sein.

9. Wir wandeln eingekehret,
Veracht't und unbekannt;
Man siehet, kennt und höret
Uns kaum im fremden Land;
Und höret man uns ja,
So höret man uns singen
Von all den großen Dingen,
Die auf uns warten da.

10. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit.
Er selbst will bei uns stehen
In jedem sauren Tritt;
Er will uns machen Muth,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken:
Ach ja, wir haben's gut.

11. Kommt, Kinder, laßt uns wandern,
Wir gehen Hand in Hand;
Eins freuet sich am andern
In diesem wilden Land.
Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten;
Die Engel uns begleiten
Als unsre Brüderlein.

12. Sollt' wo ein Schwacher fallen,
So greif' der Stärkre zu.
Man trag', man helfe allen,
Man pflanze Lieb' und Ruh'.
Kommt, bindet fester an;
Ein jeder sei der kleinste,
Doch auch wohl gern der reinste
Auf unsrer Liebesbahn.

13. Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch ins Grab:
Nur noch ein wenig Muth,
Nur noch ein wenig treuer,
Vor allen Dingen freier
Gewandt zum ew'gen Gut!

14. Es wird nicht lang' mehr währen,
Halt't noch ein wenig aus!
Es wird nicht lang' mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruh'n,
Wenn wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen;
Wie wohl, wie wohl wird's thun!

15. Drauf wollen wir's denn wagen,
Es ist wohl Wagens werth,
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein;
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten:
Es soll nur Jesus sein!

Tersteegen.





Se-lig sind die geist-lich Ar-men, Die be-trübt und
Die nichts su-chen als Er-bar-men, Und vor Gott mit



trau-rig gehn,
Thrä-nen stehn: } De-nen öff-net er ge-wiß Dro-ben



einst sein Pa-ra-dies, Daß sie sol-len vor ihm schwe-



ben Vol-ler Freud' und e-wig le-ben.

2. Selig sind, die Leide tragen,
Da die Noth ist täglich Gast;
Gott giebt unter allen Plagen
Trost und endlich Ruh' und Rast:
Wer sein Kreuz in Demuth trägt
Und sich ihm zu Füßen legt,
Dem wird er sein Herz erquicken;
Keine Last darf ihn erdrücken.

3. Selig sind die frommen Herzen,
Die mit Sanftmuth angethan,
Die der Feinde Zorn verschmerzen,
Gerne weichen jedermann;
Die auf Gottes Hülfe schaun
Und die Sach' ihm ganz vertraun:
Die wird Gott mit Gnaden schützen,
Daß das Erdreich sie besitzen.

4. Selig sind, die im Gemüthe
Hungert nach Gerchtigkeit,
Gott wird sie aus lauter Güte
Sättigen zur rechten Zeit:
Selig sind, die fremde Noth
Klagen dem Erbarmer, Gott,
Mit Betrübten sich betrüben;
Gott wird sie hinwieder lieben.

5. Er wird sich zu ihnen kehren,
Mit Barmherzigkeit und Treu',
Und wird allen Feinden wehren,
Die sie plagen ohne Scheu:
Selig sind, die Gott befind't,
Daß sie reines Herzens sind,
Die der Unzucht Lüste meiden;
Diese schauen Gott mit Freuden.

6. Selig sind, die alles Zanken
Meiden, Zwiespalt, Haß und Streit,
Immerdar und ohne Wanken
Stiften Fried' und Einigkeit:
Die sind's, die sich Gott erwählt
Und zu seinen Kindern zählt.
Selig, die Verfolgung leiden;
Gott nimmt sie zu seinen Freuden.

J. Heermann.

348.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.



2. Sei getreu in deinem Glauben;
Laß dir dessen festen Grund
Nimmer aus dem Herzen rauben;
Sage den gewissen Bund,
So geschlossen in der Tauf',
Deinem Gott nicht wieder auf,
Fange an ein besser Leben,
Deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt;
An dem Nächsten Gutes übe,
Ob er dich gleich hat betrübt.
Denke, wie dein Heiland that,
Als er für die Feinde bat!
Zu verzeihen mußt du streben,
Soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Hoffen;
Hilft Gott gleich nicht, wie du willt,
Er hat bald den Weg getroffen,
Daß dein Wünschen wird erfüllt.
Hoffe fest! Gott ist schon hier,
Sein Herz öffnet stets sich dir,
Hoffe nur! Gott ist vorhanden;
Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sei getreu in Todesstunden,
Halt dich glaubenstreu an Gott;
Flieh getrost zu Christi Wunden,
Sei getreu bis in den Tod!
Wer mit Jesu gläubig ringt
Und die Lust der Welt bezwingt,
Dem will er in jenem Leben
Seine Freudenkrone geben.

6. Sei getreu bis an das Ende,
Daß nicht Marter, Angst und Noth
Dich von deinem Jesu wende;
Sei ihm treu bis in den Tod!
Ist das Leiden dieser Zeit
Doch nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jesus dir wird geben
Dort in jenem Freudenleben.

7. Nun wohlan, so will ich leiden,
Glauben, lieben, hoffen fest
Und getreu sein bis zum Scheiden,
Weil mein Gott mich nicht verläßt.
Herr, den meine Seele liebt,
Dem sie sich am Kreuz ergiebt,
Sieh, ich fasse deine Hände:
Hilf mir treu sein bis ans Ende!

Prätorius.

349.

Mel. Aus tiefer Noth.



durch die Schö=pfung dein, Nicht dein durch die Er=lö=sung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir,
Zur Finsterniß vom Lichte:
Doch wandtest du dich, Gott, zu mir
Mit deinem Angesichte.
Erbarmen war dein Angesicht,
Mich von der Finsterniß ins Licht
Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit;
Du liebest selbst die Sünder.
Seid, rufst du, heilig, mir geweiht
Und meiner Gnade Kinder!
Laßt euch erneuern, werdet gut;
Dort fließet des Erlösers Blut,
Zu tilgen eure Sünden.

4. Durch ihn versöhnt und dir zum Ruhm
Erkauft mit seinem Leiden,
Will ich mich, als dein Eigenthum,
Von dir nie wieder scheiden.
Gekreuzigt werde mir die Welt,
Getödtet, was dir nicht gefällt,
Damit ich dir nur lebe!

5. Dies wirke deine Kraft in mir;
Ich habe kein Vermögen,
Die Sünde, alles, Gott, was dir
Verhaßt ist, abzulegen.
Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin
Und gieb mir einen neuen Sinn,
Damit ich dir gefalle!

6. So werd' ich, der im Finstern war,
Ein Licht in deinem Lichte;
Besieh' einst mit der kleinen Schaar
Der Frommen im Gerichte;
Frohlocke dann und lobe dich,
Daß deine Treu' und Gnade mich
Gerecht und selig mache!

Cramer.

350.

Mel. Wachet auf, ruft uns.





2. Reinigt euch von euren Lüsten,
Besieget sie, die ihr seid Christen,
Und stehet in des Herren Kraft.
Stärket euch in Jesu Namen,
Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen;
Wo ist des Glaubens Ritterschaft?
Wer hier ermüden will,
Der schaue auf das Ziel:
Da ist Freude!
Wohlan, so seid
Zum Kampf bereit;
So krönet euch die Ewigkeit.

3. Jesu, stärke deine Kinder,
Und mach' aus denen Ueberwinder,
Die du erkauft mit deinem Blut.
Schaff' in uns ein neues Leben,
Daß wir uns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Muth.
Gieß aus auf uns den Geist,
Dadurch die Liebe fleußt
In die Herzen!
So halten wir
Getreu an dir
In Tod und Leben für und für.

W. E. Arends.

Gebet.

351.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.





2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden
Und im Gebet vor Gott zu stehn!
Der Herr des Himmels und der Erden,
Bedarf er eines Menschen Flehn?
Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet?
Ist des Gebetes Frucht nicht dein?
Wer sich der Pflicht zu beten schämet,
Der schämt sich Gottes Freund zu sein.

3. Sein Glück von seinem Gott begehren,
Ist dies denn eine schwere Pflicht?
Und seine Wünsche Gott erklären,
Erhebt dies unsre Seele nicht?
Sich in der Furcht des Höchsten stärken,
In dem Vertraun, daß Gott uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken,
Ist diese Pflicht für dich betrübt?

4. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen,
Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern dein Herz dich beten heißt?
Nicht Töne sind's, die Gott gefallen,
Nicht Worte, die die Kunst gebeut.
Gott ist kein Mensch; ein gläubig Lallen,
Das ist vor ihm Beredsamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Im Glauben sucht, der ehret Gott.
Wer das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret Gott.
Wer täglich Gott die Treue schwöret
Und dann vergißt, was er beschwur,
Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret,
Der spottet seines Schöpfers nur.

6. Bet' oft zu Gott und schmeck' in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist,
Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden,
Wie göttlich er das Leid versüßt.
Bet' oft, wenn dich Versuchung quälet,
Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft.
Bet' oft, wenn innrer Trost dir fehlet,
Er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

7. Bet' oft und schau' mit sel'gen Blicken
Hin in des Ewigen Gezelt,
Und schmeck' im gläubigen Entzücken
Die Kräfte der zukünft'gen Welt.
Ein Glück von Millionen Jahren,
Welch Glück! Doch ist's von jenem Glück,
Das dem der Herr wird offenbaren,
Der hier ihm dient, kein Augenblick.

8. Bet' oft, durchschau' mit heil'gem Muthe

Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit seinem theuren Blute
Die Welt, der Sünder Welt befreit.
Nie wirst du dieses Werk ergründen,
Nein, es ist eines Gottes That.
Erfreu' dich ihrer, rein von Sünden,
Und ehr' im Glauben Gottes Rath.

9. Bet' oft, entdeck' am stillen Orte
Gott ohne Zagen deinen Schmerz.
Er schließt vom Herzen auf die Worte,
Nicht von den Worten auf das Herz.
Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen,
Nicht Worte, Seufzer, Psalm und Ton,
Nicht dein Gelübd' rührt Gott: dein Sehnen,
Dein Glaub' an ihn und seinen Sohn.

10. Doch säume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzuflehn,
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern zu erhöhn,
Dein Herz voll Andacht zu entdecken,
Wie es dein Mitchrist dir entdeckt,
Und ihn zur Inbrunst zu erwecken,
Wie er zur Inbrunst dich erweckt.

11. Bist du ein Herr, dem andre dienen,
So sei ihr Beispiel, sei es stets,
Und sei're täglich gern mit ihnen
Die sel'ge Stunde des Gebets.
Nie schäme dich des Heils der Seelen,
Die Gottes Hand dir anvertraut.
Kein Knecht des Hauses müsse fehlen,
Er ist ein Christ, und werd' erbaut.

12. Bet' oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen als ihr Freund.
Denn wir sind eines Leibes Glieder:
Ein Glied davon ist auch dein Feind.
Bet' oft, so wirst du Glauben halten,
Dich prüfen und das Böse scheun,
An Lieb' und Eifer nicht erkalten,
Und selbst zum Guten weise sein.

Gellert.

352.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



2. Gott wird dein Gebet und Flehn
Dir zur rechten Zeit gewähren;
Glaube nur, es wird geschehn,
Was die Frommen hier begehren;
Denn Gott kennet deinen Schmerz:
Bete nur, betrübtes Herz!

3. Bete mit beherztem Muth,
Gott kann dich nun nicht verdammen;
Deines Jesu Tod und Blut
Stillet des Gewissens Flammen;
Sei getreu bis in den Tod,
Beten hilft aus aller Noth.

4. Gott wird dir zur Seite stehn;
Vor wem sollte dir nun grauen?
Mußt du hier auf Dornen gehn,
Endlich sollst du Rosen schauen,
Denn Gott kennet deinen Schmerz;
Bete nur, betrübtes Herz!

Krause.

Mel. Wer nur den lieben Gott. **353.**



2. Wer kann doch etwas Gutes haben,
Das nicht von dir den Ursprung hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Bei dir ist immer Rath und That.
Du bist der Brunn, der immer quillt,
Das Gut, das alle Sehnsucht stillt.

3. Drum nah' ich dir mit meinem Beten,
Das herzlich, gläubig, kindlich ist;
Der mich heißt freudig vor dich treten,
Ist mein Erlöser, Jesus Christ;
Und der in mir das Abba schreit,
Ist, Herr, dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen,
Was deinem Kinde nöthig ist.
Nur du kannst mein Verlangen stillen,
Weil du die Segensquelle bist.
Doch gieb, o Geber, allermeist,
Was mich dem Sündendienst entreißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben,
Laß meine Liebe heilig sein.
Will mir der Feind das Kleinod rauben,
So halte der Versuchung ein,
Und richte mich mit starkem Muth,
Zu siegen über Fleisch und Blut.

6. Erweck' in mir ein gut Gewissen,
Das weder Welt noch Teufel scheut;
Wenn Züchtigungen folgen müssen,
So schick' sie in der Gnadenzeit;
Vergieb die Schuld durch Jesu Blut,
Und mach' mein Böses wieder gut.

7. Ich darf nicht bloß um Freude bitten,
Und daß mich Kreuz verschonen soll.
Mein Heiland hat ja selbst gelitten,
Drum leid' ich mit ihm freudenvoll.
Doch wird Geduld mir nöthig sein,
Die wollest du mir, Herr, verleihn.

Schmolck.



354.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.



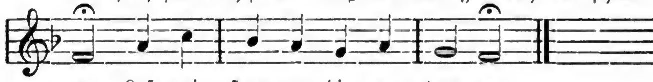
Gott und Va = ter! zu dir wen = det Im = mer sich des
Wenn du Freu = den ihm ge = sen = det, O = der wenn es



Kin = des Herz; }
weint im Schmerz. } Al = so laß, o Herr, mich dein Stets ge=



trö = sten, stets mich freun! Laß mein Au = ge dich nur schau=



en, Laß mein Herz nur dir ver = trau = en.

2. Wenn ich froh bin, laß mich beten,
Daß die Freude heilig sei,
Daß ich vor dich möge treten,
Von der Schuld im Herzen frei.
Blick' ich ohne Scheu zurück
Auf das froh empfundne Glück:
Dann hast du es selbst gegeben;
Preis und Dank dir für mein Leben.

3. Laß mich beten, wenn ich zage,
Daß ich nicht verzag' im Drang!
Wenn ich dich im Herzen trage,
Was ist da der Seele bang?
Wenn ich gläubig vor dir steh',
Giebts dann irgend noch ein Weh?
Ist in dir nicht allen Frommen
Stets die beste Hülfe kommen?

4. Laß mich beten allerwege,
Laß mich beten Tag und Nacht,
Wenn ich mich zum Schlummer lege,
Wenn zum Licht das Aug' erwacht;
Betend wie es Christus heißt,
Betend in dem heilgen Geist,
Also betend laß mich leben,
Betend einst hinüber schweben!

Hesekiel.

355.

Mel. O Lamm Gottes.





2. O Sohn Gottes, gestorben
Uns Sündern zur Erlösung,
Der du im Tod erworben
Dem kranken Geist Genesung;
Herr, deine Gnad' und Milde
Werd' uns zum starken Schilde,
Verein' dich mit uns, o Jesu, o Jesu!

3. O Geist Gottes, erfülle
Mit deinem Licht die Seelen,
Daß heilig werd' der Wille,
Dein Heil wir nicht verfehlen.
Führ' uns in alle Wahrheit,
Führ' uns zur ew'gen Klarheit,
Sei mit uns, heilsamer, heilsamer Tröster.

Hammerschmidt.

Mel. Befiehl du deine Wege.

356.



2. Zum Leiden bin geboren
Ich dein elendes Kind:
Bei dir, den ich verloren,
Ich Trost, o Vater, find'.
Wenn Menschenhülf' aufhöret,
So hebt die deine an;
Wenn alles mich verstöret,
Dein' Hand mich bauen kann.

3. Nicht Trost kann ich noch fassen,
Die Angst zum Herzen bricht.
Die Freunde mich verlassen
Und achten meiner nicht!
Kein' Hülf' seh' ich auf Erden;
Ich schaue himmelauf:
Dorther mir Hülf' soll werden,
Die ich mit Thränen kauf'.

4. Die Angst in meinem Herzen
Legt mir die Zung' in Band:
Du kennest meine Schmerzen,
Dem nichts ist unbekannt.
Ich kann nur sehnlich sagen:
Herr, zeig' mir deine Huld!
Soll ich denn länger klagen,
Gieb Hoffnung und Geduld!

5. Der Glaub' läßt nicht verderben;
Ich hoff' in meiner Noth.
Drauf will ich fröhlich sterben;
Mich löset auf der Tod
Von allem Jammerwesen,
Setzt mich in deine Händ'.
Gott laß mich so genesen,
Mein Elend wend' und end'!

Maria Elisabeth,
Markgräfin v. Brandenburg-Culmbach.

357.

Mel. Aus tiefer Noth.



2. Laß ihn bei dir uns kräftiglich
Mit Seufzen stets vertreten,
So oft wir kommen, Herr, vor dich,
Zu danken und zu beten.
Laß nicht nur sprechen unsern Mund,
Hilf, daß zu dir aus Herzensgrund,
O großer Gott, wir rufen.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf
Im Beten und im Singen,
Und thu' uns auch die Lippen auf,
Ein Opfer dir zu bringen.
Laß dir gefallen, wenn wir dann
Mit Herz und Lippen dir uns nahn,
Sei, Herr, von uns nicht ferne.

4. Laß uns im Herzen und Gemüth
Auf unser Thun nicht bauen,
Laß einzig deiner großen Güt'
Uns ganz und gar vertrauen.
Ob wir es gleich nicht würdig sein,
So wollest du aus Gnad' allein
Die Bitte uns gewähren.

5. Du Vater, weißt, was uns gebricht
In diesem armen Leben,
Es ist dir auch verborgen nicht,
Wie wir in Nöthen schweben.
Um Beistand flehen wir dich an,
Dein Vaterherze uns nicht kann
Verlassen, deine Kinder.

6. Dein Nam', o Gott, geheiligt werd',
Dein Reich laß zu uns kommen,
Dein Will' geschehe stets auf Erd',
Gieb Brod, Fried', Nutz und Frommen.
All unsre Sünden uns verzeih',
Steh' uns in der Versuchung bei,
Erlös' uns von dem Uebel.

7. Dies alles, Vater, werde wahr,
Du wollest es erfüllen;
Erhör' und hilf uns immerdar
Um Jesu Christi willen;
Denn dein, o Herr, ist allezeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Das Reich, die Kraft, die Ehre.

J. Arndt.



358.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)





2. Er wendet stets sich voll Erbarmen
Zu der Verlassnen bangem Flehn,
Verschmäht nicht das Gebet der Armen
Und läßt sie nicht in Elend stehn.
Ja, ihm gebühret dieser Ruhm:
Er höret uns im Heiligthum!

3. Herr, du hast deines Namens Ehre
Hochherrlich in der Welt gemacht.
Wenn ich dich bitte, so erhöre;
Du wußtest es, eh' ich's gedacht.
Gieb meiner Seele Muth und Kraft
Zur Uebung guter Ritterschaft.

4. Der Herr ist hoch und siehet gerne
Auf das, was arm und niedrig heißt;
Er kennt die Stolzen in der Ferne.
Wie soll dem Herrn mein schwacher Geist
Vergelten all das theure Gut,
Das er aus Gnaden an mir thut?

5. Ich will den Kelch des Heils erheben
Und singen meines Gottes Ruhm;
Ich will am Kreuze nicht erbeben,
Denn ich bin ja sein Eigenthum.
Ich lobe, Herr, und preise dich,
Und wenn ich bete, höre mich.

Hiller.

Demuth.

359.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.





2. Verstand und Muth und Kräfte
Zum nützlichen Geschäfte
Hab' ich aus deiner Huld.
Dein ist's, wenn gute Thaten
Dem Vorsatz wohl gerathen,
An Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue,
Wer schafft mir's? deine Treue,
Du Herr der ganzen Welt.
Du ordnest unsre Tage,
Ihr Glück und ihre Plage,
Nur so, wie es dir wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben,
Wenn mir in diesem Leben
Viel Gutes widerfährt?
Was hat dich, Herr, bewogen,
Daß du mich vorgezogen?
Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe
Der Huld, die ich besinge,
Und werd' es ewig sein.
O laß mich's nicht vergessen;
So werd' ich nicht vermessen,
Nicht stolz auf meine Kräfte sein.

6. Das nützlich anzuwenden,
Was du mit Vaterhänden
Mir gütig zugewandt,
Gehorsam dir zu werden,
Das sei mein Fleiß auf Erden,
Dazu gieb Demuth und Verstand.

Diterich.

360.

Mel. Jesu, meines Lebens.





fleh' ich mir, Hoch=er=hab=ner Gott, von dir.

2. Unbekannte Wege wandeln,
Wege, die dein Aug' nur kennt,
Stille dulden, schweigend handeln,
Wo kein Menschenmund mich nennt:
Das, du freundlicher Gewährer,
Aller Demuth Quell und Lehrer,
Jesus Christus, lehre mich,
Still und schweigend sehn auf dich.

3. Gott der Niedrigen und Stillen,
Die so gern im Schatten ruhn,
Streng und fromm nach deinem Willen
Einsam leiden oder thun!
Laß, o Vater, mich nicht klagen,
Sollt' ich schwere Lasten tragen,
Schweigend lieber in mich gehn,
Demuthsvoll auf dich nur sehn.

4. Gott, du bist mein Gott, ich falle,
Demuthsvoll zu Füßen dir,
Du erquickst, begnadigst alle,
Schenkest Gnad' und Ruh' auch mir;
Unterstützest mein Bestreben,
Immer stiller dir zu leben,
Meiner Ohnmacht nie zu traun,
Fester stets auf dich zu baun.

Lavater.

361.

Mel. Eins ist noth, ach Herr.

Za = get nicht, wenn Dun=kel=hei=ten Auf des Le=bens Pfa=de ruhn:
Gott ist gut, er wird euch lei=ten, Ihm ist's Freu=de wohl=zu=thun.
Sind sei=ne Ge=dan=ken nicht eu=re Ge=dan=ken, Laßt den=noch, o Chri=sten, den Glau=ben nicht wan=ken, Daß er, der des Wur=mes im Stau=be ge=denkt, Auch sorg=sam und freundlich durchs Dun=kel euch lenkt.

2. Alles Dunkel dieses Lebens
Glänzt vor Gott wie Sonnenlicht:
Wir durchforschen's oft vergebens,
Seinen Blick hemmt Dunkel nicht.
Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne,
Die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne,
Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan,
Den seine unendliche Weisheit ersann.

3. Ach, erkenne dich, o Seele,
Fühle, wie so schwach du bist;
Blicke still zu Gott und wähle,
Was von ihm verordnet ist.
Der Trübsal entströmen oft heilige Freuden,
Und Segen entsprießet den bittersten Leiden.
Bedenk' es, und jauchze, daß Gott dich regiert,
Sei folgsam, auch wenn er durch Dornen dich führt.

4. Nicht das sinnliche Vergnügen
Wird von Christen hochgeehrt;
Schätze nur, die nimmer trügen,
Sind des heißen Strebens werth.
Hinweg denn, ihr bangen entehrenden Sorgen!
In Gott sind die Schätze des Christen verborgen.
Hier tilgt sie kein Unfall, kein tobender Schmerz;
Auch traurige Stunden bereichern das Herz.

5. Dulden wir gleich manche Plage,
Der Allweise wägt sie ab;
Er durchschauet unsre Tage
Von der Wiege bis zum Grab.
Was jetzt uns betrübet, wird einst uns entzücken,
O selige Hoffnung, wie kannst du erquicken!
Nun ängsten die künftigen Tage uns nicht;
Der Ewige spricht, und das Dunkel wird licht.

6. Schwinge dich empor vom Staube,
Fasse Muth, verzagter Geist!
Siegen, siegen wird mein Glaube,
Der den Herrn des Lebens preist.
O laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern,
Schon sieht ja dein Glaube die Herrlichkeit schimmern,
Die jenseits der Sterne dir Jesus enthüllt.
Da rufst du einst jauchzend: das Herz ist gestillt!

Reche.

Mel. Alles ist an Gottes Segen. **362.**





Muth flößt er dem Schwa-chen ein.

2. Viele sind hervorgezogen
Aus der Drangsal wilden Wogen
Durch der Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist Gottes Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei ihm nicht Rettung fand?

3. Scheinst du gleich von ihm verlassen,
Doch wird seine Hand dich fassen;
Glaube nur und zweifle nicht!
Kämpfe standhaft ohne Wanken,
Bald wirst du ihm freudig danken,
Bald durchströmt dich Kraft und Licht.

4. Wende von der Welt die Blicke,
Schau' nicht seitwärts, nicht zurücke,
Nur auf Gott und Ewigkeit.
Nur zu deinem Helfer wende
Herz und Augen, Sinn und Hände,
Bis er himmlisch dich erfreut.

5. Schließ dich in die stille Kammer,
Schütte deines Herzens Jammer
In das treue Vaterherz.
Weißt du Worte nicht zu finden,
Kannst du nur dein Leid empfinden,
Klag' auch schweigend ihm den Schmerz!

6. Kräftig ist ein solches Schweigen;
Gott wird sich als Vater zeigen,
Glaube, daß er dich erhört,
Weil dein Heiland dich versteht
Und zum Vater für dich flehet,
Der dem Sohn sein Flehn gewährt.

7. Nun, so will ich nie verzagen,
Will vor Gottes Thron mich wagen,
Kindlich und voll Zuversicht!
Kämpfen will ich ohne Wanken,
Bald wird froh mein Herz ihm danken,
Bald durchströmt mich Kraft und Licht.

(Berliner Gesangbuch.)

363.

Mel. Mein Jesus, meiner Seele.



2. Schau' her, ich fühle mein Verderben,
Laß mich in deinem Tode sterben;
O möchte doch in deiner Pein
Mein ganzes Selbst ertödtet sein!

3. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe
Und mich in deinen Wegen übe,
Jedoch ist von Unlauterkeit
Die Liebe noch nicht ganz befreit.

4. Ich muß noch mehr auf dieser Erden
Durch deinen Geist geheiligt werden;
Wer macht sein Herz wohl selber rein?
Es muß durch dich gewirket sein.

5. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben,
Du bist noch immer treu geblieben;
Ich weiß gewiß, du stehst mir bei
Und machst mich von mir selber frei.

6. Drum will die Sorge meiner Seelen
Ich dir, mein Vater, ganz befehlen.
Ach drücke tief in meinen Sinn,
Daß ich in dir schon selig bin.

7. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke
Und mich in deine Liebe senke,
So werd' ich von dir angeblickt,
Und mein Herz wird von dir erquickt.

8. So wächst der Eifer mir im Streite,
Ich habe schon des Sieges Beute
Und fühle, daß es Wahrheit ist,
Daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Richter.

364.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Ja Herr, ich bin ein Sünder,
Und stets strafst du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Will ich, beschwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh erdulden,
Das doch zu meinem Besten dient?

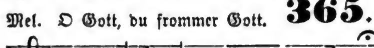
3. Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh', mein Leben
Mehr lieben als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen
Und nicht auf Menschen bauen,
Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereun.
Jetzt hat mein Geist noch Kräfte,
Sein Heil laß mein Geschäfte,
Dein Wort mir Trost und Leben sein.

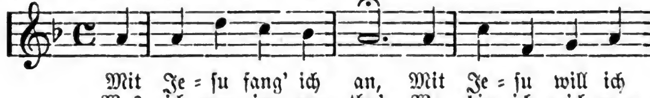
5. Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe;
Was schreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau' ich deiner Gnade,
Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren,
Gott durch Geduld verehren,
Im Glauben zu ihm flehn.
Ich will den Tod bedenken,
Der Herr wird alles lenken,
Und was mir gut ist, wird geschehn.

Gellert.



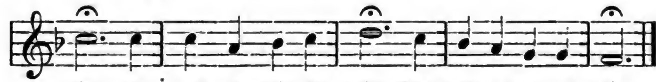
Mel. O Gott, du frommer Gott. **365.**



Mit Je = su fang' ich an, Mit Je = su will ich
Was ich nur im = mer thu', Wo = hin ich mich mag



en = den; } Soll mei=ner Au=gen Ziel Nur Je = sus Chri=stus
wen = den, }



sein; Ihn prei = se mein Ge = müth, Ihn mei=ne Zung' al = lein.

2. Hab' ich nur ihn zum Freund:
Was frag' ich nach der Erde?
Da ist kein Fall so schwer,
Daß mir nicht Rettung werde.
Durch seine Hirtenhand
Wird jede Last zur Lust;
Und auch in tiefster Noth
Kommt Fried' in meine Brust.

3. Mit Jesu steh' ich auf,
Mit Jesu geh' ich schlafen
Und ruhe ohne Furcht
Vor Schrecken und vor Strafen.
Mit Jesu geh' ich einst
Auch freudig in mein Grab,
Und durch das Todesthal
Bringt mich sein Hirtenstab.

4. Du, Jesu, wirst das Werk,
Das du in mir begonnen,
Fortführen, bis du ganz
Mich für dein Reich gewonnen.
Ich hange fest dir an,
Ich lasse nicht von dir,
Bis deine Lieb' und Treu'
Vollkommen herrscht in mir.

5. Ich opfre dir mein Herz,
Mein Wollen und Beginnen,
Leib, Seele, Geist, Gemüth,
Die Kraft und alle Sinnen.
Ach, nimm dies Opfer an,
Laß dir's gefällig sein!
Gieb ganz dein Ebenbild
In meine Seel' hinein!

6. Ich will an jedem Tag
Mich inniglich befleißen,
Dein liebes, frommes Kind
Zu werden und zu heißen.
Ich will gehorsam sein
In Lieb' und auch in Leid,
So lange du mich hier
Willst haben in der Zeit.

7. Und kommt die Stunde mir
Nach deinem Wohlgefallen,
Daß meine Hütte soll
In Erd' und Staub zerfallen:
So folg' ich fröhlich dir;
Du führst mich selber aus
Und bleibst mein ew'ges Licht
In deines Vaters Haus.

Heermann. Knapp.

366.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. — n. J. Crüger. 1649. (rhythm.)



2. Ist auch in dem bangen Herzen
Nichts als Kummer, Sorg' und Leid,
Zagst du unter herben Schmerzen
Hier in dieser Sterblichkeit:
Bleib, o Seele, fromm und stille,
Denk', es waltet Gottes Wille.

3. Gott erbarmt sich seiner Frommen,
Wenn das Kreuz sie hat bewährt,
Läßt sie zu dem Frieden kommen,
Den schon lange sie begehrt.
Bleib, o Seele, fromm und stille,
Denk', es waltet Gottes Wille.

4. Nach dem Regen scheint die Sonne,
Freude folgt auf Traurigkeit,
Angst verwandelt sich in Wonne
Und in Himmelslust das Leid.
Bleib, o Seele, fromm und stille,
Denk', es waltet Gottes Wille.

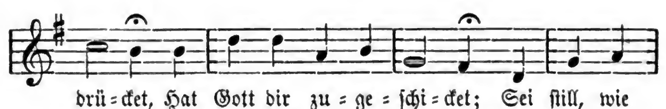
5. Sollst du von der Erde scheiden,
Scheide nur getrost zu Gott;
Gott giebt dir des Himmels Freuden,
Warst du treu bis in den Tod.
Bleib, o Seele, fromm und stille,
Denk', es waltet Gottes Wille.

(Rheinisches Gesangbuch.)

367.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.





Je=sus, Got=tes Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen
Und unmuthsvollen Klagen
Häufst du nur deine Pein.
Durch Stillesein und Hoffen
Wird, was dich jetzt betroffen,
Erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kann's doch nicht ewig währen;
Oft hat Gott unsre Zähren,
Eh' man meint, abgewischt;
Wenn's bei uns heißt: wie lange
Wird mir so angst und bange!
So hat er Leib und Seel' erfrischt.

4. Ja, wenn ich's recht erwäge,
So sind's nur Liebesschläge,
Womit er uns belegt:
Nicht Schwerter sind's, nur Ruthen,
Womit er bloß zum Guten
Als Vater seine Kinder schlägt.

5. Er will uns dadurch ziehen,
Daß wir vor allem fliehen,
Was ihm nicht wohlgefällt,
Den alten Menschen schwächen,
Den Eigenwillen brechen,
Die Lust ertödten dieser Welt.

6. Er will uns dadurch lehren,
Wie wir ihn sollen ehren
Mit Glauben und Geduld
Und, sollt' er uns in Nöthen
Auch lassen, ja gar tödten,
Uns doch getrösten seiner Huld.

7. Denn was will uns auch scheiden
Von Gott und seinen Freuden,
Dazu er uns ersehn?
Ich lebe oder sterbe,
So bleibet mir das Erbe
Des Himmels ewiglich doch stehn.

8. Drum gieb dich ganz zufrieden,
Mein Herz, und bleib geschieden
Von Sorge, Furcht und Leid.
Bald mag Gott Engel senden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen in die Herrlichkeit.

Freylinghausen.

368.

Mel. Valet will ich dir geben.



heut'; / zeit. } Wollt ihr die Kron' em=pfan=gen, Dringt eif=rig



2. Soll er sich zu euch neigen,
So sucht ihn in Geduld;
Gelassen sein und schweigen
Erwirbt euch seine Huld.
Soll er sich euch vereinen,
Sucht ihn in Niedrigkeit;
Die hoch zu stehen meinen,
Verfehlen seiner weit.

3. Drückt euch das Kreuz hienieden,
Sucht ihn in eurer Pein;
Leicht sind von ihm geschieden,
Die mit der Welt sich freun.
Und kommt's mit euch zum Sterben,
Sucht ihn mit gläub'gem Sinn;
Er läßt euch nicht verderben,
Der Tod ist euch Gewinn.

4. Sucht ihn im Himmel droben,
Im Chor der Seraphim;
Die ihn hier liebend loben,
Sind dort auch nah' bei ihm.
Sucht ihn in eurem Herzen
Mit tiefster Innigkeit,
So seid ihr frei von Schmerzen
Jetzt und in Ewigkeit.

(Vorsts Gesangbuch.)

369.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

Urspr. weltlich. 1698. Umbildung n. Kühnau.



2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du,
Das ist mir lieb und werth,
Du findest anders auch nicht Ruh'
Im Himmel und auf Erd'.

3. Nun, du mein Vater, nimm es an
Mein Herz, veracht' es nicht;
Ich geb's, so gui ich geben kann,
Kehr' zu mir dein Gesicht.

4. Noch ist dies Herz voll Eitelkeit
Und nicht vom Bösen frei;
Noch ist es mit sich selbst in Streit
Und fühlt nicht wahre Reu'.

5. O rein'ge du, Herr Jesu Christ,
Mich durch dein theures Blut;

Ich glaub', daß du gekreuzigt bist
Der Welt und mir zu gut.

6. Schenk' mir nach deiner Jesushuld
Gerechtigkeit und Heil,
Nimm auf dich meine Sündenschuld
Und meiner Strafe Theil.

7. Gott heil'ger Geist, nimm du auch mich
In die Gemeinschaft ein.
Ergieß um Jesu willen dich
Tief in mein Herz hinein.

8. Hilf, daß ich sei im Glauben treu
An Christum, Gottes Sohn,
Und ihn bekenne sonder Scheu
Trotz seiner Feinde Hohn.

9. Hilf, daß ich sei von Herzen fest
In Hoffnung und Geduld,
Daß, wenn du mich nur nicht verläßt,
Mich tröste deine Huld.

10. So nimm mein Herz zum Tempel ein,
O Gott, schon in der Zeit,
Und laß es deine Wohnung sein
Auch in der Ewigkeit.

Schade.

370.

Mel. Nun lob', mein' Seel'.



2. Es müsse dein sich freuen,
Wer deine Macht und Gnade kennt,
Und stets dein Lob erneuen,
Wer dich in Christo Vater nennt.
Dein Name sei gepriesen,
Der große Wunder thut,
Und der auch mir erwiesen,
Was mir ist nütz und gut.
Nun dies ist meine Freude,
Zu hangen fest an dir,
Daß nichts von dir mich scheide,
So lang' ich walle hier.

3. Herr, du hast deinen Namen
So herrlich in der Welt gemacht;
Denn als die Schwachen kamen,
Hast du gar bald an sie gedacht.
Du hast mir Gnad' erzeiget:
Nun wie vergelt' ich's dir?
Ach, bleibe mir geneiget,
So will ich für und für
Den Kelch des Heils erheben
Und preisen weit und breit
Dich, Herr mein Gott, im Leben
Und dort in Ewigkeit.

Rist.

371.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)





bei=nen Geist Die Furcht vor dir, die kind=lich heißt.

2. In allem, was ich thu' und denke,
Laß, Herr, das meine Weisheit sein,
Daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke,
Vor jeder Sünde mich zu scheun.
Denn wer noch Lust zur Sünde hat,
Der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig bist,
Und das zu thun mich ernstlich schäme,
Was dir, mein Gott, zuwider ist.
Der Beifall einer ganzen Welt
Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen
Und wirke steten Ernst in mir,
Mein Leben deinem Dienst zu weihen;
Dein guter Geist erhalt mich dir,
Dir, der mich vom verdienten Fluch
Befreit und stets mich liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern
Mich schaffen meine Seligkeit.
Soll nichts mein ew'ges Glück erschüttern,

So führ' mich in der Gnadenzeit.
Mit Vorsicht lehr' mich Unrecht fliehn,
Mich nur um deine Gunst bemühn.

6. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen
Vor dir zu haben sorgsam sei,
Und mache von den Hindernissen
Der wahren Tugend selbst mich frei.
Nie störe Furcht und Lust der Welt
Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln
Und überall, wo ich auch sei,
Nach deiner Vorschrift redlich handeln
Und hassen alle Heuchelei.
Wer dich von Herzen scheut und ehrt,
Nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß einst mich sterben,
So schreckt mich weder Tod noch Grab,
So werd' ich jenes Leben erben,
Für das dein Sohn sein Leben gab.
Dich fürchten, Herr, bringt Segen ein,
Groß wird der Lohn im Himmel sein.

Schmolck. Diterich.

372.

Mel. Aus tiefer Noth.



2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih mir, Herr,
Zu deinem Worte Liebe.
Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr',
Und hilf, daß ich mich übe
In Werken wahrer Frömmigkeit.
Wend' ab all' Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath
Von dieser Welt abscheiden,
Verleih mir, Herr, nur deine Gnad',
Daß es gescheh' mit Freuden.
Mein Leib und Seel' befehl' ich dir:
O Herr, ein selig End' gieb mir
Durch Jesum Christum. Amen.

Bienemann.

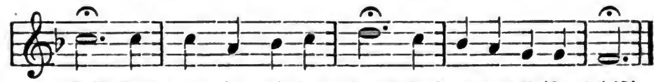


373.

Mel. O Gott, du frommer Gott.







2. Hilf, daß ich allzeit fern
Von Fleischeslüsten bleibe,
Dagegen emsiglich
Des Geistes Werke treibe,
Daß gute Ritterschaft
Ich üb' in wahrer Treu',
Daß ich in Hoffnung stark
Und fest gegründet sei.

3. Gieb, daß ich als ein Christ
Wie Christus mich bezeige
Und willig stets mein Ohr
Zu seiner Lehre neige.
Im Glauben stärke mich,
Daß ich der argen Welt
Nicht folge, wenn sie mich
Von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz
Mit deiner wahren Liebe,
Und gieb, daß ich zugleich
Am Nächsten Liebe übe.
Verleihe mir Geduld,
Wenn Trübsal bricht herein,
Und hilf, daß ich im Glück
Demüthig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets
Nach deinem Reiche ringe,
Auf daß dein Segen dann
Zu mir herunter bringe.
Wer nach dem Ewigen
Vor allen Dingen tracht't,
Der wird auch wohl mit dem,
Was zeitlich ist, bedacht.

6. Mit deiner rechten Hand,
Herr, wollest du mich leiten,
Mich schützen Tag und Nacht,
Daß nicht die Tritte gleiten.
Du wollest meine Burg,
Mein Schutz in Nöthen sein,
Wenn ich in meiner Pflicht
Ausgehe oder ein.

7. Zuletzt erlöse mich
Von allem Kreuz und Leiden,
Und wenn ich soll einmal
Von dieser Erde scheiden,
So stehe du mir bei
Mit deiner Gnadenhand
Und führe mich hinauf
Ins rechte Vaterland.

Scheffler.

Sittlicher Wandel.

374.

Mel. Seelenbräutigam.



2. Soll's uns hart ergehn,
Laß uns feste stehn
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden:
O so gieb Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gieb uns auch die nöth'ge Pflege.
Thu' uns nach dem Lauf
Deine Thüre auf!

Zinzendorf.



375.









2. Mein Heiland, der du mich
Erlöset durch dein Blut,
Du bist's, der Sünden tilgt
Und große Wunder thut.
Schließ mich verirrten Armen
Ganz ein in dein Erbarmen,
Daß ich von Zorn und Sünde
Hier wahre Freiheit finde.
Ich bin ohnmächtig ohne dich;
Mein Heiland, stärke mich!

3. Mein Tröster, gieb mir Kraft,
Wenn sich Versuchung zeigt;
Regiere meinen Geist,
Wenn er zur Welt sich neigt;
Gott lehr' mich recht erkennen,
Ihn Herrn und Vater nennen,
Sein Gnadenwort verstehen,
Auf seinen Wegen gehen:
Du bist, der alles Gute schafft,
Mein Tröster, gieb mir Kraft!

4. Gott Vater, Sohn und Geist!
Dein bin ich, was ich bin.
Ach, drücke selbst dein Bild
Recht tief in meinen Sinn,
Erwähle mein Gemüthe
Zum Tempel deiner Güte;
Verkläre an mir Armen
Dein herrliches Erbarmen.
Wohl mir, wenn du der meine heißt,
Gott Vater, Sohn und Geist!

Rambach.

376.

Mel. Ich dank' dir schon.

Nach Praetorius. 1610. Red. Kühnau. (rhythm.)



2. Was hat die Welt? Was beut sie an?
Nur Tand und eitle Dinge.
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der achtet sie geringe.

3. Sieh, Christ, nie sorgend unter dich,
Wenn dich die Leiden drücken;
Sieh gläubig in die Höh' und sprich:
Der Herr wird mich erquicken.

4. Schau' hin zum Land der Herrlichkeit,
Wo Lebensströme fließen;
Dies wird dir in der Prüfungszeit
Den bittern Kelch versüßen.

5. Dort oben ist des Friedens Haus.
Gott theilt zum Gnadenlohne
Den Ueberwindern Kronen aus:
Kämpf' auch um Ruhm und Krone!

6. Dort ist's den Engeln süße Pflicht,
Gott Preis und Dank zu bringen.
O Seele, sehnest du dich nicht,
Mit ihnen zu lobsingen?

7. Dort herrscht dein Heiland, Gottes Sohn:
Da nach dem Kampf auf Erden
Sollst du vor seinem Gnadenthron
Von ihm gekrönet werden.

8. Hilf, Jesu, daß ich für und für
Den Geist zu dir erhebe,
Und daß ich jetzt und ewig dir
Anhange, diene, lebe.

Liebich.

377.

Baseler Gesangbuch.





Pil=grim=stand, Ich rei=se nach dem Va=ter=land.

2. Es rinnet ohne Unterlaß
Auch meines Lebens Stundenglas,
Und was vorbei ist, kommt nicht wieder.
Ich eile zu der Ewigkeit:
Herr Jesu, mach' mich nur bereit,
Eröffne meine Augenlieder,
Daß ich, was zeitlich ist, veracht'
Und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Der Sonne Glanz mir oft gebricht,
Der Sonne, die mit Gnadenlicht
In unverfälschte Herzen strahlet;
Wind, Regen stürmen auf mich zu,
Mein matter Geist find't nirgend Ruh':
Doch alle Müh' ist schon bezahlet,
Wenn ich das goldne Himmelsthor
Mir stell' in Glaub' und Hoffnung vor.

4. Du treuer Hüter, Jesu Christ,
Der du ein Pilgrim worden bist,
Da du mein Fleisch hast angenommen:
Dein Wort bewahre meinen Tritt,
Laß mich bei einem jeden Schritt
Zu deinem Heil stets näher kommen.
Mein Leben fleucht; ach eile du
Mit deines Lebens Kraft herzu!

5. Dein heil'ger Geist sei mein Geleit,
Gieb in Geduld Beständigkeit,
Vor Straucheln meinen Fuß beschütze.
Ich falle stündlich: hilf mir auf!
Zeuch du mich selbst zu dir hinauf,
Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze;
Laß deinen süßen Gnadenschein
In Finsterniß nie ferne sein.

6. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll',
Vor Durst nach dir verschmachten will,
So laß mich dich zum Labsal finden;
Und schließ' ich meine Augen zu,
So bring' mich zu der wahren Ruh,
Wo Streit und alle Müh' verschwinden,
Und nimm das müde Kind alsdann
Im Vaterhause freundlich an.

7. Bin ich in diesem fremden Land
Der stolzen Welt gleich unbekannt,
Dort sind die Freunde, die mich kennen;
Dort werd' ich mit der Himmelsschaar
Dir jauchzend dienen immerdar
Und in der reinsten Liebe brennen.
Mein Heiland, komm, ach bleib nicht lang'!
Hier in der Wüste wird mir bang.

Lampe.

378.

Cb. A. — Fr. Richter (bei Freib. 1704.)









2. Sie gleichen im Aeußern den Kindern der Erde,
Und tragen auch an sich des Irdischen Bild,
Sie fühlen wie andre der Menschheit Beschwerde,
Oft sehn sie die Sonne der Freude verhüllt.
Sie stehen und wandeln, sie reden und handeln,
Wie jeder es treibet in zeitlichen Dingen;
Doch kann sie die weltliche Lust nicht bezwingen.

3. Denn innerlich sind sie von göttlichem Stamme,
Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort;
Es lodert in ihnen die himmlische Flamme,
Entzündet von oben, genähret von dort.
Die Engel als Brüder erfreun sich der Lieder,
Die hier von den Lippen der Frommen erklingen
Und bis in das innerste Heiligthum dringen.

4. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel,
Sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt.
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,
Sind arm, doch sie haben, was ihnen gefällt.
Sie stehen in Leiden, und bleiben in Freuden;
Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wenn Christus, ihr Leben, sich wird offenbaren,
Wenn er sich einst allen in Herrlichkeit zeigt,
Dann wird auch den frommen und gläubigen Schaaren
Die Krone des ewigen Lebens gereicht.
Sie werden regieren, mit ihm triumphiren,
Wie leuchtende Sterne des Himmels dort prangen,
Wenn weltlicher Schimmer in Nacht ist vergangen.

6. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du ewige Sonne der inneren Welt,
Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wie oft auch die Menge für thöricht ihn hält.
Hier wenig geschätzet und oftmals verletzet,
Hier stille mit Christo im Vater gelebet:
Das ist es, was einst uns zum Himmel erhebet.

Richter.

379.

Mel. Es kostet viel, ein Christ. 1704.







2. Du darfst ja wie ein Kind nur sein,
Du darfst ja nur die leichte Liebe üben.
O blöder Geist, schau' doch, wie gut er's mein'!
Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben.
Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr;
Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz,
Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle.
Der treue Gott will ja nicht deinen Schmerz,
Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille;
Drum übergieb ihn willig in den Tod,
So hat's nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin,
Der nur dein Herz vergeblich drückt und plaget.
Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn,
Wenn Furcht und Weh am schwachen Herzen naget;
Sprich: Vater, schau' mein Elend gnädig an!
So ist's gethan.

5. Fass' nur dein Herze in Geduld,
Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest.
Versiehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld,
So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest;
Dann gilt vor Gott dein kindliches Versehn
Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn,
Wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken.
Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun;
Vor keinem Sturm darfst muthlos du erschrecken.
Ja, siehst du endlich keiner Rettung Spur,
So glaube nur.

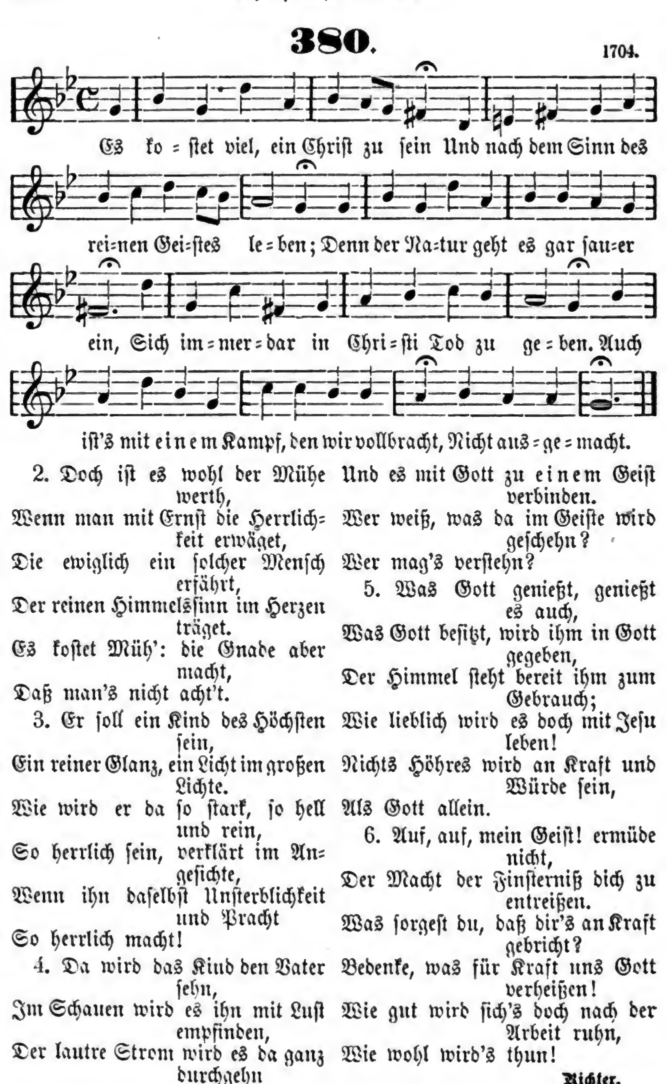
7. So wird dein Licht aus Nacht erstehn,
Und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen.
Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn;
Drum darfst du nur dem treuen Vater trauen.
O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ
So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du,
Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben?
Geh' ein, mein Herz, genieß die süße Ruh',
In Frieden sollst du vor dem Vater leben:
Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn
Allein auf ihn.

Richter.

380.

1704.



2. Doch ist es wohl der Mühe werth,
Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget,
Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt,
Der reinen Himmelssinn im Herzen träget.
Es kostet Müh': die Gnade aber macht,
Daß man's nicht acht't.

3. Er soll ein Kind des Höchsten sein,
Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte.
Wie wird er da so stark, so hell und rein,
So herrlich sein, verklärt im Angesichte,
Wenn ihn daselbst Unsterblichkeit und Pracht
So herrlich macht!

4. Da wird das Kind den Vater sehn,
Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden,
Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn
Und es mit Gott zu einem Geist verbinden.
Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn?
Wer mag's verstehn?

5. Was Gott genießt, genießt es auch,
Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben,
Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch;
Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben!
Nichts Höhres wird an Kraft und Würde sein,
Als Gott allein.

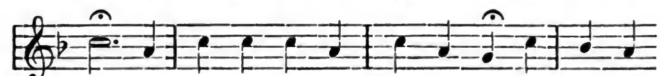
6. Auf, auf, mein Geist! ermüde nicht,
Der Macht der Finsterniß dich zu entreißen.
Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht?
Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen!
Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn,
Wie wohl wird's thun!

Richter.

381.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.







2. Was mir gebührt, das ist der Fleiß,
Der sich nicht viel besinnt,
Und wenn er, was er thun soll, weiß,
Sogleich sein Werk beginnt.

3. Was mir gebührt, das ist die Treu',
Die thut, so viel sie kann
Und sieht aufs Werk mit ems'ger Scheu,
Ob's völlig auch gethan.

4. Was mir gebührt, das liege mir
Am Herzen allezeit,
Daß ich nicht Zeit noch Kraft verlier'
Durch Vielgeschäftigkeit;

5. Daß sich mein Herz nicht hin und her
Zu vielen Dingen neigt;
Sonst macht es sich das Leichte schwer
Und nimmt das Schwere leicht.

6. Drum hilf, daß meine kleine Kraft
In meinem Amt und Stand
Das Ihre unverdrossen schafft
Mit fleiß'ger treuer Hand.

7. Und was ich thu', das thu' ich dir;
Ach richt's zu deiner Ehr'!
Bekenne segnend dich zu mir
Und meine Kraft vermehr'!

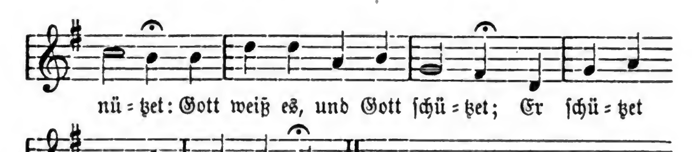
Spitta.

382.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.







2. Er zählte meine Tage,
Mein Glück und meine Plage,
Eh' ich die Welt noch sah.
Eh' ich mich selbst noch kannte,
Eh' ich ihn Vater nannte,
War er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen
Ist dem Gott nicht verborgen,
Der alles sieht und hält;
Und was er mir beschieden,
Das dient zu meinem Frieden,
Wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden,
Um glücklich hier zu werden;
Die Lust der Welt vergeht.
Ich lebe hier, im Segen
Den Grund zum Glück zu legen,
Das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret,
Sei mir von dir gewähret!
Gott, du gewährst es gern.
Was dieses Glück verletzet,
Wenn's alle Welt auch schätzet,
Sei, Herr mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel schwer zu tragen,
Noch schwerer Haß und Spott:
So harr' ich und bin stille
Zu Gott; denn nicht mein Wille;
Dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke,
Und aller deiner Werke
Erbarmst du ewig dich.
Was kann mir widerfahren,
Wenn Gott mich will bewahren?
Und er, mein Gott, bewahret mich.

Gellert.

383.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



2. Nimm, o mein Heiland, nimm es hin,
Du Herz voll ew'ger Liebe!
Mein Herz ist voller Eigensinn
Und voll verkehrter Triebe;
Es hängt an Welt und eitler Lust;
Doch ist dir's auch, o Herr, bewußt,
Ich kann's nicht selbst bekehren!

3. Mach' du's zu deinem reinen Haus,
Das dir gefallen könne;
Was dir zuwider, reiß heraus,
Daß dich und mich nichts trenne!
Entsünd'ge mich mit deinem Blut,
Gieb mir den Geist, — dann werd' ich gut,
Dann fang' ich an zu leben.

4. Gieb mir ein Herz, daß dich forthin
Mit Vorsatz nie betrübet;
Ein Herz, daß dich mit lauterm Sinn
Aus allen Kräften liebet,
Ein Herz, das nur für dich entbrennt
Und keine falsche Liebe kennt,
Ein Herz voll Kraft und Glauben.

5. Gieb mir ein Herz, das deine Zucht,
Wenn sich's verfehlt, bald spüret;
Ein Herz, das keine Straße sucht,
Als die zum Himmel führet;
Ein Herz, das auch in Noth und Pein
Zu dir die Zuflucht nimmt allein,
Und auch im Kreuz dich preiset;

6. Ein Herz, das Freund' und Feinde liebt,
Und nichts haßt als die Sünden;
Ein Herz, das täglich mehr sich übt,
Sich stets in dir zu finden;
Ein Herz, das immer droben ist,
Dort, wo du bist, Herr Jesu Christ,
Zu deines Vaters Rechten.

7. Herr, giebst du mir ein solches Herz,
Was will ich mehr verlangen?
Dann bleib' ich fest in Freud' und Schmerz
An deiner Liebe hangen;
Dann bin ich dein und du bist mein;
Dann werd ich einst dort oben sein
Und selig dich umfangen!

Wollersdorf.

384.

Mel. Marter Christi, wer kann dein. Ch. A.





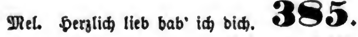
Schweiß und To = des = grau = en Auf sein Ant = litz
nie = der = sank Und den Kelch des Va = ters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen,
Wie er als ein stilles Lamm
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hangend an des Kreuzes Stamm,
Wie er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als er rief: es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesus, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und deine Huld!
Als ich in der Finsterniß gesessen,
Trugest du mit mir Geduld,
Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit theurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein: sprich du darauf ein Amen!
Treuster Jesu, du bist mein.
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit dir alles thun und lassen,
In dir leben und in dir erblassen,
Das sei bis zur letzten Stund'
Unser Wandel, unser Bund.

Knapp.



385.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

Bekannt seit 1562. Vers. v. Kühnau. (rhythm.)



Herz = lich lieb hab' ich dich, o Herr, Ich bitt', wollst sein von
Die gan = ze Welt er=freut mich nicht, Nach Him=mel und Erd'



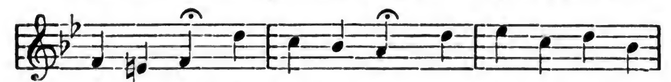
mir nicht fern Mit dei=ner Güt' und Gna=den. } Und wenn mir
frag' ich nicht, Wenn ich dich nur kann ha = ben; }



gleich mein Herz zer=bricht, Bist du doch mei = ne Zu=ver=sicht, Mein



Theil und mei=nes Her=zens Trost, Der mich durch sein Blut



hat er=löst. Herr Je=su Christ, mein Gott und Herr, mein



Gott und Herr, In Schan=den laß mich nim=mer=mehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab'
Mein Leib und Seel, und was ich hab'
In diesem armen Leben:
Damit ich's brauch' zum Lobe dein,
Zu Nutz und Dienst des Nächsten mein,
Wollst mir dein' Gnade geben.
Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr',
Der Sünde Macht und Lockung wehr',
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ich's trag' geduldiglich.
Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott,
Tröst' mir mein' Seel' in Todesnoth!

3. Laß deinen Engel bei mir sein,
Der sanft am End' die Seele mein
Ins Reich der Seelen trage;
Den Leib in seinem Kämmerlein
Laß sanft ohn' ein'ge Qual und Pein
Ruhn bis am jüngsten Tage.
Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud', o Gottes Sohn,
Mein Heiland und mein Gnadenthron!
Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich:
Ich will dich preisen ewiglich.

Schalling.

Wahrheitsliebe. Eid.

Mel. Befiehl du deine Wege. **386.**



Wohl dem, der rich=tig wan=delt, Der als ein Wahrheitsfreund
In Wort und Werken han=delt, Und das ist, was er scheint;



Der Recht und Treue lie = bet, Und von dem Sinn der Welt, Die



Trug und Falsch=heit ü = bet, Sich un = be = fleckt er = hält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset,
Und der, so oft er spricht,
Stets seine Reden fasset
Vor Gottes Angesicht,
Die Wahrheit nie verletzet,
Und der an jedem Ort
Sich dies vor Augen setzet:
Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe,
Herr, deine Rechte übt!
Ihn leitet deine Güte,
Er wird von dir geliebt.
Du wirst ihn einst erhöhen,
Wenn in der Wahrheit Licht
Beschämt die Falschen stehen,
Erschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, präge mir dein Leben
Tief in das Herz hinein,
Dann werd' ich danach streben,
Der Lügen Feind zu sein.
Erinnre mein Gewissen:
Du hassest Heuchelei,
Damit ich stets beflissen
Der Treu' und Wahrheit sei.

5. Doch laß zu allen Zeiten
Auch deiner Weisheit Licht,
Herr, meine Seele leiten
Zur Uebung meiner Pflicht.
Gieb Klugheit, daß ich wisse,
Wann ich für Andrer Wohl
Und meines reden müsse,
Und wann ich schweigen soll.

6. Ein Herz voll Treu' und Glauben,
Das, Gott, zu dir sich hält,
Das soll mir niemand rauben;
So kann ich aus der Welt
Einst mit der Hoffnung gehen:
Ich werde als dein Kind
Dich mit den Frommen sehen,
Die reines Herzens sind.

Bruhn.

387.

Mel. Christ, unser Herr. Zuerst bei Walter. 1524.





2. Drum laß mich, Gott, der Wahrheit nur
Ein lautres Zeugniß geben
Und nie die Hand empor zum Schwur
Auf Trug und Falschheit heben.
Du blickst ins Innre, wirst gar bald
Die Wahrheit hell entdecken,
Wenn wir sie gleich im Hinterhalt
Der Lüge schlau verstecken
Und blöde Menschen täuschen.

3. Auch des Gewissens Unruh' quält
Den, der die Lügen liebet,
Was wahr und redlich ist, verhehlt
Und falsches Zeugniß giebet.
Voll Argwohn geht er und beschämt,
Aus Scheu, entdeckt zu werden;
Wer aber seine Zunge zähmt,
Der findet Ruh' auf Erden
Und Gnad' bei Gott im Himmel.

4. Wenn mich des Vortheils Stimme lockt,
So laß mich sie nicht hören
Und nicht, durch niedern Geiz verstockt,
Mir unrecht Gut erschwören.
Was Arglist und Betrug gewinnt,
Wird lange nicht gedeihen;
Was nie dahinfällt, nie zerrinnt
Und ewig kann erfreuen,
Ist Redlichkeit und Tugend.

5. Dann kann ich frei, von Falschheit rein,
Zu deinem Throne treten,
Kann zu dir flehn, mein Gott zu sein,
In festem Glauben beten.
Des Frommen Hülf' und Gott bist du,
Wirst sein Gebet gewähren,
Und des Gewissens heitre Ruh
Wird ihm den Lohn bewähren,
Der ewig seiner wartet.

6. Denn einst wirst du des Herzens Rath
Der Menschen offenbaren,
Und jedem wird, nachdem er that,
Vergeltung widerfahren.
Beschämt wird dann vor deinem Thron
Entdeckt der Heuchler stehen;
Den Frommen aber wird der Lohn,
Dich, wie du bist, zu sehen:
Du Gott der Treu' und Wahrheit.

(Braunschw. Gesangb.)

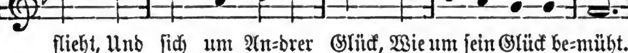
Nächstenliebe.

388.

Mel. O Gott, du frommer Gott.







2. Seh' ich den Dürftigeu,
So laß mich gütig eilen,
Von dem, was du mir giebst,
Ihm hülfreich mitzutheilen;
Nicht aus dem eitlen Trieb,
Groß vor der Welt zu sein
Und mich verehrt zu sehn,
Nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein Gottesdienst:
Auch unbemerkt von ihnen
Müss' Andern stets mein Herz
Mit Rath und Hülfe dienen.
Mich treibe nicht erst Dank
Zu milder Wohlthat an:
Nein, was ich Brüdern thu',
Gott, das sei dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst
Dem Dürstenden begegnet,
Ein Blick voll Trost, mit dem
Mein Herz Bedrängte segnet,
Ein Rath, mit dem mein Mund
In Kummer Andre stärkt:
Nichts bleibt, so klein es ist,
Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz
Unfrieden anzurichten,
So laß mich sorgsam sein,
Der Brüder Zwist zu schlichten.
Aus Schmähsucht kränke nie
Mein Wort des Nächsten Ruh',
Es rühme sein Verdienst,
Deck' seine Fehler zu.

6. Den, der im Glauben wankt,
Im Glauben zu bestärken,
Den, der noch sicher ist
Bei seines Fleisches Werken,
Von der verkehrten Bahn
Zum rechten Weg zu ziehn,
Dazu verleih mir Kraft
Und segne mein Bemühn.

7. O heilige du selbst,
Herr, meiner Seele Triebe
Durch deine Lieb' und Furcht
Zu wahrer Menschenliebe.
Wer nicht den Nächsten liebt,
Geht nicht zum Himmel ein;
Laß diese Wahrheit, Gott,
Mir stets vor Augen sein.

Gellert.

389.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.



2. Jesu, wo du liebend nahtest,
Folgte Wohlthun deiner Spur;
Wo du segnend Gutes thatest,
In die Hütte, auf die Flur,
Zu dem Lager kranker Brüder,
Wo du je nur hingeblickt,
Kehrte Freud' und Hoffnung wieder,
Und der Dulder ward erquickt.

3. O du menschlichster von allen!
Keinen hast du je verschmäht;
Wer verirrt war und gefallen,
Wer um Trost zu dir gefleht,
Hat für alle seine Wunden,
Herr, in deiner treuen Hand
Rettung, Heil und Trost gefunden,
Hülfe, die er nirgends fand.

4. Brüder, kommt in meine Arme!
Wer da leidet, ruhe hier!
Wenn ich sein mich nicht erbarme,
Wendet sich mein Gott von mir.
Seine Sonne scheinet allen,
Er verschont, vergißt der Schuld;
Retten ist sein Wohlgefallen,
Sein Regieren lauter Huld.

5. Ob mich auch mein Bruder kränket:
Mein Erlöser litt viel mehr;
Wenn er Böses von mir denket:
Milder will ich sein, als er.
Ob er Kummer mir bereitet,
Irrt vielleicht nur sein Verstand;
Weil er strauchelt, weil er gleitet,
Braucht er öfter meine Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden,
Dem Bedrängten beizustehn;
Es gewähret Gottes Frieden,
Seinen Schmerz gestillt zu sehn.
Wer um Dank und Lohn nur ringet,
Hat dahin des Heilands Lohn;
Wen des Mittlers Liebe dringet,
Solchem wird des Himmels Lohn.

7. Zwar der Wehmuth Zähre fließet
Dem, der edle Saat gestreut,
Wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet
Oder wenig Frucht ihm beut;
Aber wer beim Säen weinet,
Jauchzet einst doch, ob auch spät,
Wenn am Erntetag erscheinet,
Was die Liebe ausgesät.

Niemeyer.

390.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.





2. Speiſet die, die Hunger leiden,
Und die durſtig ſind, die tränkt;
Eilt die Nackenden zu kleiden,
Tröſtet die, die Kummer kränkt;
Schwache ſucht zu unterſtützen,
Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben
Oder euch um Hülfe flehn,
Allen eilt, von Gott getrieben,
Nach Vermögen beizuſtehn.
Führt zu unverhofften Freuden
Die auch, die im Stillen leiden.

4. O wie ſchafft es ſanfte Freuden,
Der Verlaſſnen Helfer ſein,
Sehn, wie ſie in ihrem Leiden
Sich, durch uns geſtärkt, erfreun!
Ein betrübtes Herz erquicken,
Welch ein himmliſches Entzücken!

5. Heil und Glück auf unſern Wegen,
Innige Zufriedenheit,
Huld bei Menſchen, Gottes Segen
Folgen auf Barmherzigkeit;
Und dereinſt zum Gnadenlohne
Schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

6. Laßt uns eilen, unſre Gaben,
Weil es Zeit iſt, auszuſtreun.
Was wir hier geſäet haben,
Ernten wir einſt reichlich ein.
Seid barmherzig, liebt die Armen,
Gott will euer ſich erbarmen.

Paulmann.

391.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.





2. Wer dieser Erde Güter hat
Und sieht die Brüder leiden
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden:
Der ist ein Feind der ersten Pflicht
Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht
Und gern sie schmähen höret,
Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
Und nichts zum Besten kehret,
Nicht dem Verleumder widerspricht:
Der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn,
Ein Dürftiger erscheinet,
Nicht eilt, dem Bruder beizustehn,
Der im Verborgnen weinet,
Nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht:
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürftig machet,
Nur sorglos ihnen Gaben giebt:
Der hat sie wenig noch geliebt.

6. Wahr ist es, du vermagst es nicht,
Stets durch die That zu lieben;
Doch bist du nur geneigt, die Pflicht
Getreulich auszuüben,
Und wünschest dir die Kraft dazu
Und sorgst dafür: so liebest du.

7. Ermattet dieser Trieb in dir,
So such' ihn zu beleben.
Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir
Hat er sein Bild gegeben.
Denk' oft: Gott, was ich bin, ist dein;
Sollt' ich, gleich dir, nicht gütig sein?

8. Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich:
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

9. Ein Heil ist unser aller Gut.
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut
So hoch erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich versühnt,
Hab' ich dies mehr als sie verdient?

10. Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du Herr von meinen Tagen!
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

11. Was ich den Frommen hier gethan,
Dem Kleinsten auch von diesen,
Das sieht er, mein Erlöser, an,
Als hätt' ich's ihm erwiesen.
Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein
Und Gott in Brüdern nicht erfreun?

12. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist und nicht
Die rettet, die ihn flehen.
Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Gellert.

392.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.



2. Liebe kann uns alles geben,
Was auf ewig nützt und ziert;
Sie kann unsre Seel' erheben,
Sie ist's, die uns aufwärts führt.
Menschen= oder Engelzungen,
Wo sich keine Liebe find't,
Wie beredt sie sonst auch sind,
Sind noch nie ins Herz gedrungen,
Sind ein flüchtiger Gesang,
Sind ein Erz= und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre,
Die in alle Tiefen dringt,
Von geheimnißvoller Lehre,
Von dem Glauben, dem gelingt,
Daß er Berge gar versetzet,
Was sich sonst in uns verklärt:
Es verlieret seinen Werth,
Ja, es wird für nichts geschätzet,
Wenn sich nicht dabei der Geist,
Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Gäb' ich alle meine Habe
Auch den Armen freudig hin,
Opfert' ich mich selbst dem Grabe
Meinem Nächsten zum Gewinn,
Ließ ich meinen Leib gleich brennen
Und ertrüge jeden Schmerz:
Ist von Liebe leer mein Herz,
Würd' es mir nichts nützen können.
Nur der Liebe reine That
Ist der wahren Freuden Saat.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüthe
Führt uns tröstend durch die Welt,
Bis das irdische Gebiete
Und der Schöpfungsbau zerfällt.
Nur der Liebe weite Grenzen
Strecken sich in Ewigkeit;
Alle, die sich ihr geweiht,
Werden unaufhörlich glänzen.
Glaub' und Hoffnung bleiben hier;
Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe,
Der von Gott du gehest aus,
Laß mich spüren deine Triebe,
Komm in meines Herzens Haus.
Was in mir sich selbst nur suchet
Und nicht gut mit Andern meint,
Mag es Feind sein oder Freund,
Laß mich halten als verfluchet.
Lenke meinen ganzen Sinn,
Geist der Lieb', zur Liebe hin.

Ernst Lange.

393.

Mel. Nun freut euch, lieben.



2. Ein Vater hat uns auserwählt
Zu seines Hauses Kindern;
Ein Heiland brachte, was uns fehlt,
Versöhnung allen Sündern;
Ein Geist uns allesammt regiert
Und zu des Himmels Erbe führt,
Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Wie dürft' ich wegen kleiner Schuld
Den schwachen Bruder hassen,
Da Gottes Langmuth und Geduld
Mir große Schuld erlassen?
Nein, immer sei mein Herz bereit,
In wahrer Lieb' und Einigkeit
Den Nächsten zu umfassen.

4. In einem Herrn ließ Gottes Rath
Uns Heil und Gnade finden;
Ein gnadenreiches Wasserbad
Macht rein uns von den Sünden;
Ein Abendmahl uns alle speist:
Wie sollte nicht ein Herz und Geist
Uns allesammt verbinden?

5. Nimm hin, o Bruder, meine Hand,
Reich' deine mir zum Frieden!
Aus unsern Herzen sei verbannt,
Was uns bisher geschieden.
Den Seligen im Himmelreich
Sind wir durch wahre Liebe gleich
Und selig schon hienieden.

Mankisch.

Kampf und Sieg.

394.

J. Rosenmüller. 1695.







2. Doch vor allem wache auf
Von dem Sündenschlafe;
Denn es folget sonst darauf
Ein lange Strafe.
Und die Noth sammt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3. Wache, denn stets muß der Christ
Kämpfen hier mit Sünden,
Und nur der, der wachsam ist,
Kann sie überwinden.
Gott läßt zu, daß auch du,
Wenn du sorglos wallest,
In Versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe.
Wach' und sieh, daß dich nie
Die Verführer fällen,
Die dir Netze stellen.

5. Wach' und hab' auf dich wohl Acht,
Trau' nicht deinem Herzen;
Leicht kann, wer es nicht bewacht,
Gottes Huld verscherzen.
O, es ist voller List,
Kann sich selber heucheln
Und voll Hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabei,
Bete bei dem Wachen;
Das wird dich von Trägheit frei
Und behutsam machen.
Gott verleiht Festigkeit
Dir durch seine Gnade
Auf dem rechten Pfade.

7. Doch getrost, es muß uns schon
Alles glücklich gehen,
Wenn wir nur durch seinen Sohn
Gläubig zu ihm flehen.
Denn er will alle Füll'
Seiner Gunst ausschütten,
Wenn wir gläubig bitten.

8. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil uns Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten.
Denn die Zeit ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Seinen sichten.

Freystein.

395.

Nach dem Gesangbuch von Frank. 1811.



2. Ringe, denn die Pfort' ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal;
Immer stehn hier im Gedränge
Christi Streiter allzumal.

3. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Daß der ersten Liebe Band
Ganz dich von der Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stand.

4. Hast du nun die Perl' errungen,
Denke nicht: nun ist's gethan;
Noch ist alles nicht bezwungen,
Was der Seele schaden kann.

5. Nimm mit Furcht ja deiner Seelen,
Deines Heils mit Zittern wahr;
Denn des Weges zu verfehlen,
Schwebst du täglich in Gefahr.

6. Deine Krone halte feste,
Halte treulich, was du hast.
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall ist die schwerste Last.

7. Laß dem Fleische nicht den Willen,
Laß der Lust den Zügel nicht;
Willst du die Begierden stillen,
So erlischt das Gnadenlicht.

8. Wahre Treu' führt mit der Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg,
Schwankt nicht, wie ein Rohr im Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

9. Dies bedenket wohl, ihr Streiter,
Streitet recht und fürchtet euch;
Ringet, dringet immer weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich.

Winkler.

396.

Mel. Jesu, meines Lebens.







2. Ueberwunden, überwunden
Hast du, Herr der Herrlichkeit.
Todesschweiß und Blut und Wunden
Zeugen von dem ernsten Streit.
Tausendfache Angst und Schmerzen
Lasteten auf deinem Herzen;
Dennoch unterlagst du nicht
Selbst im härtesten Gericht.

3. Wer kann sein Geheimniß fassen,
Wer, wie hoch er sich auch schwang?
Gott, sein Gott hatt' ihn verlassen,
Als er mit dem Tode rang!
Dennoch war Triumph sein Ende;
Eil' mein Geist in Gottes Hände,
Rief er, rief schon in der Nacht
Seines Tods: es ist vollbracht!

4. Was sind meine kurzen Leiden
Gegen die, die Christus litt,
Und was gegen jene Freuden,
Die mir Christi Tod erstritt?
Und doch folg' ich dir mit Beben:
Durchzubringen in dein Leben,
Gieb mir, der du für mich strittst,
Für mich unaussprechlich littst!

Klopstock.

397.

Mel. Ach was soll ich.





2. Kein Erlöster müsse sagen,
Ihm gebreche Kraft und Muth
Zu dem Kampf mit Fleisch und Blut.
Alles soll der Jünger wagen,
Weil der Herr die Wunden heilt
Und dem Schwachen Kraft ertheilt.

3. Sind wir schwach, bei ihm ist Stärke;
Sind wir arm, der Herr ist reich;
Wer ist unserm Führer gleich?
Unser Gott thut Wunderwerke.
Sagt, ob der nicht helfen kann,
Dem der Himmel unterthan?

4. Ja, Gott kann und will uns schirmen!
Drum so bringet muthig ein;
Schämt euch träg' und feig zu sein.
Mag es drohen, mag es stürmen;
Nur durch Müh', Geduld und Streit
Führt der Weg zur Seligkeit.

5. Nun, so wachet, kämpft und ringet,
Bleibet wacker im Gebet,
Bis ihr auf der Höhe steht,
Wo der Sieg die Fahne schwinget.
Ist der Erde Werk gethan,
Hebt des Sabbaths Wonne an.

(Rigaer Gesangbuch.)

398.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.





2. Zwar wer noch todt in Sünden liegt,
Der wird sich nicht bequemen,
Dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt,
Mit Lust auf sich zu nehmen.
Sein Sinn, der nichts als irren kann,
Ist dem Gesetz nicht unterthan,
Er hasset dessen Bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter Geist
Sich in der Seele reget,
Da thut sie gern, was du sie heißt,
Was du ihr vorgeleget.
Wer dich von reinem Herzen liebt
Und sich in deiner Liebe übt,
Der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem theuren Sohn
In wahrem Glauben hangen
Und ihm als seinem Schild und Lohn
Stets treu zu sein verlangen;
Es wird sein neugeborner Sinn
Zu Gott und zu dem Nächsten hin
Sich voller Liebe neigen.

5. Fehlt unserm Halten gleich noch viel
Nach des Gesetzes Strenge,
Erreicht man nicht das weitste Ziel
Nach seiner Breit' und Länge:
So sieht doch Gott den Willen an
Und das, was Jesus hat gethan,
Die Mängel zu ersetzen.

6. Die Lust, die noch im Fleische steckt,
Muß völlig unterliegen;
Der Geist, der Christi Liebe schmeckt,
Kann ihren Trieb besiegen:
Man wandelt nicht mehr nach dem Fleisch,
Man lebet fromm, gerecht und keusch,
Man thut des Vaters Willen.

7. Mein Heiland, mache dein Gebot
Mir angenehm und süße,
Dein Wille sei des Geistes Brod,
Die Leuchte meiner Füße.
Schreib dein Gesetz in meinen Sinn,
Fall' ich, so wirf mich nicht dahin,
Stärk' mich durch deine Gnade.

Rambach.

399.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.



2. Laß uns darum nicht verscherzen,
Was du uns hast zugedacht,
Schaff' in uns stets reine Herzen,
Tödt' in uns der Sünde Macht.
Denn was sind wir, Gott, vor dir?
Du bist heilig, aber wir
Sind verderbt, und wer kann zählen,
[illegible]her Gott, wie oft wir fehlen?

3. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin;
O, so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn.
Gieb uns, wie du uns verheißt,
Gieb uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und zu allem Guten führe.

4. Keiner sündlichen Begierde
Bleibe unser Herz geweiht;
Unsers Lebens größte Zierde
Sei des Wandels Heiligkeit.
Mach' uns deinem Bilde gleich,
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

5. Hilf, o Vater, unsern Seelen
Glaubensvoll auf dich zu sehn,
Deinen ew'gen Weg zu wählen
Und ihn ohne Falsch zu gehn,
Bis wir mit der sel'gen Schaar
Der Erlösten immerdar
Heilig! heilig! heilig! singen
Und die reinsten Opfer bringen.

Zimmermann.

400.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.



2. Soll nun dies an euch geschehen,
So bekämpfet Fleisch und Blut,
Und der Welt zu widerstehen,
Rüstet euch mit Kraft und Muth.
Gottes Wille soll allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Mag es unserm schwachen Herzen
Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet,
Selig, wer im Kampf besteht,
Wer des Fleisches Lüste dämpfet,
Selig, wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach;
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg' und lässig sein,
Eure Neigung zu bezwingen:
So bricht eure Hoffnung ein.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Treuen Kämpfern reicht zum Lohne
Dort der Herr die Ehrenkrone.

5. Auf, Erlöste, Christi Glieder,
Die sein Geist erhält und trägt,
Schlaget alles in euch nieder,
Was sich noch von Sünde regt.
Was euch ärgert, senkt ins Grab,
Was euch hindert, werfet ab;
Denket stets an Christi Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

6. Zittern will ich vor der Sünde
Und dabei auf Jesum sehn,
Daß ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ach, mein Heiland, geh' doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht;
Gieb mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

7. Amen, es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Daß ich treu in Jesu Namen
Meinen Glaubenskampf vollführ'.
Er verleihe Kraft und Stärk'
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel dringe.

Gotter.

401.

Mel. Was mein Gott will.



2. Miterben, haltet an und seht
Empor zum großen Lohne;
Denn nur durch unsre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone.
Ob tausend auch zur Rechten euch,
Zur Linken tausend sänken:
Getrost, ihr kämpft für Gottes Reich;
Er wird die Kraft euch schenken.

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr,
Doch laßt uns nicht erschrecken.
Mit uns ist Gott, und wunderbar
Wird uns sein Schild bedecken.
Er stärkt, der mächtig stärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen;
Er reicht den Harnisch: legt ihn an,
So könnt ihr muthvoll stehen.

4. Mit seiner Hölle Graun umhüllt,
Schießt Satan Flammenpfeile.
Ergreift, ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Christi Heile.
Mit diesem Helm deckt euer Haupt,
Kämpft mit des Geistes Schwerte;
Das ist es, was kein Tod euch raubt,
Der Mächtige, Bewährte.

5. Wer überwindet, soll den Tod,
Den ew'gen Tod nicht sehen;
Verging' er auch in seiner Noth,
Doch wird er nicht vergehen.

Nach dieses Lebens kurzem Streit,
Nach seinen kurzen Leiden
Wird euch der Unschuld weißes Kleid,
Gerechtigkeit, bekleiden.

6. Ach Hüter, ist die Nacht bald hin,
Die dunkle Nacht der Erden?
Wenn ich einst Ueberwinder bin,
Wird licht das Dunkle werden.
Dann seh' ich in dem Lebensbuch,
Dank sei dir, meinen Namen:
Des Kampfs, des Leidens ist genug,
Erlöset bin ich, Amen!

Klopstock.

7. Tod und Ewigkeit.

402.

Luther.



Luther.

403.

Mel. Befiehl du deine Wege.







2. Es giebt nichts Ungewissers
Als Leben, Freud' und Noth;
Allein auch nichts Gewissers
Als Scheiden, Sterben, Tod.
Wir scheiden von dem Leben
Bei jedem Lebensschritt;
Uns stirbt die Freud' im Herzen,
Und unser Herz stirbt mit.

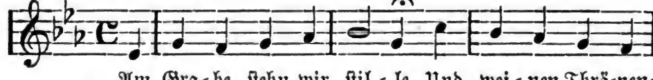
3. An unserm Pilgerstabe
Ziehn wir dahin zum Grab,
Und selbst ein Königsscepter
Ist nur ein Pilgerstab.
Ein Pilgerkleid hat allen
Die Erde hier beschert;
Wir tragen's auf der Erde
Und lassen's auf der Erd'.

4. So sing das Lied vom Sterben,
Das alte Pilgerlied,
Weil deine Straße täglich
Dem Grabe näher zieht.
Laß dich es mild und freundlich
Wie Glockenton umwehn,
Es läute dir zum Sterben,
Doch auch zum Auferstehn!

Spitta.

404.


Mel. Christus, der ist mein Leben.





2. Er ist nun angekommen,
Wir pilgern noch dahin;
Er ist nun angenommen,
Der Tod war ihm Gewinn.

3. Er schaut nun, was wir glauben,
... hat nun, was uns fehlt;
Ihm kann der Feind nichts rauben,
Der uns versucht und quält.

4. Ihn hat nun als den Seinen
Der Herr dem Leid entrückt,
Und während wir hier weinen,
Ist er so hochbeglückt.

5. Er trägt die Lebenskrone
Und hebt die Palm' empor,
Und singt vor Gottes Throne
Ein Lied im höhern Chor.

6. Wir armen Pilger gehen
Hier noch im Thal umher,
Bis wir ihn wiedersehen,
Und selig sind wie er.

Spitta.

405.

Mel. Wer nur den lieben Gott.



2. Dort über Särgen, über Grüften
Ruft uns der Glaube zu: empor!
Empor zu heitern Sternenlüften,
Wo der Erlösten Jubelchor
Sein heilig! heilig! heilig! singt,
Das in die Gräber niederklingt.

3. Von dort klingt hell unsterblich Leben
Uns unser Liebesheld herab,
Der uns das höchste Pfand gegeben,
Der Sieger über Tod und Grab.
Er spricht: von dem, was hier zerstäubt,
Schaut hin auf das, was ewig bleibt.

4. Zum Licht empor! ins Reich der Frommen,
Ins Heimatland emporgeschaut!
Von oben wird die Freude kommen,
Wenn's auch hier unten bebt und graut.
Zu mir empor! Empor zum Licht!
Empor das Herz, das Angesicht!

5. So decken Erde wir mit Erde
Und wanken in dem Glauben nicht,
Das alles Wahrheit sei und werde,
Was unser Heiland zu uns spricht:
O weint um das nicht, was zerstäubt,
Freut euch mit dem, was ewig bleibt!

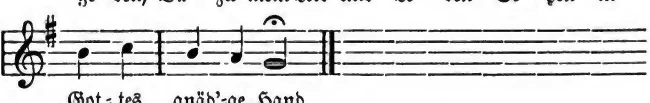
E. M. Arndt.

406.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.







2. Mein' Zeit ist nun vollendet,
Der Tod das Leben endet,
Sterben ist mein Gewinn:
Kein Bleiben ist auf Erden,
Das Ew'ge muß mir werden,
Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin.

3. Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Antlitz will ich schauen
Wahrlich durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Des Vaters Huld erworben,
Mein Mittler er auch worden ist.

4. Die Sünd' mag mir nicht schaden,
Erlöst bin ich aus Gnaden
Umsonst durch Christi Blut:
Kein Werk kommt mir zu Frommen,
So will ich zu ihm kommen;
Der christlich' Glaub' allein es thut.

5. O Welt, laß ab von Sünden,
Der Tod wird dich auch finden;
Drum richt' dich auf die Bahn
Mit Beten und mit Wachen,
Laß alle ird'schen Sachen
Und fang ein göttlich Leben an.

Hesse.

407.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott.

Nach Wolder's Gesangbuch. 1690. (rhythm.)



2. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod?
Du suchst so viel, und eins ist noth!
Die Welt beut ihre Güter feil:
Denk' an dein Heil
Und wähl' in Gott das beste Theil.

3. Was sorgst du bis zum letzten Tritt?
Nichts brachtest du, nichts nimmst du mit.
Die Welt vergeht in Lust und Schmerz.
Schau' himmelwärts!
Da, wo der Schatz ist, sei dein Herz.

4. Mit Gott bestell' dein Haus bei Zeit,
Eh' dich der Tod an Todte reiht.
Sie rufen: gestern war's an mir,
Heut' ist's an dir;
Hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.

5. Vom Freudenmahl zum Wanderstab,
Aus Wieg' und Bett in Sarg und Grab:
Wann, wo und wie, ist Gott bewußt.
Schlag an die Brust!
Du mußt von dannen, Mensch, du mußt!

6. Da ist kein Sitz zu reich, zu arm,
Kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm;
Da blüht zu schön kein Morgenroth:
Im Finstern droht
Der Tod und überall der Tod.

7. Ach, banges Herz im Leichenthal,
Wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl?
Du bist es, Jesu, der mit Macht
Aus Grabesnacht
Das Leben hat ans Licht gebracht.

8. Dein Trostwort klingt so hoch und hehr:
Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr!
Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferstehn,
Dein Himmelgehn
Läßt uns den Himmel offen sehn.

9. Wohl dem, der Jesu sich vertraut,
Schon hier die ew'gen Hütten baut!
Er sieht das Kleinod in der Fern'
Und kämpfet gern
Und harrt der Zukunft seines Herrn.

Sachse.

408.

Mel. Wer nur den lieben Gott.



2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe,
Ob es nicht heute noch geschieht,
Daß ich vor Abend mich entfärbe,
Der Blume gleich, die schnell verblüht;
Drum mache täglich mich bereit
Zum Hingang in die Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe,
Wie mich des Todes Hand berührt.
Dem einen wird das Scheiden herbe,
Sanft wird der andre heimgeführt.
Doch wie du willst! nur das verleih,
Daß ich getrost im Tode sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe,
Und welcher Hügel einst mich deckt;
Genug, wenn ich nur dies erwerbe,
Daß ich zum Leben werd' erweckt.
Wo dann mein Grab auch möge sein,
Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, treuer Vater, wenn ich sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir.
Ich weiß, daß ich dann nicht verderbe,
Lebt Christus und sein Geist in mir.
Darum erwart' ich ruhevoll,
Wo, wie und wann ich sterben soll.

Schmolck.

409.

Gb. A. Bei Dietzel. 1731.



2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt
Im Thränenthale hier!
Der Sünde Gift — es hatte fast erstickt
Den guten Keim in mir.
Es ist zu viel und kaum zu nennen,
Was mich von meinem Gott will trennen,
Es ist genug! Es ist genug!

3. Es ist genug, wenn Gott, mein Heiland, will;
Er kennet ja mein Herz.
Ich harre sein; geduldig halt' ich still;
Er heilet jeden Schmerz.
Was meine sieche Brust getragen,
Nimmt er hinweg und wird dann sagen:
Es ist genug! Es ist genug!

4. Es ist genug! Herr, wenn es dir gefällt,
So ende meinen Lauf!
Entrücke mich dem Jammer dieser Welt,
Nimm mich zu dir hinauf!
Heil mir, ich fahre hin in Frieden!
Mein Kreuz und Elend bleibt hienieden!
Es ist genug! Es ist genug!

Burmeister.

410.

Mel. Befiehl du deine Wege.



2. Getrost gehn Gottes Kinder
Des Todes dunkle Bahn,
Zu der verstockte Sünder
Mit bangen Herzen nahn;
Wo selbst der freche Spötter
Nicht mehr zu spotten wagt
Und vor der Gläub'gen Retter
Erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen,
Dein Will' einst mir gebeut,
Wenn vor der Seele stehen
Gericht und Ewigkeit,
Wenn meine Kräfte beben
Und nun das Herz mir bricht:
Herr über Tod und Leben,
O dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder,
Hilf mir in solcher Angst,
Der du zum Heil der Sünder
Selbst mit dem Tode rangst.
Wenn bei des Kampfes Ende
Mich Todesschrecken faßt,
Dann nimm in deine Hände,
Den du erlöset hast.

5. Des Himmels sel'ge Freuden
Ermißt kein sterblich Herz.
O Trost für kurze Leiden,
Für kurzen Todesschmerz!
Dem mächt'gen Ueberwinder
Sei ewig Preis und Dank;
Preis ihm, der für uns Sünder
Den Kelch des Todes trank!

Funk.

411.

Mel. Christus, der ist mein Leben.





Geist: Du lebst und liebst ohn' En=de Und thust, wie du ver=heißt.

2. Wem sollt' ich mich empfehlen,
Wenn ich will selig sein?
Dein sind ja alle Seelen,
So ist mein Geist auch dein.

3. Du hast ihn mir gegeben,
So nimm ihn wieder hin,
Dort bei dem Herrn zu leben,
Dem ich zu eigen bin.

4. Mein Glaube schwingt die Flügel
Bereits zu jener Stadt,
Dieweil der Geist das Siegel
Auf die Erlösung hat.

5. Gott, warst du mein Befreier
Schon in der Sündennoth,
So bist du, o Getreuer,
Es auch in meinem Tod.

6. Du lebst und liebst ohn' Ende
Und thust, wie du verheißt;
Mein Gott, in deine Hände
Befehl' ich meinen Geist.

Hiller.

412.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Ich bin ein Gast auf Er=den Und hab' hier kei=nen Stand:
Der Himmel soll mir wer=den; Da ist mein Va=ter=land.



Hier muß ich Un=ruh' ha=ben, Hier reis' ich ab und zu: Dort



wird mein Gott mich la=ben Mit sei=ner ew'=gen Ruh'.

2. Was ist mein ganzes Wesen
Von meiner Jugend an
Als Müh' und Noth gewesen?
So lang' ich denken kann,
Hab' ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3. Ich habe mich ergeben
In alles Glück und Leid:
Was will ich besser leben
In dieser Sterblichkeit?
Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein:
Wer nicht hat wohl gerungen,
Geht nicht zur Freude ein.

4. Mein' Heimat ist dort oben,
Da aller Engel Schaar
Den großen Herrscher loben,
Der alles ganz und gar
In seinen Händen träget
Und für und für erhält,
Auch alles hebt und leget,
Nachdem's ihm wohl gefällt.

5. Zu ihm steht mein Verlangen,
Da wollt' ich gerne hin,
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ich fast müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je wen'ger find' ich Freud',
Die meinem Geist gefalle;
Das Meist' ist Herzeleid.

6. Die Herberg' ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel:
Ach komm, mein Gott, und löse
Mein Herz, wenn dein Herz will!
Komm, mach' ein selig Ende
Mit meiner Wanderschaft,
Und was mich kränket, wende
Durch deines Armes Kraft!

7. Du, Herr, bist meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du ziehst mich, wenn ich scheide,
Hin vor dein Angesicht,
Ins Haus der ew'gen Wonne,
Da ich stets freudenvoll
Gleich als die helle Sonne
Mit andern leuchten soll.

8. Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die durch Kronen
Du ausgeschmücket hast.
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Thun
Und frei von schnöden Dingen
In meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhardt.

413.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott.



2. Das Leben ist gleich wie ein Traum,
Gleich einem leichten Wasserschaum,
Dem Grase gleich, das heute steht
Und schnell vergeht,
Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir
Das, was du bist; ich traue dir.
Laß Berg und Hügel fallen hin:
Mir ist Gewinn,
Wenn ich bei meinem Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn',
So lehre mich, o Gottes Sohn!
Gieb, daß ich zähle meine Tag'
Und immer wach',
Daß, eh' ich sterb', ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth,
Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod?
Bedenk's, o Mensch, was eilest du
Dem Schatten zu?
Du kommst sonst nicht zu wahrer Ruh'.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust!
Mir ist das höchste Gut bewußt;
Das such' allein ich für und für,
Das bleibet mir.
Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir.

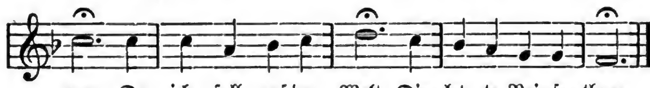
7. Was wird das sein, wenn ich dich seh'
Und dort vor deinem Throne steh'!
Du unterdessen lehre mich,
Daß stetig ich
Mit klugem Herzen suche dich.

J. Neander.

414.

Mel. O Gott, du frommer Gott.





2. Die Zeit der Pilgrimschaft,
Die ich hier angefangen,
Ist über Berg und Thal
Durch Kreuz und Noth gegangen.
Du aber warst bei mir,
Auch wenn ich's nicht gemerkt,
Und hast das matte Herz
Durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt,
Mein Jesu, nicht verlassen,
Mein Glaube soll dich fest
Mit beiden Armen fassen!
Ach ja, ich höre schon,
Was mir dein Mund verspricht:
Ich weiche nicht von dir,
So fürchte dich nur nicht!

4. Drum fürcht' ich mich auch nicht;
Wird meine Seele scheiden,
So führest du sie ein
Ins Paradies der Freuden:
So wird der böse Weg
Des ganzen Lebens gut,
Wenn man den letzten Schritt
Mit dir zum Himmel thut.

Neumeister.

415.

M. Vulpius. 1609.





winn. Dem thu' ich mich er = ge=ben, Mit Fried' fahr' ich da = hin.

2. Mit Freud' fahr' ich von hinnen
Zu ihm, dem Bruder mein,
Den Himmel zu gewinnen
Und dort bei ihm zu sein.

3. Ich hab' nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Noth;
Durch seine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn mir die Augen brechen,
Der Athem stockt im Lauf,
Der Mund nicht mehr kann sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mir Sinn und Gedanken
Vergehen wie ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Wenn Nahrung ihm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein
Nach deinem Rath und Willen,
Wenn kommt mein Stündelein.

7. Dann wollst du bei mir bleiben,
Wenn's Abend worden ist,
Und alle Furcht vertreiben,
Bis sich mein Auge schließt.

Anna, Gräfin v. Stolberg.

416.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts kann dich im Tod erfreun;
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht,
Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott und bet' und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lern' nicht nur den Tod nicht scheun,
Lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun;
Sprich: ich weiß, an wen ich gläube,
Und ich weiß, ich werd' ihn schaun
Einst in dem verklärten Leibe.
Er, der rief: es ist vollbracht,
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin;
Siehe dein Gebein versenken.
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken.
Lehre du mich's jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag.

Gellert.

417.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott.



Dein bin ich, Gott, in E = wig = keit, In dei=ner Hand steht



mei = ne Zeit. Du hast der gan = zen Men = schen=schaar Ihr



To = des = jahr Be = stimmt schon, eh' die Zeit noch war.

2. Wenn meiner Tage Ende kömmt,
Und deine Hand das Leben hemmt,
Dann hilf mir in der Todesnoth,
Getreuer Gott,
Ein sanfter Schlaf werd' mir der Tod.

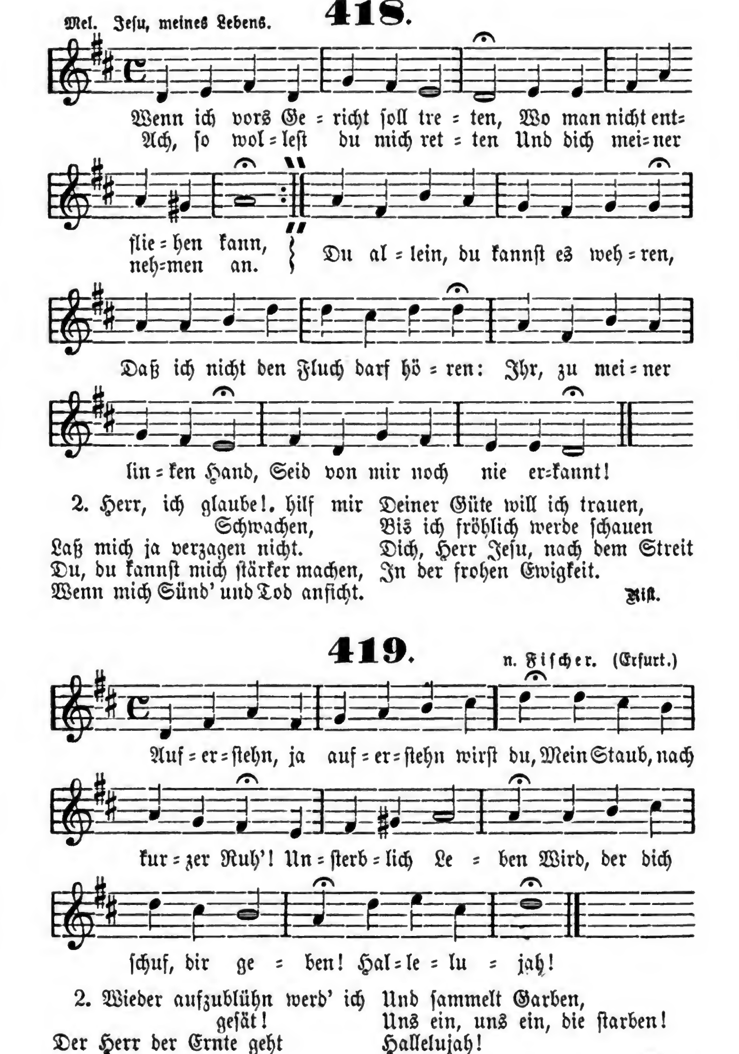
3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf
Zur Ruh' der Seligen mich auf;
Verwirf, wenn einst das Herz mir bricht,
Verwirf mich nicht,
Herr, Herr, vor deinem Angesicht.

4. Drückt mich auch schwerer Krankheit Schmerz
Vor meinem Tod, so still' mein Herz,
Daß es auch in der Schmerzen Wuth
Mit starkem Muth
In deiner weisen Fügung ruht.

5. O Jesu, bring' mich dann zur Ruh',
In meinem Herzen wirke du,
Daß ich mit gläubigem Vertraun
Mög' ohne Graun
Hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf meiner Schwachheit, Geist des Herrn,
Zeig' mir den Himmel dann von fern,
Daß ich, wenn ich zum Vater fleh',
Getröstet seh',
Wie er mich liebt, zu dem ich geh'.

Klopstock.


418.
Mel. Jesu, meines Lebens.
Wenn ich vors Ge = richt soll tre = ten, Wo man nicht ent= flie = hen kann,
Ach, so wol = lest du mich ret = ten Und dich mei= ner neh=men an.
Du al = lein, du kannst es weh = ren,
Daß ich nicht den Fluch darf hö = ren: Ihr, zu mei = ner lin = ken Hand, Seid von mir noch nie er=kannt!
2. Herr, ich glaube!. hilf mir Schwachen,
Laß mich ja verzagen nicht.
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Sünd' und Tod anficht.
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werde schauen
Dich, Herr Jesu, nach dem Streit
In der frohen Ewigkeit.
Rist.
419.
n. Fischer. (Erfurt.)
Auf = er = stehn, ja auf = er = stehn wirst du, Mein Staub, nach kur = zer Ruh'! Un = sterb = lich Le = ben Wird, der dich schuf, dir ge = ben! Hal = le = lu = jah!
2. Wieder aufzublühn werd' ich gesät!
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben,
Uns ein, uns ein, die starben!
Hallelujah!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich!

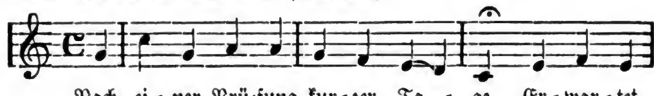
4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein;
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr!

5. Ach ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann; lebt' ich
Im Heiligthume
Zu seines Namens Ruhme!
Hallelujah!

Klopstock.

420.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Neue Mel.)



Nach ei = ner Prü = fung kur = zer Ta = ge Er = war = tet
Dort, dort ver = wan = delt sich die Kla = ge In gött = li =



ih = ren Fleiß, Und je = ne Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind nur ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet
Und des Bekümmerten vergißt:
Hier kann der Mensch nie frei von Pein,
Nie frei von eigner Schwachheit sein.

4. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden;
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth:
Den Gott der Liebe werd' ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

5. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille
Mein Will' und meine Wohlfahrt sein,
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle
Am Throne Gottes mich erfreun.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.

6. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

7. Da werd' ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart.
Ein Heilig, Heilig, Heilig singen
Dem Lamme, das erwürget ward:
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

8. Da werd' ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig sehn;
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm umzugehn.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

9. Da werd' ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionen Malen
Noch segnen, daß er mir ihn wies;
Da find' ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

10. Da ruft, o möchte Gott es geben!
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
Heil sei dir, denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß das Glück erfreun,
Der Retter einer Seele sein!

11. Was seid ihr Leiden dieser Erden
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Gellert.

421.

Mel. Befiehl du deine Wege.







2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen
Uns voll Erbarmen zu:
Kommt her, beladne Herzen,
Ihr findet bei mir Ruh'!
Dies Wort aus deinem Munde
Laß, Herr, auch mich erfreun
Und in der letzten Stunde
Mir Geist und Leben sein.

3. Mit dir muß es mir glücken,
Daß ich den Kampf besteh',
Wenn ich mit gläub'gen Blicken
Auf dich, mein Heiland, seh',
Auf dich, der für die Sünder
Selbst mit dem Tode rang,
Als mächt'ger Ueberwinder
Ihn auch für mich bezwang.

4. Der frohe Siegsgedanke:
Wo ist dein Stachel, Tod?
Stärkt mich, daß ich nicht wanke
In meiner Todesnoth.
Durch dich wird, wenn ich sterbe,
Das Sterben mir Gewinn;
Ich bin des Himmels Erbe,
Weil ich dein eigen bin.

5. Dein Blut wird nicht vergebens
Für mich geflossen sein;
Du schreibst ins Buch des Lebens
Auch meinen Namen ein.
Du bist's, dem ich vertraue,
Bis einst mein Auge bricht;
Mit allen Sel'gen schaue
Ich dann dein Angesicht.

Chr. Fr. Neander.

422.

Mel. Wie schön leuchtet.



2. Ich freue mich und lebe doch,
So drückt mich meines Elends Joch,
Der Fluch der Sünde nieder.
Der Herr erleichtert mir mein Joch,
Es stärkt durch ihn mein Herz sich doch,
Glaubt und erhebt sich wieder.
Jesus Christus,
Laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben,
Deines Vaters Reich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun,
Mein Geist; er ist ein Weg zum Schaun,
Der Weg im finstern Thale.
Er sei dir nicht mehr fürchterlich,
Ins Allerheiligste führt dich
Der Weg im finstern Thale.
Gottes Ruh' ist
Unvergänglich, überschwänglich; die Erlösten
Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht,
Die mich, wenn nun mein Auge bricht,
Zu deinen Todten sammelt.
Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht,
Eh' ich dies Flehen noch vollbracht,
Mein Lob dir ausgestammelt.
Vater, Vater,
Ich befehle meine Seele deinen Händen;
So laß mich den Lauf vollenden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel,
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
An dem die Krone schimmert.
Bin ich von meinem Ziel noch weit,
Die Hütte meiner Sterblichkeit
Wird sie erst spät zertrümmert:
Laß mich, Vater,
Gute Thaten, gute Thaten mich begleiten
Vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann mir sein,
Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun,
Ihn dort anbeten werde!
Von keiner Sünde mehr entweiht,
Ein Mitgenoß der Ewigkeit,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Heilig, Heilig,
Heilig! singen wir dir, bringen Preis und Ehre!
Dir, der war und sein wird, Ehre!

Klopstock.

423.

Mel. Wachet auf, ruft uns.



2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
Sei dir, Versöhner, Jesu Christ!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank, wie wir ins Grab,
Wischt unsre Thränen ab,
Alle Thränen!
Er hat's vollbracht!
Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn!
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du, Heil, uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern!
Nun weinen wir nicht mehr!
Das Alte ist nicht mehr!
Hallelujah!
Er sank hinab,
Wie wir, ins Grab:
Er ging zu Gott; wir folgen ihm!

Klopstock.

424.

Joh. Crüger. 1649.

O wie se = lig seid ihr doch, ihr From = men,
Die ihr durch den Tod zu Gott ge = kom = men,
Ihr seid ent= gan = gen Al = ler Noth, die uns noch hält ge = fan = gen.

2. Muß man doch hier wie im Kerker leben,
Da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben.
Was wir hier kennen,
Ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

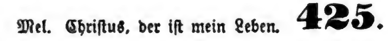
3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer,
Sicher und befreit von allem Jammer;
Kein Kreuz noch Leiden
Ist euch hinderlich an euren Freuden.

4. Christus trocknet ab euch alle Thränen,
Ihr habt schon, wonach wir uns erst sehnen,
Euch wird gesungen,
Was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben
Und den Himmel für die Welt ererben?
Wer hier noch weilen
Und nicht freudig zur Vollendung eilen?

6. Komm, o Jesu, bald uns zu erlösen
Von der Erde Last und allem Bösen;
Bei dir, o Sonne,
Ist der frommen Seelen Freud' und Wonne.

Sim. Dach.



Mel. Christus, der ist mein Leben. **425.**





2. Der alles Leid geendet,
Das müde Wandrer traf,
Hat euch den Schlaf gesendet
Und hütet euren Schlaf.

3. Da rührt das Herz kein Jammer
Und keine Qual mehr an;
Kein Ach! tönt aus der Kammer,
Die Gott euch aufgethan.

4. Nicht in des Grabes Höhle
Schließt sich des Christen Lauf;
Es steigt die fromme Seele
Vom Grab zum Himmel auf.

5. Kein Auge sah die Palmen,
Die dort den Siegern wehn;
Kein Ohr vernahm die Psalmen,
Womit sie Gott erhöhn.

6. Hoch über unsern Wegen,
Da wohnt der Frommen Glück;
Ihr Grab, ihr Bild, ihr Segen
Bleibt tröstend uns zurück.

7. Ruht denn in Gott, ihr Frommen,
Ruht unter seinem Dach;
Es wird ein Morgen kommen,
Da seid ihr ewig wach:

8. Und wir mit euch, ihr Lieben,
Wenn Gottes Stimme rief,
Was wach im Herrn geblieben,
Und was im Herrn entschlief.

9. Sein ist des Lebens Gabe;
Sein ist auch unsre Gruft.
Preis ihm, der uns zum Grabe
Und zum Erwachen ruft!

Sachse.

426.

n. Erfurter Gesangbuch. 1663. M. Frank. (rhythm.)









2. O schöner Tag, o sel'ger Augenblick,
Wann bricht dein Glanz hervor,
Da frei und leicht zu reinem Himmelsglück
Sich schwingt die Seel' empor,
Da ich sie übergebe
In Gottes treue Hand,
Auf daß sie ewig lebe
In jenem Vaterland!

3. O hehre Burg, sei nun gegrüßet mir,
Thu' auf der Gnaden Pfort';
Wie lange schon hat mich verlangt nach dir,
Eh' ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb' der Ewigkeit!

4. Was für ein Volk, welch eine edle Schaar
Kommt dort gezogen schon!
Was in der Welt von Auserwählten war,
Seh' ich, die beste Kron',
Die Jesus mir voll Gnade
Entgegen hat gesandt
Auf meinem letzten Pfade
Aus jenem Thränenland.

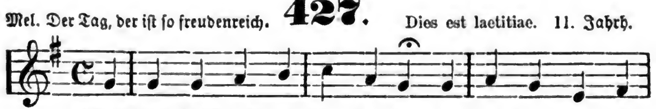
5. Propheten groß und Patriarchen hoch,
Auch Christen insgemein,
Gekommen einst aus schwerem Kreuzesjoch,
Aus der Tyrannen Pein,
Schau' ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Strahl.

6. Lang' ich dann an im schönen Paradies,
Im Heiligthum des Herrn,
Dann schaut mein Geist, was er einst glaubend pries,
Was er gesehn von fern.
O, welche Jubelklänge
Hört mein entzücktes Ohr,
Welch hohe Lobgesänge
Von aller Sel'gen Chor!

Meyfart.

427.

Mel. Der Tag, der ist so freudenreich. — Dies est laetitiae. 11. Jahrh.





nie Solch Heil in die = sem Le = ben!

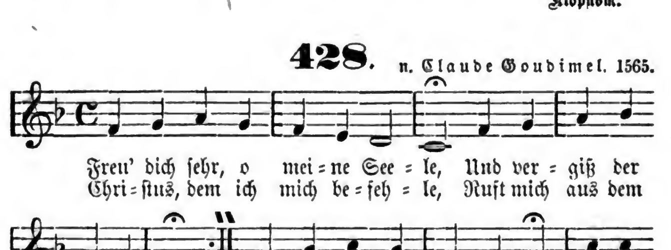
2. Das kommt in keines Men=schen Herz,
Was denen Gott bereitet,
Den Pilgern, die oft trüber Schmerz
Zum ew'gen Leben leitet.
Wir schauen in das tiefe Meer,
Erforschen's nicht; denn Gott ist der,
Der unser sich erbarmet.
Mehr, viel mehr, als wir verstehn,
Mehr, als unsre Thränen flehn,
Giebt uns, der ewig liebte.

3. Sei, Seele, stark und fürchte nicht
Durchs finstre Thal zu wallen.
Nah' an des Thales Nacht ist Licht,
Der Engel Jubel schallen
Ins letzte Seufzen der Natur.
Der bei sich selbst die Gnade schwur,
Sein Haupt am Kreuze neigte,
Er erfüllt des Bundes Eid,
Er ist ganz Barmherzigkeit.
Dank sei ihm, Preis und Ehre!

Klopstock.

428.

n. Claude Goudimel. 1565.



Noth und Qual! / Jam=mer = thal. } Aus der Trüb=sal die = ser Zeit Führt er



2. Tag und Nacht hab' ich gerufen
Zu dem Herren meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,
Daß er mir hülf' aus der Noth.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Nach dem Ende seiner Bahn,
Also seufz' ich alle Tage
Nach dem Ende meiner Plage.

3. Denn wie unter Dornen blühen
Rosen, schön wie Morgenroth,
Also gehn durch Angst und Mühen
Christen hin in Noth und Tod.
Wie die Meereswellen sind
Und der ungestüme Wind:
So muß oft im Christenleben
Sich der Leiden Sturm erheben.

4. Leuchte mir mit deiner Gnade,
Jesu, heller Morgenstern,
Daß ich deine Kreuzespfade
Als dein Jünger gehe gern.
Hilf, daß ich mit Fried' und Freud'
Fahr' in deine Herrlichkeit;
Steh' mir bei mit deinem Worte
Bis an meines Grabes Pforte.

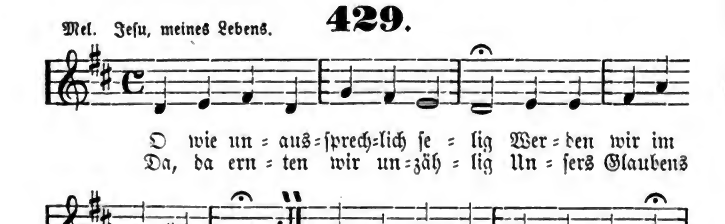
5. Gläubig will ich zu dir fliehen
Auf dem bittern Todesgang,
Gern zu dir, mein Heiland, ziehen
In mein himmlisch Vaterland.
In das schöne Paradies,
Das dein Wort dem Schächer wies,
Wirst du mich, Herr Christ, einführen,
Mich mit ew'ger Klarheit zieren.

6. Freu' dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß der Noth und Qual!
Christus, dem ich dich befehle,
Ruft dich aus dem Jammerthal.
Seine Freud' und Herrlichkeit
Sollst du sehn in Ewigkeit
Und dort mit den Engelchören
Triumphiren ohn' Aufhören.

S. Graf.

429.

Mel. Jesu, meines Lebens.







2. Hier ist zwar, was du den Frommen
Dort für Heil bereitet hast,
Noch in keines Herz gekommen.
Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden
Werden alle, die dir traun,
Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte
Werden dort ihr Glück erhöhn,
Und mit staunendem Gemüthe
Wird es unser Auge sehn,
Deine Huld sei überschwänglich
Und das Gute unvergänglich,
Welches dem, der recht dich liebt,
Deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen
Offenbaren, wie du bist;
Keine Wonne wird uns fehlen
Da, wo alles Wonne ist.
Zu vollkommnen Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten,
Der am Kreuze für uns starb
Und uns dieses Heil erwarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge
Ein Herz, eine Seele sein,
Liebe, Dank und Lobgesänge
Dir, erhabner Gott, zu weihn,
Dir und dem, der selbst sein Leben
Willig für uns hingegeben.
Mit ihm, unserm besten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.

6. Was ist unser Loos auf Erden?
Ob's auch noch so köstlich sei,
Ist's doch nimmer von Beschwerden,
Sorg' und Kummer völlig frei.
Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen,
Dort erst wird die Zeit erscheinen,
Wo kein Wechsel mehr uns beugt,
Wo das Glück beständig steigt.

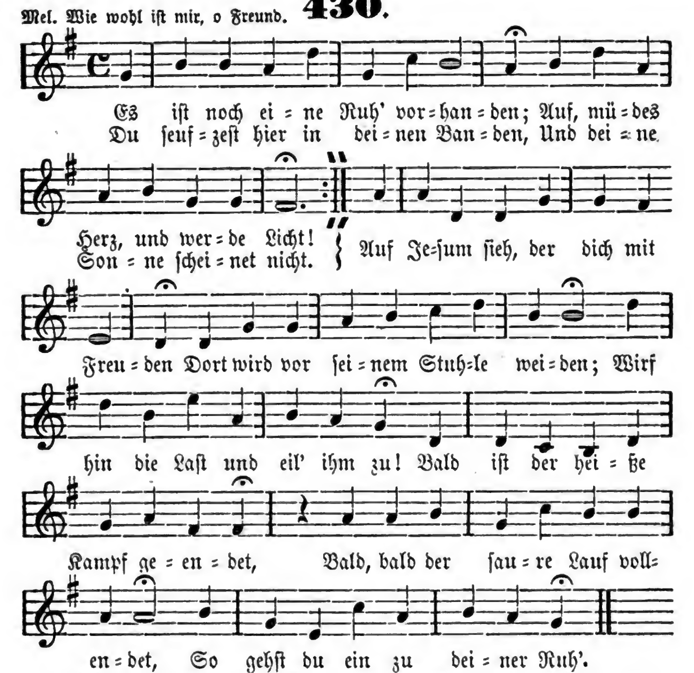
7. Sei, o Seele, hoch erfreuet
Ueber das erhabne Glück,
Das dir einst dein Gott verleihet;
Richte deinen Glaubensblick
Oft nach jener Stadt der Frommen,
Ringe standhaft hinzukommen,
Trachte, weil du hier noch bist,
Nur nach dem, was droben ist.

8. Ohne Heiligung wird keiner,
Herr, in deinen Himmel gehn;
O so mache immer reiner
Hier mein Herz, dich einst zu sehn.
Hilf du selber meiner Seele,
Daß sie nicht den Weg verfehle,
Der mich sicher dahin bringt,
Wo dein ew'ges Lob erklingt.

Schmolck.

430.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.



2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt.
Der Heiland wollte darum sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben;
Er ruft, er locket weit und breit:
Ihr müden Seelen und ihr Frommen,
Versäumet nicht, heut' einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt;
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich selbst will eure Ruhstatt sein;
Bereit ist sie für euch dort oben,
Dort werdet ewig ihr Gott loben,
Seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben
Und einen müden Wandersmann?
Wenn jener nur ein Lager haben
Und sanft von Schmerzen ruhen kann;
Wenn dieser sich darf niedersetzen,
An einem frischen Trunk ergötzen:
Wie sind sie beide hocherfreut!
Doch dies sind kurze Ruhestunden:
Es ist noch eine Ruh' erfunden,
Die währt in alle Ewigkeit.

5. Da wird man Freudengarben bringen,
Da ist die Saat der Thränen aus.
O welch ein Jubel wird erklingen:
Das Kind kehrt in des Vaters Haus!
Schmerz, Seufzen, Tod und banges Leiden
Wird dann auf ewig von uns scheiden,
Wir werden den Erlöser sehn!
Er wird vom Kampf uns neu erfrischen,
Die Thränen von den Augen wischen
Und mit uns ein zur Freude gehn.

Kunth.

431.

Mel. Nun preiset alle Gottes. — Apelles v. Löwenstern. 1644.



2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn!
Du bist allmächtig, drum ist dein Licht so schön.
Könnt' ich an diesen hellen Thronen
Doch schon von heute an ewig wohnen! :,:

3. Nur ich bin sündig, der Erde noch geneigt;
Das hat mir bündig dein heil'ger Geist gezeigt.
Ich bin noch nicht genug gereinigt,
Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt. :,:

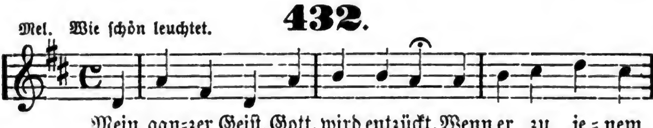
4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt;
Ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt.
Ich will mich noch im Leiden üben,
Und dich zeitlebens inbrünstig lieben. :,:

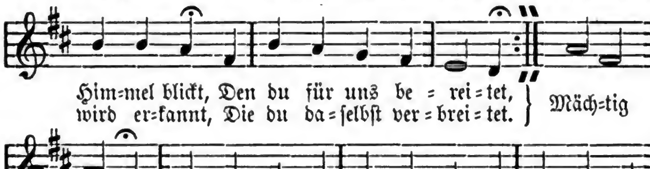
5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn;
Und ohn' Ermüden will ich ihr näher gehn,
Und ihre hellen goldnen Gassen
Lebenslang nicht aus den Augen lassen. :,:

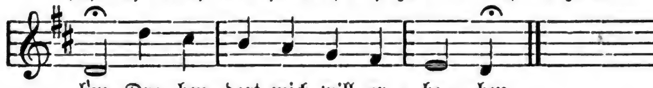
Hermes.

432.

Mel. Wie schön leuchtet.







2. Was sind die Freuden dieser Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit,
Die dort bei dir zu finden?
Du stellst uns hier auf Erden zwar
Viel Wunder deiner Güte dar
Zu fröhlichem Empfinden:
Doch hier sind wir
Bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben,
Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab,
Dort trocknest du die Thränen ab
Von deiner Kinder Wangen;
Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei,
Denn du, o Herr, machst alles neu,
Das Alte ist vergangen.
Hinfort sind dort
Für gerechte Gottesknechte keine Plagen
Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. Vor deinem Antlitz wandeln sie,
Auf ewig frei von Sorg' und Müh',
Und schmecken deine Güte;
Nichts stört den Frieden ihrer Brust
Und ihre tausendfache Lust
Im innersten Gemüthe.
Kein Neid, kein Streit
Hemmt die Triebe reiner Liebe in den Seelen,
Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

5. Gott, welche Schaar ist dort vereint!
Die Frommen, die ich hier beweint,
Die find' ich droben wieder.
Dort sammelt deine Vaterhand,
Die deine Liebe hier verband,
Herr, alle deine Glieder.
Ewig werd' ich,
Frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen:
O, ein Umgang voller Segen!

6. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn,
Der für mich starb? wo glänzt der Thron
In jenen Himmelshöhen?
Dich werd' ich da, Herr Jesu Christ,
Der du der Deinen Wonne bist,
Einst mit Entzücken sehen.
Da wird, mein Hirt,
Nichts mich scheiden von den Freuden, die du droben
Deinen Freunden aufgehoben.

7. Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält!
Kein Mensch kann sie erwerben.
O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du hast die Stätt' auch mir bereit't,
Hilf sie mir auch ererben.
Laß mich eifrig
Danach streben, also leben auf der Erde,
Daß ich dort dein Erbe werde.

Diterich.

433.

Mel. Kommt her zu mir.



2. Den Leib legt man ins stille Grab,
Zum Staube sinkt der Staub hinab,
Einst wird ihn Gott beleben.
Mit freiem Flug und frohem Blick
Kehrt der entbundne Geist zurück
Zu dem, der ihn gegeben.

3. O welch ein Glück, vor Gott zu stehn!
O Freude, Jesus, dich zu sehn
Und deines Reiches Glieder!
Zu sehen dich in deinem Licht
Von Angesicht zu Angesicht,
Dich ersten aller Brüder!

4. Ich, der noch sorget hier und weint,
Ich werde, wenn dein Tag erscheint,
Verklärt und selig leben;
Ich Sünder werd' von Sünden rein,
Ich Sterblicher unsterblich sein,
Anbetend dich erheben.

5. Und aller hohen Geister Schaar,
Und was auf Erden heilig war,
Sind alle meine Brüder;
Und alle sind vereint mit mir
Und singen, treuer Heiland, dir
Des Dankes Jubellieder.

6. Wie ist der Seligkeit so viel,
O Freuden ohne Maß und Ziel,
Weit über alles Hoffen!
O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Ich seh' den Himmel offen.

Lavater.

434.

Mel. Jesu, meines Lebens.



2. Drum, so will ich dieses Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn durch meines Jesu Wunden
Hab' ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnoth
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr' ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor seinem Thron,
Da die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. O Jerusalem, du schöne,
O wie helle glänzest du!
Ach wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh'!
O der großen Freud' und Wonne:
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet auf der Tag,
Der kein Ende nehmen mag!

6. Ach ich habe schon erblicket
Alle diese Herrlichkeit;
Jetzo werd' ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid,
Mit der güldnen Ehrenkrone,
Stehe da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

Albinus.

435.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



2. Geht nun hin und grabt mein Grab!
Meinen Lauf hab' ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Jrd'sche endet,
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand vergehn,
Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun in Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach, ist hohl,
Deine Freuden selber Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum, letzte gute Nacht,
Sonn' und Mond und liebe Sterne!
Fahret wohl mit eurer Pracht;
Denn ich reis' in weite Ferne,
Reise hin zu jenem Glanz,
Drinnen ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweht,
Tröstet ja des Herrn Gemeinde.
Weint nicht ob dem eiteln Schein!
Ew'ges kann nur droben sein.

7. Weinet nicht, daß ich nun will
Von der Welt den Abschied nehmen,
Daß ich aus dem Irrthum will,
Aus den Schatten, aus den Schemen,
Aus dem Eiteln, aus dem Nichts
Hin ins Land des ew'gen Lichts!

8. Weinet nicht! mein süßes Heil,
Meinen Heiland hab' ich funden,
Und ich habe auch mein Theil
In den heil'gen Todeswunden,
Woraus einst sein theures Blut
Floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! mein Erlöser lebt;
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hell empor die Hoffnung schwebt,
Und der Himmelsheld, der Glaube;
Und die ew'ge Liebe spricht:
Kind des Vaters, zittre nicht!

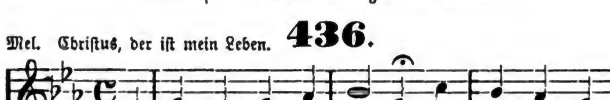
E. M. Arndt.

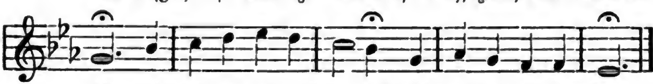
8. Zeiten-Lieder.

Silvester- und Neujahrs-Lieder.

436.

Mel. Christus, der ist mein Leben.





2. Des Glückes Säulen wanken,
Der Erde Gut zerstäubt,
Selbst alte Freunde schwanken;
Doch deine Liebe bleibt.

3. Der Jugend Reiz vergehet,
Des Mannes Kraft wird matt;
Doch innerlich erstehet,
Wer dich zum Freunde hat.

4. Mein Tag ist hingeschwunden,
Mein Abend bricht herein;
Doch weil ich dich gefunden,
So kann ich fröhlich sein.

5. Und ob der Lebensfaden
Auch heute noch zerreißt:
Du sicherst mich vor Schaden,
Denn du bewachst den Geist.

6. Das Dunkel ist gelichtet,
Das auf dem Grabe liegt;
Das Kreuz ist aufgerichtet,
An dem du hast gesiegt.

7. Du heilst der Sünden Schaden,
Hilfst mir aus der Gefahr
Und siehst mich an in Gnaden
Auch in dem neuen Jahr.

Bähr.

437.

Mel. Valet will ich dir geben.





2. Der du mich hast erhalten,
Mein Schöpfer und mein Hort,
Dich laß ich ferner walten
Und traue deinem Wort.
Dir ist mein Will' ergeben,
Er ist nicht weiter mein,
Mein Herz, mein ganzes Leben
Soll dir geheiligt sein.

3. In deinen Rath sich schicken
Ist Weisheit und giebt Ruh'.
Soll mich die Armuth drücken:
Mein höchstes Gut bist du.
Soll mich Verfolgung plagen:
So schützest du mich doch;
Soll Feindesspott ich tragen:
Ich trage, Herr, dein Joch.

4. Soll ich verlassen leben:
Verlaß nur du mich nicht.
Soll ich in Aengsten schweben:
Sei meine Zuversicht.
Und soll ich Krankheit leiden:
Wollst du Geduld verleihn.
Soll ich von hinnen scheiden:
Führ' mich zum Leben ein.

Sacer.

438.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.





2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
Vom alten zu dem neuen:

3. Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Noth und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nichts minder
Läßt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Noth und Trübsal blitzen,
In seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens,
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue;
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich gedulde.

10. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen!

11. Sei der Verlaßnen Vater,
Der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

12. Hilf gnädig allen Kranken,
Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermuth quälen.

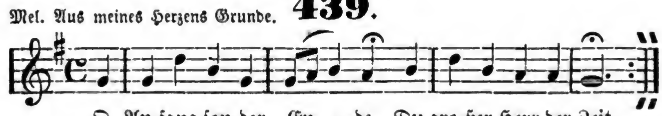
13. Und endlich, was das Meiste,
Füll' uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
Und dort zum Himmel führe.

14. Das wollest du uns allen
Nach deinem Wohlgefallen,
Du unsers Lebens Leben,
Zum neuen Jahre geben!

Paul Gerhardt.

439.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.



O An-fang son-der En - de, Du gro-ßer Herr der Zeit,
Wir prei-sen dei-ner Hän - de Re-gie-rung hoch-er-freut,



Weil du uns noch ein Jahr Mit Se - gen läs - sest schlie-ßen, Und



wir be-ken-nen müs - sen, Dein Thun sei wun - der - bar.

2. Das Land ist voller Segen
Und trieft von Oel und Most;
Man schmecket allerwegen
Der Felder edle Kost.
Ist da und dort ein Schwert
Durch unsre Seele gangen,
Hast du in unserm Bangen
Auch wieder Trost beschert.

3. Die Herzen sind voll Gnaden,
Obgleich wir Zorn verdient;
Doch hast du allen Schaden
Durch Christum ausgesühnt;
Wenn wir bei Tag und Nacht
Mit Seufzen und mit Beten
Vor deinen Thron getreten,
Hast du es gut gemacht.

4. Nun, Herr, dein ist die Ehre,
Du heißest Wunderbar;
Drum unser Flehen höre,
Daß wir das alte Jahr,
Befreit von aller Noth,
In deiner Gnade schließen,
Und in dem neuen wissen:
Du seist der alte Gott.

5. Und wenn wir das vollendet,
Was uns dein Wort gesagt,
Und unser Lauf sich endet,
Jung oder wohlbetagt:
So führ' uns zu der Schaar
Der Deinigen dort oben;
Dann wollen wir dich loben
Im ew'gen Friedensjahr.

Schmolck.

440.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.



2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre,
Verkündigt jeder Tag der Nacht;
Ein Jahr erzählt dem nächsten Jahre
Die großen Wunder deiner Macht.
Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen,
Du bist und bleibest; wir vergehen,
Wie schnell verströmet unsre Zeit!
Schon wieder ist ein Jahr vom Leben,
Das deine Gnade uns gegeben,
Im Abgrund der Vergangenheit

3. Kommt, heut' sei uns ein Tag des Bundes!
Dem frommen Bunde bleibet treu,
Und den Gelübden unsers Mundes
Stimm' ohne Falsch das Herz auch bei.
O Land, gelobe Gott zu dienen,
Und du wirst wie ein Garten grünen,
Den er sich selbst gepflanzet hat.
Laßt wandeln uns auf seinen Wegen,
Dann macht mit ihrem vollen Segen
Uns seine Vatergüte satt.

4. Gott, schau' herab aus deinen Höhen
Mit Huld auf unser Volk und Land.
Gieb uns, was wir in Christo flehen,
Aus deiner milden Vaterhand.
Sei mit den Obern unsres Landes,
Auf daß zur Wohlfahrt jedes Standes
Ihr Amt und Wirken wohl gedeih'.
Du wollest deiner Güte Segen
Auf alle treuen Bürger legen,
Daß jeder dir gehorsam sei.

5. Des Heiligthumes Diener stärke
Der Geist des Lichtes und der Kraft,
Er, der zu ihrem Segenswerke
Das Wollen und Vollbringen schafft.
Der Lehrer Arbeit laß gerathen,
Wenn sie mit treuer Hand die Saaten
Der Weisheit und der Wohlfahrt streun.
Bild' auch das zarte Herz der Jugend,
Laß wahre Weisheit, fromme Tugend
Die Zierde unsrer Jugend sein.

6. Dies Flehn sei vor dir Ja und Amen,
Du kannst mehr thun, als wir verstehn;
Erhör' uns, Gott, in Jesu Namen,
Und laß uns deine Hülfe sehn.
Wir trauen deiner Macht und Gnade,
Erhalt uns auf dem ebnen Pfade,
Den unser Herr uns wandeln lehrt.
O segne, Vater, dir zum Preise
Auch dieses Jahr, und so beweise,
Du seist es, der Gebet erhört.

J. A. Schlegel.

441.

Mel. Nun freut euch, lieben.



2. Herr, der da ist und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verflossne Jahr
Ein heilig Lied gesungen;
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
Für Fried' und Ruh', für jede That,
Die uns durch dich gelungen.

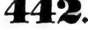
3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein,
Das du uns neu gegeben;
Verleih uns Kraft — die Kraft ist dein, —
In deiner Furcht zu leben!
Du schützest uns und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh' und Freuden;
Doch schadet mir das Glück der Welt,
So gieb mir Kreuz und Leiden.
Nur stärke mit Geduld mein Herz,
Und laß mich nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden.

5. Hilf allem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder;
Erbarme der Verlassnen dich
Und der bedrängten Glieder.
Gieb Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
Aufs Vaterland hernieder:

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
In unserm Volke throne,
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne,
Daß Treu' und Liebe bei uns sei,
Dies, lieber Vater, dies verleih
In Christo, deinem Sohne!

Gellert.



442.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.



2. Jahre beginnen und schwinden; der Himmel veraltet.
Erde und Menschen vergehen; doch gnadenvoll waltet
Ewig der Herr!
Allmacht und Weisheit ist er;
Nie seine Liebe erkaltet.

3. Laßt uns die Herzen vertrauend zum Vater erheben!
Laßt uns ihm ferner mit kindlichem Sinn uns ergeben!
Weiter mit Gott!
Fröhlich durch Leben und Tod
Näher zum ewigen Leben!

4. Lob von uns allen dem mächtigen König der Ehre!
Lobt ihn, ihr Pilger der Erde, ihr himmlischen Chöre!
Ehre schon hier,
Ehre in Ewigkeit dir!
Gott in der Höhe die Ehre!

Heydenreich.

443.

Mel. Nun freut euch, lieben.



2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an,
Unwandelbares Wesen!
Dich, den kein Wandel treffen kann!
Wir werden, sind gewesen,
Wir blühen und vergehn durch dich;
Nur du bist unveränderlich,
Du warst und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu',
Mit Huld uns zu begegnen;
An jedem Morgen wird sie neu,
Mit Wohlthun uns zu segnen.
Ich kenne keinen Augenblick,
Da nicht von dir stets Heil und Glück
Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr
Mich väterlich geleitet,
Und wenn mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf' und Trost bereitet.
Von ganzer Seele preis' ich dich!
Aufs neue übergeb' ich mich,
Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld
Von den verflossnen Tagen,
Und laß doch deine Vaterhuld
Mich Schwachen ferner tragen!
Laß mich in deiner Gnade ruhn,
Und lehre lebenslang mich thun
Nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft,
Vor dir gerecht zu wandeln,
Und hilf mir stets gewissenhaft
Nach deinem Willen handeln.
Dein Geist belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchstes Gut,
Und nicht die Welt zu lieben!

7. Die Welt vergeht; dies reize mich,
Die Lust der Welt zu fliehen.
Um bessre Freude müsse sich
Schon jetzt mein Geist bemühen.
Hier ist doch nur mein Prüfungsstand;
Im Himmel ist mein Vaterland:
Dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O lehre selbst mich meine Zeit
Recht weislich auszukaufen!
Laß mich die Bahn zur Ewigkeit
Mit heil'ger Vorsicht laufen!
Der Tage Last erleichtre mir,
Bis meine Ruhe einst bei dir
Kein Wechsel weiter störet.

Diterich.

444.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



2. Segne uns an Seel' und Leib,
O du Segen aller Segen!
Was betrübet, das vertreib,
Führ' uns stets auf solchen Wegen,
Da dein Fuß von Segen träuft
Und dein Brunn stets überläuft.

3. Aus- und Eingang sei beglückt,
Thun und Lassen laß gelingen;
Wenn auf uns dein Auge blickt,
Muß uns lauter Heil umringen;
Schau' uns nur in Gnaden an,
So ist alles wohlgethan.

4. Schließe deinen Himmel auf,
Laß auf Erden Frieden grünen,
Und bei schlimmer Zeiten Lauf
Alles nur zum Besten dienen;
Setze beides, Stadt und Land,
In vergnügten Ruhestand.

5. Zeichne mit des Bundes Blut
Dieses Jahr in deine Hände;
Halt uns fest in deiner Hut,
Segne Anfang, Mittel, Ende
In dem neu erlebten Jahr; —
Sprich du Amen, so wird's wahr!

Schmolck.

445.

Mel. Das alte Jahr vergangen ist.



2. Dank dir, du ewig treuer Gott,
Für deinen Beistand in der Noth,
Für tausend Proben deiner Treu',
Denn deine Huld ward täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreit,
Sich mancher guten That erfreut;
Weß war die Kraft? wer gab Gedeihn?
Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht;
Verzeih uns die verletzte Pflicht!
Du siehst, Erbarmer, unsre Reu';
Um Christi Willen sprich uns frei!

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit
Stets näher hin zur Ewigkeit.
Du hast die Stunden zugezählt,
Die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du
Uns selber recht geschickt dazu,
Daß nicht, indem wir sicher sind,
Der Tod uns unbereitet find't.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll,
Die unser Loos entscheiden soll:
So führ' uns aus der Prüfungszeit
Zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß;
Da wechseln Licht und Finsterniß
Nicht mehr, wie hier; du ew'ges Licht,
Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Chr. Fr. Neander.

446.

Goudimel. Mel. d. 134. Ps. (Urspr. rhythm.)



2. Wir bitten dich, o ew'ger Sohn
Des Vaters in dem höchsten Thron,
Du wollst dein' arme Christenheit
Bewahren ferner alle Zeit.

3. Hilf, daß wir fliehn der Sünden Bahn
Und fromm zu werden fangen an;
Der Sünd' im alten nicht gedenk',
Ein gnadenreich neu Jahr uns schenk':

4. Christlich zu leben, seliglich
Zu sterben und einst freudiglich
Am jüngsten Tage aufzustehn,
Mit dir in Himmel einzugehn;

5. Zu danken und zu loben dich
Mit allen Engeln ewiglich.
O Jesu, unsern Glauben mehr'
Zu deines Namens Lob und Ehr'!

Steuerlein. Tapp.

447.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.



2. Was ich denke, was ich mache,
Das gescheh' in dir allein;
Wenn ich schlafe, wenn ich wache,
Wollest du, Herr, bei mir sein;
Geh' ich aus, wollst du mich leiten,
Kehr' ich heim, steh' mir zur Seiten.

3. Laß mich beugen meine Kniee
Nur zu deines Namens Ehr'!
Hilf, daß ich mich stets bemühe,
Dich zu preisen mehr und mehr;
Laß mein Bitten und mein Flehen
Auf zu dir gen Himmel gehen.

4. Laß dies sein ein Jahr der Gnaden,
Mach' mich frei von meiner Sünd'.
Laß sie mir nicht ferner schaden,
Gieb, daß ich Verzeihung find';
Du allein, mein Licht und Leben,
Kannst die Sünde mir vergeben.

5. Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei,
Daß ich christlich könne leben
Sonder Trug und Heuchelei;
Daß ich noch allhier auf Erden
Fromm und selig möge werden.

6. Laß mich armen Sünder ziehen
Deinen Weg der Herrlichkeit,
Laß mich Stolz und Hoffart fliehen,
Laß mich beten jederzeit,
Laß mich Schand' und Unzucht meiden
Und im Kreuz geduldig leiden.

7. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr;
Trage mich auf deinen Händen,
Halte bei mir in Gefahr.
Freudig will ich dich umfassen,
Wenn ich soll die Welt verlassen.

Rist.

Jahreszeiten.

448.

Mel. Jesu, meines Lebens.



2. Deines Frühlings milde Zeiten
Haben diese Welt verjüngt;
Alles muß dein Lob verbreiten,
Nachtigall und Lerche singt,
Ja, kein Gras ist so geringe,
Das, o Schöpfer aller Dinge,
Nicht erzählte deine Treu',
Und wie groß dein Wohlthun sei.

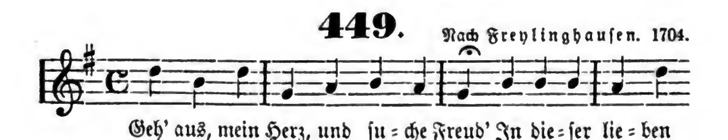
3. Soll der Mensch denn stille schweigen,
Den du noch viel höher krönst,
Den du dir erwählt zu eigen,
Dessen Herz du dir versöhnst,
Den du durch dich selbst erneuest,
Den du inniglich erfreuest,
Daß er wieder dich erfreu'
Und dein schöner Garten sei?

4. Auf, ihr frommen Christenglieder,
Stimmet an den Freudenklang!
Opfert eurem Schöpfer wieder
Zarter Liebe Lobgesang,
Daß er durch die Wolken dringe
Und vor unserm Gott erklinge,
Der vom Himmel segnend blickt
Und das Jahr mit Gütern schmückt.

(Leipziger Gesangbuch von 1697.)

449.

Nach Freylinghausen. 1704.





Som=mer=zeit An dei=nes Got=tes Ga=ben! Schau' an der
schö=nen Gär=ten Zier Und sie=he, wie sie mir und
dir Sich aus=ge=schmü=cket ha=ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Die Blümlein auf dem Wiesenplan,
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fliegt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die unverdrossne Bienenschaar
Zieht hin und her, sucht hier und dar
Die edle Honigspeise;
Des süßen Weinstocks starker Saft
Bringt täglich neue Stärk' und Kraft
In seinem schwachen Reise.

5. Der Weizen wächset mit Gewalt;
Darüber jauchzet Jung und alt
Und rühmt die große Güte
Deß, der so überfließend labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

6. Ich selber kann und mag nicht ruhn;
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen:
Ich singe mit, wenn alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

7. Ach, denk' ich, bist du hier so schön
Und läßt du's uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden:
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und Paradiese werden;

8. Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein,
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit frohem Mund und heller Stimm'
Ihr Hallelujah singen!

9. O wär' ich da, o stünd' ich schon,
Du reicher Gott, vor deinem Thron
Und trüge meine Palmen,
So wollt' ich nach der Engel Weis'
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen!

10. Doch will, so lang' auf Erden noch
Ich trage dieses Leibes Joch,
Ich auch nicht stille schweigen;
Es soll mein Herz sich fort und fort
Voll Freudigkeit an jedem Ort
Zu deinem Lobe neigen!

11. Hilf nur und segne meinen Geist
Mit Segen, der vom Himmel fleußt,
Daß ich dir stätig blühe!
Gieb, daß der Sommer deiner Gnad'
In meiner Seele früh und spat
Viel Glaubensfrucht erziehe!

12. Mach' in mir deinem Geiste Raum!
Laß mich als einen guten Baum
Am Lebenswasser grünen:
So will ich dir und deiner Ehr'
Allein und keinem andern mehr
Hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt.

450.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Die Luft erschallt von Freude,
Und mit dem Hoffnungskleide
Ist Flur und Wald geschmückt.
Hier steh' ich ohne Wehe,
Und horche, fühle, sehe,
Und Aug' und Seele wird entzückt.

3. An Gottes Welt gebunden,
Von Schönheit überwunden,
Schau' ich mich nimmer satt.
Auf, Seele, auf nach oben!
Der Herr ist hoch zu loben,
Der solches dir verliehen hat.

4. Wie schön ist's schon auf Erden!
Wie wird es einst dir werden
Dort, wo du näher bist
Dem dreimal heil'gen Throne,
Geschmücket mit der Krone,
Die Gläubigen verheißen ist!

Fink.

451.

Apelles v. Löwenstern. 1644.





2. Der Herr regieret über die ganze Welt;
Was sich nur rühret, froh ihm zu Füßen fällt:
Viel tausend Engel um ihn schweben,
Psalter und Harfen ihm Ehre geben. :,:

3. Wohlauf ihr Heiden, lasset das Trauern sein;
Zu grünen Weiden stellet euch willig ein!
Da läßt er uns sein Wort verkünden,
Machet uns ledig von allen Sünden. :,:

4. Er giebet Speise reichlich und überall,
Nach Vaters Weise sättigt er allzumal;
Er schaffet früh'n und späten Regen,
Füllet uns alle mit seinem Segen. :,:

5. Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit;
Sein Lob vermehre, wertheste Christenheit!
Uns soll hinfort kein Unfall schaden:
Freue dich, Israel, seiner Gnaden! :,:

Matthäus Apelles v. Löwenstern.

452.

Mel. Mir nach, spricht Christus.



2. Im Wetterdunkel wandelt er,
Sä't Heil aus milden Händen
Und fährt auf Blitz und Sturm einher,
Um Segen auszuspenden.
Und wenn sie gleich mit Donnern spricht,
Doch spricht die Liebe: Zittert nicht!

3. Lobsingt! Uns füllte Gottes Hand
Die leeren Scheuern wieder.
O du vom Herrn begabtes Land,
Bring' ihm des Dankes Lieder!
Er dachte unsrer Schulden nicht,
Voll Gnade schien sein Angesicht.

4. Noch strahlet seiner Sonne Huld
Auf Sünder und Gerechte;
Noch schont, noch nährt er voll Geduld
Auch schuldbeladne Knechte.
O fallt aufs neu' mit Kindessinn
Am Thron des guten Vaters hin.

5. Des Erdensegens reichen Theil,
Wer kann ihn messen, wägen?
Doch welch unendlich größres Heil
Beut Gott in Christi Segen!
Vergeßt, wenn euch sein Gut erlabt,
Nicht deß, der euch so hoch begabt.

6. O laßt uns guten Samen streun
In stillen Glaubensthaten!
Der Herr giebt Thau und Sonnenschein
Zum Wachsthum solcher Saaten.
Dann ziehn wir einst im Jubelchor
Zum Erntefest ins Himmelsthor.

Garve.

453.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.



2. Aller Augen sind erhoben,
Herr, auf dich zu jeder Stund',
Daß du Speise giebst von oben
Und versorgest jeden Mund.
Und du öffnest deine Hände,
Dein Vermögen wird nicht matt;
Deine Hülfe, Gab' und Spende
Machet alle froh und satt.

3. Gnädig hast du ausgegossen
Deines Ueberflusses Horn,
Ließest Gras und Kräuter sprossen,
Ließest wachsen Frucht und Korn.
Mächtig hast du abgewehret
Schaden, Unfall und Gefahr,
Und das Gut steht unversehret,
Und gesegnet ist das Jahr.

4. Herr, wir haben solche Güte
Nicht verdient, die du gethan.
Unser Wissen und Gemüthe
Klagt uns vieler Sünden an.
Ach gieb, daß auch das Gefilde
Für dich rühre unser Herz,
Daß der Reichthum deiner Milde
Uns bewege himmelwärts!

5. Hilf, daß wir dies Gut der Erden
Treu verwalten immerfort!
Alles soll geheiligt werden
Durch Gebet und Gotteswort.
Was wir wirken und vollenden,
Sei gesä't in deinen Schooß!
Dann wirst du die Ernte senden
Unaussprechlich reich und groß.

Puchta.

454.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

Wir al = le, Gott und Va = ter, brin = gen Dir Preis und
Und un = sre fro = hen Her = zen sin = gen Von dei = nes
Dank im Hei = lig = thum,
Na = mens ho = hem Ruhm. } Ge = krönt hast du mit
dei = ner Mil = de Rings um uns her das gan = ze Land; Dein
Se = gen strömt auf die Ge = fil = de Aus dei = ner
rei = chen Va = ter = hand.

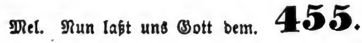
2. Du schenktest Sonnenschein und Regen
Für jede Frucht zu rechter Zeit,
Und gabst Gedeihen, Kraft und Segen
Dem Samen, den wir ausgestreut.
Für Millionen deiner Kinder
Reicht deiner Gaben Fülle hin,
Du nährst den Frommen und den Sünder
Mit ewig treuem Vatersinn.

3. Du giebst, uns liebreich zu versorgen,
Mehr als wir bitten und verstehn;
Du wachst am Abend und am Morgen
Und hörest unser gläubig Flehn.
Selbst unsern Undank, unsre Sünden
Vergiebst du, der die Liebe ist;
Wir schmecken täglich und empfinden,
Wie gütig, Herr, du allen bist.

4. Was du uns gabst, wohl anzuwenden,
Verleih uns Weisheit und Verstand;
Bewahr' uns, daß wir nicht verschwenden
Die reichen Gaben deiner Hand.
Du willst, wir sollen froh genießen
Und dankbar im Genusse sein;
Gieb, daß mit ruhigem Gewissen
Wir deiner Güte stets uns freun.

5. Auch für den Armen kam dein Segen
In solcher Füll' auf uns herab.
Wir wollen liebreich seiner pflegen
Von dem, was deine Milde gab.
Er danke heute mit uns allen,
Frohlocke laut und bete an,
Daß du nach deinem Wohlgefallen
So Großes hast an uns gethan.

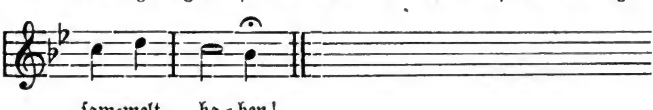
Meister.



Mel. Nun laßt uns Gott dem. **455.**







2. Der Herr hat uns gegeben,
Was nöthig ist zum Leben,
Zum freudigen Genusse
Aus seinem Ueberflusse.

3. Frohlocket seiner Milde,
Daß Auen und Gefilde,
Was wir gesäet haben,
So reichlich wiedergaben.

4. Er läßt uns Segen ernten:
O, daß wir dankvoll lernten,
Ihm ähnlich, uns der Armen
Mitleidig zu erbarmen!

5. Verehret seine Gnade
Und wandelt seine Pfade,
Daß seine Mild' und Treue
Euch auch forthin erfreue!

Cramer.

456.

Mel. Valet will ich dir geben.



2. Wie prangt das Gold der Früchte,
Des Sommers Feierkleid!
Wir sehn im vollen Lichte,
Herr, deine Herrlichkeit.
Du willst uns Nahrung geben
Und Ueberfluß dazu;
Wer kann dich gnug erheben,
Wer segnet so wie du!

3. Die glänzenden Gefilde,
So weit das Auge blickt,
Sind Zeugen deiner Milde,
Die jedes Herz entzückt.
Schon lacht und winkt den Schnittern
Der segenvolle Halm.
Von Kindern, Vätern, Müttern
Tönt dir ein Freudenpsalm.

4. Die Pracht der reichen Auen
Strömt Wonn' in unsre Brust;
Doch mischt auch Furcht und Grauen
Sich oft zur Sommerlust.
Du rufst vom Wolkensitze
Den Boten deiner Macht,
Dem Wettersturm, dem Blitze;
Der Mittag wird zur Nacht.

5. Der Donner rollt, es bebet
Die schwache Creatur;
Doch in dem Sturm belebet
Dein Odem die Natur.
Es wälzt sich milder Regen
Vom Sturmgewölke los,
Und Fruchtbarkeit und Segen
Trieft aus der Erde Schooß.

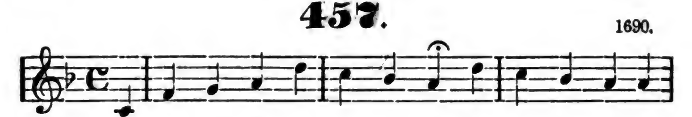
6. Die Blume stand in Trauer,
Nun haucht sie stärkern Duft;
Der Himmel färbt sich blauer,
Und reiner wird die Luft;
Thal, Hügel, Feld und Wiese
Verkünden deinen Ruhm:
Du schaffst zum Paradiese
Verwelkte Fluren um.

7. Der du das Land erquickest,
Daß Trift und Anger grünt,
Den Sterblichen beglückest,
Auch wenn er's nicht verdient;
Dich müssen alle preisen,
Dir schalle froher Dank
In tausend Sprach' und Weisen!
Dir tön' auch mein Gesang.

J. Eus. Schmidt.

457.

1690.



Was Gott thut, das ist wohl = ge = than! So den = ken Got=tes
Wer auch nicht reich=lich ern = ten kann, Den liebt doch Gott nicht



Kin = der.
min = der. } Er zieht das Herz nur him=mel=wärts, Wenn



er es läßt auf Er = den Bei Man = gel trau=rig wer = den.

2. Was Gott thut, das ist wohl-gethan
Im Nehmen und ihm Geben,
Was wir aus seiner Hand empfahn,
Genüget uns zum Leben.
Er nimmt und giebt, weil er uns liebt;
Laßt uns in Demuth schweigen
Und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das ist wohl-gethan,
Es geh' nach seinem Willen!
Läßt es sich auch zum Mangel an,
Er weiß das Herz zu stillen.
Wer als ein Christ genügsam ist,
Kann auch bei wenig Gaben
Mit Dankbarkeit sich laben.

4. Was Gott thut, das ist wohl-gethan!
Das Feld mag traurig stehen:
Wir gehn getrost auf seiner Bahn
Und wollen ihn erhöhen.
Sein Wort verschafft uns Lebens-kraft,
Es nennt uns Gottes Erben;
Wie können wir verderben?

5. Was Gott thut, das ist wohl-gethan,
Wie er's auch mag beschließen!
Ist gleich bei uns kein Canaan,
Wo Milch und Honig fließen:
Er unser Gott, weiß, was uns noth,
Und wird es gern uns geben.
Kommt, laßt uns ihn erheben!

Schmolck.

Mel. Gott des Himmels.

458.





Dei-ner Weis-heit, Güt' und Macht.

2\. Laß die Erde wieder schweigen,
Stille sei vor dir die Welt;
In der Demuth soll sich neigen,
Was bedeckt dein Himmelszelt.
Du allein bist reich und groß,
Wir sind elend, arm und bloß.

3\. Du verleihst das Kleid der Ehren,
Welches unsre Schwachheit deckt,
Und zum Staub muß wiederkehren,
Was du aus dem Staub erweckt.
Deine Huld und deine Treu'
Macht allein die Erde neu.

4\. Wie du führest unsre Schritte,
Ist es gut und wohlgethan.
Durch der finstern Zeiten Mitte
Zeigst du uns die rechte Bahn.
Wenn sich alles von uns kehrt,
Hast du Gutes uns beschert.

5\. Herr, bewahr' den Keim des Lebens
In der rauhen, harten Zeit,
Daß der Glaube nicht vergebens
Harr' auf deine Freundlichkeit!
Unsre Hoffnung, unsre Ruh',
Großer Schöpfer, bleibest du.

6\. Wenn die Augen nichts mehr sehen
Und die Seele einsam wacht,
Dann am Himmel lasse stehen
Einen Stern in dunkler Nacht:
Einen Stern der Ewigkeit
Zeig' uns in der Winterzeit!

7\. Wenn die Stimmen wieder klingen
Und der Schöpfung Stunde schlägt,
Laß uns von der Gnade singen,
Von dem Wort, das alles trägt.
Laß uns loben Jesum Christ,
Der das Licht der Zeiten ist.

Puchta.

459.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.





fuh = ren Ge = walt=sam her; „be=deck' die Flu=ren!" Dem



Schnee=ge = wölk: es deck = te sie; „Ge = rinnt ihr Strö=me!"



sie ge = ron = nen; „Ihr Mee = re wü=thet!" da be=



gon = nen Sie ih = ren Kampf, da braus=ten sie.

2. Von ihrer Arbeit ruht die Erde,
Sie schläft, von Gottes Hand bedeckt,
Daß ihre Kraft erneuet werde,
Bis sie der Frühling wieder weckt.
Vertraut hat in des Schöpfers Namen
Der Landmann ihr den späten Samen,
Der Schöpfer wacht auch über ihn,
Todt liegt er da; ihm wird das Leben
Der Sonne Rückkunft wieder geben,
Und reich an Hoffnung wird er blühn.

3. So werden wir auch einst ermüden
Und ruhen in des Grabes Nacht;
Wir werden schlummern ganz in Frieden,
Von ihm, der nimmer schläft, bewacht.
Daß unser Staub geläutert werde,
Giebt er als Aussaat ihn der Erde
Und fordert einst ihn wieder ab!
Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen,
Dann, dann verlassen seine Frommen
Voll neuer Lebenskraft das Grab!

4. O Tag des Lebens, Tag der Wonne,
Wie sehnet sich mein Geist nach dir!
O du, der Auferstehung Sonne,
Wann wirst du aufgehn über mir!
Erst muß ich die Verwesung sehen,
Erst das Vergängliche vergehen,
Die Saat muß sterben und dann blühn.
Kann ich, ein Christ, den Tod noch scheuen?
Nein, göttlich wird er mich erfreuen!
Du Tag des Lebens folgst auf ihn.

Münter.

460.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Du schlummerst nun entkleidet;
Kein Reh, kein Schäflein weidet
Auf deinen Aun und Höhn;
Der Vöglein Lied verstummte,
Kein Bienlein mehr, das summte,
Doch bist du auch im Winter schön!

3. Die Zweig' und Aeste schimmern,
Und tausend Lichter flimmern,
Wohin das Auge blickt.
Wer hat dein Bett bereitet,
Die Decke dir gebreitet
Und dich so schön mit Reif geschmückt?

4. Der gute Vater droben
Hat dir dein Kleid gewoben;
Er schläft und schlummert nicht.
So ruhe denn in Frieden,
Der Vater weckt die Müden
Zu neuer Kraft und neuem Licht.

5. Bald bei des Lenzes Wehen
Wirst du verjüngt erstehen
Zum Leben wunderbar.
Sein Odem schwebt hernieder,
Dann prangst du Erde wieder
Mit einem Blumenkranz im Haar.

Krummacher.

Morgenlieder.

461.

Mel. Ich dank' dir schon.







2. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief in Frieden:
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß
Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Und dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält
Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr:
Auf dich hofft meine Seele.
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb' und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht
Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an Andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschließe.

Gellert.

Mel. Nun laßt uns Gott dem. **462.**





2. Als mich die dunkeln Schatten,
Der Nacht umfangen hatten,
Da decktest du mich Armen,
O Vater, mit Erbarmen.

3. Du sprachst: mein Kind, nun liege,
Kein Schrecken dich betrüge;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen:
Ich kann das Licht noch sehen;
Von Noth bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben:
Hier bring' ich meine Gaben,
Mein Loblied und mein Flehen,
Das wirst du nicht verschmähen.

6. Dein Werk an mir vollende,
Und deinen Engel sende,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

7. Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste rathen;
Den Anfang, Mitt' und Ende
Ach, Herr, zum Besten wende.

8. Mein Herz sei deine Hütte,
Lenk' alle meine Schritte;
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt.

463.

Mel. Auf meinen lieben Gott.



2. Befiehl der Engel Schaar,
Daß sie uns heut' bewahr';
Du selbst die Hand ausstrecke,
Daß uns dein Schutz bedecke,
Und alles Uebel weiche,
Das Bös' uns nicht beschleiche.

3. Laß uns in deiner Hut
Das thun, was recht und gut,
Und recht wie Kinder leben,
Dir Herz und Sinn ergeben,
In deinen Wegen gehen
Und fest im Glauben stehen.

4. Befällt uns Kreuz und Noth,
So hilf, du treuer Gott,
Daß wir in allen Stücken
Uns drein geduldig schicken;
Denn dir nicht widerstreben
Ist ja das beste Leben.

5. Gieb Speis' und Trank dem Mund,
Erhalt' den Leib gesund.
Muß unser Leben enden,
Nimm uns zu treuen Händen,
Und laß auf deinen Namen
Uns fröhlich fahren. Amen.

Buchner.

464.

Ebeling. 1666.



2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet,
Zu seinen Ehren und uns zu lehren,
Wie sein Vermögen sei mächtig und groß,
Und wo die Frommen dann sollen hinkommen,
Wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden
Aus dieser Erde vergänglichem Schooß.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben; was wir nur haben,
Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt.
Die besten Güter sind unsre Gemüther,
Dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder,
An welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen;
Segnen und mehren, Unglück verwehren,
Sind seine Werke und Thaten allein.
Wann wir uns legen, so ist er zugegen;
Wann wir aufstehen, so läßt er aufgehen
Ueber uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Alles vergehet, Gott aber stehet
Ohn' alles Wanken; seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

6. Gott, meine Krone, vergieb und schone,
Laß meine Schulden in Gnad' und Hulden
Aus deinen Augen, Herr, sein abgewandt;
Sonsten regiere mich, lenke und führe,
Wie dir's gefället: ich habe gestellet
Alles in deine Beliebung und Hand.

7. Willst du mir geben, womit mein Leben
Ich kann ernähren, so laß mich hören
Allzeit im Herzen dies heilige Wort:
Gott ist das Größte, das Schönste und Beste,
Gott ist das Süßte und Allergewißte,
Aus allen Schätzen der edelste Hort.

8. Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende,
Nach Meeres Brausen und Windes Sausen
Leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle und selige Stille
Darf ich erwarten im himmlischen Garten,
Dahin sind meine Gedanken gericht't.

Paul Gerhardt.

465. Albert. 1641. Abw. n. Kühnau.





2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn;
O Herr Jesu, laß dich finden,
Laß dein Herz mir offen stehn,
Da alleine Hülf' und Rath
Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen:
Daß, wenn einst dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort:
Nirgends als bei dir allein
Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele
Sammt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand;
Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigenthum.

Albert.

466.

Mel. Wie schön leuchtet.

Wie schön leucht't uns der Morgenstern Vom Fir-ma-ment des Him-mels fern! Die Nacht ist nun ver-gan-gen.
All' Cre-a-tur macht sich her-für, Des ed-len Lich-tes Pracht und Zier Mit Freu-den zu em-pfan-gen.
Was lebt, was schwebt Hoch in Lüf-ten, tief in Klüf-ten, läßt zu Eh-ren Sei-nem Gott ein Dank-lied hö-ren.

2. Drum, o mein Herz, dich auch aufricht',
Erheb' die Stimm' und säume nicht,
Dem Herrn dein Lob zu bringen.
Denn, Herr, du bist's, dem Lob gebührt,
Der alle Welt so gnädig führt,
Dem man läßt innig klingen
Mit Fleiß Dank, Preis,
Freudensaiten, die von weiten man kann hören
Und dich, meinen Heiland, ehren.

3. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl
Auf mich vom hohen Himmelssaal,
Das Herz in mir erneue!
Dein guter Geist mich leit' und führ',
Auf daß nach meiner Pflicht Gebühr
Zu handeln ich mich freue!
Gieb Rath und That;
Laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden,
Meinen Lauf in dir zu enden!

Wiesenmeyer.

467.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Du, Herr, hast mich bereitet,
Mich väterlich geleitet
Bis diesen Augenblick.
Du gabst mir frohe Tage
Und wandtest auch die Plage
Zu meiner Seele wahrem Glück.

3. Ich bin nicht werth der Treue,
Der ich mich täglich freue,
Der Huld, die mich bewacht.
Damit ich Staub und Erde
Auf ewig glücklich werde,
Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du kanntest schon mein Sehnen
Und zähltest meine Thränen,
Eh' ich bereitet war.
Noch konnt' ich dich nicht denken,
Zu dir das Herz nicht lenken,
Da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Für alle meine Sünden,
Herr, ließest du mich finden
In Christo Gnad' und Huld.
O Höchster, welch Erbarmen!
Du nahmest an mich Armen
Und tilgtest alle meine Schuld.

6. Daß du mich liebreich führest,
Mit deinem Geist regierest,
Dies, Vater, dank' ich dir.
Daß du mein Leben fristest,
Mit deiner Kraft mich rüstest,
Dies alles, Vater, dank' ich dir.

7. Was noch in diesem Leben
Mir frommt, wirst du mir geben;
Du giebst's, ich hoff' auf dich.
Ja, Vater, ich befehle
Dir kindlich Leib und Seele;
Herr, segne und behüte mich.

Gellert.

468.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.



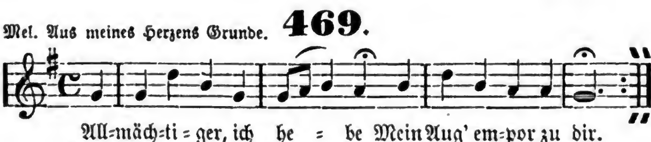
2. Hilf, daß keiner meiner Tage,
Geber der Unsterblichkeit,
Dir, dem Richtenden, einst sage,
Er sei ganz von mir entweiht.
Auch noch heute wacht' ich auf,
Dank dir, Herr; zu dir hinauf
Führ' mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage:

3. Daß ich gern sie vor mir sehe,
Wenn ihr letzter nun erscheint,
Wenn zum dunkeln Thal ich gehe,
Und mein Freund nun um mich weint.
Lindre dann des Todes Pein,
Und laß mich den Stärksten sein,
Mich, der ihn gen Himmel weise
Und dich, Herr des Todes, preise!

Klopstock.

469.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.







2. Daß nicht in tiefem Schlummer
Des Lebens Licht verlischt,
Und daß mich, frei von Kummer,
Ein sanfter Schlaf erfrischt:
Dies dank' ich deiner Macht
Und deiner Vatertreue;
Durch sie bin ich aufs neue
Mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seele,
Ich traue freudig dir;
Nicht, was ich mir erwähle,
Dein Rath gescheh' an mir!
Gieb, was mir heilsam ist,
Und wenn ich Schwacher wanke,
So stärke der Gedanke,
Daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden
Zu thun, was dir gefällt;
Er tröste mich im Leiden;
Und will die Lust der Welt
Mich jemals nach sich ziehn:
Helf' er mein Herz bewahren,
Helf' er mir die Gefahren
Der Sünde sehn und fliehn!

5. Beglücke du die Meinen
Nach deiner Gütigkeit.
Vergiß der Armen keinen,
Wend' alles Herzeleid.
Du willst ja gern erfreun,
Eilst, allen beizustehen;
So laß auch dies mein Flehen
Dir wohlgefällig sein.

6. Gott, dem ich angehöre,
Dein Friede ruh' auf mir!
Mein Seufzen, meine Zähre,
Erbarmer, ist vor dir.
Deß soll mein Herz sich freun!
Wer dir nicht traut, der bebe!
Ich sterbe oder lebe:
So bin ich ewig dein.

Chr. Fr. Neander.

470.

Dretzel. 1731.







2. Deiner Güte Morgenthau
Fall' auf unser matt Gewissen,
Laß die dürre Lebensau'
Lauter süßen Trost genießen,
Und erquick' uns, deine Schaar,
Immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe Glut
Unsers Herzens Kält' ertödte,
Und erwecke Sinn und Muth
Bei der neuen Morgenröthe,
Daß wir, eh' wir gar vergehn,
Recht aufstehn.

4. Schmück' uns mit Gerechtigkeit,
Als mit einem weißen Kleide,
Nie von uns es werd' entweiht,
Nie an seinem Glanz es leide;
Laß uns hell und sündenrein
Vor dir sein.

5. Ach, du Aufgang aus der Höh',
Gieb, daß auch an jenem Tage
Deine gläub'ge Schaar ersteh'
Und, erlöst von aller Plage,
Auf der ew'gen Freudenbahn
Wallen kann.

6. Leucht' uns selbst in jene Welt,
Du verklärte Gnadensonne,
Führ' uns durch das Thränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Wo die Lust, die uns erhöht,
Nie vergeht.

Knorr v. Rosenroth.

471.

Mel. Gott des Himmels.



2. O wie lieb' ich diese Stunden,
Wo die Welt mich ruhen läßt,
Wo wir, treu in ihm verbunden,
Feiern unsers Heilands Fest,
Und er uns durch seinen Geist
Selbst den Weg zum Himmel weist.

3. Habe Dank für diesen Morgen,
Der mir Kraft zum Guten schenkt.
Das sind doch die besten Sorgen,
Wenn sein Heil der Mensch bedenkt,
Wenn er betet, wenn er singt,
Daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist sel'ger als Gott dienen?
Was ist süßer als sein Wort?
Laßt uns sammeln gleich den Bienen,
Jeder trage Segen fort.
Selig ist, wer Nacht und Tag,
Gern darin sich üben mag.

5. O mein Gott, sprich selber Amen,
Denn wir sind dein Eigenthum.
Alles preise deinen Namen,
Alles mehre deinen Ruhm,
Bis es künftig wird geschehn,
Daß wir dich im Himmel sehn.

Neumann.

472.

Melodie 1593. (Urspr. rhythm. n. Schein.)



Aus mei-nes Her-zens Grun - de Sag' ich dir Lob und Dank
In die-ser Mor-gen - stun - de Und all mein Le-ben-lang,



O Gott in dei-nem Thron, Dir zu Lob, Preis und Eh-ren, Durch



Chri-stum un-sern Her - ren, Dein' ein-ge-bor-nen Sohn:

2. Daß du mich hast aus Gnaden
In der vergangnen Nacht
Vor allem Schreck und Schaden
Behütet und bewacht.
Ich bitt' demüthiglich,
Wollst mir mein' Sünd' vergeben,
Womit in diesem Leben
Ich hab' erzürnet dich.

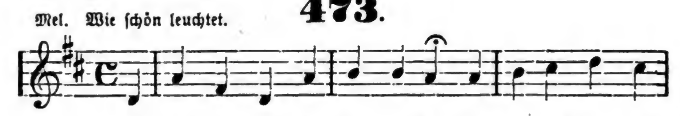
3. Dich will ich lassen rathen,
Der alle Dinge lenkt;
Du segne meine Thaten,
Und was mein Herz gedenkt.
Dir sei es heimgestellt,
Leib, Seele, Geist und Leben,
Und was du mir gegeben;
Mach's, wie es dir gefällt!

4. Darauf so sprech' ich Amen
Und zweifle nicht daran:
Gott nimmt in Jesu Namen
Mein Flehen gnädig an.
Drauf streck' ich aus die Hand,
Greif' an das Werk mit Freuden,
Das Gott mir wollt' bescheiden
In meinem Amt und Stand.

Mathesius.

Mel. Wie schön leuchtet.

473.



Brich an, du schö = nes Mor=gen=licht, Und ma=che hell mein
Brich, heil'=ge An=dacht, mit her=vor! So sing' ich Gott im



An = ge = sicht In die = ser Freu=den = stun = de! } Prei=set,
hö = hern Chor Ein Lied von Her = zens=grun=de. }



rüh=met Den ohn' En = de, des = sen Hän = de, des = sen Wal=



ten Gnä = dig Leib und Seel' er = hal = ten!

2. Gott, ew'ger Gott! ich danke dir
Von ganzem Herzen, daß du mir
Bewiesen deine Güte;
Daß du mich in der finstern Nacht
Durch deiner Engel Schaar bewacht
An Leib, Seel' und Gemüthe.
Fröhlich reg' ich
Heute wieder meine Glieder zum Geschäfte;
Fröhlich spür' ich deine Kräfte.

3. Ach gieb mir, treues Vaterherz,
Daß alle Sündenangst und Schmerz
Mit dieser Nacht vergehen;
Daß ich in deiner Lieb' und Huld
Auch jetzo möge, frei von Schuld,
Neu geistlich auferstehen!
Laß mich christlich
Diesen Morgen trachten, sorgen, dir zu leben,
Jesu ganz mich hinzugeben.

4. Herr Jesu, leite meinen Gang,
Daß ich heut' und mein Lebenlang
Nach deinem Willen walle.
Auf deinem Herzen trage mich,
Mit meinem Geist vereine dich,
Daß ich nicht irr' und falle.
Ach, gieb Antrieb,
Deiner Liebe heil'ge Triebe zu betrachten
Und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geist,
Der mir den Weg zum Himmel weist,
Damit ich überwinde;
Daß ich auskaufe meine Zeit
Für deines Reiches Herrlichkeit
Und volle Hoffnung finde,
Bis ich endlich,
Sanft im Frieden hingeschieden, zu dir bringe
Und dir ewig Psalmen singe.

(Nürnberger Gesangbuch von 1676.)





O Je = su, sü = ßes Licht, Nun ist die Nacht ver=
Nun hat dein Gna=den = glanz Aufs neu = e mich um=



gan=gen, } Nun ist, was an mir ist, Vom Schla=fe neu er=
fan=gen, }



wacht; Drum sin = get dir mein Herz: Dir, Herr, sei Dank ge=bracht!

2. Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott, für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnad' versenken,
Mein Leib und Seel' und Geist
Sei dein den ganzen Tag;
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
Da hast du meine Seele,
Sie sei dein Eigenthum,
Daß ihr kein Gutes fehle.
Dir geb' ich meinen Geist,
Verschmäh' die Gabe nicht,
Verkläre dich in ihm
Durch deines Geistes Licht.

4. Ich will auch meinen Leib
Zum Tempel dir ergeben,
Darin du wohnen magst,
O Herr, mein Heil, mein Leben!
Ach wohn', ach leb' in mir,
Beweg' und rege mich,
So hat Geist, Seel' und Leib
Mit dir vereinigt sich.

5. Mein Jesu, schmücke mich
Mit Weisheit und mit Liebe,
Mit Keuschheit, mit Geduld,
Durch deines Geistes Triebe;
Vor allem leite mich
Zur wahren Demuth an,
So bin ich wohl geschmückt
Und köstlich angethan.

6. Gieb, daß es diesen Tag
Mir stets vor Augen schwebe,
Daß deine Gegenwart
Mich wie die Luft umgebe,
Damit mein ganzes Thun
Durch Herz und Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu jeder Stund'.

7. O segne, was ich thu',
Mein Reden und mein Denken,
Durch deines Geistes Kraft
Wollst du es weislich lenken,
Daß alles nur gescheh'
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib' dein Eigenthum.

Joachim Lange.

475.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.







2. All' mein Beginnen, Thun und Werk
Erfordert Gottes Kraft und Stärk':
Mein Herz sucht Gottes Angesicht;
Drum auch mein Mund mit Freuden spricht:
Das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts,
Wo Gott nicht giebet, da gebricht's;
Gott giebt und thut mir alles Gut's,
Drum sprech' ich nun auch gutes Muths:
Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier,
So will ich dankbar sein dafür;
Auf sein Wort werf' ich aus mein Netz
Und sag' in meiner Arbeit stets:
Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte sammt dem End'
Stell' ich allein in Gottes Händ':
Er gebe, was mir nützlich ist;
Drum sprech' ich auch zu jeder Frist:
Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei
Nach seiner großen Güt' und Treu',
So gnüget mir zu jeder Stund';
Drum sprech' ich auch von Herzensgrund:
Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück: unverzagt!
Ist doch mein Werk mit Gott gewagt.
Er wird mir stehen gnädig bei,
Drum dies auch meine Losung sei:
Das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat,
Bis all mein Thun ein Ende hat.
Er giebt und nimmt, macht's, wie er will;
Drum sprech' ich auch fein in der Still':
Das walte Gott!

9. Thu' ich denn was mit Gottes Rath,
Der mir beistehet früh und spat,
Dann alles wohl gerathen muß;
Drum sprech' ich nochmals zum Beschluß:
Das walte Gott!

Belichius.

476.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.



her er - hal - ten.

2. Dies neu geschenkte Leben
Weckt mich zu neuem Streben,
Zu deinem Wohlgefallen
Auch diesen Tag zu wallen.

3. Kann mir doch nichts gelingen,
Hilfst du mir's nicht vollbringen.
Zu jedem guten Werke
Gieb Freudigkeit und Stärke.

4. Weckt auch der neue Morgen
Im Herzen manche Sorgen;
Ich schau' zu deinen Höhen:
Du willst, und sie vergehen.

5. Hilf mir, was gut ist, wählen
Und nie den Weg verfehlen,
Auf den dein Wort mich leitet,
Dein Segen mich begleitet.

6. Nichts soll den frohen Glauben
Dann meinem Herzen rauben:
Es sind, die treu dich lieben,
In deine Hand geschrieben.

K. Th. Gerhard.

Abendlieder.

477.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.



2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag
Vor Schaden, Angst und mancher Plag'
Durch deine Engel hast behüt't
Aus Gnad' und väterlicher Güt'.

3. Womit wir, Herr, erzürnet dich,
Dasselb' verzeih uns gnädiglich
Und rechn' es unsrer Seel' nicht zu,
Laß schlafen uns mit Fried' und Ruh'.

N. Hermann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. **478.**



2. Mit dankendem Gemüthe
Freu' ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir.
Du giebst mir Kraft und Stärke,
Gedeihn zu meinem Werke
Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben gehn;
Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen
Und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil!
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen,
Eil' ich der Ruh' entgegen;
Dein Name sei gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein, in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geist.

Gellert.

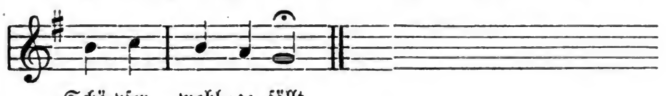
479.

Geistl. zuerst Nürnberg 1539. (rhythm.)









2. Wo bist du Sonne blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr' hin, ein' andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen;
Die goldnen Sterne prangen
Am blauen Himmelssaal.
Also werd' ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Erdenthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt Kleider ab und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit.
Die zieh' ich aus; dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei.
Herz, freu' dich! Du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder;
Der Ruhe ihr begehrt.
Es kommen Stund' und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Breit' aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Laß mich dein eigen sein.
Will mich der Feind verschlingen,
So laß die Engel singen:
„Dies Kind soll unverletzet sein!"

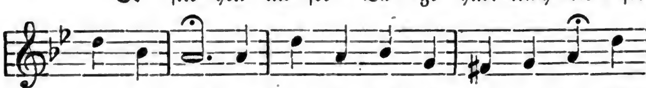
8. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Kein Unfall noch Gefahr;
Gott lass' euch ruhig schlafen
Und stell' mit heil'gen Waffen
Ums Lager seiner Engel Schaar!

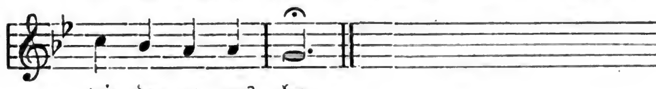
Paul Gerhardt.

480.

Mel. Nun sich der Tag geendet.







2. Herr! du nur bleibest, wie du bist,
Du schläfst und schlummerst nicht;
Die Finsterniß, die uns umschließt,
Ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun
Mich auch in dieser Nacht.
Und wovor sollte mir dann graun?
Mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur
Noch Theil, o Herr, mein Gott,
So fürcht' ich nichts in der Natur
Und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld,
Mit Reue fühl' ich sie;
Doch, mein Erbarmer, deine Huld,
Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin
Und weiß, wie sicher ich
Im Schutze deiner Allmacht bin:
Ich trau' allein auf dich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir!
Herr Jesu, du allein
Seist mein Gedanke! weihe dir
Mein Herz zum Tempel ein.

8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht
In meiner Prüfungszeit,
So führe mich durch deine Macht
Zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Dein bin ich auch im Tod!
Du, mein Erretter, bist bei mir
Und hilfst aus aller Noth.

Chr. Fr. Neander.

481.

Nach J. Schop. 1652. (rhythm.)





2. Lob und Dank sei dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir ist mein Werk gelungen,
Daß du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch den Feind hinweggetrieben,
Daß ich unbeschädigt blieben.

3. O du Licht der frommen Seelen,
O du Glanz der Ewigkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und alle Zeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel schier;
Daß ich nimmer mich betrübe,
Tröste mich mit deiner Liebe!

4. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanfte süße Ruh';
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu;
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder, Hab' und Gut,
Freunde, Feinde, Hausgenossen
Sei'n in deinen Schutz geschlossen!

5. O du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat!
Jesu, den ich stets verehre,
Bleibe ja mein Schutz und Rath!
Und mein Hort, du werther Geist,
Der du Freund und Tröster heißt,
Höre doch mein sehnlich Flehen!
Amen, ja es soll geschehen!

Rist.

482.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Ich schließe mich aufs neue
In deine Vatertreue
Und Schutz und Gnade ein.
Der Finsterniß Geschäfte
Und alle bösen Kräfte
Vertreibe durch dein Nahesein.

3. Daß du mich herzlich liebest,
Daß du mich stets umgiebest
Und rufst zu dir hinein,
Daß du vergnügst alleine
So wesentlich und reine,
Laß alle Zeit mir heilig sein.

4. Ein Tag der sagt's dem andern,
Mein Leben sei ein Wandern
Zur großen Ewigkeit.
O Ewigkeit, du schöne,
Mein Herz an dich gewöhne:
Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Tersteegen.

483.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.







2. Du hast mich, o Gott, Vater mild,
Gemacht nach deinem Ebenbild:
In dir nur web' und lebe ich,
Vergehen müßt' ich ohne dich.

3. Du, Heiland, hast mich durch dein Blut
Erlöset von der Höllen Glut,
Hast das Gesetz für mich erfüllt,
Damit des Vaters Zorn gestillt.

4. Du bist mein Fürsprech alle Zeit,
Mein Heil, mein Trost und meine Freud'.
Ich kann durch dein Verdienst allein
Hier ruhig und dort selig sein.

5. O heil'ger Geist, du höchste Kraft,
Deß Gnade in mir alles schafft,
Ist etwas Gut's am Leben mein,
So ist es wahrlich alles dein.

6. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn',
Ihn meinen Herrn und Vater nenn',
Sein wahres Wort und Sakrament
Behalt' und lieb' bis an mein End';

7. Daß ich fest in Anfechtung steh'
Und nicht in Trübsal untergeh',
Daß ich im Herzen Trost empfind',
Zuletzt mit Freuden überwind'.

8. Entlaß mich, Gott, der Sündenschuld
Und hab' mit deinem Knecht Geduld,
Zünd' in mir Glauben an und Lieb',
Zu jenem Leben Hoffnung gieb.

9. Ein selig Ende mir bescher',
Zum jüngsten Tag erweck' mich, Herr,
Daß ich dich schaue ewiglich:
Amen! Amen! Erhöre mich!

Hodenberg.

484.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Un = sre mü = den Au = gen = lie = der Schlie = ßen sich jetzt
Und des Lei = bes mat = te Glie = der Grü = ßen schon die

schlä = frig zu,
A = bend = ruh'; Denn die Fin = ster = niß der Nacht

Hat des hel = len Ta = ges Pracht In der tie = fen

See ver = de = cket Und die Ster = ne auf = ge = ste = cket.

2. Ach bedenk', eh' du gehst schlafen,
Du o meines Leibes Gast,
Ob du den, der dich erschaffen,
Heute nicht erzürnet hast;
Thu', ach thu' bei Zeiten Buß',
Geh' und falle ihm zu Fuß
Und bitt' ihn, daß er aus Gnaden
Dich der Strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unverhohlen,
Daß ich diesen Tag verbracht
Anders, als du mir befohlen,
Ja, ich habe nicht betracht't
Meines Amtes Ziel und Zweck,
Habe gleichfalls deinen Weg
Sträflich, o mein Gott, verlassen,
Bin gefolgt der Weltlust Straßen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad' erlangen,
Gieb mir nicht verdienten Lohn,
Laß mich deine Hut umfangen,
Sieh an deinen lieben Sohn,
Der für mich genug gethan;
Vater, nimm den Bürgen an:
Dieser hat für mich erduldet,
Was in Sünden ich verschuldet.

5. Vater droben in der Höhe,
Dessen Nam' uns hehr und werth,
Dein Reich komm', dein Will' geschehe,
Unser Brod werd' uns beschert,
Und vergieb uns unsre Schuld,
Schenk' uns deine Gnad' und Huld,
Laß uns nicht Versuchung tödten:
Hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

Joh. Franck.

485.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.



Für al = le Gü = te sei ge = preist, Gott, Va = ter, Sohn und



2. Du nahmst dich meiner herzlich an,
Hast Großes heut' an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret,
Hast väterlich mein Haus und mich
Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk,
Der Geist, mit dem ich dein gedenk',
Ein ruhiges Gemüthe;
Was ich vermag bis diesen Tag,
Ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb' und Macht
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht,
Vergieb mir meine Sünden.
Und kommt der Tod, Herr Zebaoth,
So laß mich Gnade finden.

Gellert.

486.

Urspr. weltlich. 1698. Umbildung n. Kühnau.





2. Nur du, mein Gott, wirkst sonder Rast,
Du schläfst noch schlummerst nicht,
Die Finsterniß ist dir verhaßt,
Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich
In dieser dunkeln Nacht,
Und schenke du mir gnädiglich
Den Schirm von deiner Wacht.

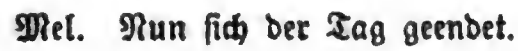
4. Zwar fühl' ich wohl der Sünde Schuld,
Die mich bei dir verklagt,
Doch hat mir deines Sohnes Huld
Vergebung zugesagt.

5. Drauf thu' ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein.
Mein Gott wacht über meiner Ruh';
Wer wollte traurig sein?

6. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Erdenthal:
So führ' mich, Herr, zum Himmel ein,
Zur auserwählten Zahl.

7. Und also leb' und sterb' ich dir,
Du starker Zebaoth:
Im Tod und Leben hilfst du mir
Aus aller Angst und Noth.

Hertzog.



487.

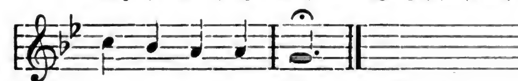
Mel. Nun sich der Tag geendet.



Nun bricht die fin=stre Nacht her=ein, Des Ta=ges



Glanz ist todt; Je=doch mein Herz, schlaf noch nicht ein, Komm,



sprich zu=vor mit Gott.

2. O Gott, du großer Herr der Welt,
Den niemand sehen kann,
Du siehst auf mich vom Himmelszelt,
Hör' auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht,
War dein, vor allen dein,
Drum sollt' er mir bis in die Nacht
Vor allen heilig sein.

4. Doch ach, mich reizte heute noch
Die Lust der blinden Welt,
Noch trage ich das Sündenjoch,
Das mich gefesselt hält.

5. Drum such' ich deinen Gnadenthron,
Sieh meine Schuld nicht an,
Und laß durch deinen lieben Sohn
Vergebung mich empfahn.

6. Erhalt uns fernerhin dein Wort,
Es sei uns helles Licht,
Daß wir dir dienen immerfort
In froher Zuversicht.

7. Jetzt aber such' ich meine Ruh',
O Vater, steh' mir bei,
Und gieb mir deinen Engel zu,
Daß er mein Wächter sei.

8. Und endlich führe, wenn es Zeit,
Mich in den Himmel ein,
Da wird in deiner Herrlichkeit
Mein Sabbath ewig sein.

Neumann.

488.

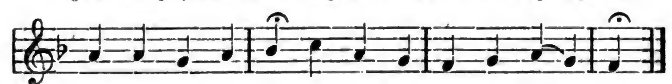
Mel. In dich hab' ich gehoffet.



Mit mei=nem Gott geh' ich zur Ruh' Und thu' mein Aug' in



Frie-den zu; Denn Gott im Himmels-thro = = ne Hält treu-e



Wacht bei Tag und Nacht, Auf daß ich si = cher woh = ne.

2. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ,
Der du allein mein Helfer bist:
Laß mich kein Leid erfahren!
Vor Sündenschuld mög' deine Huld
Mich gnädiglich bewahren.

3. Laß deiner heil'gen Engel Schaar
Sich um uns stellen immerdar,
Daß alles Leid verschwinde.
Gott heil'ger Geist, dein' Hülf' uns leist'!
Schütz' uns vor Schmach und Sünde.

4. Herr, meinen Geist befehl' ich dir,
Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir,
Nimm mich in deine Hände!
O wahrer Gott, aus aller Noth
Hilf mir an meinem Ende!

Rist.

489.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Sink' ich einst in je = nen Schlum-mer, Aus dem kei = ner je er = wacht,
Geh' ich aus der Welt voll Kum = mer, To = des = ruh', in dei = ne Nacht,
O, dann schlaf' ich an = ders ein, Weg aus die = ses Le = bens Pein Wall' ich hin zu de = rer Hüt-ten, Die, nun glück-lich, hier auch lit = ten.

2. Jetzt noch schlaf' ich, aufzuwachen
Für die Tage dieser Zeit;
Laß mich fertig stets mich machen,
Vater, zu der Ewigkeit,
Daß ich Wanderer dann sei,
Leicht, bereit, von Bürden frei,
Von den Lasten dieser Erde,
Wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen,
Der als Retter mir erscheint,
Wenn mit unerhörtem Flehen,
Wer mich liebet, um mich weint!
Stärker als mein Freund im Schmerz
Sei mein gottverlangend Herz;
Voll von deines Namens Preisen,
Laß mich ihn gen Himmel weisen.

Klopstock.

9. Hausstands-Lieder.

Trauung. Ehestand.

490.

Mel. Wie schön leuchtet.



Herr, der da sein wird, ist und war, Blick' an voll Gna=den
Kein Heil er=blüht in die=ser Zeit, Kein Lie=ben währt in



die=ses Paar, Das sich auf dich ver=bün=det! }
E=wig=keit, Wenn's dei=ne Hand nicht grün=det. } Laß dies



Bünd=niß Sein ge=schrie=ben bei den Lie=ben, die du ken=



nest Und einst dort im Him=mel nen=nest!

2. Fromm ist die Weisheit, keusch dein Geist,
Der Seelen rührt und unterweist,
Die Kindschaft zu erlangen.
O halt auch diese Seelen keusch,
Damit sie fern vom Weltgeräusch
Das Heil in dir empfangen!
Kindlich, gründlich
Voll Vertrauen laß sie bauen ihre Hütte:
Dich als Heilsgott in der Mitte!

3. Ach gründe, Vater, selbst ihr Haus,
Und führ' sie gnädig ein und aus
An deiner Hand wie Kinder!
Laß alle, die darinnen sind,
Den Mann, die Mutter und das Kind,
Gedeihn als Ueberwinder,
Die sich treulich
Um dich reihen und gedeihen in dem Sohne
Dir zum Lob vor seinem Throne!

Knapp.

491.

Mel. Wie schön leuchtet.



Von dir, du Gott der Ei-nig-keit Ward einst der E-he
Die hier vor dei-nem An-ge-sicht Be-reit stehn, dir den



Bund ge-weiht: O weih' auch sie zum Se-gen,
Schwur der Pflicht Und Ein-tracht ab-zu-le-gen! } Laß sie,



Va-ter, Dir er-ge-ben, ei-nig le-ben, treu sich lie-

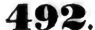


ben, Treu die Pflicht der Chri-sten ü-ben.

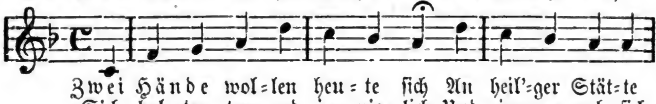
2. Gott, der du sie verbunden hast,
Mach' ihnen leicht des Lebens Last,
Gieb, daß kein Gutes fehle;
Den Eh'bund laß sie nie entweihn,
Keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein,
Ein Herz und eine Seele!
Immer laß sie,
Dir ergeben, einig leben, einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt
Und Segen uns von oben schickt,
Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geschlecht sich deiner freun,
Gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn,
Und ihr Beruf sei Segen!
Laß sie, Vater,
Dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben:
So sind sie des Himmels Erben.

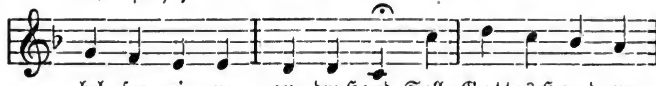
Eschenburg.













2. Zwei Zungen wollen heut' ein Wort,
Ein heilig Ja sich geben;
Das kurze Wort, o kling' es fort
Durchs ganze lange Leben!
Doch daß dies Ja gesegnet sei,
Ertöne noch ein Ja dabei,
Erschall' aus Gottes Munde
Das Ja zu eurem Bunde!

3. Zwei Herzen brennen fröhlich heut'
In einer Liebe Flammen
Und halten fest in Leid und Freud'
Von heute an zusammen;
Doch daß da bleibe Herz an Herz,
So haltet fleißig himmelwärts
Zum Vaterherzen droben
Die eurigen erhoben!

4. Zwei Namen wollen heute gern
In einen sich verschlingen,
Den ihren will dem Eheherrn
Die Braut zum Opfer bringen;
Doch soll der Bund gesegnet sein,
So klinge noch ein Name drein,
So kling' in Gottes Namen
Zu eurem Ja das Amen!

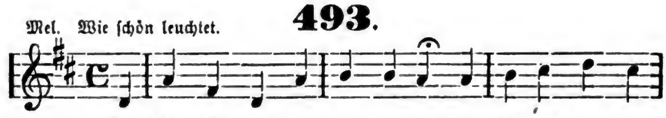
5. Zwei Häuser blicken lieb und traut
Aufs neugeschmückte dritte;
Der Eltern Segen hat's gebaut
Den Liebenden zur Hütte;
Wie glänzt das Hüttchen schmuck und neu!
Doch daß da gut zu wohnen sei,
Laßt fleißig euch die Glocken
Zum Hause Gottes locken!

6. So zieht zu Zwein ins Gotteshaus,
Die Freunde zum Geleite!
So kommt vereint vom Herrn heraus,
Er selbst an eurer Seite!
Zieht fröhlich ein zur eignen Thür,
Bleibt eins in Liebe für und für,
Und Gott in eurer Mitte
Sei selbst im Bund der Dritte!

Gerok.

493.

Mel. Wie schön leuchtet.









2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn
Und unverrückt zusammengehn
Im Bunde reiner Treue,
Da geht das Glück in vollem Lauf,
Da sieht man, wie der Engel Hauf'
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm, kein Wurm
Kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet
Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Der Mann wird einem Baume gleich,
An Aesten schön, an Zweigen reich;
Das Weib gleicht einer Reben,
Die ihre Trauben trägt und nährt
Und sich je mehr und mehr vermehrt
Mit Früchten, die da leben.
Wohl dir, o Zier,
Manneswonne, Hausessonne, Ehrenkrone!
Gott denkt dein auf seinem Throne.

4. Sei gutes Muths! nicht Menschenhand
Hat aufgerichtet solchen Stand:
Es ist ein höh'rer Vater;
Der hat uns je und je geliebt
Und bleibt, wenn unsre Sorg' uns trübt,
Der beste Freund und Rather.
Anfang, Ausgang
Aller Sachen, die zu machen wir gedenken,
Wird er wohl und weislich lenken.

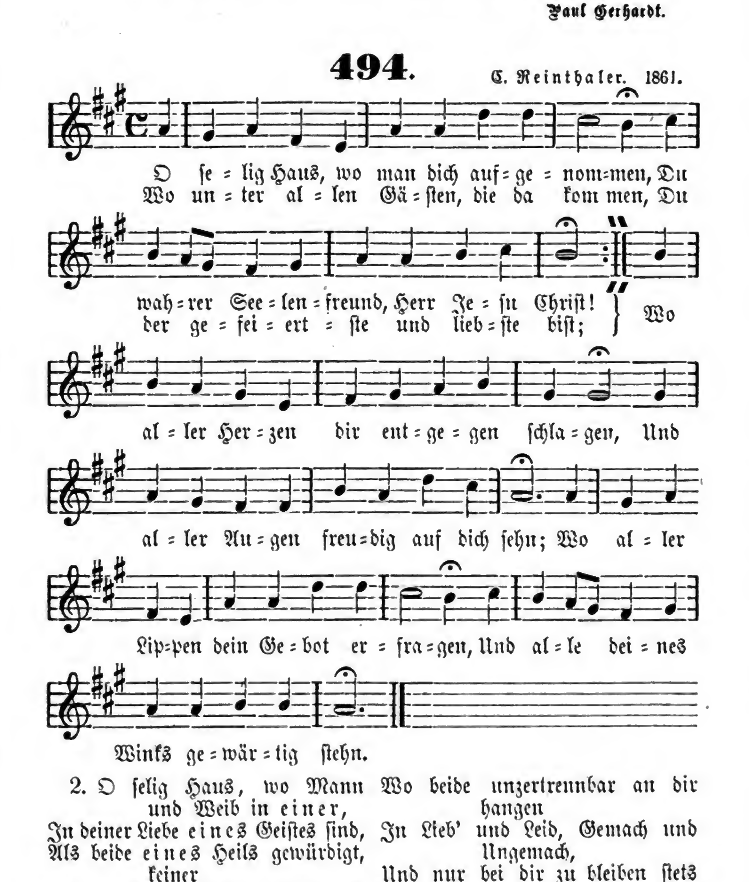
5. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man leidensvoll
Die Thränen lässet fließen;
Doch wer sich still und in Geduld
Ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld
In großen Freuden schließen.
Zage, trage
Nur ein wenig: unser Herrscher wird behende
Machen, daß die Angst sich wende.

6. Wohl denn, mein König, nah' herzu!
Gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh',
In Aengsten Trost und Freude.
Deß sollst du haben Ruhm und Preis:
Wir wollen singen bester Weis',
Und danken alle beide,
Bis wir bei dir,
Deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen
Ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt.

494.

C. Reinthaler. 1861.



2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,
In deiner Liebe eines Geistes sind,
Als beide eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hangen
In Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen deiner süßen Rede zu
Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich deiner freun, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen,
Und wissen, wessen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in einem Eifer brennen,
Daß es nach deinem Willen mag geschehn;
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demuth willig und in Liebe frei
Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu'.

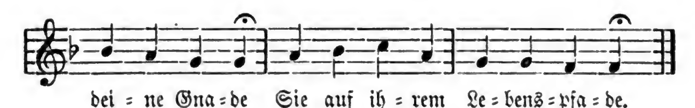
5. O selig Haus, wo du die Freude theilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergißt!
O selig Haus, wo du die Wunden heilest
Und aller Arzt und aller Tröster bist,
Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus,
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

Spitta.

Erziehung.

Mel. Werde munter mein Gemüthe. **495.**





2. Der du sie bisher erhalten
Bei so manchem Unglücksfall,
Wollest über sie nun walten
Immerdar und überall.
Bricht Gefahr für sie herein,
Wollst du ihr Beschützer sein;
Wenn in Noth sie zu dir flehen,
Laß sie deine Hülfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten
Der Verführer Schaar heran,
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn.
Regt in ihrer eignen Brust
Sich mit Macht die böse Lust,
Gieb dann, daß sie muthig kämpfen
Und den Reiz der Sünde dämpfen.

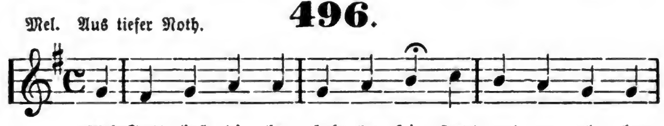
4. Herr, erhalte deinem Reiche
Unsre Kinder stets getreu;
O daß keines von dir weiche
Und dereinst verloren sei!
Immer geh' ihr frommer Sinn
Und ihr Streben darauf hin,
Christo ganz sich zu ergeben
Und zur Ehre dir zu leben.

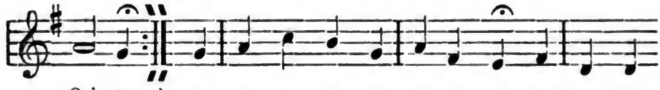
5. Gönne mir die Himmelsfreude,
Daß ich einst am jüngsten Tag
Nach so manchem Kampf und Leide
Mit Frohlocken sprechen mag:
Liebster Vater, siehe hier
Meine Kinder all' mit mir;
Ihrer keines ist verloren,
Alle sind aus dir geboren.

Schlosser. Knapp.

496.

Mel. Aus tiefer Noth.







2. Dein' Vatertreu' sie mir behüt',
Dein' Gnade sie regiere;
Dein guter Geist leit' ihr Gemüth,
Daß niemand sie verführe.
Wir bringen sie, o Herr, dir dar,
Daß sie dein starker Arm bewahr',
Kein Unheil sie berühre.

3. Und weil man dir, Herr, dienen soll
Allhier in allen Ständen,
So mach' sie deiner Weisheit voll
Und laß sie Wege finden,
Zu dienen dir in der Gemein';
Laß alle dir zur Ehre sein,
Bis sie den Lauf vollenden.

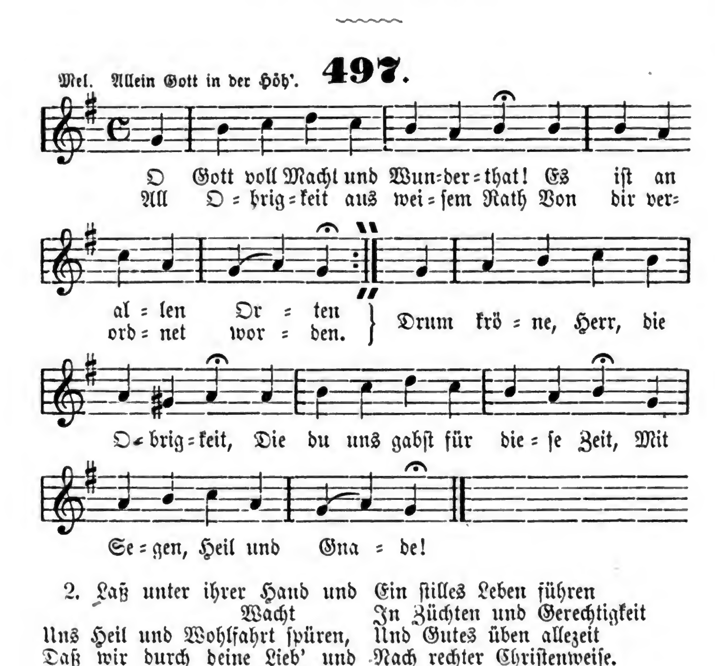
4. Dir, o mein Gott, erzieh' ich sie,
In deiner Furcht und Treue;
Schaff', daß nicht Arbeit, Sorg' und Müh'
Ins künft'ge mich gereue,
Daß ich vielmehr in Ewigkeit
Mich meiner Kinder Seligkeit
Vor deinem Thron erfreue.

Wegelin.

10. Vaterland.

497.

Mel. Allein Gott in der Höh'.



2. Laß unter ihrer Hand und Wacht
Uns Heil und Wohlfahrt spüren,
Daß wir durch deine Lieb' und Macht
Ein stilles Leben führen
In Züchten und Gerechtigkeit
Und Gutes üben allezeit
Nach rechter Christenweise.

3. Du wollest selbst ihr deinen Schutz,
Kraft, Ehr' und Ansehn gönnen,
Daß weder Bosheit, List noch Trutz
Ihr jemals schaden können;
Halt selber aufrecht dein Gebot,
Und wer sie ehrt, dem laß, o Gott,
Es wohlgehn hier auf Erden!

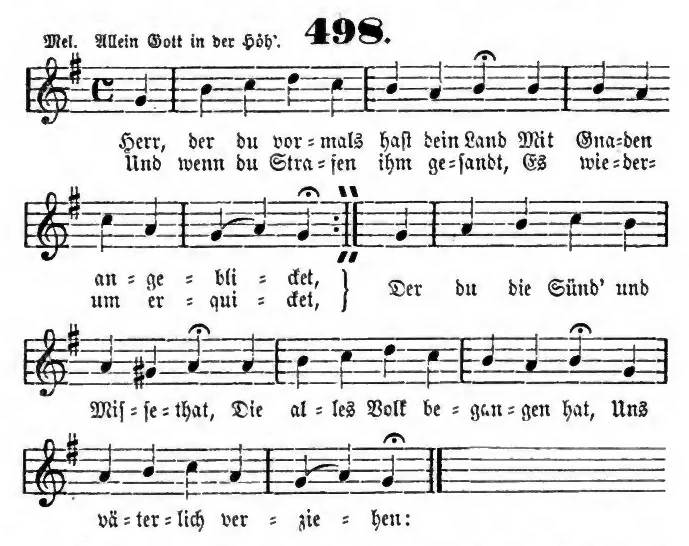
4. Verleih dabei das große Gut,
Daß wir durch ihr Regieren
Mit Ehrfurcht, Lieb' und sanftem Muth
Selbst deine Herrschaft spüren.
Gieb du ihr Weisheit und Geduld,
Daß sie durch Recht, Gericht und Huld
An deiner Statt uns leite.

5. Laß uns dein Volk und Erbe sein
Und hilf vor allen Dingen,
Daß Haupt und Glieder dir gedeihn,
Dir Lob und Ehre bringen.
Ja, führe Herrn und Knecht zugleich
Dereinst in dein verklärtes Reich,
Um ewig dir zu dienen.

(Knapp's Liederschatz.)

498.

Mel. Allein Gott in der Höh'.



2. Willst du, o Vater, uns denn nicht
Nun einmal wieder laben?
Und sollen wir an deinem Licht
Nicht wieder Freude haben?
Ach geuß aus deines Himmels Haus
Herr, deine Güt' und Segen aus
Auf uns und unsre Häuser!

3. Ach, daß ich hören sollt' das Wort
Erschallen bald auf Erden:
Daß Friede sollt' an jedem Ort,
Wo Christen wohnen, werden!
Ach, daß uns doch Gott sagte zu
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh'
Und alles Unglücks Ende!

4. Ach, wandelte die böse Zeit
Sich um zu guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht möchten ganz verzagen!
Doch ist ja Gottes Hülfe nah',
Und seine Gnade stehet da
All denen, die ihn fürchten.

5. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott
Schon wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle andre Noth
Nach Wunsch und also enden,
Daß seine Ehr' in unserm Land
Und allenthalben werd' erkannt,
Ja, stetig bei uns wohne!

6. Die Güt' und Treue werden schön
Einander wieder grüßen;
Das Recht wird durch die Lande gehn
Und Frieden wir genießen;
Die Treue wird mit Lust und Freud'
Auf Erden blühn; Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen.

Paul Gerhardt.

499.

Mel. Wachet auf, ruft uns.



2. Deine Hand mit Vaterwalten
Hast du auch über uns gehalten
Und uns gezeigt des Lebens Bahn;
Wie die Väter du gesegnet,
Bist huldreich du auch uns begegnet,
Hast Großes unserm Volk gethan:
Der Widersacher Macht
Hast du zu Fall gebracht,
Hast geschlungen
Der Einheit Band
Um unser Land,
Des Friedens Segen uns gesandt.

3. Dafür wollen wir dich preisen
In neuen, frohen Dankesweisen,
Dein sei die Ehre ganz allein.
Wir sind nicht werth deiner Gnaden,
Mit alter Schuld gar schwer beladen,
Von immer neuer Schuld nicht rein.
In Demuth bringen dir
Als unserm König wir
Unsre Opfer:
Laß ernst und licht
Dein Angesicht
Uns leuchten, daß wir irren nicht.

4. Ohne dich kann nichts gedeihen:
Du mußt die Völker segnend weihen,
Wenn ihre Wohlfahrt soll bestehn;
Aller Ruhm und alle Ehre,
Der Menschen Kunst und Kraft und Wehre
Muß ohne dich wie Rauch vergehn.
In dir allein ist Heil!
Du bist das beste Theil,
Du alleine!
Nur deine Hand
Kann unser Land
Mit Segen krönen unverwandt.

5. O so komm in uns zu wohnen!
Dein heilig Richten, gnädig Schonen
Walt' über uns alltäglich neu.
Laß dein Reich du zu uns kommen,
Beschirm' die Freien und die Frommen
Und pflanz' Gerechtigkeit und Treu.
Entsünd'ge unsern Sinn
Und ziehe zu dir hin
Unsre Herzen;
Als beste Wehr
Die Liebe mehr',
Daß sie des Bösen Macht verzehr'.

6. Segne du mit langem Leben
Den Kaiser, den du uns gegeben,
Bewahr' ihn und sein ganzes Haus.
Fördre seiner Hände Werke
Und salbe ihn mit Kraft und Stärke,
Daß Freudigkeit ihm nie geh' aus.
Die Fürsten im Verein,
Der Städt' und Stämme Reih'n,
Haupt wie Glieder
Befehlen wir
Fürbittend dir,
Daß sie dein Geist allzeit regier'.

7. Knüpfe du der Eintracht Bande
Um alle Völker, alle Lande,
Und wehre du dem bösen Streit.
Laß sie suchen deinen Frieden
Und gläubig aufwärts schaun hienieden
Zu deinem Reich der Ewigkeit,
Das uns dein Sohn enthüllt,
Wo sich dein Rath erfüllt
Uns zum Heile,
Das ewig steht
In Majestät,
Wenn alles Irdische vergeht.

Thikötter.


Mel. Nun danket alle Gott.

500.



Herr Gott, dich lo = ben wir Für dei = ne gro = ßen
Daß du das Vä = ter = land Von Krie = ges = last ent=



Gna = den, } Daß du uns bli=cken läßt Des goldnen Friedens
la = den, }



Zier; Drum jauchzet al=les Volk: Herr Gott, dich lo=ben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir,
Die wir in bangen Tagen
Der Waffen schweres Joch
Und wilden Grimm ertragen;
Jetzt rühmet unser Mund
Mit herzlicher Begier:
Gottlob, wir sind in Ruh'!
Herr Gott, wir danken dir!

3. Herr Gott, dich loben wir,
Daß du uns zwar gestrafet,
Jedoch in deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraffet!
Es hat die Vaterhand
Uns deine Gnadenthür'
Jetzt wieder aufgethan:
Herr Gott, wir danken dir!

4. Herr Gott, wir danken dir,
Und bitten, du wollst geben,
Daß wir auch künftig stets
In guter Ruhe leben.
Krön' uns mit deinem Gut,
Erfülle für und für
O Vater, unsern Wunsch:
Herr Gott, wir danken dir!

Joh. Franck.

Mel. Nnn danket alle Gott.

501.



Nun dan = ket al = le Gott Mit Her=zen, Mund und
Der gro = ße Din = ge thut Hier und an al = len



Hän = den, } Der mäch=tig uns er = hält, Mit sei=ner star=ken
En = den, }



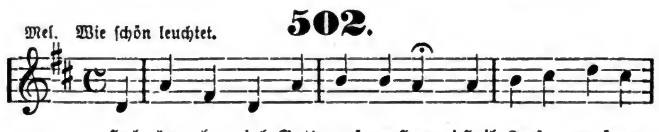
2. Nach blut'gem Kampfe woll'
Der Herr uns Ruhe geben.
Er lasse unser Volk
In stetem Frieden leben;
In Fried' und Einigkeit,
Daß seine Gnad' und Treu'
Das ganze Land umfah',
Sein Segen mit uns sei.

3. Dir, Gott, dir und nicht uns,
Sei Ehr' und Preis gegeben!
Im Siege lass' uns, Herr,
Nur deine Huld erheben.
Vor deines Mundes Hauch
Der Feinde Schaar zerstob;
Der Friede ist dein Werk!
Dir, Herr, sei Dank und Lob!

(Bremen 1871.)

502.

Mel. Wie schön leuchtet.









2. Den Tag, o Herr, hast du gemacht;
Erseufzt nach langer, langer Nacht,
Erschien er unsrer Erde.
Ihm riefest du mit Majestät,
Und sieh, die Friedenspalme weht
Auf dein allmächtig Werde!
Ehre, Ehre
Sei dem Vater, sei dem Sohne, sei dem Geiste:
Gott bleibt ewig der Getreuste!

3. Viel tausend Thränen fließen schon,
Erhabner Gott, vor deinem Thron,
Voll Danks und hoher Wonne!
Wir schrien zu dir aus großer Noth,
Da rissest du uns aus dem Tod,
Nun glänzt die Friedenssonne.
Friede, Friede,
Goldner Friede, sei willkommen, sei gegrüßet,
Daß dein Freudenquell nun fließet!

4. Hallelujah Gott unserm Herrn!
Heil Jesu, unserm Morgenstern,
Der uns so hoch gesegnet!
Wir bringen, Herrscher, Preis und Ruhm
Dir jetzt in deinem Heiligthum,
Daß uns dein Heil begegnet!
Ewig, Vater,
Sei erhoben, hier und droben!
deinem Namen
Sei Anbetung! Amen! Amen!

J. J. Maier.

Verzeichniß

der

Verfasser und Bearbeiter der Lieder.

Vorbemerkung. Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen Lieder, die von dem genannten Dichter nur überarbeitet sind. Ein ? steht bei zweifelhaften Angaben. Bei einigen Verfassern war das Geburts- oder Todesjahr nicht zu ermitteln.

Register der Lieder.

